

**Sondermandate des
Landtages Mecklenburg-Vorpommern
im Zusammenhang mit der
Ostseeparlamentarierkonferenz
in den Jahren 2011/2012**

*Special Mandates of the
Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern
on behalf of the
Baltic Sea Parliamentary Conference
in 2011/2012*



Impressum



Landtag

Herausgeber:
Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Abteilung Parlamentarische Dienste
Sekretariat des Europa- und Rechtsausschusses
sowie Internationale Angelegenheiten des Landtages
Schloss, Lennéstraße 1, 19053 Schwerin
Telefon (0385) 525-1530

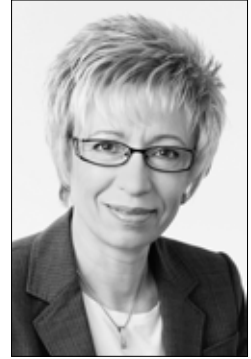
Herstellung:
produktionsbüro TINUS, Schwerin – www.tinus-medien.de

**Sondermandate des
Landtages Mecklenburg-Vorpommern
im Zusammenhang mit der
Ostseeparlamentarierkonferenz
in den Jahren 2011/2012**

***Special Mandates of the
Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern
on behalf of the
Baltic Sea Parliamentary Conference
in 2011/2012***

Vorwort

Artikel 11 der Verfassung unseres Landes verpflichtet uns zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Ostseeraum. Die Ostsee ist für Mecklenburg-Vorpommern weit mehr als bloßes Binnenmeer vor der Haustür: Die Ostsee ist für uns Zugang zum gesamten Kultur- und Wirtschaftsraum Ostsee. Die besondere Bedeutung dieser Makroregion spiegelt sich in den internationalen Aktivitäten der Abgeordneten des Landtages Mecklenburg-Vorpommern wider: Hierzu zählen das Engagement im Rahmen bilateraler Partnerschaften, im Rahmen des Parlamentsforums Südliche Ostsee sowie in der Ostseeparlamentarierkonferenz (Baltic Sea Parliamentary Conference - BSPC). Das Mitwirken in unterschiedlichen Foren sichert hierbei die Vernetzung und die Realisierung von Synergieeffekten gleichermaßen und trägt so zur Umsetzung von Landesinteressen in einem weiteren europäischen Kontext bei.



Seit der Gründung der Ostseeparlamentarierkonferenz 1991 sind Abgeordnete des Landtages in diesem repräsentativen Gremium aktiv. Die Konferenz ist Plattform für den Informationsaustausch und die Meinungsbildung zwischen Parlamenten und anderen Gremien auf internationaler und interregionaler Ebene und treibt Interessen, Maßnahmen und Forderungen des Ostseeraumes voran. Sie setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung der Region ein und fördert die Wahrnehmung des Ostseeraumes auf europäischer Ebene und darüber hinaus.

Hoher Einsatz und intensive Arbeit bringen die Interessen des Landes im Ostseeraum voran. Zahlreiche Sondermandate des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zeugen vom aktiven Mitwirken der Abgeordneten in diesem Forum und belegen das Vertrauen und die Anerkennung, die der Landtag erhält. Konsequenterweise strebt der Landtag an, im Jahr 2015 die Ostseeparlamentarierkonferenz zum zweiten Mal in Mecklenburg-Vorpommern auszurichten. In diesem Zusammenhang dokumentiert die vorliegende Publikation die Sondermandate des Landtages in den Gremien der Konferenz in den Jahren 2011/2012. Hierunter fiel zum wiederholten Male die Wahrnehmung des Beobachterstatus der BSPC bei der Helsinki-Kommission sowie der Bericht des Maritimen Berichterstatters der nunmehr abgeschlossenen BSPC-Arbeitsgruppe Integrierte Maritime Politik, Jochen Schulte.

Ich würde mich freuen, wenn die vorliegende Dokumentation Unterstützung für das Engagement des Landtages sein kann, und begrüße konstruktive Hinweise für unsere künftige Arbeit.

A handwritten signature in black ink that reads "Sylvia Bretschneider". The signature is written in a cursive, flowing style.

Sylvia Bretschneider
Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

Einführung der Landtagspräsidentin zur Wahrnehmung des Beobachterstatus der Ostseeparlamentarierkonferenz bei der Helsinki-Kommission.	9
Bericht über die Wahrnehmung des Beobachterstatus der Ostseeparlamentarierkonferenz bei der Helsinki-Kommission 2010/2011	11
Bericht über die Wahrnehmung des Beobachterstatus der Ostseeparlamentarierkonferenz bei der Helsinki-Kommission 2011/2012	63

Kapitel 2

Einführung des Maritimen Berichterstatters der Ostseeparlamentarierkonferenz Jochen Schulte.	113
Bericht der Maritimen Berichterstatter der Ostseeparlamentarierkonferenz (BSPC) zur Entwicklung der Integrierten Meerespolitik 2011/2012	115
Glossar	139

Table of Contents

Chapter 1

<i>Introduction by the President of the Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern on the Exercise of the Observer Status of the Baltic Sea Parliamentary Conference at the Helsinki Commission</i>	<i>147</i>
<i>Report on the Exercise of the Observer Status of the Baltic Sea Parliamentary Conference at the Helsinki Commission 2010/2011</i>	<i>149</i>
<i>Report on the Exercise of the Observer Status of the Baltic Sea Parliamentary Conference at the Helsinki Commission 2011/2012</i>	<i>197</i>

Chapter 2

<i>Introduction by the Maritime Rapporteur of the Baltic Sea Parliamentary Conference Jochen Schulte</i>	<i>243</i>
<i>Report by the Maritime Rapporteurs of the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) on developments in Integrated Maritime Policy 2011/2012</i>	<i>245</i>
<i>Glossary.....</i>	<i>267</i>

Einführung

Die Länder des Ostseeraumes verbindet ein gemeinsamer Kulturraum und eine Vielzahl von Chancen, darüber hinaus aber ebenso viele gemeinsame Aufgaben. Eine der großen Herausforderungen ist der Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebietes, festgehalten in der Helsinki-Konvention und verantwortet von der Helsinki-Kommission als ausführendem Organ.

Bereits seit 2002 hat die Ostseeparlamentarierkonferenz (BSPC) einen Beobachterstatus bei der HELCOM (Helsinki-Kommission zum Schutze der Meeresumwelt des Ostseegebietes) inne. Mit der Ausübung des Beobachterstatus wurde der Landtag Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit einem Parlamentsvertreter eines weiteren BSPC-Mitgliedsstaates des Nordischen Rates betraut. In den vergangenen Jahren habe ich diese Aufgabe in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der finnischen Abgeordneten und ehemaligen BSPC-Vorsitzenden, Christina Gestrin, übernommen.

Die Themen, die über die Jahre bei HELCOM behandelt wurden, haben sich mit der Zeit verändert und sind Zeugnis dessen, was in vielen Bereichen bereits erreicht werden konnte. Der Ostseeraum hat mit HELCOM weltweit eine einzigartige Vorreiterrolle beim Meeresschutz eingenommen. Nun heißt es, nicht nachzulassen im Engagement, die anstehenden Aufgaben anzugehen.

Der vorliegende Berichtszeitraum umfasst die Mandate 2010/2011 sowie 2011/2012. Die Schwerpunkte lagen hierbei auf der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes, der eine Wiederherstellung des guten Zustandes der Ostsee bis ins Jahr 2021 vorsieht, sowie auf der Ausweisung der Ostsee als Stickstoffschutzzone – kurz NECA genannt. Dies ist aber nur ein kleiner Ausschnitt der Bandbreite von Themen, die HELCOM aufgreift.

Das bevorstehende HELCOM-Ministertreffen im September 2013 wird an die gemeinsame Verpflichtung zur Umsetzung des Ostseeaktionsplanes appellieren, die nur mit der Unterstützung aller Vertragsparteien und Stakeholder in der Ostseeregion möglich ist.



A handwritten signature in black ink that reads "Sylvia Bretschneider". The signature is fluid and cursive.

Sylvia Bretschneider
Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern

**Bericht über die Wahrnehmung
des Beobachterstatus
der Ostseeparlamentarierkonferenz
(Baltic Sea Parliamentary Conference - BSPC)
bei der Helsinki-Kommission zum Schutz
der Meeresumwelt des Ostseegebietes
(Helsinki Commission - HELCOM)
2010/2011**

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	14
2 Kooperation zwischen der Ostseeparlamentarierkonferenz und HELCOM	16
3 Programm des schwedischen HELCOM-Vorsitzes	18
4 Umsetzung des Ostseeaktionsplans (BSAP)	19
a. Nationale Umsetzungspläne (NIP), das NIP-Projekt und Stakeholder-Konferenzen	19
b. High-Level-Treffen der 32. Vollversammlung der Helsinki-Kommission.	20
c. Fortsetzung des Ostseeaktionsgipfels.	25
5 Gruppen/Arbeitsgruppen	26
a. LAND (Gruppe für landbasierte Verschmutzung)	26
b. MONAS (Kontroll- und Bewertungsgruppe)	27
c. HABITAT (Gruppe für Naturschutz und Artenvielfalt)	28
d. MARITIME (Maritime Gruppe) mitsamt Vorschlägen zur Einreichung bei der IMO	29
(1) Die Maritime Gruppe	29
(2) Vorschläge zur Einreichung bei der IMO	30
e. RESPONSE (Reaktionsgruppe)	33
f. Gemeinsame HELCOM VASAB Arbeitsgruppe zur Maritimen Raumplanung	34
g. MUNI (Ad-hoc-Expertengruppe zu chemischer Munition)	36
h. MORS (Gruppe zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee)	37
6 Foren	39
a. Landwirtschaft - HELCOM Landwirtschafts- und Umweltforum	39
b. Fisch - HELCOM Fischerei- und Umweltforum	40

7 Projekte	42
a. COHIBA (Projekt zur Kontrolle von Gefahrstoffen in der Ostseeregion)	42
b. BALTHAZAR	43
c. PURE (Projekt zur städtischen Reduzierung von Eutrophierung)	45
d. BRISK/BRISK-RU (Subregionale Risiken von Ölundfällen und Gefahrstoffen in der Ostsee)	46
e. TARGREV und CORESET Projekte	47
f. PLC-5 (Projekt zur Datensammlung über Umweltbelastungen)	49
g. SALAR (Projekt über den Zustand des Lachs- (Salmo Salar) und Meeresforellen-(Salmo Trutta) bestandes in die Ostsee mündender Flüsse)	50
h. Rote Liste	52
8 Weitere Angelegenheiten	54
a. Zusammenarbeit zwischen HELCOM und ICES	54
b. Grüne Ostseespots	54
c. Neuer Onlinekartenservice	55
9 Anhang	56

1 Einführung

Wie allgemein bekannt, arbeitet die Helsinki-Kommission zum Schutz der Meeresumwelt der Ostsee, kurz Helsinki-Kommission (HELCOM), um die maritime Umwelt der Ostsee zu schützen.

Wie bereits in der Vergangenheit stimmten die Vertreter des Ständigen Ausschusses am 29. August 2010 dahingehend überein, dass Sylvia Bretschneider und Christina Gestrin den Beobachterstatus bei HELCOM mit dem Mandat wahrnehmen, die maßgeblichen Sitzungen der HELCOM zu verfolgen. Dieser Bericht knüpft an frühere Berichte an, die seit der Übertragung des Mandates des Beobachterstatus auf den Landtag Mecklenburg-Vorpommern regelmäßig erstattet wurden.

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten und Maßnahmen, die HELCOM mit dem Ziel, den Umweltzustand der Ostsee zu verbessern, durchführt und umzusetzen plant. Der Bericht umfasst den Zeitraum von der 19. Ostseeparlamentarierkonferenz 29. bis 31. August 2010 in Marienhavn bis zur 20. Ostseeparlamentarierkonferenz, die vom 28. bis 30. August 2011 in Helsinki stattfinden wird.

In dem Berichtsjahr wurden die ersten Treffen der Gemeinsamen HELCOM-VASAB-Arbeitsgruppe sowie des Landwirtschafts- und Umweltforums durchgeführt. Ausnahmsweise umfasst der Bericht aufgrund der politischen Bedeutung und um ein vollständiges Bild zu erhalten, zusätzlich einige Sitzungen außerhalb des eigentlichen Berichtszeitraums: Am 20. Mai 2010 hat die HELCOM-Ministerkonferenz in Moskau die Absicht der Ostseestaaten erklärt, gemeinsame Anstrengungen zu verstärken, um den guten ökologischen Zustand der Ostsee wieder herzustellen. Der Bericht umfasst ebenfalls die 33. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 33/2010), die vom 23. - 24. August 2010 stattfand.

Der Bericht spiegelt drei Sitzungen der nationalen Delegationsleiter wider:

Die 33. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 33/2010) fokussierte die Vorbereitung des neuen Landwirtschafts- und Umweltforums und der Gemeinsamen HELCOM-VASAB-Arbeitsgruppe zur Maritimen Raumplanung. Auch die Fortsetzung des Projektes BALTHAZAR und die Prioritäten des schwedischen Vorsitzes standen auf der Tagesordnung.

Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2010), die vom 8. - 9. Dezember 2010 stattfand, diskutierte überwiegend die Ergebnisse der MONAS-Gruppe und ihrer Projekte sowie die angestrebte gemeinsame Einreichung bei der IMO, die Ostsee als NOx Emissionskontrollgebiet (NECA) zu deklarieren.

Am 22. Februar 2011 fand eine Vorbereitungssitzung der nationalen Delegationsleiter zur Vorbereitung des High-Level-Segments der 32. HELCOM Vollversammlung statt, welches am 9. März 2011 in Helsinki tagte. Das High-Level-Segment betrachtete die Fortschritte der nationalen Umsetzungspläne des HELCOM-Ostseeaktionsplanes. Alle HELCOM- Vertragsparteien stellten ihre nationalen Umsetzungspläne vor.

Im Fokus der 32. Vollversammlung am 9. - 10. März 2011 in Helsinki standen ebenfalls der Vorschlag, die Ostsee als NECA-Gebiet zu deklarieren sowie die Erfolge des auslaufenden HELCOM SALAR Projektes und die Ergebnisse des Projektes COHIBA.

Das 35. Treffen der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) vom 14. - 15. Juni 2011 setzte ebenfalls Schwerpunkte auf die NECA-Thematik, auf die Etablierung von sogenannten grünen Ostseespots sowie auf die Ergebnisse verschiedener Gruppen und Projekte.

2 Kooperation zwischen der Ostseeparlamentarierkonferenz und HELCOM

Da die Ostseeparlamentarierkonferenz sich ebenfalls intensiv mit politischen Themen zur Verbesserung des Umweltschutzes in der Ostsee auseinandersetzt, hat sie seit 2002 den Beobachterstatus bei HELCOM inne. Die lange und gute Zusammenarbeit zwischen HELCOM und der Ostseeparlamentarierkonferenz ist durch einen gegenseitigen Austausch von Informationen und Erfahrungen gekennzeichnet. Im vergangenen Jahr hat eine aktive Teilnahme beider Seiten an Konferenzen und Veranstaltungen zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit beigetragen.

In diesem Zusammenhang stellte Anne Christine Brusendorff, Exekutivsekretärin von HELCOM, die Aktivitäten der HELCOM als eine Brücke zwischen Wissenschaft und Politik bei der 19. Ostseeparlamentarierkonferenz vor. Sie fokussierte in ihrem Vortrag die von HELCOM durchgeführte ganzheitliche Beurteilung der Gesundheit des Meeresökosystems 2003 – 2007 und den immer noch alarmierenden Zustand der Ostsee. Sie erwähnte die immer noch bestehenden Probleme, wie Eutrophierung, Gefahrstoffe, Schifffahrt und die Auswirkungen der Fischfangmethoden auf die Artenvielfalt. Sie begrüßte, dass durch die Moskauer Ministererklärung eine starke politische Basis für die zukünftige Arbeit von HELCOM und die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes gelegt worden sei. Sie erklärte, dass die Unterstützung durch die Ostseeparlamentarierkonferenz auch in Zukunft sehr wichtig sei.

Auch das Projekt „Subregionale Risiken von Ölunfällen und Gefahrstoffen in der Ostsee“ (BRISK) wurde bei der 19. Ostseeparlamentarierkonferenz vorgestellt. In der Resolution unterstrich die Ostseeparlamentarierkonferenz, dass sie weiterhin ihre Unterstützung zum HELCOM-Ostseeaktionsplan, einem der Hauptwerkzeuge für die Wiederherstellung des guten ökologischen Zustandes der Ostsee bis 2021, aufrechterhält. Mit Bedauern nahm die 19. Ostseeparlamentarierkonferenz zur Kenntnis, dass nicht alle HELCOM-Mitgliedstaaten wie bei der HELCOM Moskauer Ministerkonferenz am 20. Mai 2010 vereinbart nationale Umsetzungspläne vorgelegt hätten. Die Ostseeparlamentarierkonferenz erwarte, dass jene Länder, die keine nationalen Umsetzungspläne vorgelegt hätten, dies spätestens im Rahmen der hochrangigen HELCOM-Tagung Anfang 2011 vornehmen werden. Zudem bat die Ostseeparlamentarierkonferenz die Regierungen der Ostseeregionen, den Ostseerat und die Europäische Union, ihre bereits abgestimmten Verpflichtungen unter dem HELCOM-Ostseeaktionsplan insbesondere im Hinblick auf die noch nicht eingereichten nationalen Umsetzungspläne bis Anfang 2011 zu verwirklichen. Die Ostseeparlamentarierkonferenz forderte auf, die gemeinsame regionale und nationale Bereitschaft sowie die Kapazitäten zur Bekämpfung größerer Ölkatastrophen und Gefahrstoffe zu stärken, beispielsweise durch subregionale Vorbereitungs- und Abstimmungsmaßnahmen und Übungen, wie sie im Rahmen des HELCOM-BRISK-Projektes angestrebt werden sowie durch die Beschaffung ausreichender Zahl an Geräten zur Entsorgung von ausgetretenem Öl oder Gefahrstoffen.

Am 24. März 2011 hat die Arbeitsgruppe Integrierte Maritime Politik der Ostseeparlamentarierkonferenz ihre fünfte Sitzung in Stockholm abgehalten. Herr Bernd Stedt, Vorsitzender der HELCOM RESPONSE Gruppe, war als Experte eingeladen, um zu dem Thema „Ölfall-Risikomanagement“ und der Frage „Sind wir vorbereitet für eine größere Ölkatastrophe in der

Ostsee?“ zu referieren. Er präsentierte die Arbeit der RESPONSE Gruppe und unterstrich, dass die Gruppe Anforderungen für Notfälle und Krisenreaktionskapazitäten ausarbeite. Er erklärte, dass die Ostseegebiete im Bereich der Krisenreaktion im Vergleich zu anderen Regionen recht gut vorbereitet seien.

Vor dem Hintergrund dieser bestehenden Kooperation, wurde der Europa- und Rechtsausschuss des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, dem auch einige Mitglieder der Delegation Mecklenburg-Vorpommerns bei der Ostseeparlamentarierkonferenz angehören, im Mai 2011 herzlich von Exekutivsekretärin Anne Brusendorff bei HELCOM begrüßt. Auf der Tagesordnung des Besuches der Parlamentarier standen die aktuelle Arbeit, die Erfolge und Fortschritte der Aktivitäten der HELCOM sowie die noch bestehende Herausforderungen zur Wiederherstellung des guten ökologischen Zustandes der Ostsee.

3 Programm des schwedischen HELCOM-Vorsitzes

Schweden übernimmt den Vorsitz bei HELCOM für die Zeit vom 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2012. Frau Gabriella Lindholm, Botschafterin für Meeresumwelt im schwedischen Ministerium für Umwelt, wurde von der schwedischen Regierung zur Vorsitzenden von HELCOM nominiert. Schweden hat ein Fünf-Punkte-Programm erstellt:

1. Die Umsetzung des HELCOM-Ostseeaktionsplanes sollte gestärkt werden, um Verschmutzungen der Meeresumwelt zu reduzieren und den guten ökologischen Zustand der Ostsee bis 2021 wiederherzustellen. Der Erfolg der Moskauer Ministerkonferenz kann hierfür als Momentum für regionale Aktionen gesehen werden, um die nationalen Umsetzungspläne zu Erreichung der Ziele des Ostseeaktionsplanes umzusetzen. Dennoch betont Schweden, dass die Bereitstellung finanzieller und administrativer Mittel sehr wichtig für den Erfolg des Planes sei. Hierfür könnte die nationale Förderung mit Finanzmitteln aus internationalen und regionalen Finanzinstitutionen wie NIB oder NEFCO kombiniert werden. Schweden wird ebenfalls eine kontinuierliche und verstärkte Beteiligung von Interessengruppen bei der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes fördern.
2. Schweden möchte ständige High-Level-Sitzungen abhalten, um einen kontinuierlichen Rückhalt von Seiten der höchsten politischen Ebene zu erhalten und um die politische Diskussion anzuregen. Der Ostseeaktionsgipfel, der im Februar 2010 in Helsinki stattfand, sei ein erster Erfolg gewesen. Schweden bestätigte, dass HELCOM und der Ostseeaktionsplan im Fokus der höchsten politischen Ebene stünden. Trotzdem wolle Schweden gerne eine regelmäßige Aufmerksamkeit von Seiten der höchsten politischen Ebene erhalten, insbesondere im Zusammenhang mit der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes.
3. Die Rolle von HELCOM als eine Schlüsselorganisation für umweltbezogene Themen der Region solle gefördert und modernisiert werden. Nach Auffassung Schwedens bestehe das Bedürfnis der HELCOM, sich selbst als starke und moderne regionale Organisation einzustufen.
4. Auch eine verbesserte Koordination der Arbeit von HELCOM und der Arbeit der EU ist ein Ziel des schwedischen Vorsitzes, insbesondere im Hinblick auf die EU-Ostseestrategie. Diese wurde unter dem schwedischen EU-Ratsvorsitz verabschiedet und ist eine der politischen Hauptinitiativen, um der Ostseeregion auf europäischer Ebene mehr Aufmerksamkeit zu verleihen. Regionale maritime Organisationen wie HELCOM würden ebenfalls eine große Rolle bei der Umsetzung der EU-Meerestrategie-Rahmenrichtlinie spielen. Während des schwedischen HELCOM-Vorsitzes werde darauf geachtet, dass die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes und der EU-Meerestrategie-Rahmenrichtlinie Hand in Hand gehen.
5. Schweden möchte sicherstellen, dass die Entscheidungen von HELCOM auf bester vorhandener wissenschaftlicher Basis beruhen. Schweden ist der Ansicht, dass gute Beobachtung entscheidend und wissenschaftliche Ergebnisse Ausgangspunkt für die Arbeit von HELCOM sein müssen.

4 Umsetzung des Ostseeaktionsplans (BSAP)

a. Nationale Umsetzungspläne (NIP), das NIP-Projekt und Stakeholder-Konferenzen

Entsprechend des Ostseeaktionsplanes sind nationale Umsetzungspläne zu entwickeln und zur Bewertung im Hinblick ihre Effektivität und die Erforderlichkeit weiterer Maßnahmen HELCOM im Rahmen der Ministerkonferenz 2013 vorzulegen. Die Länder wählten einen flexiblen Ansatz, indem sie kosteneffiziente Maßnahmen umsetzen, um die länderspezifischen vorläufigen Nährstoffreduzierungsziele zu erreichen und um den guten ökologischen Zustand der Ostsee im Hinblick auf Eutrophierung wiederherzustellen.

Bei der Moskauer Ministerkonferenz am 20. Mai 2010 präsentierten nahezu alle Länder ihre nationalen Umsetzungspläne. Es wurde entschieden, dass eine Bewertung in Kooperation mit internationalen Finanzinstituten und anderen Stakeholdern durchgeführt werden soll, welche mögliche Finanzierungsprogramme mit dem Ziel berücksichtigen, die vorbereitenden Aktivitäten zur Umsetzung des Ostseeaktionsplanes unter Berücksichtigung von Bankinvestitionsprojekten zu identifizieren, zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Die 33. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 33/2010) diskutierte, wie die Evaluierung der nationalen Umsetzungspläne erfolgen sollte, und überarbeitete die Aufgabenstellung für die Bewertungen der nationalen Umsetzungspläne mit Bezug zu Eutrophierung und Gefahrstoffen. Es wurde ein Projekt (NIP-Projekt) diskutiert, durch das eine Expertengruppe mit Experten aus den Vertragsparteien und aus internationalen Finanzinstituten zur Identifizierung von möglichen bankfähigen Projekten eingesetzt wird, und bat die Vertragsparteien um ergänzende Kommentare. Die endgültige Version der Aufgabenstellung sowie das Projekt wurden durch E-Mail-Konsultationen am 8. Oktober 2010 bestätigt. Ziele des Projektes sind die Identifizierung, Erleichterung und Beschleunigung der vorbereitenden Aktivitäten zur Umsetzung des Ostseeaktionsplanes auf regionaler Ebene sowie die Identifizierung der in den nationalen Umsetzungsplänen enthaltenen Maßnahmen, die das Potenzial haben, sich zu konkreten Projekten zu entwickeln. Auch das Aufzeigen eines regionenübergreifenden Ansatzes für gemeinsame Probleme fällt in den Arbeitsbereich des Projektes. Das Projekt soll zudem Schritte definieren, mit denen mögliche Finanzierungsprogramme ausgeschöpft und ein Dialog über die Verbesserung der Umsetzungspläne auf nationaler Ebene angeregt werden können.

Der NIP-Projektmanager präsentierte die Fortschritte des Projektes bei der 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter. Die Sitzung dankte Schweden und Finnland für ihre finanzielle Unterstützung des Projekts. Die nationalen Delegationsleiter baten das Projekt, weiterhin Hilfe für die Länder bei der Identifizierung von konkret umzusetzenden Aktionen und Projekten anzubieten sowie dabei zu unterstützen, Projekte und Finanzierungsquellen mit dem Ziel, einen zusätzlichen Mehrwert zu den EU- und anderen globalen Richtlinien zu erhalten, zusammenzubringen. Hierfür sollte das Projekt aktiv in den Dialog mit Ländern und potenziellen Projektbetreibern treten. Die nationalen Delegationsleiter ermutigten die Vertragsparteien, die vorhandenen Mittel des Ostseeaktionsfonds zu nutzen, der ebenfalls Unterstützung für Projekte bieten könne, die vom NIP-Projekt identifiziert werden.

Zwei Stakeholder-Konferenzen wurden im Rahmen des NIP-Projektes durchgeführt. Ein Treffen zum Thema „Regionale Umsetzung des Ostseeaktionsplanes“ wurde am 21. Januar 2011 von Schweden organisiert. Durch die Workshops soll ein Erfahrungsaustausch zwischen lokalen und regionalen Akteuren und dem Team angeregt werden, das die nationalen Umsetzungspläne bewertet hat. Hauptdiskussionspunkt war die Umsetzung des Ostseeaktionsplans im Bereich Eutrophierung und im maritimen Sektor. Erfahrungen von lokalen Initiativen und grenzüberschreitenden Projekten wurden präsentiert, insbesondere im Hinblick auf Nährstoffrecycling, kosteneffektive Maßnahmen zur Reduzierung von Nährstoffeinträgen durch die Landwirtschaft, die integrierte Nutzung von Klärschlamm und die Verbesserung von Hafenauffangeinrichtungen.

Eine zweite Konferenz zum Thema „Verbesserung der Hafeneinrichtungen für Abwasser von Passagierschiffen in der Ostsee“ fand in Gdingen am 4. März 2011 statt. Um einen besseren Überblick über die Pläne und Ziele im Bereich der Verbesserung der Hafeneinrichtungen mit Bezug zum neuen MARPOL-Standard zu erhalten, war zuvor ein Fragebogen an die Häfen verteilt worden. Das Ergebnis der Umfrage wurde während des Treffens in Gdingen diskutiert. Es wurde festgestellt, dass noch ein großes Maß an Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Häfen und Schiffsindustrie notwendig ist. Dies betrifft beispielsweise die Qualität von Schiffsabwässern und ihres möglichen negativen Einflusses auf die Aufbereitung in kommunalen Kläranlagen oder die Notwendigkeit von Investitionen in Häfen im Bereich der Hafenaufbereitungsanlagen für Abwässer.

Die 32. Vollversammlung nahm wohlwollend zur Kenntnis, dass alle Vertragsparteien nunmehr ihre nationalen Umsetzungspläne eingereicht haben. Die Vollversammlung stellte fest, dass verschiedene Aktionen durchgeführt worden sind und viele andere zur Umsetzung des Ostseeaktionsplanes gerade durchgeführt werden. Die Konferenz unterstrich, dass für die Umsetzung weitere neue Projekte, aber auch politischer Anpassungen und Entwicklungen erforderlich seien. Die Konferenz bat die Vertragsparteien, das NIP-Projekt über potentielle Projekte und Stakeholder zu informieren, die möglicherweise von einem Besuch des Projektes und des NIB/NEFCO BSAP Fonds profitieren könnten.

Darüber hinaus hat die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter die Vertragsparteien aufgefordert, den Ostseeaktionsfonds zu nutzen. Es stellte fest, dass das NIP-Projekt seine Arbeit in diesem Jahr fortsetzen werde, um die Länder bei der Identifizierung und Erarbeitung von Projekten mit finanzieller Hilfestellung durch den Fonds zu unterstützen. Auch wurde die Frage diskutiert, wie Fortschritte bei der Umsetzung des Ostseeaktionsplans und Informationen aus den nationalen Umsetzungsplänen in Bezug auf die Artenvielfalt und maritimen Aktivitäten wiedergegeben werden können.

b. High-Level-Treffen der 32. Vollversammlung der Helsinki-Kommission

Dem High-Level-Segment vorausgegangen war ein vorbereitendes Treffen der nationalen Delegationsleiter im Februar 2011. Das Ergebnis des High-Level-Treffens ist das Communiqué „Fortschritte bei den nationalen Umsetzungen des HELCOM-Ostseeaktionsplanes für die Wiederherstellung der Ostsee“, das diesem Bericht im Anhang beigefügt ist. Ein Hintergrunddokument wurde zusätzlich vom HELCOM-Sekretariat und dem NIP-Projekt als Arbeitsdokument vorbereitet.

Das High-Level-Treffen fand am 9. März 2011 in Helsinki statt und wurde von **Frau Asa-Britt Karlsson**, Schweden, geleitet. Sie unterstrich die Notwendigkeit, durch die Konferenz eine Kontrolle der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes durchzuführen. Ziel der Konferenz sei die Betrachtung der Umsetzungsprozesse. Sie unterstrich, dass im Hinblick auf die Abwasserbehandlung große Fortschritte zu verzeichnen seien und dass in diesem Bereich harte Arbeit geleistet worden sei, obwohl es künftig noch viel zu tun gebe. Aus schwedischer Sicht seien weiterführende politische Reformen und konkrete Projekte, ebenso wie Langzeit- und Kurzzeitaktionen erforderlich. Sie unterstrich, dass der Umsetzungsprozess ohne lokales Engagement nicht erfolgreich verlaufen könne.

Helle Pilsgaard (stellvertretende Generaldirektorin der dänischen Umweltagentur des dänischen Umweltministeriums) berichtete über die dänischen Bemühungen bei der Kontrolle von Nährstoffeingängen und Gefahren für die Artenvielfalt. Sie sprach ebenfalls über Meilensteine, die von Dänemark im Hinblick auf gezielte Bestrebungen die Qualität der Meeresumwelt zu verbessern, unternommen wurden. Dänemark habe drei Wasseraktionspläne für die Ostsee und für die Nordsee umgesetzt. Sie sagte, dass der Eintrag von Stickstoff aus der Landwirtschaft halbiert worden sei und dass der gesamte Eintrag von Quellen von 27.000 t Stickstoff auf weniger als 7.000 t habe reduziert werden können. Die dänischen Managementpläne für Flusseinzugsgebiete würden landwirtschaftliche Verfahrensweisen enthalten, um eine Reduzierung von Stickstoffeinträgen zu erreichen. Diese neuen Verfahrensweisen würden die Etablierung von 10.000 ha Feuchtgebieten, die Errichtung von 50.000 ha Pufferzonen an Flüssen und Strömen sowie die Vorgabe von einer 25 m Pufferzone für Trinkwasserbohrungen enthalten. 23 Prozent des dänischen territorialen Seegebietes der Ostsee seien als sogenannte „Natura 2000 Gebiete“ deklariert. Sie erwähnte, dass die Wasser- und Naturpläne zur gleichen Zeit umgesetzt würden. Zeitgleich bereite Dänemark die nächsten Schritte zur Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie vor.

Rita Annus (Generalsekretärin im Ministerium für Umwelt Estland) berichtete, dass ihr Land die nationalen Umsetzungspläne Ende 2008 verabschiedet habe und seitdem auch umsetze. Sie erklärte, dass alle Mitglieder die Ziele erreichen könnten, wenn nationale und HELCOM-Partner zusammenarbeiten würden. Neben dem Ostseeaktionsplan setze Estland seine nationale integrierte maritime Politik um. Die estnische Regierung sehe die Entwicklung von maritimen Regierungskapazitäten als einen grundlegenden Rahmen für die Verwendung eines integrierten und ökologischen Ansatzes an. Dieser Ansatz schätze gleichzeitig das menschliche Leben, den Meeresumweltschutz und die Nachhaltigkeit von maritimen und Küstenökosystemleistungen. Sie erklärte, dass Estland seine eigene integrierte maritime Regierungskapazität in den kommenden Jahren entwickeln werde. Estland sehe die Umsetzung von maritimer Raumplanung und integriertem Küstenzonenmanagement als einen Ausdruck von maritimer Freiheit und Küstenzonennutzung an.

Karl Falkenberg (Generaldirektor der Generaldirektion Umwelt, Europäische Kommission) bemerkte, dass es neben der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie eine Vielzahl von existierenden EU-Gesetzgebungen gebe. Im Hinblick auf die EU-Ostseestrategie erklärte er, dass die Ostsee als ein Testgebiet angesehen werden könne, ob eine solche EU-Strategie effektiv sei. Subsidiarität sei ebenso wichtig wie die Einbeziehung Russlands, damit die Ostsee wieder einen gesunden Zustand erreiche. Fortschritte seien erzielt worden. Trotzdem bleibe noch viel zu tun. HELCOM

stehe an der Spitze bei der Umsetzung von Strategien und die vollzogenen Anstrengungen seien bemerkenswert. Konstruktive Ansätze mit Blick auf umweltpolitische Belange und spezielle Ziele würden von der EU entwickelt, so zum Beispiel in den Bereichen Fischerei und Landwirtschaft. So würden konkrete Aktionen in der Landwirtschaft in einer Linie mit Artenvielfalt stehen. Der Phosphateintrag bleibe eines der größten Probleme. Ein Ziel der EU-Politik sei, den wirtschaftlichen Raum des Meeres zu nutzen, ohne ihn zu zerstören.

Hannele Pokka (Staatssekretärin im Ministerium für Umwelt, Finnland) fasste zusammen, dass gute Fortschritte in einigen Gebieten erzielt worden seien. So wie zum Beispiel der Meeresumweltschutz, der Erhalt der Artenvielfalt und die Reduzierung von Nährstoffen aus Punktquellen. Finnland habe bereits seine Ziele für Stickstoff erfüllt. Trotz dieses Erfolges sei die Situation im Hinblick auf Phosphor problematischer. Ziele seien gesetzt, aber zur Erreichung der Reduktionsziele müssten die Pläne noch umgesetzt werden. Intensive Aktionen seien deshalb erforderlich, insbesondere im Bereich des Austrittes von diffusen Quellen. Die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes sei in verschiedene nationale Wasserschutzprogramme integriert. Eines der Programme enthalte konkrete Aktionen in allen Hauptsektoren: Landwirtschaft, Abwasserreinigung, Fischhaltung, Forstwirtschaft und Industrie. Ziel sei, die Nährstoffeinträge aus diesen Bereichen zu verringern. Um den Zustand des Schärenmeeres zu sichern, obwohl dies nicht in den Zielen aus dem Jahr 2007 enthalten sei, habe Finnland versprochen, Maßnahmen in nationalen Plänen bis 2020 zu intensivieren. Die Regierung lege insbesondere darauf Wert, die Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft, aus Abwassern von dünn besiedelten Regionen und aus kommunalen Kläranlagen zu reduzieren. Finnland habe seine Öl- und Chemikalienreaktionsfähigkeiten ausgebaut und werde dies auch weiterhin tun. Eine gute und lang andauernde Zusammenarbeit mit internationalen Finanzinstituten sei eine gute Basis für weitere Aktionen. Sehr wichtig sei dabei der Einsatz der Vertragsparteien und aller Stakeholder.

Fritz Holzwarth (stellvertretender Abteilungsleiter für Wassermanagement, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Deutschland) sagte, dass aus deutscher Sicht innerhalb der maritimen Schutzpolitik in Europa die Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie unter Verbesserung der Zusammenarbeit mit Russland, höchste Priorität genieße. Aber auch die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Umsetzungsprozess der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie und HELCOM müssten bewertet werden. Ein weiterer Schwerpunkt seines Berichtes war auf Eutrophierung gerichtet. Seinem Bericht nach setze Deutschland einen Schwerpunkt auf die Umsetzung der Richtlinie zur Behandlung von kommunalen Abwassern, dabei sei ein Anschlussgrad von 96 Prozent bereits erreicht worden. Die größte Herausforderung bleibe immer noch der Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft. Deutschland sei froh, dieses Thema im Landwirtschafts- und Umweltforum zu diskutieren, was aus deutscher Sicht ein gutes Beispiel für einen integrierten politischen Ansatz darstelle. Herr Holzwarth unterstrich, dass alle baltischen Länder vom Klimawandel betroffen seien, und dass ein Wandel bei der Energieproduktion erforderlich sei. Es sei gefährlich und unakzeptabel, sich nur auf Energiepflanzen zu fokussieren und so von einem CO₂-Ausstoß in die Luft zu einem Nährstoffausstoß ins Wasser zu gelangen.

Die Reduzierung von Nährstoffeinträgen dürfe in keiner Weise durch eine intensivere Produktion von Biomasse aufgefangen werden. Seiner Ansicht nach sei die gemeinsame Arbeitsgruppe mit VASAB eines der wichtigsten zukünftigen Instrumente, um eine ausgeglichene Nutzung und einen Schutz des maritimen Ökosystems zu erhalten. Im Hinblick auf IMO-bezogene Aktivitäten

von HELCOM erklärt er, dass es möglicherweise erforderlich sei, die Zusammenarbeit mit der IMO zu vertiefen und dass die aktuelle NECA-Initiative der letzte Beleg für einen solchen adäquaten Ansatz sei.

Andris Eglajs (stellvertretender Staatssekretär im Ministerium für Umweltschutz und regionale Entwicklung der Republik Lettland) erklärte, dass die Verantwortlichkeit der Ostseestaaten zugenommen habe. Tatsächlich sei HELCOM zu einer wichtigen Koordinierungsplattform für die regionale Umsetzung der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie geworden. Lettland sehe den HELCOM-Ostseeaktionsplan und die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie als komplementär an. Er erklärte, dass neben großen umfangreichen Projekten auch die Umsetzungen in kleinen Siedlungsgebieten vorangetrieben werden sollte, so zum Beispiel durch die Umsetzung der Abwasserreinigung. Seiner Ansicht nach sei es wichtig, kosteneffiziente Lösungen zu identifizieren, um den Ausstoß von Schadstoffen zu minimieren. Hierfür sei die Entwicklung der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik sehr bedeutsam. In Lettland sei ein großer Teil der nationalen Umsetzungsprogramme der Verbesserung des Wissens über die Verbreitung und den Verschmutzungsgrad in Gewässern gewidmet. Ein neues Gesetz zum Schutz der Meeresumwelt und dem Meeresmanagement, das im vergangenen Jahr verabschiedet worden sei, favorisiere die Beschränkung umweltgefährdender Aktivitäten im Meer. Die Entwicklung der maritimen Raumplanung sei ebenfalls ein wichtiges Thema in Lettland. Eine gut strukturierte, grenzüberschreitende Koordination sei erforderlich und maritime Raumplanungsprinzipien für die Ostsee seien hierfür sehr hilfreich. Er betonte, dass Umweltprobleme eine grenzüberschreitende Lösung benötigten. Eine effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen sei ein Vorteil für Entwicklungen. Natur als künftiges Kapital sei eine der Hauptprioritäten.

Aleksandras Spruogis (Vizeminister für Umwelt der Republik Litauen) erklärte, dass die im vergangenen Jahr verabschiedete nationale Strategie zum Schutz der Ostseemwelt hauptsächlich die Umsetzung des HELCOM-Ostseeaktionsplanes fokussiere und alle Säulen des Aktionsplanes enthalte. Ziel der litauischen Strategie sei das Erreichen und der Erhalt eines guten Umweltzustandes der Ostsee bis zum Jahr 2020. Herr Spruogis verwies auf die fünf Hauptziele und die konkreten Maßnahmen, die in dem nationalen Aktionsplan für 2010 bis 2015 enthalten seien. Diese Maßnahmen seien geplant, um das Rechtssystem zu verbessern und die Umsetzung der Aktionen zu sichern. Beispielhaft führte er die Reduzierung von Nährstoffeinträgen aus landwirtschaftlichen Quellen und die Absicherung sauberer Abwasserreinigung in allen kommunalen Kläranlagen an, die direkt oder indirekt in die maritime Umwelt eingreifen. Es sei geplant, mindestens 90 Prozent der Phosphoreinträge und 75 Prozent der Stickstoffaufkommen auf diese Weise zu behandeln. Er listete die Hauptmaßnahmen auf, die bis Ende 2011 bzw. bis spätestens 2015 umgesetzt werden sollten. Er sagte, ein Prozess sei erforderlich, der alle Anstrengungen der Länder zusammen mit internationalen und europäischen Politiken vereine und in dem auch mögliche finanzielle Instrumente im Hinblick auf eine gute und ergebnisreiche Umsetzung des HELCOM.-Ostseeaktionsplans enthalten seien.

Andrzej Jagusiewicz (Oberinspektor für Umweltschutz in Polen) gab eine kurze Zusammenfassung über die polnischen Aktivitäten im Hinblick auf die Umsetzung des Ostseeaktionsplans. Er sagte, dass die Eutrophierung der Ostseegewässer die größte Bedrohung und deren Reduzierung die größte Herausforderung sei. Die Belastungen zu reduzieren, sei entscheidend bei der Bekämpfung von Eutrophierung. Er präsentierte Details über den Zustand der vier

Hauptaktivitäten. Das nationale Programm für Abwasserreinigung sei dynamisch umgesetzt worden, indem die Abwasserentsorgung und Klärschlammbehandlung verbessert und ausgeweitet worden seien. Mehr als 345 die Abwasserreinigung betreffende Projekte hätten bereits Resultate erzielt. Auch sei die Reduktion von diffusen Belastungen aus der Landwirtschaft im Fortschritt. Polen werde phosphatfreie Reinigungsmittel einführen und die Stickstoffbelastung in der Luft senken. Insgesamt seien 23 Prozent der polnischen Ostseeküste geschützt.

Zudem seien Fortschritte in der Entwicklung der Hafenauffangeinrichtungen in Gdingen und Stettin zu verzeichnen. Die nationalen Umsetzungsprogramme in Polen würden alle Bereiche des Ostseeaktionsplanes abdecken. Zudem hätten Treffen mit Stakeholdern und Küsten-Woiwodschaften stattgefunden, um die Selbstverwaltungen zu Aktionen innerhalb des Ostseeaktionsplanes zu aktivieren.

Igor I. Maydanov (stellvertretender Ministerpräsident für Naturschätze und Umwelt der Russischen Föderation) bestätigte Russlands Unterstützung für den Ostseeaktionsplan. Russland sehe hierin eine Initiative mit höchster politischer Wichtigkeit für den Schutz der Ostsee. Russland habe ebenfalls eine weitläufige Beteiligung von Stakeholdern bei der Umsetzung abgesichert. Russland plane vermehrt russische Finanzinstitutionen bis hin zu Private-Public-Partnerships in die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes einzubeziehen. Er erklärte, dass die Erarbeitung einer umfassenden Liste von kommunalen Klärplänen einer der Hauptpunkte sei. Als Beispiel hob er die Entwicklung des Abwassersystems und die kommunale Klärung in St. Petersburg und anderen Regionen sowie die dafür mobilisierten finanziellen Mittel hervor. Er erwähnte ebenfalls die Landwirtschaft, die weiterhin eine der Hauptquellen für Nährstoffeinträge in die Ostsee sei. Landwirtschaft sei auch Hauptursache für diffuse Quellen von Verschmutzungen, indem Schadstoffe indirekt über Einsickerungen in die Wassereinzugsgebiete eindringen würden. Die Einflüsse der Landwirtschaft könnten durch geeignete und großflächig angewandte Landwirtschaftsverfahren reduziert werden. Die intensive Entwicklung der industriellen Produktion von Rindern, Schweinen und Hühnern in den Ostseeregionen habe zu neuen Verschmutzungsquellen geführt, die zu einer erheblichen Erhöhung der Nährstoffbelastungen beigetragen hätten. In diesem Zusammenhang informierte er über die Anstrengungen, die in den verschiedenen Regionen diesbezüglich gemacht worden seien. Im Hinblick auf den Teil des Ostseeaktionsplanes über Gefahrstoffe, habe die russische Föderation bereits finanzielle Mittel für den Bau von Anlagen bereitgestellt.

Pauli Merriman (WWF Baltic Ecoregion Programme) erklärte im Namen der Koalition Saubere Ostsee (Coalition Clean Baltic) und WWF, dass der Ostseeaktionsplan als ein erster wichtiger Schritt in Richtung des Erhaltes eines guten Umweltzustandes und der Wiederherstellung der Ostsee zu sehen sei. Sie kritisierte, dass immer noch zu wenige Fortschritte im Hinblick auf Initiativen und konkrete Aktionen zur Reduzierung von Schadstoffeinträgen aus der Landwirtschaft, zur Kontrolle der Verbreitung von Gefahrstoffen, der Reduzierung von Einflüssen der Fischerei und zum Schutz der Artenvielfalt zu verzeichnen seien. Sie kritisierte zudem, dass an der Konferenz kein Minister teilnehme. Allerdings sagte sie, dass in einigen wichtigen Gebieten Fortschritte erzielt worden seien, so zum Beispiel im Aufbau und der Verbesserung von Abwasserreinigungsplänen in der Region. Sie kritisierte, dass auf der einen Seite HELCOM aufzeige, wo Aktionen erforderlich seien und wo finanzielle Unterstützung durch Finanzinstitute möglich sei, der politische Wille der Länder aber auf der anderen Seite fehle.

Anders Alm, NIB und NEFCO, erklärte, dass der Ostseeaktionsplanfonds von der Nordic Investmentbank (NIB) und der Nordic Environment Finance Corporation (NEFCO) auf der Basis von Beiträgen der HELCOM-Vertragsparteien geleitet werde. Der Fonds gewähre Zuschüsse für erste technische Hilfe für Projekte, die die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes unterstützten. Ziel des Fonds sei es, die Umsetzungsphase des Ostseeaktionsplanes voranzubringen. NIB und NEFCO würden zusammen mit dem HELCOM-Sekretariat potenzielle Partner für die Umsetzung der nationalen Umsetzungspläne identifizieren. Er erklärte, für welche Initiativen die Finanzierungen genutzt werden könnten.

Die nachfolgende Diskussion fokussierte die Landwirtschaft als eine der Hauptquellen für die Verschmutzung der Ostsee.

c. Fortsetzung des Ostseeaktionsgipfels

Ein Jahr nach dem Ostseeaktionsgipfel (BSAS) im Februar 2010 wurde eine Nachfolgeveranstaltung am 10. Februar 2011 in Helsinki vom finnischen Präsidenten, dem Premierminister sowie der Ostseeaktionsgruppe (BSAG) organisiert.

Ziel des Fortsetzungsgipfels war es, die Entwicklung der Verpflichtungen, die beim Ostseeaktionsgipfel getätigt wurden, weiter zu verfolgen. Norwegen und Weißrussland sowie weitere neun Länder der Ostsee präsentierten die Fortschritte der eigenen Verpflichtungen. Alle Länder informierten darüber, dass die Arbeit im Hinblick auf die Erfüllung der Verpflichtungen fortschreite. So hätten Berichte eine Verringerung von 50 bzw. 30 Prozent der Stickstoff- und Phosphoreingänge im Rahmen der Ziele des Ostseeaktionsplanes aufgezeigt. Die 167 Verpflichtungen sind in fünf Hauptgebiete entsprechend der Struktur des Ostseeaktionsplanes eingeteilt. Von allen 167 Verpflichtungen seien 20 bereits erfüllt und 124 würden seit dem ersten Jahr voranschreiten. Lediglich 23 Verpflichtungen würden nicht fortschreiten. Hauptursache hierfür sei, dass noch keine geeigneten Partner gefunden worden seien.

5 Gruppen/Arbeitsgruppen

a. LAND (Gruppe für landbasierte Verschmutzung)

Umweltverschmutzung aus Quellen vom Festland innerhalb der Ostseeregionen zu reduzieren ist das Ziel der Gruppe für landbasierte Verschmutzung (HELCOM LAND). Sie identifiziert Quellen von landseitigen Verschmutzungen, Schadstoffen und Gefahrstoffen und schlägt entsprechende Maßnahmen und Aktionen vor, um diese Emissionen und Freisetzungen zu reduzieren. Ziel ist die Reduzierung von Schadstoffausstößen insbesondere aus diffusen Quellen, wie Landwirtschaft und Transport. Hauptschwerpunkte der LAND-Gruppe sind Eutrophierung und Gefahrstoffe. Auch steht die Umsetzung des gemeinsamen umfassenden Ostseeaktionsprogramms (JCP) im Mittelpunkt der Arbeit der Gruppe mit dem Ziel, die Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltverschmutzung an den am stärksten verschmutzten Gebieten der Ostsee und den sogenannten „Hot Spots“ zu erleichtern. Das JCP spezifiziert eine Serie von Aktivitäten, die an den Verschmutzungshotspots rund um das Ostseegebiet durchgeführt werden sollen. Die Liste der JCP Hot Spots wurde 1992 erstellt.

Die 16. Sitzung der LAND-Gruppe fand vom 18. bis 20. Mai 2011 in Dessau statt. Die Gruppe diskutierte die Fortsetzung der NIPs und beauftragte die Vertragsparteien, dem Sekretariat weitere schriftliche Informationen über die Umsetzung des Ostseeaktionsplans zukommen zu lassen. Weitere Themen waren die aktuelle Situation der Abwassereinigung in Splittersiedlungen und der Vorschlag, diese Aktivitäten zusammen mit dem Aktionsbereich 1 der EU-Ostseestrategie zu koordinieren. Die Gruppe diskutierte weiterhin die Idee, eine sogenannte Grüne Liste einzuführen. Diese solle dazu dienen, die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes zu vereinfachen und zu etablieren sowie um gute nationale Beispiele in den verschiedenen Bereichen zu unterstützen (Details siehe 8 b.). Der Vorschlag Dänemarks, zusammen mit Finnland und Schweden einen Vorschlag für eine mögliche Revision der Arbeitsstruktur von HELCOM LAND auszuarbeiten und beim nächsten Treffen von HELCOM LAND zu präsentieren, wurde von der Gruppe begrüßt. Die ersten Ergebnisse des COHIBA-Projektes (Details zu dem Projekt COHIBA siehe 7 a.) und die Revision der HELCOM-Empfehlungen für gesonderte Industriesektoren wurde von der Gruppe erläutert. Weitere Diskussionen folgten über den Umsetzungsstatus der JCP und die Entfernung von Hot Spots. Die Gruppe notierte, dass Dänemark und Schweden für die kommende LAND-Sitzung (LAND 17/2012) einen Vorschlag zur Löschung ihrer diffusen landwirtschaftlichen Hot Spots vorlegen werden. Die Vertragsparteien kamen überein, dass das JCP bis 2012 beendet sein sollte. Dennoch könne die Liste der noch aktiven Hot Spots auch nach der Vervollständigung in einem separaten Anhang der Ministerentschließung der Ministerkonferenz im Jahr 2013 enthalten sein.

Wie im Rahmen der 15. Sitzung der LAND-Gruppe im Januar 2010 beschlossen, ernannte die Gruppe zwei stellvertretende Vorsitzende, die für die Bereiche Eutrophierung und Gefahrstoffe zuständig sind. Die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) nahm Kenntnis von der Information Polens, dass es bis zur 36. Sitzung der nationalen Delegationsleiter einen Vizevorsitzenden für den Bereich Gefahrstoffe nominieren wird. Die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter bestätigte die Streichung von vier litauischen Hot Spots von der Liste der JCP Hot Spots und gratulierte Litauen für diese Umweltverbesserungen. Insgesamt waren von 162 Hot Spots im Juni 2011 bereits 94 gestrichen.

b. MONAS (Kontroll- und Bewertungsgruppe)

Die HELCOM-Kontroll- und Bewertungsgruppe (MONAS) beurteilt Trends im Hinblick auf Gefahren für die Meeresumwelt, ihren Einfluss und den daraus resultierenden Zustand der Meeresumwelt sowie die Effektivität von verabschiedeten Maßnahmen. MONAS stellt Informationen für andere Gruppen und Projekte von HELCOM bereit und ist damit die Basis ihrer Arbeit. MONAS stellt sicher, dass die HELCOM-Bewertungsprogramme effizient genutzt und koordiniert werden, und setzt die Überwachungs- und Beurteilungsaktivitäten von HELCOM um. MONAS ist ebenfalls zuständig für die technische und wissenschaftliche Unterstützung im Hinblick auf die Umsetzung des Ostseeaktionsplans.

Das 13. Treffen der HELCOM-MONAS-Gruppe (MONAS 13/2010) fand vom 4. bis 8. Oktober 2010 in St. Petersburg statt, wo Aktionen im Hinblick auf die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes und die für MONAS relevanten Themen der Moskauer Ministerdeklaration diskutiert wurden. Andere Themenschwerpunkte waren die Beurteilungs- und Projektberichte im Zusammenhang mit den HELCOM-Empfehlungen von MONAS, die Indikatoren-Datenblätter, die Entwicklung von Basisindikatoren sowie Themen im Zusammenhang mit der Überwachung und Datensammlung von umweltbezogenen Daten. MONAS 13/2010 bestätigte, dass das HELCOM-CORESET und das HELCOM-TARGREV-Projekt erste Schritte im Revisionsprozess der HELCOM-Überwachungsprogramme seien.

Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter vom 8. bis 9. Dezember 2010 (HOD 34/2010) befürwortete die Ansicht von MONAS, dass der Ökosystemansatz des Ostseeaktionsplanes und der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie Ausgangspunkt für die Revision der Bewertung sei und dass die Revision die Ergebnisse der HELCOM CORESET und TARGREV Projekte berücksichtigen sollte. Zudem wurde beschlossen, dass sich die MONAS Gruppe in Zukunft zweimal jährlich mit fokussierteren Sitzungen treffen solle. Ein neues Arbeitsprogramm von MONAS für die Jahre 2009 bis 2011 wurde verabschiedet. Die nationalen Delegationsleiter begrüßten die Wahl von Frau Barbara Frank, Deutschland, als Vizevorsitzende von MONAS für die Periode 2010 – 2012. Die nationale Delegationsleitersitzung richtete eine HELCOM-MONAS-Expertengruppe zur Überwachung von radioaktiven Substanzen in der Ostsee (HELCOM MORS EG) ein (siehe Abschnitt 5 h.).

Am 31. März 2011 fand ein eintägiger Workshop statt, der als ein gemeinsames Treffen mit HELCOM-TARGREV teilorganisiert wurde, um die Indikatoren für Eutrophierung zu aktualisieren, um die gute Zusammenarbeit mit HELCOM TARGREV abzusichern und um zu überlegen, wie der Datenfluss gesichert werden könne, damit die jährliche Aktualisierung der Indikatoren automatisiert wird.

Das 14. Treffen der MONAS Gruppe (MONAS 14/2011) fand in Ispra, Italien vom 13. bis 15. April 2011 statt. Im Fokus stand der Abschluss der ersten Indikatoren und Ziele sowie Themen mit Bezug zur Bewertung von Nährstoffbelastungen.

Die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) kam nach langen Diskussionen überein, ein separates Projekt für die Revision der HELCOM Überwachungsprogramme (HELCOM MORE) einzurichten. Das Projekt soll Richtlinien für optimierte, wissenschaftlich basierte und kosteneffiziente gemeinsame HELCOM Überwachungsprogramme entwickeln, das die notwendigen Daten für die ostseeweite indikatorenbasierte Beurteilung von Aktivitäten liefert.

Die Notwendigkeit einer solchen Initiative im Hinblick auf die Anforderungen globaler Übereinkommen, des Ostseeaktionsplanes und der europäischen Politik wurde während der 32. Vollversammlung und der 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter erwähnt. Unter Beachtung von Kommentaren Dänemarks, hat die 35. nationale Delegationsleitersitzung beschlossen, dass das Projekt keinen Einfluss auf das HELCOM Budget haben dürfe. Zudem wurde die finanzielle Zuwendung Schwedens in Höhe von 20.000 Euro zu dem Projekt begrüßt. Das Projekt MORE soll zudem die Zusammenarbeit zwischen HELCOM und OSPAR (Nord-Ost-Atlantik) fördern und Überwachungsrichtlinien entwickeln, die anschließend von den Vertragsparteien berücksichtigt werden sollen. Die nationalen Delegationsleiter einigten sich darauf, die endgültige Entscheidung über das Projekt zwischen den regulären Sitzungen zu treffen.

Entsprechend der Empfehlung von MONAS 14/2011 hat die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter das Projekt für die Qualitätssicherung und Integration von Zooplanktonüberwachung in der Ostsee (HELCOM ZEN QAI) für den Zeitraum 2011 bis 2013 angenommen. Zudem unterstützt die nationale Delegationsleitersitzung die Zusammenarbeit zwischen HABITAT und MONAS soweit es die Ostseeüberwachung sowie die Indikatorentwicklung und -überwachung betrifft, da die Überwachungsthemen die die Artenvielfalt und damit HABITAT betreffen nicht von MONAS getrennt werden sollten.

c. HABITAT (Gruppe für Naturschutz und Artenvielfalt)

Die **Gruppe für Naturschutz und Artenvielfalt** (HELCOM HABITAT) sammelt Informationen über Ökosysteme und Lebensräume, um sicherzustellen, dass geeignete Informationen über Lebensraum, Arten und der Erhalt von Artenvielfalt gesichert sind. Hierfür identifiziert und bewertet HABITAT die aktuellen und möglichen Einwirkungen menschlicher Aktivitäten auf die maritime Artenvielfalt der Ostsee (Ökosysteme / Lebensräume, Arten und genetische Diversität) und macht konkrete Vorschläge, die von anderen HELCOM Gruppen und Projekten berücksichtigt werden.

Als ein Ergebnis des vergangenen Jahres, hat die Gruppe festgelegt, dass die Datenbank über Sichtungen von kleinen Tümmlern, Beifang und Strandungen in Zukunft vom HELCOM Sekretariat geführt und gepflegt wird. Das Projekt wurde von ASCOBANS entwickelt und wurde bis vor kurzem vom deutschen Forschungs- und Technologiezentrum Westküste der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (FTZ) gepflegt.

Die 13. Sitzung der HABITAT Gruppe (HABITAT 13/2011) fand vom 24. bis 27. Mai 2011 in Kopenhagen statt. Wie von der 32. Vollversammlung im März 2011 aufgetragen, hat HABITAT 13/2011 den endgültigen Entwurf der HELCOM-Empfehlungen zur Konservierung des Ostseelachs- und Meeresforellenbestandes durch die Wiederherstellung ihrer Flusslebensräume und dem Flussfischereimanagement der Kommentare der Vertragsparteien diskutiert. Die Gruppe war der Meinung, dass keine der Empfehlungen 19/2 mit der Annahme der neuen Empfehlungen verloren gehen dürfe.

Die Gruppe verständigte sich darauf, die Veröffentlichung von zusätzlichem Material zum Bericht „Artenvielfalt in der Ostsee: eine integrierte thematische Beurteilung der

Biodiversität und des Naturschutzes in der Ostsee“ zu einem späteren Zeitpunkt vertieft zu beraten. Zudem kam sie überein, den bereits begonnenen Prozess der technischen Bewertung der Empfehlungen von HABITAT weiter zu verfolgen, sowie die Änderungen in den Aufgabenstellungen während HABITAT 14/2012 weiterzudiskutieren. Die Gruppe berücksichtigte den Projektvorschlag „Fischereimanagement in Meeresschutzgebieten“ (BALTFIMPA). Andere Themen waren der Zustand der Meeresschutzgebiete und der Fortschritt der sogenannten Roten Liste (für weitere Details über die Rote Liste siehe unten unter 7 h.). Das Treffen begrüßte die Fortschritte der Ad-Hoc-Expertengruppe für Kormorane, die im Sommer 2010 eingerichtet worden war. Das Treffen wählte Frau Katarzyna Kaminska, Polen, als Vorsitzende und Frau Penina Blankett, Finnland, als Vizevorsitzende für die Jahre 2011 bis 2013 wieder.

Die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter im Juni 2011 (HOD 35/2011) befürwortete die weitere Zusammenarbeit zwischen HABITAT und dem Schwerpunktbereich 2 der EU-Ostseestrategie für den Erhalt der Naturzonen und Artenvielfalt sowie Fischerei. Das Arbeitsprogramm 2011 bis 2013 von HABITAT wurde von HOD 35/2011 verabschiedet. Das Treffen nahm die Empfehlungen zum Erhalt der Ostseelachse und Meeresforelle an und unterstrich, dass diese Empfehlungen, die bereits existierenden Empfehlungen 19/2 ergänzen. Es begrüßte den Fortschritt der Arbeit der Ad-hoc-Seehundexpertengruppe, die ihr fünftes Treffen vom 20. bis 21. September 2011 in Tallinn abhalten wird. Im Hinblick auf den Projektvorschlag BALTFIMPA nahm das Treffen den Vorbehalt von Deutschland und Finnland sowie die Tatsache zur Kenntnis, dass die Europäische Kommission weitere Generalinformationen zu dem Projektvorschlag zu einem späteren Zeitpunkt einreichen werde.

Das nächste Treffen von HABITAT wird vom 22. bis 23. Mai 2012 stattfinden.

d. MARITIME (Maritime Gruppe) mitsamt Vorschlägen zur Einreichung bei der IMO

(1) Die Maritime Gruppe

Die Maritime Gruppe der Helsinki-Kommission (HELCOM MARITIME) ist zuständig für die Prävention von schiffsinduzierten Umweltverschmutzungen. Dies umfasst sowohl vorsätzliche Entladung als auch versehentliche Verschmutzung. Die Gruppe sichert die Einhaltung und Durchsetzung erlassener Regeln durch internationale, effektive und einheitliche Zusammenarbeit ab. Die Gruppe identifiziert und fördert Aktionen, durch die seebasierte Umweltverschmutzungen reduziert und sichere Schifffahrt erhöht werden sollen.

Ein Treffen der HELCOM Expertenarbeitsgruppe für gemeinsamen Austausch und Lieferungen von automatischen Identifizierungssystemen (AIS) fand am 27. und 28. Oktober 2010 in Gdingen statt. Ein geändertes Abkommen zum Zugang zu AIS-Informationen wurde von allen HELCOM-Vertragsparteien außer Russland unterzeichnet.

Die 9. Sitzung der Maritimen Gruppe (9/2010) fand vom 9. bis 11. November 2010 in Schweden statt. Die Gruppe wählte Frau Lolan Margaretha Eriksson, Finnland, als Vorsitzende und Herrn Jorma Kämäräinen, Finnland, als Vizevorsitzenden wieder und wählte Frau Natalia Kutaeva, Russland, als Vizevorsitzende für den Zeitraum 2011 – 2012.

Die Gruppe nahm Kenntnis von der Information, dass einige Länder bereits die maritimen Aktivitäten in ihren nationalen Umsetzungsplänen berücksichtigt hätten. Die Gruppe bat die Vertragsparteien in der kommenden Sitzung Auszüge ihrer nationalen Umsetzungspläne im Hinblick auf die maritimen Aktivitäten zu präsentieren. Zudem diskutierte die Gruppe Themen im Zusammenhang mit Ballastwasser, sicherer Navigation und der Umsetzung der Strategie über Hafenauffangeinrichtungen für Schiffsabfälle.

Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2010) verabschiedete die Einrichtung einer Kooperationsplattform für Hafenauffangeinrichtungen, die die Umsetzung des HELCOM-Planes zur Verbesserung der Hafenauffangeinrichtungen für Passagierhäfen in der Ostsee vereinfachen soll. Die nationalen Delegationsleiter haben ebenfalls den Projektvorschlag der Maritimen Gruppe „Risikobewertung durch Transfer gebietsfremden Artentransfer bei innerbaltischer Schifffahrt“ verabschiedet und begrüßten die zusätzlichen Beiträge Finnlands und Schwedens zu dem Projekt sowie die möglichen Beiträge Dänemarks und Deutschlands.

Ein HELCOM-Treffen von Experten der maritimen Sicherheit fand am 22. Februar 2011 in Malmö statt. Das Resultat war eine Identifizierung von Gebieten mit erhöhter regionaler Zusammenarbeit im Bereich der Navigationssicherheit. Die 32. Vollversammlung der Helsinki-Kommission erklärte, dass ein solches Expertennetzwerk zur Schiffssicherheit die bessere Zusammenarbeit im Bereich der maritimen Sicherheit auf regionaler Ebene fördere. Die Vollversammlung verabschiedete die freiwilligen Verfahrenshilfen für Ballastwasseraustausch für die Schiffrouten zwischen dem Mittelmeer, dem nordöstlichen Atlantik und/oder der Ostsee. Es kam überein, dass die Umsetzung der Verfahrenshilfen drei Monate nachdem diese von allen relevanten Kommissionen und Organisationen angenommen worden seien, erfolgen sollte.

(2) Vorschläge zur Einreichung bei der IMO

(a.) Regulierungen zur Abwasserentsorgung bei Passagierschiffen

Ein gemeinsamer Vorschlag der Ostseeanrainer, die Ostsee als Spezialgebiet für Abwasserentsorgung bei Passagierschiffen unter dem geänderten Anhang IV der MARPOL Konvention zu deklarieren, wurde der IMO unterbreitet. Der Vorschlag wurde von der HELCOM MARITIME Gruppe unter dem Vorsitz Finnlands entwickelt. Während der 61. Sitzung des maritimen Umweltschutzausschusses (MEPC 61) der IMO, der vom 27. September bis 1. Oktober 2010 tagte, wurde der Vorschlag angenommen. Trotz der globalen Vereinbarungen über die neuen Regularien mussten noch einige Details im Hinblick auf den Standard an Bord auf technischer Ebene bei der IMO geklärt werden. Um diese Diskussionen zu erleichtern, hatte HOD 34/2010 eine gemeinsame Erklärung der von HELCOM-MARITIME entwickelten Vorschläge bei der 55. Sitzung des Design- und Ausrüstungsunterausschusses der IMO, der vom 21. bis 25. März 2011 stattfand, eingereicht. Die endgültige Annahme der Designierung - als eine Änderung zu MARPOL - wurde von MEPC 62 beschlossen, das vom 11. bis 15. Juli 2011 tagte.

Die neuen Regularien sind Teil eines Maßnahmenpaketes zur Bekämpfung von Eutrophierung im Rahmen des Ostseeaktionsplanes. Sie verbieten Passagierschiffen, die im Ostseespezialgebiet agieren, unbehandeltes Abwasser in die Ostsee zu entlassen. Jetzt sind Schiffe angehalten, Abwasser an Bord zu reinigen, um Nährstoffe vor dem Entlassen zu entfernen oder die Abwasser

an Hafenauffangeinrichtungen abzugeben. Die Regularien werden in Kraft treten, sobald alle HELCOM-Vertragsparteien in der Lage sind, die großen Abwassermengen der großen Passagierschiffe aufzunehmen.

(b.) Antrag für die Deklaration der Ostsee als Stickoxid-Emissions-Kontrollgebiet (NECA)

Die neuen MARPOL-Anhang-VI-Regulierungen bieten den rechtlichen Rahmen für die Reduzierung von Stickoxid-Ausstößen von Schiffen. Nach den weltweiten Tier-II-Bestimmungen, die am 1. Januar 2011 in Kraft getreten sind, müssen Schiffsdieselmotoranlagen, die ab dem 1. Januar 2011 hergestellt werden, eine 15- bis 20-prozentige Reduzierung im Vergleich zu Vorgaben früherer Rechtsvorschriften erreichen. Strengere Anforderungen sind möglich, wenn ein Meer als Stickoxid-Emissions-Kontrollgebiet (NECA) deklariert ist, wonach Schiffe die am oder nach dem 1. Januar 2016 konstruiert werden und in einem NECA-Gebiet fahren, ihre Stickoxid-Emissionen bis zu 80 Prozent nach den Tier-III-Regelungen reduzieren müssen. Ein Meeresgebiet kann als Stickoxid-Emissions-Kontrollgebiet auf Initiative der Küstenländer ausgewiesen werden. Seit der Annahme der NECA-Bestimmungen im Jahr 2008 sind lediglich die Gewässer der USA und Kanadas als Stickoxid-Emissions-Kontrollgebiet ausgewiesen worden.

Seit 2008 arbeiten die Ostseeländer an einem gemeinsamen Vorschlag für die IMO, die Ostsee als Stickoxid-Emissions-Kontrollgebiet (NECA) unter Anhang VI der MARPOL-Konvention auszuweisen. Die sogenannte NECA-Korrespondenzgruppe unter der Federführung Finnlands wurde eingerichtet, um einen Überblick über wissenschaftliche Studien zu geben und einen Entwurf für die Einreichung vorzubereiten.

Seit 2008 wurden extensive Studien über den Einfluss von Schiffsemissionen auf Eutrophierung und ihre schädlichen Einflüsse auf die menschliche Gesundheit sowie Studien über wirtschaftliche Auswirkungen durchgeführt. Umfassende Analysen wurden 2010 beendet, die die Stickoxid-Emissionen von Schiffen in der Ostsee schätzen und ihren Einfluss auf die Luftqualität, das Ökosystem und die menschliche Gesundheit untersuchen. Eine HELCOM-Studie mit dem Namen „Ostsee NECA - wirtschaftliche Auswirkungen“ wurde vom Centre of Maritime Studies an der Universität Turku angefertigt. Die Studien haben bestätigt, dass Stickoxid-Emissionen von Schiffen erhebliche Auswirkungen auf die Luftverschmutzung und Beeinträchtigungen für die menschliche Gesundheit insbesondere in den großen Küstenstädten haben und zur Eutrophierung der Ostsee beitragen. Nach der HELCOM-Studie ist eine Verminderung des Stickoxids im maritimen Verkehr quasi ebenso kosteneffizient wie eine Verminderung in der Landwirtschaft und der Abwasserbehandlung. Kosten würden gesenkt und die Kosteneffektivität würde steigen, je mehr NECA-Gebiete nahe der Ostsee eingerichtet würden. Es werde ca. 20 bis 30 Jahre dauern, damit sämtliche Vorteile für die Umwelt durch NECA erzielt würden. Die Ostsee als NECA-Gebiet würde auf lange Sicht dazu führen, dass die Stickoxid-Emissionen von Schiffen in der Ostsee um ca. 80 Prozent im Vergleich zum geschätzten Niveau von 357.000 Tonnen im Jahr 2009 gesenkt würden. Dies werde zu einer Drosselung des größten Umweltproblems der Ostsee - der Eutrophierung - beitragen.

Die Moskauer Ministerkonferenz im Jahr 2010 hat beschlossen, dass wünschenswerterweise im Jahr 2011 der Antrag bei der IMO eingereicht werden solle.

Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2010) beriet ebenfalls das Thema. Dänemark erklärte, dass nach dem Ergebnis der wirtschaftlichen Studie die Kosten für die Einteilung als NECA-Gebiet geringfügig seien, da lediglich neue Schiffe unter die neuen Anforderungen fielen und die Klassifizierung als NECA-Gebiet als sehr kosteneffiziente Maßnahme zur Reduzierung von Stickoxid-Emissionen erscheine. Im Gegensatz dazu erklärte Russland, dass die Wirtschaftsstudie zusätzliche Kosten für die Industrie aufzeige. Die Korrespondenzgruppe berichtete, dass neue Informationen über Kosten seitens der Vertragsparteien eingegangen seien und in den Entwurf mit eingearbeitet würden.

Zwischen der Sitzung von MARITIME 9/2010 am 9. bis 11. November 2010 und der 32. Vollversammlung (HELCOM 32/2011) im März 2011 hat die Korrespondenz-Gruppe ihre Arbeit mit dem Ziel fortgesetzt, eine endgültige Entscheidung im Rahmen der 32. Vollversammlung zu erhalten. Die 32. Vollversammlung anerkannte die extensive Arbeit, die bei der Sammlung von Informationen für die NECA-Bewerbung angefallen sei und nahm den Bericht der Korrespondenz-Gruppe zur Kenntnis. Das Treffen verständigte sich darauf, dass die Ostsee als NECA-Gebiet deklariert werden sollte, stellte aber fest, dass einige Vertragsparteien noch nicht bereit seien, eine sofortige Entscheidung für die Einreichung vorzunehmen. Russland sah weiterhin Bedarf für weitere Bewertungen über eine mögliche Verlangsamung der Flottenerneuerung in der Ostsee aufgrund der NECA-Maßnahmen. Ebenfalls befürwortete Russland eine Bewertung von Energieeffizienzbestimmungen, die im Rahmen der IMO diskutiert würden und die im Zusammenhang mit den Stickoxid-Emissionen und der Infrastruktur der Harnstofflieferung für Selektive Katalytische Technologien (SCR) stünden. Lettland erklärte, dass die Einreichung bis zu dem Zeitpunkt verschoben werden sollte, an dem die Nordsee und die Ostsee gleichzeitig die Einreichung vornehmen.

Dies hätte einen positiven Umwelt- und Kosteneffizienzeffekt. Dänemark, Schweden und Polen führten dagegen aus, dass alle notwendigen Analysen durchgeführt worden seien, und sprachen sich für eine sofortige Einreichung des vorgeschlagenen Textes aus. Alle Beteiligten begrüßten die Anstrengungen der Nordseeländer, die Nordsee ebenfalls als NECA-Gebiet in den nächsten Jahren auszuweisen. Die Vollversammlung verständigte sich darauf, dass die Vertragsparteien die möglichen fehlenden Aspekte für eine Einreichung auflisten und das HELCOM Sekretariat und die Korrespondenzgruppe hierüber bis zum 15. April 2011 informieren sollten.

Daher nahm die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) den Fortschrittsbericht über die Entwicklung der gemeinsamen Einreichung sowie die Kommentare und Anfragen nach weiteren Informationen durch die Vertragsparteien zur Kenntnis. Die nationalen Delegationsleiter verständigten sich darauf, eine neue Sektion über zusätzliche Investitionskosten von SCR-Einheiten auf Grund der Nutzung von Abgasreinigungssystemen für Schwefelemissionen in den Entwurf einzufügen. Russland machte weitere Anmerkungen in Zusammenhang mit der SCR-Technologie und seinen Mängeln. Die russische Föderation unterstrich, dass der Hinweis auf eine einzige Technologie in dem NECA-Antrag möglicherweise einen zu starken Schwerpunkt hierauf setze und damit die Entwicklung anderer Möglichkeiten zur Reduzierung von Stickoxid verlangsamt würde. Dem russischen Vorschlag folgend, verständigten sich die nationalen Delegationsleiter darauf, dass Dokument in zwei Teile aufzuteilen.

Der erste Teil enthält den gemeinsamen Vorschlag, die Ostsee als NECA-Gebiet zu deklarieren samt einer eingeschränkten technischen Beschreibung von SCR. Der zweite Teil ist ein

Informationsdokument für die IMO, das Details zu SCR und anderen alternativen Technologien zur Reduktion von Stickoxid-Emissionen von Schiffen enthält. Der Vorsitzende der Korrespondenzgruppe berichtete, dass SCR in ca. 300 Schiffen bereits installiert und über einen längeren Zeitraum getestet worden sei. Er erklärte, dass alle Triebwerkshersteller sich darauf vorbereiteten, entsprechende Technologien bereitzustellen, die den Anforderungen von IMO Tier III des MARPOL Anhang VI gerecht würden, und dass die IMO einen Prozess zur Bewertung der Verfügbarkeit von Technologien, die der Tier III Vorschrift entsprechen, 2012 anstoßen will. Da zurzeit keinerlei Dokumente über Nutzungskosten anderer Technologien verfügbar seien, verständigten sich die nationalen Delegationsleiter darauf, den SCR-Kostenvoranschlag als Basis für die Schätzung in dem Entwurf zu nehmen.

e. RESPONSE (Reaktionsgruppe)

Die Funktion der HELCOM-RESPONSE-Gruppe ist die Absicherung der gemeinsamen und internationalen Reaktion auf maritime Umweltverschmutzungen infolge von Unfällen. Hierfür müssen die richtige Ausrüstung und Abläufe vor Ort bereitgestellt werden können. Die Gruppe analysiert Entwicklungen des maritimen Verkehrs, um möglichen Unfällen zuvorzukommen. Sie koordiniert die Flugüberwachung von Schiffsrouten, um ein vollständiges Bild der Umweltverschmutzung zu erhalten und um mögliche Umweltverschmutzer zu identifizieren.

Um die erforderliche Zusammenarbeit bei Umweltverschmutzungsereignissen abzusichern, führen die Vertragsparteien regelmäßig Übungen durch. Eine dieser Übungen ist die jährliche BALEX-DELTA-Übung. Mit ihr werden die Alarmvorgänge und Reaktionsfähigkeiten der Vertragsparteien im Falle eines großen Unfalls sowie internationale Reaktionseinsätze getestet. Das übergreifende Ziel von BALEX DELTA ist die Absicherung, dass jeder Vertragspartei in der Lage ist, eine solche Krisensituation zu leiten. Am 24. August 2010 wurde die BALEX DELTA 2010 Übung vor der Küste Klaipėdas, Litauen, durchgeführt. Sieben Ölbekämpfungsverschmutzungsschiffe aus Dänemark, Finnland, Deutschland, Litauen, Lettland, Polen und Schweden nahmen an dieser Übung teil.

Die Europäische Union war mit einem entsprechenden Schiff, das von der europäischen maritimen Sicherheitsagentur (EMSA) gemietet wurde, vertreten. Ziel der Übung, die eine der größten weltweit war, war das HELCOM Reaktionssystem und die Zusammenarbeit zwischen den Reaktionseinheiten der Ostseeländer im Falle einer großen Ölkatastrophe zu testen. BALEX DELTA 2011 wird von Dänemark am 30. und 31. August 2011 organisiert und wird die Suche und Rettung, die Ölförderung, die Reaktion für ölverschmutzte Tiere sowie das Abschleppen beinhalten. BALEX DELTA 2012 wird von Finnland organisiert.

HELCOM organisiert zudem jährlich sogenannte „Koordinierte Umweltverschmutzungskontrollflüge“ (CEPCO). Vom 28. bis 29. September 2010 hat ein CEPCO-Überwachungsflug über dem nordöstlichen Teil der Ostsee stattgefunden, wo keine illegale Ölentladung aufgefunden wurde. Super-CEPCO-Überwachungsflüge werden von Finnland im Jahr 2011 arrangiert.

Das 13. Treffen der RESPONSE Gruppe (RESPONSE 13/2010) fand vom 13. bis 15. Oktober 2010 in St. Petersburg statt. Herr Bernt Stedt, Schweden, wurde als Vorsitzender gewählt, und folgte damit Peter Søbørg Poulsen, Dänemark. Herr Kalvervo Jolma, Finnland und Herr Marek Reszko,

Polen, wurden als Vizevorsitzende für einen Zeitraum von zwei Jahren, beginnend ab Herbst 2011, wieder gewählt. Die RESPONSE Gruppe diskutierte die maritime Verkehrssituation, die Arbeit des BRISK und des BRISK-RU-Projektes (siehe ebenfalls unter 7 d.) und das Aufspüren, Ermitteln und Verfolgen von potentiellen Umweltverschmutzern. Ebenfalls standen auf der Tagesordnung Themen im Zusammenhang mit Krisenreaktionseinsätzen sowie Reaktionen im Hinblick auf Küsten- und Landtiere. Das Treffen nahm die nationalen Berichte zu Unfall- und Reaktionsplanungen zur Kenntnis.

Die Einrichtung einer Expertenarbeitsgruppe zu Küstenreaktionen, die sich mit der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes beschäftigen und von Polen und Deutschland geleitet werden soll, wurde von RESPONSE 13/2010 vorgeschlagen und von der 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter genehmigt. Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter verabschiedete ebenfalls das Arbeitsprogramm für RESPONSE 2011 – 2013 und nahm zur Kenntnis, dass Lettland den zweijährigen Vorsitz (2011 – 2012) der informellen Arbeitsgruppe zur Flugüberwachung (IWGAS) übernommen hat. Das letzte IWGAS-Treffen fand am 16. und 17. März 2011 in Riga statt.

f. Gemeinsame HELCOM VASAB Arbeitsgruppe zur Maritimen Raumplanung

Maritime Raumplanung (MSP) ist ein Instrument, um die Ausbreitung menschlicher Aktivitäten im Meer und in den Küstengebieten zu überwachen, zu koordinieren und anzupassen. Es ist ein Prozess, um die rationale und nachhaltige Nutzung der Meere zu fördern und einen Ausgleich zwischen wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und anderen Interessen zu erzielen. Obwohl eine substantielle Arbeit im Hinblick auf Maritime Raumplanung in der Ostsee bereits geschehen ist, bestehen immer noch große Differenzen zwischen den Ostseeregionen. Deshalb haben die Ministertreffen von HELCOM und VASAB beschlossen, eine Gemeinsame HELCOM-VASAB-Arbeitsgruppe zur Maritimen Raumplanung unter gemeinsamer Leitung einzurichten. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Ostseeregionen für eine kohärente, regionale maritime Raumplanung zu sichern. Unter Bereitstellung einer Diskussionsplattform über die Verknüpfungen internationaler Übereinkommen, europäischer Rechtsinstrumente und Politik sowie nationaler Politik der Ostseeregionen, sichert die gemeinsame Arbeitsgruppe ab, dass ein regionaler, grenzüberschreitender und sektorübergreifender Dialog über integriertes Küstenzonen-Management und Maritime Raumplanung stattfindet.

Die Arbeitsgruppe assistiert den Ostseeregionen bei der Selbstprofilierung als globaler und europäischer Vorreiter der maritimen Raumplanung. Hierfür fördert die Arbeitsgruppe die Entwicklung der maritimen Raumplanung in der Region und ihrer Umsetzung im Rahmen der VASAB-Langzeitperspektiven und des HELCOM-Ostseeaktionsplans sowie anderer relevanten HELCOM-Empfehlungen. Hierfür organisiert die Gruppe Workshops und sammelt Informationen über maritime Raumplanung. Die gemeinsame Arbeitsgruppe bewertet und nutzt zudem die Ergebnisse regionaler Projekte im Hinblick auf maritime Raumplanung.

Die Arbeitsgruppe wird Informationen und Daten sammeln und Entscheidungsvorschläge zur maritimen Raumplanung für kommende VASAB- bzw. HELCOM- Ministerkonferenzen vorbereiten. Das Mandat der Gruppe beläuft sich auf drei Jahre, beginnend am 20. Oktober 2010.

Die erste Sitzung der Gemeinsamen Arbeitsgruppe fand am 20. bis 21. Oktober 2010 in Helsinki statt. Die Arbeitsgruppe verständigte sich auf das Mandat sowie ostseeweite maritime Raumplanungsprinzipien. Diese wurden von der 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter angenommen. Auf diese Weise haben HELCOM und VASAB eine Basis für internationale Zusammenarbeit für maritime Raumplanung und integriertes Küstenzonenmanagement geschaffen. Es ist ein erster Schritt, um ein gemeinsames Verständnis für maritime Raumplanung in der Ostsee zu erhalten. Die zehn Raumplanungsprinzipien sind:

1. Nachhaltiges Management: Maritime Raumplanung ist ein Schlüsselwerkzeug für nachhaltiges Management durch den Ausgleich von wirtschaftlichen, umweltpolitischen, sozialen und anderen Interessen.
2. Der Ökosystemansatz ist ein allumfassendes Prinzip für maritime Raumplanung und ruft zu einem sektorübergreifenden und nachhaltigen Management von menschlichen Aktivitäten auf.
3. Langzeitperspektive und Ziele: Maritime Raumplanung sollte eine Langzeitperspektive darstellen im Hinblick auf die zu erreichenden Zielen und im Hinblick auf die umweltschützenden, sozialen, wirtschaftlichen und territorialen Effekte.
4. Vorsorgeprinzip: Maritime Raumplanung sollte auf dem Vorsorgeprinzip beruhen.
5. Beteiligung und Transparenz: Alle relevanten Autoritäten und Stakeholder der Ostseeregion sollten in maritime Raumplanungsinitiativen involviert und öffentliche Beteiligung sollte gesichert sein. Planungsprozesse sollten offen und transparent und im Einklang mit internationalen Gesetzen stehen.
6. Hohe Datenqualität und Informationsbasis: Maritime Raumplanung sollte auf besten gegenwärtig verfügbaren, umfänglichen Informationen von hoher Qualität basieren.
7. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Konsultationen: Maritime Raumplanung sollte in einem gemeinsamen Dialog über Zusammenarbeit und Konsultationen zwischen den Ostseeländern entwickelt werden.
8. Einheitliche Raumplanung für Land und Meer: Raumplanungen für Land und für Meer sollten eng verbunden und konstant sein und sich gegenseitig unterstützen.
9. Die Planung sollte auf Charakteristiken und spezielle Konditionen der verschiedenen Gebiete angepasst sein: Maritime Raumplanung sollte die Charakteristiken und speziellen Konditionen der verschiedenen Teileinzugsgebiete der Ostsee und ihrer Einzugsgebiete berücksichtigen.
10. Kontinuierliche Planung: Maritime Raumplanung sollte die Tatsache widerspiegeln, dass Planung ein kontinuierlicher Prozess ist, der sich an wechselnde Bedingungen und neue Erkenntnisse anpasst.

Am 20. und 21. Januar 2011 hat das zweite Treffen der gemeinsamen HELCOM-VASAB-Arbeitsgruppe zur maritimen Raumplanung in Riga stattgefunden. Schwerpunkte der Arbeitssitzung waren die internationale rechtliche Basis für maritime Raumplanung und die Anwendung des Ökosystemansatzes als ein überragendes Prinzip für maritime Raumplanung. Die

Arbeitsgruppe beschloss, die Diskussionen zu diesen Themen in kommenden Sitzungen mit dem Ziel, Basiselemente zu identifizieren und einen gemeinsamen Ansatz für die beiden Themen zu finden, weiter zu vertiefen. Um das Ziel zu erreichen, haben mehrere Staaten sich angeboten, ein Hintergrunddokument für das nächste Treffen der gemeinsamen Arbeitsgruppe zu entwickeln.

Zusätzlich haben die Vertragsparteien ihre nationalen Abläufe in maritimer Raumplanung vorgestellt. Auch wurden Informationen über maritime Raumplanungsentwicklungen innerhalb der EU gesammelt und Experten über Vorschriften zur maritimen Raumplanung und zu dem Thema des Ökosystemansatzes von maritimer Raumplanung angehört. Zusätzlich hat die Arbeitsgruppe ihren Arbeitsplan für 2010 – 2013 und das Arbeitsprogramm für 2011 – 2012 festgelegt.

Die 32. Vollversammlung bestätigte den Arbeitsplan und das Arbeitsprogramm der gemeinsamen HELCOM-VASAB-Arbeitsgruppe. Die Versammlung unterstrich die Wichtigkeit von maritimer Raumplanung für den Umweltschutz sowie für den Ausgleich von wirtschaftlichen Interessen bei der Nutzung der Ostsee.

g. MUNI (Ad-hoc-Expertengruppe zu chemischer Munition)

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde eine große Menge chemischer Munition in die Ostsee entladen. Es ist deshalb eines der Meere, bei dem ein möglicher Einfluss von verklappter Munition ernsthaft beobachtet werden muss. Aufgrund dessen hat die Moskauer Ministerkonferenz beschlossen, eine Ad-hoc-Expertengruppe zur Aktualisierung und Bewertung der existierenden Informationen zu verklappter chemischer Munition in der Ostsee einzurichten. Die 33. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 33/2010) berücksichtigte die Vorschläge für die Gestaltung einer solchen Ad-hoc-Expertengruppe. Das Ziel von HELCOM MUNI ist, alle Arten von zusätzlicher Information zu Entsorgungsaktivitäten zu sammeln und nachzuverfolgen, ob die generellen Schlussfolgerungen des „HELCOM-CHEMU-Berichtes“, der von der vorhergehenden Arbeitsgruppe zu entladener chemischer Munition (HELCOM CHEMU) im März 1994 ausgearbeitet und herausgegeben wurde, weiterhin gültig sind, und zu überprüfen, ob alle Empfehlungen, die in dem CHEMU-Bericht genannt werden, in einer zufriedenstellenden Art umgesetzt wurden. Die neu eingerichtete HELCOM-MUNI-Gruppe kann zusätzliche Empfehlungen und Richtlinien für betroffene Personen, Stakeholder und Gruppen der Gesellschaft entwickeln, basierend auf bereits bestehenden nationalen Richtlinien.

Die HELCOM-MUNI-Expertengruppe hat ihr erstes Treffen am 15. November 2010 in Neumünster abgehalten. Bei dem Treffen nahmen die Teilnehmer Kenntnis von den Schlussfolgerungen des „HELCOM CHEMU-Berichtes“ von 1994 und diskutierten diese. Die Experten schlugen vor, nationale Archive und andere historische Informationen weiter auszuwerten, um weitere verwertbare Informationen zu erhalten. Weiterhin wurde das Thema einer möglichen Bergung von chemischer Munition diskutiert und das Treffen kam überein, dass dies weitere Untersuchungen im Hinblick auf Erfahrungen und physische Techniken erforderlich machten. Das Erfordernis einer engeren Verbindung zwischen der Arbeit von HELCOM MUNI und dem Umsetzungsprozess des Leuchtturmprojektes der EU-Ostseestrategie unter dem Schwerpunkt 3 „Verringerung des Einsatzes und der Auswirkungen gefährlicher Stoffe“ sei erforderlich, um Informationen auszutauschen.

Das Treffen stellte fest, dass herkömmliche Munition erhebliche Schäden für die maritime Umwelt in der Ostsee hervorrufen kann und dass das Thema „konventionelle und chemische Munition“ auch im Rahmen von OSPAR behandelt wird.

Weiterhin beschloss die Expertengruppe, den nationalen Delegationsleitern vorzuschlagen, auch konventionelle Munition in den Arbeitsbereich von HELCOM MUNI mit aufzunehmen, und machte den Vorschlag, Militärbehörden zu kontaktieren, um Missverständnisse im Hinblick auf Kompetenzen und sich überschneidende Aktivitäten zu vermeiden und um vorhandene Informationen auszutauschen. Zudem sollte die Entladungsstelle in Skagerrak und Informationen über weißes Phosphor (und dessen Auswirkungen), das in rauchender und brennender Munition enthalten ist, auch in den Arbeitsbereich aufgenommen werden.

Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2010) nahm von den Ergebnissen des ersten Treffens von HELCOM MUNI Kenntnis und sprach seine Bedenken im Hinblick auf die Einbeziehung konventioneller Munition in den Arbeitsbereich von HELCOM MUNI zu diesem Zeitpunkt aus.

Die zweite Sitzung der Expertengruppe fand in Sopot am 12. und 13. April 2011 statt. Die Experten begrüßten die Vorbereitung der nationalen Berichte und forderten nochmals die Russische Föderation auf, ihren nationalen Bericht über aktuelle Informationen zu Entladung chemischer Munition einzureichen. Sie nahmen Kenntnis von der Information Finnlands und des Chem-Sea-Projektes. Letzteres ziele darauf ab, unter anderem präzise Karten über Deponiestellen und Richtlinien für das Vorgehen bei gefischter Munition zu erarbeiten. Trotz der Tatsache, dass die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der HELCOM-CHEMU-Berichte 1994 – 1995 immer noch gültig sind, haben die Experten einen ersten Entwurf zusätzlicher Empfehlungen entworfen. Basierend auf den identifizierten Lücken bei der Umsetzung der Empfehlungen könnten diese zusätzlichen Empfehlungen in den aktualisierten HELCOM Bericht einbezogen werden. Dänemark machte einen Vorbehalt im Hinblick auf die Empfehlungen zur Überwachung und zur erforderlichen Recherche. In der Klarstellung Dänemarks bei der 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter wurde deutlich, dass Dänemark den Begriff „Überwachung“ nicht verwenden wolle, da es eine regelmäßige Überwachung von abgelagerter chemischer Munition für nicht erforderlich halte.

Die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) nahm Kenntnis von der Klarstellung Dänemarks im Hinblick auf seinen Vorbehalt zu den Empfehlungsentwürfen und trug HELCOM MUNI 3/2011 auf, die dänischen Vorschläge bei der Erstellung eines aktualisierten Berichtes zu abgelagerter chemischer Munition in der Ostsee zu berücksichtigen. Russland erklärte, dass sein nationaler Bericht vor dem 1. August 2011 eingereicht werde. Die nationalen Delegationsleiter unterstrichen die Wichtigkeit einer Beteiligung aller Vertragsparteien bei den Treffen der HELCOM-MUNI-Expertengruppe.

h. MORS (Gruppe zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee)

Die Ministerkonferenz in Moskau im Jahr 2010 hat beschlossen, dass die Überwachung von radioaktiven Substanzen in der Ostsee von großer Bedeutung ist. Daher wurde der Vorschlag von HELCOM MONAS, eine Expertengruppe zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der

Ostsee (HELCOM MORS EG) einzurichten, von der 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter im Dezember 2010 angenommen. Die Arbeit der Gruppe wird auf dem Wissen und den Erfahrungen der HELCOM-MORS-Gruppe (seit 1986) aufbauen und die Verantwortlichkeiten des HELCOM-MORS-PRO-Projekts 2008 – 2011 übernehmen. Das übergreifende Ziel der MORS EG ist die Umsetzung der Helsinki-Konvention im Hinblick auf Themen zur Überwachung und Bewertung radioaktiver Substanzen in der Ostsee.

Die Arbeit basiert auf entsprechenden HELCOM-Empfehlungen und unterstützt die HELCOM MONAS Gruppe, der ein jährlicher Bericht vorlegt wird. Speziell zielt MORS EG auf die Koordination von grundsätzlichen Überwachungsprogrammen von radioaktiven Substanzen in der Ostsee ab, die von den Vertragsparteien im Einklang mit entsprechenden HELCOM-Empfehlungen und gültigen Richtlinien durchgeführt werden. Auch eine Zusammenfassung der Jahresdaten über den Ausstoß von Radioaktivität durch zivile Nuklearanlagen in die Ostsee fällt in den Zuständigkeitsbereich von MORS EG. Zudem sollen jährlich die HELCOM-Indikatordatenblätter zu radioaktiven Substanzen in der Ostsee aktualisiert und die Richtlinien zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee im aktuellen Zustand gehalten werden. Auch die Koordination und Organisation von vergleichenden Übungen im Meerwasser, in den Sedimenten und in Flora und Fauna der Region fällt in den Zuständigkeitsbereich, um eine hohe Qualität der Überwachungsdaten zu sichern. Das Projekt beobachtet die Entwicklung von Trends beim Export von Radionukliden von der Ostsee in die Nordsee und es gibt periodische Zustandsberichte zur Radioaktivität in der Ostsee heraus.

Die erste Sitzung der Expertengruppe zur Überwachung von radioaktiven Substanzen in der Ostsee (MORS EG 1/2011) fand vom 24. - 26. Mai 2011 in Roskilde, Dänemark, statt. Auf der Tagesordnung standen wissenschaftliche Berichte und Informationen der Vertragsparteien und der IAEA. Zudem fokussierte das Treffen Datensätze und andauernde Überwachungsprogramme sowie Indikatorberichte und -überwachungen. Zusätzlich wurde über die zukünftige Arbeit der Gruppe diskutiert.

6 Foren

a. Landwirtschaft - HELCOM Landwirtschafts- und Umweltforum

Trotz der Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen bleibt die Landwirtschaft eine der größten Quellen von Phosphor- und Stickstoffeinleitungen in die Ostsee. Um auf die Verschmutzung durch die Landwirtschaft zu reagieren, hat HELCOM allgemeine Anforderungen in Teil II des Anhangs III der Helsinki-Konvention (1992) aufgestellt. Zudem gibt es auch andere bestehende rechtliche Rahmenbedingungen, wie die EU-Nitrat-Richtlinie, die IPPC-Richtlinie und die Gemeinsame Agrarpolitik. Die Moskauer Ministerkonferenz hat 2010 beschlossen, weiterhin an der Identifizierung von landwirtschaftlichen Flächen festzuhalten, die für die Nährstoffbelastung in der Ostsee kritisch einzustufen sind. Auch der Bedarf einer Risikobewertung im Hinblick auf die Nährstoffauswaschung von großen Tierfarmen wurde festgestellt und die Notwendigkeit von weiteren Maßnahmen wurde betont.

Vor diesem Hintergrund beschloss die Moskauer Ministerkonferenz 2010, das Landwirtschafts- und Umweltforum zu etablieren, das unter die Verantwortung der HELCOM LAND Gruppe fällt. Ziel des Forums ist die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen ökologischen und landwirtschaftlichen Verwaltungen sowie anderen relevanten Interessengruppen zu verbessern. Daher ist das Forum eine Diskussionsplattform, bei der sich alle Beteiligten einbringen können, um zu diskutieren und gemeinsame Aktionen voranzubringen, die auf gesammelten Informationen beruhen und um die erzielten Fortschritte sowie noch offene Schwierigkeiten bei der Verwirklichung der Ziele des Ostseeaktionsplanes zu beurteilen. Das Forum soll auch die Koordinierung der Aktionen im Rahmen der EU-Ostseestrategie im Hinblick auf die Ziele des Ostseeaktionsplanes erleichtern. Das Forum wird auch die Frage der Überprüfung des Zustandes von bestehenden sogenannten Hot Spots (landwirtschaftliche Brennpunkte - Hot Spots) des Ostseeaktionsplans sowie die Ausweisung neuer landwirtschaftlicher Hot Spots klären.

Die erste Sitzung des Forums fand am 18. November 2010 in Helsinki statt, zeitgleich mit dem gemeinsamen Workshop unter dem Schwerpunktbereich 9 der EU-Ostseestrategie. Die Mitgliederversammlung wählte den Vorsitzenden und diskutierte über die Aufgabenstellung sowie den Arbeitsumfang des Forums. Es wurde erläutert, dass das Forum einen Mehrwert für die Vertragsparteien bieten sollte und dass die Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren für die Arbeit des Forums wichtig sei. Dies umfasse nicht nur Regierungen, sondern auch Landwirtschaftsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen. Zur Vermeidung von Doppelarbeit und Überschneidungen beschloss die Versammlung, dass das Forum mit anderen ähnlichen Aktivitäten koordiniert werden sollte, wie die Aktivitäten in den Schwerpunktbereichen 9 („Förderung nachhaltiger Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei“) und 1 („Verringerung des Nährstoffeintrags in die Ostsee auf ein vertretbares Niveau“) der EU-Ostseestrategie.

Das zweite Treffen des Landwirtschaft/Umwelt Forums fand zeitgleich mit der HELCOM-LAND-Sitzung am 16. und 17. Mai 2011 in Dessau statt. Der Schwerpunkt des Treffens war die Umsetzung der mit der Landwirtschaft verbundenen Aktionen im BSAP. In diesem Zusammenhang diskutierte das Forum die Anwendung von abgestimmten Methoden zur Beurteilung von punktuellen und diffusen Schadstoffbelastung aus der Landwirtschaft.

Auch der Austausch nationaler Erfahrungen über Best Practices und Fallstudien in der Landwirtschaft sowie nationalen Erfahrungen mit der Umsetzung des geänderten Teil II des Anhangs III der Helsinki-Konvention (1992) standen auf der Tagesordnung des Forums.

Die 34. und 35. Sitzungen der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2011; HOD 35/2011) betonten die Bedeutung einer umfassenderen Beteiligung aller relevanten Akteure für eine erfolgreiche Arbeit des Forums.

b. Fisch - HELCOM Fischerei- und Umweltforum

Die fünfte Sitzung des Fischerei- und Umweltforums für die Durchführung der fischbezogenen Themen des Ostseeaktionsplanes fand gleichzeitig mit der dritten Sitzung des Schwerpunktbereiches 9 der EU-Ostseestrategie („Förderung nachhaltiger Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei“) am 18. November 2010 in Helsinki statt. Die Diskussion konzentrierte sich auf die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zwischen ICES und HELCOM, vor allem die HELCOM/ICES-Workshops über Plattfisch und Aal. Durch die Zusammenarbeit soll Doppelarbeit vermieden werden. Die Sitzung beschloss, einen Fahrplan für die Zusammenarbeit zu erarbeiten, der der 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2010) zur Prüfung eingereicht wurde. (Für weitere Informationen über die Zusammenarbeit zwischen HELCOM und ICES siehe Abschnitt 8 a. dieses Berichts). Das Forum nahm auch Kenntnis von den Informationen über das CORESET-Projekt für die Entwicklung von Indikatoren und Zielvorgaben für die Überwachung der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes. Auch wurde das SALAR-Projekt über den Zustand des Lachs- (*Salmo salar*) und Meerforellen- (*Salmo trutta*) Bestandes aus Flüssen in die Ostsee diskutiert. Ein weiteres Hauptthema des Forums waren die fisch- und fischereibezogenen Maßnahmen des BSAP insbesondere die Fischerei-Maßnahmen in den nationalen Umsetzungsplänen. Gute Beispiele für Maßnahmen im Zusammenhang mit Fisch und Fischerei in bereits eingereichten NIP-Projekten im Bereich der Artenvielfalt des Ostseeaktionsplanes wurden unterstrichen. In diesem Zusammenhang befasste sich das Forum mit langfristigen Bewirtschaftungsplänen für der Ostsee sowie die Bemühungen um Bewahrung der lebensfähigen Meerestiere und den Erhalt von Lachs und Meerforelle in den Flüssen der Ostsee. Das Forum befasste sich auch mit andauernden Aktivitäten bezüglich Fisch und Fischereierzeugnissen im Rahmen der Schwerpunktbereiche 2 und 9 der EU-Ostseestrategie (EU SBSR) und mit der regionalen Umsetzung der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie.

Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2010) betonte, dass die Tätigkeit des Forums eine gute Basis für die Umsetzung der fischereibezogenen Themen des BSAP sei. Dennoch werde eine enge Zusammenarbeit des Forums mit anderen einschlägigen Institutionen und Rahmenbedingungen für den Erfolg des Forums benötigt. Als ein gutes Beispiel verwiesen die Delegationsleiter auf die Zusammenarbeit zwischen ICES und HELCOM im Rahmen des Forums.

Die sechste Sitzung des Fischerei- und Umweltforums fand in Stockholm am 13. Juni 2011 statt. Das Thema der Diskussion war erneut die Zusammenarbeit mit ICES und anderen Akteuren, insbesondere der gemeinsamen Aktivitäten bezüglich der Aale. Auch wurden die Fortschritte bei der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes im Hinblick auf Fragen der Fischerei und die regionale Umsetzung der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie behandelt.

Das Forum erörterte auch die Frage der Bewirtschaftung der Fischgründe in Ostseeschutzgebieten und das damit verbundene Projekt BALTFIMPA. Im Hinblick auf die HELCOM-Arbeiten im Zusammenhang mit der Erhaltung von Lachs und Meerforelle diskutierte das Forum einen langfristigen Managementplan für Lachs in der Ostsee. Der diskutierte Entwurf der HELCOM Empfehlungen zur Erhaltung des Ostseelachs- (*Salmo salar*) und Meerforellen- (*Salmo trutta*) Bestandes durch die Wiederherstellung ihrer Flusslandschaften und das Management von Flussfischerei wurde von der 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35 / 2011) angenommen.

Die 32. Sitzung der Helsinki-Kommission begrüßte die erreichten und laufenden Aktionen des Forums und betonte, dass eine Beteiligung von Umwelt- und Fischerei-Akteuren für den Erfolg notwendig seien.

7 Projekte

a. COHIBA (Projekt zur Kontrolle von Gefahrstoffen in der Ostseeregion)

Das Projekt zur Kontrolle von Gefahrstoffen in der Ostseeregion hat eine Unterstützungsrolle bei der Umsetzung des Teils des Ostseeaktionsplanes zu Gefahrstoffen. Das Projekt ist mit der Sammlung von ersten Datensätzen beauftragt, um das aktuelle Niveau der Giftbelastung und die Quellen je nach Land festzustellen. Beruhend auf diesen Kenntnissen soll das Projekt zusätzlich politische Empfehlungen formulieren, die dann auf überregionaler Basis umgesetzt werden. Das Projekt begann 2009 und wird 2011 auslaufen. COHIBA wird durch das EU-Ostseeprogramm 2007 – 2013 kofinanziert. Die nationalen Fallstudien werden vom finnischen Umweltinstitut (SYKE) koordiniert und umfassen 22 Partner aus sämtlichen EU-Ostseestaaten. COHIBA beabsichtigt eine Identifizierung der wichtigsten Quellen und Freisetzungsmuster von elf ausgewählten Gefahrstoffen, die als von besonderem Interesse für die Ostsee identifiziert worden sind. Diese Datensätze werden für die weitere Entwicklung von politischen Empfehlungen benötigt. Ziel des Programmes ist es, auf Basis von toxischen Studien zu definieren, welche Grenzen für den Abwasserausstoß gesetzt werden sollen. COHIBA soll die Rohdaten, die notwendig für die Entwicklung von Empfehlungen durch HELCOM sind, im Hinblick auf kostenintensive Managementoptionen zur Reduzierung der Abwässer und Emissionen der ausgewählten schädlichen Substanzen, ausarbeiten. Auch soll das Projekt Kenntnisse zur Entwicklung der nationalen Umsetzungsprogramme bereitstellen, den Anforderungen unter der Meeresstrategierahmenrichtlinie dienen und Anregungen für die integrierte Bewertung von Gefahrstoffen als Entscheidungsbasis geben.

Das COHIBA-Projekt hat Gemeinde- und Industrieabwasser, Deponiesickerwässer und Regenwasser in acht Ländern rund um die Ostsee überprüft. Das Projekt hat über 1.000 biologische Tests sowie 10.000 chemische Analysen durchgeführt. Das Projekt bewertet ebenfalls Quellen und Pfade der Zielsubstanzen. Hierfür haben Projektpartner nationale Nährstoffstromanalysen durchgeführt, die die Quellen und Wege beschreiben und die die Luft-, Land- und Wasseremissionen im eigenen Land schätzen. Das Projekt hat eine Liste von Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen der elf ausgewählten Gefahrstoffe zusammengestellt. Diese Maßnahmen beziehen technische Lösungen und gesetzliche Maßnahmen mit ein. Der nächste Schritt wird die Evaluation dieser Maßnahmen im Hinblick auf Effektivität und Kosten sein. Ein pragmatischer Ansatz wurde hierfür bereits entwickelt.

Die ersten Ergebnisse des Projekts wurden der 32. Vollversammlung im März 2011 zur Genehmigung vorgelegt. Das Projekt hat Spuren und Verbindungen von allen elf Gefahrstoffen in behandelten Abwässern in den Ostsee-einzugsgebieten gefunden, aber keine dieser Verbindungen ist in der aktuell gemessenen Konzentration giftig für Wasserorganismen. Resultate von Langzeittests zeigen jedoch weitergehende Folgen auf. In manchen Fällen verursachen die behandelten Abwässer eine höhere Sterblichkeitsrate bei befruchteten Fischeiern. Fast alle Abwässer haben einen schädlichen Effekt auf den Stoffwechsel von Fischleberzellen, indem sie die Fähigkeit, Gefahrstoffe zu eliminieren, beeinträchtigt. Es ist jedoch nicht möglich, diese elf analysierten Zusammensetzungen direkt für die beobachteten schädlichen Effekte verantwortlich zu machen. Das Projekt empfiehlt allen Ostseeländern, zunehmend die Toxizität in Abwässern im

Rahmen der Abwasserkontrolle zu testen, und wird diesbezüglich einen Entwurf für HELCOM Empfehlungen vorbereiten.

Die 32. Vollversammlung bat die Vertragsparteien, die Ergebnisse des Projektes bei der Umsetzung des Gefahrstoffsegments des Ostseeaktionsplanes zu berücksichtigen. HELCOM LAND (16/2011) diskutierte, wie von der Vollversammlung gewünscht, die Ergebnisse der ersten Erkenntnisse in einem Workshop, der kurz vor der 16. LAND-Sitzung im Mai 2011 stattfand.

b. BALTHAZAR

Das BALTHAZAR-Projekt konzentriert sich auf die Reduzierung von landwirtschaftlichen Nährstoffbelastungen und dem Risiko von Sondermüll in der Leningrader und Kaliningrader Oblast. Durch das Projekt soll der Verschmutzung durch große Farmen und Sondermüllsammelstellen begegnet werden.

Seit Februar 2009 läuft die erste Phase des BALTHAZAR Projektes, das mit 2,5 Millionen Euro von der EU finanziert wird. Das Projekt wird von einer Projektumsetzungseinheit geleitet, die im HELCOM Sekretariat in enger Zusammenarbeit mit dem russischen Partner, der St. Petersburger Nichtregierungsorganisation „Ökologie und Business“, eingerichtet wurde. Die Aktivitäten haben auch zu der Entwicklung der russischen nationalen Programme für Eutrophierung und Gefahrstoffe des Ostseeaktionsplanes beigetragen. In der ersten Phase waren verschiedene russische und europäische Experten engagiert, um Informationen zu den beiden Projektbereichen zu sammeln: die Sondermüllkomponente und die landwirtschaftliche Komponente. Berater wurden eingestellt, um eine Risikobewertung durchzuführen und um Pilotprojektvorschläge zu entwickeln. Ziel war die Identifizierung von Hauptverschmutzungsquellen aus Landwirtschaft und Sondermüll sowie die Umsetzung von wiederherstellenden Maßnahmen.

Im Hinblick auf Sondermüll wurden die nachfolgenden Aufgaben erfüllt: eine Bestands- und Risikobewertung von Abfalldeponien und Sondermüllbewirtschaftungsflächen in St. Petersburg, den Regionen Leningrad und Kaliningrad. Zudem wurde eine Analyse der nationalen, regionalen und gemeindlichen Rechtsordnungen im Sondermüllmanagement sowie eine Liste empfohlener Deponiegelände erstellt. Im Hinblick auf die landwirtschaftliche Komponente wurde eine Bestands- und Risikobewertung von Industriefarmen in den Region Leningrad und Kaliningrad durchgeführt, eine Analyse von nationalen und regionalen rechtlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf Umweltschutz in großflächiger Landwirtschaft sowie eine bevorzugte Liste von 30 Tierproduktionsanlagen erstellt. Das Ergebnis war ein Pilotprojektvorschlag für Maßnahmen der Farmbewirtschaftung in den Regionen Leningrads und Kaliningrads.

Als ein Resultat wurden fünf Pilotprojekte für beide Regionen entwickelt. Die Pilotprojekte für Landwirtschaft waren eine Düngermanagementstrategie im Slavsky District der Kaliningrader Region und eine Machbarkeitsstudie samt eines detaillierten Planes für die Investition in Technik für die Umsetzung von Hühnerdung zu Düngemitteln auf der Hühnerfarm Primorskaya, Leningrader Region, die im März 2010 beendet wurden. Im Bereich der Gefahrstoffe wurden drei Pilotprojekte entwickelt: Eine Kontaminierungs- und Machbarkeitsstudie sowie die Entwicklung eines Sanierungsplanes für die Ust-Tosno-Deponie außerhalb St. Petersburg sowie die

Verbesserung der Behandlung von quecksilberhaltigem Abwasser (Glühbirnen) in der Region Kaliningrad. Ein Projekt für die Lagerung und Beseitigung von veralteten Pestiziden in der Region Kaliningrad wird zurzeit von der EU-Kommission in Moskau ausgehandelt.

Während des Jahres 2010 wurde mit der Umsetzung dieser Projekte begonnen, die bis Ende Mai 2011 abgeschlossen waren.

Die erste Phase des BALTHAZAR Projektes endete am 5. Juni 2011. Die abschließenden Seminare der Pilotprojekte wurden in beiden Regionen, in Kaliningrad vom 25. bis 27. Mai 2011 und in St. Petersburg am 31. Mai 2011 durchgeführt. Die Seminare evaluierten die erzielten Ergebnisse und nahmen die Aktivitäten, die während der zweiten Phase durchgeführt werden sollen, zur Kenntnis.

Das BALTHAZAR Projekt wird in einer zweiten Phase bis April 2012 fortgeführt. Auf Grund zusätzlicher Finanzierung von einer Million Euro durch das Europäische Parlament ist das Gesamtbudget von 2,5 Millionen auf 3,5 Millionen Euro gestiegen. Schwerpunkt der Phase II werden weiterhin Pilotprojekte sowie gemeinsame und zusätzliche Aktionen mit anderen Projekten innerhalb HELCOM, wie zum Beispiel dem Projekt zur Kontrolle von Gefahrstoffen in der Ostseeregion (COHIBA) und der Aufbau von Umweltschutz-Überwachungen sein. Die zweite Phase zielt darauf ab, möglichst viele Themen zu behandeln, von der Anordnung von Gefahrstoffen bis zum Sammeln und Analysieren der elf Zielsubstanzen in ausgewählten Kläranlagen sowie in fluss- und küstennahen Gewässern und Bodensätzen. Dadurch sollen die in Phase I erstellten Studien zur Konzentration in Deponieabfällen vervollständigt werden. Ziel ist ebenfalls, einige toxische Untersuchungen und Ermittlungen durchzuführen, um diese mit ähnlichen Informationen, die von den Ostseestaaten im Rahmen des COHIBA-Projektes gesammelt wurden, zu ergänzen. Die Aktivitäten werden ebenfalls dem Bericht über die russischen Umweltverschmutzungs- und Spitzenbelastungen dienen. Es wird erwartet, dass diese Aktivitäten Ende Juni 2011 beginnen werden.

Die 33. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 33/2010) nahm die Fortschritte des EU-BALTHAZAR-Projektes zur Kenntnis. Auch die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) unterstützt die Aktivitäten, die im Rahmen der zweiten Phase des Projektes geplant sind. HOD 35/2011 empfahl dem Lenkungsausschuss bei Entscheidungen über die Aktivitäten in Phase II, die Ergebnisse der Phase I zu berücksichtigen und zu nutzen. Zudem wurde die Wichtigkeit einer Steigerung der Erhebung umweltbezogener Daten für die Bewertung unterstrichen. Es sei erforderlich, verfügbare Informationen zu erhalten, um ein vollständiges Bild der gesamten Ostsee als Zusatz zu den Aktivitäten des Projektes COHIBA zu erhalten.

HOD 33/2010 verabschiedete, nachdem es den Vorschlag geändert hatte, die Einrichtung eines neuen gemeinsamen EU-Projektes zur Zusammenarbeit, um den Ostseeaktionsplan umzusetzen und um entsprechende Kapazitäten in Russland aufzubauen. Eine detailliertere Projektbeschreibung wurde der Europäischen Delegation in Moskau zur Beratung vorgelegt. Die Vertragsunterzeichnung wird für dieses Jahr erwartet. HOD 33/2010 unterstrich die Notwendigkeit, die Ergebnisse von BALTHAZAR Phase 1 und 2 in dem neuen Projekt als eine Brücke zwischen den beiden Aktivitäten zu nutzen. Daher wird erwartet, dass die neuen Projektaktivitäten erst nach der endgültigen Beendigung von BALTHAZAR, frühestens im April 2012, beginnen werden. Das Projekt ist für einen Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen und wird noch über die

bestehenden Kooperationsthemen innerhalb von BALTHAZAR hinausgehen, indem es drei der vier Aktionsgebiete des Ostseeaktionsplanes umfasst: Eutrophierung, Gefahrstoffe, Artenvielfalt und Naturschutz sowie Überwachungs- und umweltbewusstseinsstärkende Aktivitäten. Das Projekt wird die Ergebnisse des BALTHAZAR Projektes nutzen und zudem weitere Aktivitäten und Projekte in Nordwestrussland berücksichtigen, darunter auch den NIB/NEFCO Ostseeaktionsfonds, den NDEP und die Ergebnisse anderer bilateraler Projekte.

Die Aktivitäten verbinden zudem die Europäische Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie und die EU-Ostseestrategie, indem Beiträge von Russland hinzugefügt werden, um ein vollständiges Bild der gesamten Ostsee zu erhalten. Ein Projektlenkungsausschuss soll gebildet werden, um die Umsetzung des Projektes zu führen und zu steuern.

Das Ziel des Projektes ist der Schutz der Ostsee vor Verschmutzungen durch Gefahrstoffe und Nährstoffe sowie die Förderung des Schutzes der Artenvielfalt. Spezielle Ziele sind zudem die Bewertung und Identifikation von möglichen Quellen gefährlicher Substanzen und Nährstoffausstöße, die Bewertung von Umweltrisiken, die Entwicklung von Maßnahmen zur Reduzierung der Verschmutzung der Ostsee und die Erhöhung des Schutzes der Artenvielfalt sowie die Entwicklung von erforderlichen Managementsystemen. Das Projekt wird weiterhin den russischen Behörden behilflich sein, Managementpläne umzusetzen und den Dialog zwischen dem Umweltsektor und anderen Sektoren zu verbessern. Das Ergebnis des Projektes, das durch das Europäische Parlament initiiert wurde, soll genutzt werden, um die Eignung der aktuellen Kooperationsinstrumente im Ostseeschutz zu testen und evaluieren und um zukünftige Projektaufgaben und Projekte zu entwickeln.

c. PURE (Projekt zur städtischen Reduzierung von Eutrophierung)

Gemeinden spielen eine Schlüsselrolle bei der Verbesserung des Zustandes der Ostsee und bei den Möglichkeiten, die Nährstoffbelastungen zu senken. So ist es das Hauptziel des Projektes zur städtischen Reduzierung von Eutrophierung (PURE), konkrete, freiwillige Investitionen in Gemeinden vorzubereiten und umzusetzen, um die Phosphorbelastung in der Ostsee um 300 bis 500 Tonnen zu reduzieren. PURE wurde im Jahr 2010 eingerichtet und wird bis 2012 unter der HELCOM LAND Gruppe arbeiten. Das Projekt ist gleichzeitig ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der EU-Ostseestrategie und wird teilweise durch den europäischen regionalen Entwicklungsfonds, das Programm für die Ostseeregion und das europäischen Nachbarschaftsinstrument finanziert.

PURE unterstützt ausgewählte Kläranlagen durch grenzüberschreitende Kooperation, um einen Phosphorgehalt von 0,5 mg/l in behandelten Gemeindeabwässern zu erreichen, so wie auch in der HELCOM-Empfehlung 28E/5 vorgesehen. PURE sammelt bereits bestehende gute Beispiele und entwickelt Lösungen für nachhaltige und effektive Klärschlammanlagen sowie Phosphorrecycling, da Klärschlamm aufgrund von erweitertem Phosphorabbau leicht ansteigt. In seiner ersten Phase hat sich das Projekt auf technische Studien und Phosphorbeseitigung konzentriert.

Die Union der baltischen Städte-Umweltkommission (UBC) (Lead Partner), die John-Nurminen-Stiftung und HELCOM setzen die Projekte zusammen mit neun Städtepartnern und deren gemeindlichen Abwasserreinigung um: Riga-Wasser, Jurmala-Wasser (Litauen), Brest Vodokanal

(Weißrussland), Stettiner Wasserkompanie (Polen), Kohtla-Järve-Wassergesellschaft (Estland), Lübeck Abwassermanagement (Deutschland) und die Städte Danzig (Polen) und Marienhamn (Finnland).

Während des Jahres 2010 wurden detaillierte Investitionspläne für Brest und Jurmala sowie Prüfberichte für Danzig, Kohtla-Järve und Stettin geschaffen. Zusätzlich wurde eine PURE-Pilotinvestition in der Abwasseraufbereitung Riga Daugavgriva aufgebaut. Diese Investition wird den Phosphorausstoß in den Golf von Riga um rund 100 Tonnen jährlich reduzieren, eines der drei nationalen Nährstoffreduzierungsziele Lettlands, die im Ostseeaktionsplan enthalten sind.

Zudem hat PURE eine neue benutzerfreundliche Datenbank für kommunale Wasserversorger entwickelt, um die Leistungen und die genutzten Technologien auf lokaler Ebene zu bewerten und um Benchmarking und Verbesserungen zu unterstützen. Im Jahr 2010 wurden die Vorbereitung und der Aufbau einer Vollversion einer Datenbank für die PURE-Gemeindepartnerorganisationen beendet. Die Datenbank wird ebenfalls das Update der offiziellen nationalen Daten zur kommunalen Abwasserreinigung in der HELCOM Schadstoffbelastungsdatenbank unterstützen und die landesweiten Schadstoffreduzierungsziele des Ostseeaktionsplanes bewerten. In Zusammenarbeit mit HELCOM entwickelt PURE das Konzept einer „grünen Liste“ von Wasseraufbereitungsanlagen, die die Best-Practice Vorschläge der Abwasserreinigung umsetzen, um einen Anreiz für lokale Akteure im Hinblick auf Umweltverträglichkeit zu geben.

d. BRISK/BRISK-RU (Subregionale Risiken von Ölunfällen und Gefahrstoffen in der Ostsee)

Da die Ostsee eines der meistfrequentierten Meere der Erde ist, steigt auch die Anzahl von Schiffsunfällen. Jedes Jahr ereignen sich rund 120 bis 140 Schiffsunfälle, und die Anzahl solcher Unfälle steigt seit 2006.

Ziel des Projektes „Subregionale Risiken von Ölunfällen und Gefahrstoffen in der Ostsee“ (BRISK) ist die Verbesserung der Bereitschaft und Reaktion der Ostseeländer bei großen Schiffsunfällen, durch die Ölteppiche und Gefahrstoffe austreten. Das Projekt erstreckt sich über drei Jahre (2009 – 2012). Als ein Leuchtturmprojekt der EU-Ostseestrategie wird es im Rahmen des Ostseeprogramms 2007 – 2013 von der EU kofinanziert. BRISK-RU sichert die Teilnahme der russischen Förderation in der gemeinsamen Umsetzung des Ostseeaktionsplanes und wird vom Nordischen Ministerrat finanziert. Beide Projekte haben die gleichen Partner und werden im Rahmen der HELCOM RESPONSE Gruppe zur Umsetzung der nationalen Verpflichtungen unter dem Ostseeaktionsplan geführt. Das Projekt deckt alle grenzüberschreitenden maritimen Gebiete der Ostsee ab, die in sechs Unterregionen eingeteilt sind. Dieser subregionale Ansatz ist die kosteneffizienteste Möglichkeit, da die Länder ihre Ressourcen teilen können, um einen gemeinsamen Pool an Krisenschiffen und Ausrüstung einzurichten. Als einen ersten Schritt hat das Projekt eine erste Risikobewertung von Umweltverschmutzungen durch Schiffsaktivitäten erstellt.

Die ersten Ergebnisse der Risikoanalyse zu Schiffsunfällen und Umweltverschmutzung wurden bei der 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) präsentiert. Das Ergebnis hat gezeigt, dass das Risiko von Unfällen nicht äquivalent zum Risiko von Ölteppichen ist, da nur ein

kleiner Prozentsatz der Unfälle in einem Ölteppich enden würde und das Risiko von Ölteppichen sehr zwischen der Schiffsgröße und dem Schiffstyp variieren würde. Das Risiko von Ölunfällen im Meer entsteht insbesondere bei Schiffsunfällen und bei bewussten und versehentlichen Aktionen (illegale Ölunfälle). Kollisionen zwischen Schiffen und das Auflaufen von Schiffen auf Grund sind bei weitem die häufigsten Unfallarten auf der offenen See. Die erwartete Anzahl des Auflaufens von Schiffen auf Grund ist zehnfach höher als die Anzahl der Kollisionen zwischen Schiffen, dennoch ist eine Kollision hundert Mal gefährlicher im Hinblick auf Ölunfälle als das Auflaufen auf Grund.

Als nächsten Schritt wird das Projekt feststellen müssen, ob die existierenden Reaktionskapazitäten ausreichen, um Ölunfällen und Gefahrstoffen zu begegnen. Das Projekt identifiziert Lücken in den Ressourcen, die erforderlich sind, um effektiv großen Öl- und Gefahrstoffteppichen zu begegnen. Es plant gemeinsame Investitionen zur Verbesserung der Reaktionskapazitäten. Zudem hilft es bei der Entwicklung von grenzüberschreitenden Vereinbarungen für gemeinsame Reaktionseinsätze. Dadurch setzt das Projekt die Bestimmungen des Ostseeaktionsplanes im Hinblick auf die Durchführung von schrittweisen Aktionen im Rahmen der HELCOM Empfehlung 28E/12 zur Stärkung der subregionalen Zusammenarbeit in der Reaktionsfähigkeit um.

Sechs Projekttreffen haben stattgefunden. Das letzte Treffen am 11. und 12. April 2011 fokussierte unter anderem die Risikoanalysen, den Status und die Entwicklung von subregionalen Reaktionsvereinbarungen und die Ausweitung des Projektes.

HOD 35/2011 nahm die Fortschritte der BRISK und BRISK-RU Projekte zur Kenntnis und unterstrich die Wichtigkeit der Projektergebnisse für die weitere Umsetzung des Ostseeaktionsplanes. Die endgültigen Ergebnisse der Risikobewertung sowie der subregionalen Investitionspläne zur Stärkung der Reaktionsfähigkeiten in der Ostsee werden voraussichtlich der 36. Sitzung der nationalen Delegationsleiter im Dezember 2011 (HOD 36/2011) vorgelegt sowie bei der abschließenden Konferenz am 8. Dezember 2011 in Helsinki präsentiert. Hierfür hat HOD 35/2011 das Projekt beauftragt, eine klare Beschreibung eines Risikobewertungsmodells im Hinblick auf die Abschlusskonferenz des Projektes vorzubereiten.

Die Risikobewertung wurde ebenfalls bei dem internationalen Seminar „Risiko von Verschmutzung durch Schiffe - Wie kann die Bereitschaft bei Ölunfällen verbessert werden“ präsentiert. Das Seminar fand am 18. Mai 2011 in Sopot, Polen, als ein Nebenevent des Europäischen Tages der Meere 2011 statt.

e. TARGREV und CORESET Projekte

Das Projekt zur Bewertung der ökologischen Ziele für den Bereich der Eutrophierung des Ostseeaktionsplanes ist ein wissenschaftliches Forschungsprojekt zur Bewertung der Umweltziele für Eutrophierung. Der TARGREV Projektvorschlag wurde während der 31. nationalen Delegationsleitersitzung (HOD 31/2010) im April 2010 diskutiert und begann mit seinen Aktivitäten im Juni 2010. Das Projekt untersucht große Datenmengen und evaluiert die Bewertung von Sichttiefe, Algenbiomasse und Schadstoffkonzentration. Die HELCOM Vertragsparteien, die ebenfalls EU-Mitgliedstaaten sind, können die Ziele im Rahmen der Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie nutzen.

Das Projekt soll die erste Phase des Planes für die Revision der Umweltziele, maximal erlaubte Schadstoffausstöße und länderspezifische Schadstoffreduktionsziele des Ostseeaktionsplanes vervollständigen.

Das Projekt wird von dem schwedischen und dänischen Baltic Nest Institut, SYKE, DHI und IOW durchgeführt. Die HELCOM Vertragsparteien sind durch das gemeinsame Beratungsgremium der HELCOM CORESET und TARGREV Projekte involviert.

Die Auftaktveranstaltung von TARGREV fand am 10. Juni 2010 in Kopenhagen statt. Der Hauptfokus des Treffens war auf eine gute Koordination und Kooperation zwischen dem HELCOM CORESET (Entwicklung von HELCOM Schlüsselindikatoren) und dem HELCOM TARGREV Projekt ausgerichtet, da beide Projekte die gleichen Ziele verfolgen. Daher hat das Treffen die Einrichtung eines gemeinsamen Beratungsgremiums empfohlen. Nach Diskussionen über den Abgabezeitpunkt des Abschlussberichtes hat sich das Treffen darauf verständigt, den Abschlussbericht für Oktober 2011 vorzulegen. Der Termin wurde im Rahmen der 33. Sitzung der nationalen Delegationsleiter im August 2010 bestätigt. Ein Workshop fand am 3. März 2011 statt, um die Fortschritte zu begutachten und um einen weiteren Plan bis zur Beendigung des Projektes Ende Oktober 2011 zu erstellen.

Am 23. Mai 2011 wurde eine gemeinsame Status- und Arbeitsgruppensitzung von HELCOM TARGREV in Kopenhagen abgehalten. Ergebnis der Sitzung war ein detaillierter Arbeitsplan, der auf Berichten der Partner beruht und diese weiterverfolgt. Das Treffen kam überein, dass Beiträge zum Abschlussbericht bis zum 21. Juni 2011 eingereicht werden sollten und dass der erste Berichtsentwurf bis zum 3. Treffen des gemeinsamen Beratungsgremiums vorliegen soll.

Bis zum Projektabschluss Ende Oktober 2011 sollen die Eutrophierungsziele überprüft und neue Ziele, falls notwendig, vorgeschlagen werden. Der Abschlussbericht wurde zur Genehmigung der 36. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 36/2011) im Dezember 2011 vorgelegt.

Das HELCOM-CORESET-Projekt (Entwicklung von HELCOM Basisindikatoren) ermittelt bis Herbst 2012 Indikatoren für Gefahrstoffe und Artenvielfalt, die anschließend zu Schlüsselindikatoren entwickelt werden sollen. Die Arbeit an den Indikatoren begann mit dem Verfassen eines Arbeitsplanes, der eine Lückenanalyse zwischen den HELCOM Indikatoren und den Beschreibungen der EU-Meeressstrategie-Rahmenrichtlinie für den guten Umweltzustand (GES) sowie dem Erstellen eines Planes, um diese so schnell wie möglich zu harmonisieren.

Ein erster Experten-Workshop zu Gefahrstoffindikatoren fand am 20. und 21. Oktober 2010 in Hamburg statt, ein zweites Treffen wurde am 2. und 3. Februar 2011 in Helsinki durchgeführt und eine dritte Sitzung wurde am 31. Mai und 1. Juni 2011 in Klaipeda abgehalten. Ein erstes Expertentreffen zur Artenvielfalt fand am 3. und 4. November 2010 in Helsinki statt, während ein zweites Treffen vom 16. bis 18. Februar 2011 in Göteborg durchgeführt wurde.

Die 34. nationale Delegationsleitersitzung im Dezember 2010 (HOD 34/2010) begrüßte die Fortschritte der beiden Projektgruppen. Zudem stellten die nationalen Delegationsleiter fest, dass das CORESET Projekt zusätzlich zur Entwicklung von Basisindikatoren für den Status der Meeresumwelt, nunmehr auch für die Entwicklung von Belastungsindikatoren, die die Intensität anthropogener Aktivitäten darstellen, zuständig sein soll.

Das gemeinsame Beratungsgremium der CORESET TARGREV Gruppen ist das koordinierende Gremium für beide Projekte. Es prüft und berät die Arbeit des CORESET und TARGREV Projektes und stellt sicher, dass die gemeinsamen ostseeweiten Prinzipien so schnell wie möglich angewendet werden. Das Gremium fällt unter die HELCOM MONAS Gruppe, an die es regelmäßig berichtet. MONAS evaluiert die Ergebnisse und erarbeitet Empfehlungen für HOD im Hinblick auf die angemessene Anwendung der Indikatoren. HELCOM MONAS muss absichern, dass sich die Arbeit der TARGREV und CORESET Projekte in die Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie einfügt und dass die Entwicklung von Indikatoren in Einklang mit den Erfordernissen zur Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie erfolgt.

Die Aufgaben des gemeinsamen Beratungsgremiums beinhalten unter anderem auch die Vereinfachung der regionalen Kooperation und Koordination. Es dient ebenfalls als Informationsplattform. Zudem fällt die Überwachung der gesamten HELCOM Indikatorintegration innerhalb des HELCOM CORESET Projektes in die Zuständigkeit des gemeinsamen Beratungsgremiums.

Das erste Treffen des gemeinsamen Beratungsgremiums fand am 20. und 21. September 2010 in Stockholm statt. Die Vertragsparteien, die ebenfalls EU-Mitgliedsstaaten sind, präsentierten ihre Fortschritte in der Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie. Das Gremium begrüßte, dass die Ergebnisse des HELCOM TARGREV Projektes, die die ersten HELCOM Basisindikatoren für Eutrophierung unterstützen und fördern würden, und unterstrich die Erforderlichkeit, kohärente Maßnahmen in dem Projekt und für die Eutrophierungsindikatoren umzusetzen.

Das zweite Treffen des gemeinsamen Beratungsgremiums fand am 22. und 23. März 2011 in Berlin statt. Die 32. Vollversammlung im März 2011 betonte die Bedeutung der Arbeit der CORESET und TARGREV Projekte für die Entwicklung von Ansätzen und für den Erhalt von wichtigen wissenschaftlich basierten, technischen Grundlagen. Das gleiche gelte für die ostseeweite Koordination für die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie.

f. PLC-5 (Projekt zur Datensammlung über Umweltbelastungen)

Eine Zusammenfassung des Projektes zur fünften Datensammlung über die Meeresverschmutzung (PLC-5) wurde bereits bei der HELCOM Ministerkonferenz in Moskau am 20. Mai 2010 vorgestellt.

Der Abschlussbericht von PLC-5 wurde zur endgültigen Annahme der 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) im Juni 2011 vorgelegt. Der Bericht wird im Herbst 2011 publiziert. Der Bericht enthält Datensätze von Nährstoff- und Schwermetalleingängen in die Ostsee durch die HELCOM Staaten von 2000 bis 2008. Die Sammlung kann als eine wissenschaftliche Basis für die Bewertung der Effektivität von gemeinsamen Aktionen zur Reduzierung von Umweltverschmutzung in der Ostsee gesehen werden.

Die nationalen Delegationsleiter unterstrichen in der 34. Sitzung (HOD 34/2010) im Dezember 2010, dass das Projekt PLC-5 ein Pilotprojekt von HELCOM und die Vervollständigung der Sammlung sehr wichtig für die weitere Arbeit von HELCOM sei.

Entsprechend der Empfehlung von MONAS 13/2010 haben die nationalen Delegationsleiter im Rahmen ihrer 34. Sitzung (HOD 34/2010) beschlossen, dass die LOAD-Expertengruppe die Rolle der früheren PLC - Gruppe einnehmen soll. Die nationalen Fortschritte im Hinblick auf die Erreichung der Nährstoffreduzierungsziele des Ostseeaktionsplanes sowie Arbeiten im Hinblick auf die Belastung der Atmosphäre und weitere Aufgaben sollen nun durch die LOAD-Expertengruppe weitergeführt werden. Nach Abschluss des PLC-5-Berichtes wird die LOAD Gruppe die Arbeit zur Bewertung von Nährstoffbelastungen weiterführen.

Entsprechend hat die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) bestätigt, dass ein Bericht über die Nährstoffbelastung der Ostsee durch Wasserbelastungen und Luftablagerungen von der HELCOM LOAD Gruppe für die Ministerkonferenz im Jahr 2013 vorbereitet wird. HOD 35/2011 unterstützt die Empfehlung von MONAS 14/2011, die PLC-Datenbank zu modernisieren und öffentlich zugänglich zu machen.

Die nationalen Delegationsleiter nahmen ebenfalls zur Kenntnis, dass HELCOM LOAD auch an der Bewertung von Nährstoffreduktionszielen und der Aktualisierung der Nährstoffreduzierungszuweisungsschemen arbeiten wird und dass die LOAD Gruppe eine Kurzfassung des PLC-5 vorbereiten wird. Der Bericht wird MONAS 15/2011 im Oktober 2011 zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Das erste Treffen der LOAD Gruppe fand im März 2011 statt, das zweite Treffen wurde am 1. und 2. September 2011 in Helsinki durchgeführt.

g. SALAR (Projekt über den Zustand des Lachs- (Salmo Salar) und Meeresforellen-(Salmo Trutta) bestandes in die Ostsee mündender Flüsse)

Das Projekt über den Zustand des Lachs- und Meeresforellenbestandes in ostseenahe Flüssen (HELCOM SALAR) wurde im Januar 2010 initiiert und endete im März 2011.

Ziel des Projektes war der Erhalt einer Inventur und Klassifizierung der historischen und existierenden Ostseeflüsse mit Lachs- oder Meeresforellenpopulation. Zweck war ebenfalls, Maßnahmen zur Restaurierung vorzuschlagen und aktive Konservierungen von bestimmten Wildlachsbeständen in Flüssen zu planen. Das Projekt bildet eine Basis für die Umsetzung einiger Fischereibereiche des Ostseeaktionsplanes. Der Ostseeaktionsplan hat das Ziel, eine Junglachsproduktion von mindestens 80 Prozent der möglichen Produktion bzw. bei schwächeren Beständen 50 Prozent der möglichen Produktion zu erreichen.

Das Projekt wird finanziert durch ein Co-Finanzierungsabkommen zwischen der Europäischen Kommission (DG MARE) und HELCOM. Ein Team von nationalen Experten aus den Mitgliedsstaaten und HELCOM Projektmitarbeitern arbeiten an dem Projekt. Das Hauptergebnis des SALAR Projektes ist ein allgemeiner Bericht und ein detaillierter Hintergrundbericht für acht Mitgliedsstaaten, der in der HELCOM Ostseemweltserie 2011 publiziert wird.

Der allgemeine Bericht umfasst einen Überblick, eine Inventur und eine Klassifizierung der Lachs- und Meeresforellenbestände in Flüssen, die in die Ostsee fließen. Es werden Maßnahmen zur Restaurierung von Flusslebensräumen und Gewässern, zur Öffnung von Passagen sowie Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen in Flüssen empfohlen, um die Lachs- und

Meeresforellenbestände zu sichern. Zudem ist eine Schwerpunktsetzung der Ostseelachs- und Meeresforellenbestände für den Fall von dringenden Aktionen für ihre Wiederherstellung in dem Bericht enthalten.

Der Hintergrundbericht enthält Beschreibungen der Flüsse und ihrer Lachs- und Meeresforellenbestände aus acht Mitgliedsstaaten. Der Bericht ist überwiegend deskriptiv und fokussiert sich auf die Mitgliedsstaaten.

Der Bericht wurde bei einem Treffen von nominierten Experten am 5. und 6. Oktober 2010 diskutiert und präsentiert. Auch das Fischerei- und Umweltforum am 17. November 2010 beriet den Bericht, der anschließend zur Überprüfung an die Mitglieder der HELCOM HABITAT Gruppe gesendet wurde. Im Anschluss wurde der Bericht zur Begutachtung an zwei externe, von ICES engagierte Experten gesandt. Im Februar 2011 wurden sowohl der Empfehlungsentwurf als auch der allgemeine Bericht für eine letzte Überprüfung an HELCOM HOD, an die Mitglieder des Fischerei- und Umweltforums sowie an die nominierten Experten des Projektes und HELCOM HABITAT versandt.

Der Bericht wurde von der 32. Vollversammlung unter Berücksichtigung der Kommentare der Vertragsparteien genehmigt. Die Vollversammlung dankte der Projektgruppe und dem Sekretariat für ihre engagierte Arbeit. Da der Abschlussbericht und die Empfehlungen durch Experten von ICES überprüft und die Arbeit an dem Projekt in enger Kooperation mit den relevanten Arbeitsgruppen von ICES durchgeführt wurde, dankte die 32. Vollversammlung ICES für die effiziente Zusammenarbeit. Die 32. Vollversammlung unterstützt im Allgemeinen unter Berücksichtigung der Kommentare der Vertragsparteien die vorgeschlagenen Empfehlungen.

Die Kommentare sehen vor, die europäischen Kompetenzen für Europäische Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen in dem Bericht zu erwähnen sowie ein Berichtsformat zu erarbeiten. HELCOM HABITAT 13/2011 wurde beauftragt, den endgültigen Entwurf der Empfehlungen zu überprüfen. Auf Grund der Übereinstimmung, dass Wiederherstellungspläne für Flusswasser und Flusslandschaften sowie Flussfischereibewirtschaftungspläne erstellt werden sollen, beauftragte die 32. Vollversammlung das Sekretariat, eine zweite Projektplanungsphase vorzubereiten und sich für Finanzierungen einzusetzen. Die Umsetzung der SALAR-Empfehlungen sollte in enger Zusammenarbeit mit dem Ostseelachsmanagementplan geschehen, der von der EU angenommen wird.

Bei der Überprüfung der Empfehlungen zum Erhalt von Ostseelachs und Meeresforelle war HELCOM HABITAT 13/2011 der Meinung, dass keine der Empfehlungen 19/2 mit der Annahme der neuen Empfehlungen verloren gehen dürften.

Die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) nahm die Empfehlungen zum Erhalt des Ostseelachses und der Meeresforelle unter der Bedingung an, dass es die bereits existierenden HELCOM Empfehlung 19/2 ergänzt und dass die Daugava-Flüsse aus Anhang 1 gestrichen werden. Es stellte fest, dass die angenommene Version des Berichtes der 32. Vollversammlung vorgelegt worden sei und ergänzte den Text im Hinblick auf die ausschließliche Zuständigkeit der Europäischen Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen in der Ostsee. Zudem soll der Bericht dreimal jährlich vorgelegt werden, beginnend ab dem Jahr 2012.

h. Rote Liste

Das Projekt begann im Jahr 2009, um eine umfassende Rote Liste der Ostseearten und eine aktualisierte Rote Liste der Ostseebiotope und Biotopkomplexe für das HELCOM Gebiet bis 2013 zu erstellen. Die Bewertung wird von ca. 50 Experten durchgeführt.

Die Rote Liste wird entsprechend der Kriterien der Weltnaturschutzunion (World Conservation Union - IUCN) für die folgenden Artengruppen erstellt: Makrophyten (Wasserpflanzen), benthische wirbellose Invertebraten (auf dem Meeresboden lebenden wirbellose Fauna), Wasservögel, Fisch- und Neunaugenarten und Meeressäugetiere.

Der Ostseeaktionsplan fordert ein vollständiges Biotopklassifizierungssystem der Ostseebiotope bis zum Jahr 2011. Das Rote-Liste-Projekt entwickelt eine Gefahrenbewertung, die bis zum Jahr 2013 fertiggestellt sein soll.

Im Jahr 2010 hat das Projekt Rote Liste gemeinsame Anstrengungen mit anderen Projekten, unter anderem mit dem EUSeaMap Projekt (2009 bis 2010), das von der Europäischen Kommission finanziert wird, durchgeführt. Das EUSeaMap Projekt produziert eine umfassende Lebensraumkarte für die keltische See, die Nord- und Ostsee sowie für das Mittelmeer. Das Ergebnis des Projektes wird eine vollständige Zustandsbewertung für Arten und Biotope sowie Beschreibungen von ökologischen Zusammenhängen, Lebensräumen, Bestandsveränderungen und Gefahren für alle gefährdeten und potentiell gefährdeten Arten enthalten. Mit den aktuellen Expertenressourcen, die von den Vertragsparteien für das Projekt Rote Liste bereitgestellt wurden, konnten die Expertenteams ihre Arbeit beginnen. Der Fortschritt der Beurteilung erweist sich aber als langsamer als erwartet. Ernennungen von Experten stünden weiter aus und vielen der bereits ernannten Experten stünden nicht genügend Arbeitszeit für das Projekt zur Verfügung.

Darum hat die 33. Sitzung der nationalen Delegationsleiter festgestellt, dass ein Bedarf an zusätzlicher Arbeitszeit für die nationalen Experten bestehe, und bat die Vertragsparteien, die noch ausstehenden Nominierungen von Experten für das Projekt durchzuführen. Der bereits erzielte Fortschritt und die noch bestehenden Herausforderungen des Projektes wurden ebenfalls diskutiert.

Auch während der 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter wurden die Vertragsparteien angemahnt, mehr Expertenarbeitszeit insbesondere im Hinblick auf die Biotoparbeit anzuerkennen, da der Startpunkt der Bewertung des Biotopteams ein anderer und ein herausfordernder sei im Vergleich zu der Bewertung der Arten. Die nationalen Delegationsleiter stellten fest, dass dänische Gewässer möglicherweise nicht mit in die Beurteilung aufgenommen werden könnten, dies zumindest dort wo keine dänischen Experten zur Verfügung ständen. Die Delegationsleiter begrüßten, dass Schweden weitere Experten stellen werde.

Der Projektleiter erklärte bei der 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011), dass es trotz des Rückstands immer noch möglich sei, die Rote Liste bis zum Jahr 2013 fertigzustellen, solange die erforderlichen Expertenressourcen für das Projekt von den Vertragsparteien, insbesondere von Dänemark, zugesichert würden. Die nationalen Delegationsleiter wiederholten die Erforderlichkeit einer vollständigen Klassifizierung der Ostseelebensräume/Biotope entsprechend der Vereinbarung im Ostseeaktionsplan. Die Delegationsleiter diskutierten die Projektidee für die Vervollständigung eines europäischen Naturinformationssystem (EUNIS).

Es wurde unterstrichen, dass das neue Projekt nicht das HELCOM Budget beeinflussen sollte und dass dänische Experten womöglich nicht an dem Projekt beteiligt würden. Dänemark unterstrich, dass seiner Ansicht nach ein solches Projekt nicht erforderlich sei. Die nationalen Delegationsleiter unterstrichen, dass ein solches Projekt mit dem Projekt Rote Liste verbunden werden sollte und auf der Arbeit, die von den Biotopexperten der HELCOM Roten Liste zur Klassifizierung durchgeführt wurden, aufbauen und diese vertiefen soll.

Schweden wird 500.000 Kronen zu den EUNIS-Klassifizierungsaktivitäten, Finnland Expertenressourcen bereitstellen. Das Sekretariat wurde beauftragt, die noch zu klärenden Bedürfnisse im Rahmen einer Finanzierung aus externen Quellen zu klären. Die nationalen Delegationsleiter entschieden, dass das Projekt im Herbst 2011 auf der Basis der bereits bestätigten Finanzierungen beginnen sollte.

Folgende Treffen im Hinblick auf das Projekt Rote Liste wurden geplant: Red List BI (Makrozoobenthos) 3/2011 am 26. und 27. Oktober 2011 in Rostock, Deutschland; Rote Liste Biotope 4/2011 am 11. und 12. Oktober 2011 in Vilnius, Litauen; Rote Liste Fische 2/2011 im Dezember 2011 auf Vilm, Deutschland; Rote Liste Makrophyten im Oktober 2011, Rote-Listen-Lenkungsausschusstreffen am 13. Oktober 2011 in Vilnius gleichzeitig mit dem Rote-Liste-Biotoptreffen 4/2011.

8 Weitere Angelegenheiten

a. Zusammenarbeit zwischen HELCOM und ICES

Die Zusammenarbeit zwischen ICES und HELCOM beinhaltet sowohl vertragliche als auch institutionelle Kooperationen. Im Rahmen des Arbeitsprogramms des HELCOM Fischerei- und Umweltforums haben HELCOM und ICES zunehmend zu verschiedensten Themen zusammengearbeitet und kooperiert. Das Fischerei- und Umweltforum, das am 17. November 2010 stattfand, beschloss einen Plan für die weitere Kooperation zwischen ICES und HELCOM zu entwickeln.

Die 34. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 34/2010) nahm den Vorschlag für diesen Plan zur Kenntnis und sprach seine Bereitschaft für eine erweiterte Kooperation aus, da die Nachfrage für wissenschaftliche Unterstützung für die Arbeit von HELCOM steigen werde. Die nationalen Delegationsleiter nahmen zur Kenntnis, dass auch das ICES Ratstreffen seinen Wunsch für eine engere Kooperation ausgesprochen habe.

Die Kooperation zielt darauf ab, die Umsetzung eines guten Umweltzustandes (GES) so wie im Ostseeaktionsplan und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie gefordert und bei anderen Aktivitäten zum Schutz des maritimen Ökosystems der Ostsee und seiner biologischen Diversität zu vereinfachen. Die weitere Kooperation sollte das Ziel, den guten Umweltstatus der Ostsee wiederherzustellen, umfassen und im allgemeinen die Expertenzusammenarbeit im Zusammenhang mit Artenvielfalt vertiefen und dies insbesondere für kommerziellen Fischfang ausbauen. Die Zusammenarbeit soll auch die Überprüfung der HELCOM Überwachungsprogramme und die Mitwirkung ICES' im Zusammenhang mit der Überwachung von Artenvielfalt sowie der Identifizierung von erforderlichen und möglichen Fischereimanagementmaßnahmen in maritimen Schutzgebieten umfassen.

Am 25. Februar 2011 fand ein fruchtbares Treffen zur weiteren Erkundung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen den beiden Präsidenten von HELCOM und ICES statt. Es wurde festgestellt, dass der unter der schwedischen HELCOM-Präsidentschaft geplante Workshop zwischen HELCOM, OSPAR und ICES über die praktische Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie eine gute Plattform bietet, dieses Thema weiter zu vertiefen.

Die 32. Vollversammlung der HELCOM hat sich über den Kooperationsplan zwischen HELCOM und ICES über den guten Umweltzustand (GES) sowie über andere Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Schutz des maritimen Ökosystems und seiner biologischen Diversität verständigt. ICES informierte das Treffen, dass ein Lenkungsausschuss für die Koordinierung der Arbeit im Zusammenhang mit der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie innerhalb ICES eingerichtet worden sei. Die 32. Vollversammlung bat ICES, HELCOM durch das Vermitteln von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Hinblick auf die regionale Koordination der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie zu unterstützen.

b. Grüne Ostseespots

Die Ministerkonferenz im Jahr 2010 kam überein, dass ein Austausch von Informationen über die besten verfügbaren Abwasserbehandlungstechniken erforderlich sei und dass diese Arbeit

mit aktuellen Initiativen verbunden werden sollte, die auch eine Präsentation von guten Beispielen (Liste von grünen Ostseespots) enthält. Das High-Level-Segment der 32. Vollversammlung diskutierte ebenfalls Hauptschwerpunktgebiete, um die Umsetzung des Ostseeaktionsplanes zu erleichtern, und schlug vor, dass das Bewerben von guten Beispielen hierzu dienen könne. Hierzu könnten kosteneffiziente Lösungen unter dem Nutzen von verschiedenen effektiven Technologien für Abwassermanagement als ein Bereich dienen, für die gute Beispiele eingerichtet werden könnten.

Die Idee, eine HELCOM Liste für grüne Ostseespots zu entwickeln, kam ebenfalls aufgrund der aktuellen Beendigung des gemeinsamen umfassenden Naturaktionsprogramms JCP auf, das im Jahr 2012 beendet wird und welches eine Liste von roten Spots enthält, die die größten Umweltverschmutzer in der Ostsee aufzählt. Es wurde vorgeschlagen, dass ein Wechsel vom Benennungs- und Anschuldigungsansatz hin zu einer Förderung von guten Beispielen bei der nationalen Umsetzung des Ostseeaktionsplanes helfen könne.

Das 16. Treffen der HELCOM LAND Gruppe (16/2010) diskutierte die Liste der grünen Ostseespots, welche insgesamt von den Vertragsparteien unterstützt wurde. Die Parteien kamen überein, dass klarere und einfachere Kriterien zur Einführung der Liste ausgearbeitet werden sollten. Basierend auf den Kommentaren der Vertragsparteien kam die Gruppe überein, dass der kommunale Abwasserbereich eines der geeignetsten und einfachsten Gebiete sei, um eine solche Liste einzuführen. HELCOM LAND 16/2011 beauftragte das Sekretariat, einen Vorschlag für die Kriterien zur Etablierung einer Liste von grünen Ostseespots zu entwerfen und diese zur Kenntnisnahme und möglicher Genehmigung der 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter zukommen zu lassen. Das Treffen kam ebenfalls überein, dass potenzielle grüne Spots Beispiele für gleichartige Aktivitäten innerhalb des Landes repräsentieren könnten.

c. Neuer Onlinekartenservice

Im Jahr 2010 hat HELCOM einen neuen Kartenonlineservice und Datenservice mit vielen fortgeschrittenen und verbesserten Funktionen gestartet. Hauptziel ist, Umweltinformationen für interessierte Nutzer und das breite Publikum zugänglich zu machen. Der Service zielt auf einen leichten, unmittelbaren und attraktiven Umgang ab, der ein ähnliches Aussehen und Gefühl wie Google oder Bing Maps verbreitet. Der Service erlaubt Nutzern den Zugang und die Visualisierung zu einem großen Datenangebot zu Aktivitäten und Verschmutzungen, die die maritime Umwelt beeinflussen, sowie Informationen zu Überwachungsaktivitäten und regionalen Vorbereitungen zur Unfallvorsorge. Nutzer können sehen, kreieren und aktive Zusammenhänge zur HELCOM-GES-Webseite über den neuen Service herstellen. Die Entwicklung der neuen HELCOM-Karte und des Datenservice wurde durch die Arbeit des HELCOM-Projekts zur Entwicklung eines HELCOM-Daten- und Geographischen Informationssystems ermöglicht, das durch den Nordischen Ministerrat in den Jahren 2009 bis 2010 finanziert wurde.

Sylvia Bretschneider

Präsidentin des
Landtages Mecklenburg-Vorpommern

Christina Gestrin

Vorsitzende der BSPC
Finnisches Parlament

9 Anhang

Communiqué of the high-level segment of the 32nd Meeting of the Helsinki Commission Progress in the national implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan for the recovery of the Baltic Sea 9 March 2011, Helsinki

The HELCOM Baltic Sea Action Plan (BSAP) is a globally recognized recovery plan

The development of the BSAP has been well received world-wide; this momentum is now transferred into the implementation

The actions in the Baltic Sea Action Plan adopted in 2007 have received world-wide recognition as a good example of an ecosystem-based management of the marine environment when it has been presented, e.g., in the UN Convention on Biological Diversity COP 10, the UN Framework Convention in Climate Change COP 15 and 16, and at the meetings within the Arctic region, Black Sea, Caribbean, the Sea of Japan and the US Chesapeake Bay. The plan has set an example of international management of an entire sea basin with a multinational catchment area in particular in relation to cooperation on the protection of the marine environment.

As documented in the 2010 HELCOM Moscow Ministerial Declaration, the first implementation steps have been taken showing that it is possible to turn the negative trend and restore a severely degraded marine area to a sea where we can swim anywhere, profit of good sustainable fish catches and enjoy a beautiful scenery and unpolluted environment - which only a healthy Baltic Sea environment with diverse biological components functioning in balance can provide us.

Outlook for implementation

All Baltic Sea countries have presented National Implementation Programmes and there are good actions in them

All countries have now prepared their National Implementation Programmes (NIP) for the BSAP in accordance with their national procedures and needs. The NIPs show several similarities between the countries on how they perceive and deal with challenges related to the marine environment. As an example, activities are being undertaken in many countries around the Baltic to reduce inputs of nutrients from diffuse sources, to build or upgrade wastewater treatment

plants to further improve nutrient removal and sanitary standards. Similarly, a concerted action is being initiated to upgrade port reception facilities for sewage to eliminate nutrient input from passenger ships to the Baltic Sea. Some actions are being developed to enhance effective use of nutrient containing sewage sludge as well as manure from animal farms in modern biogas plants and for fertilizer use, thus reducing nutrient losses and saving valuable nutrient resources. Several countries have already, either in their legislation or by voluntary means, banned phosphorus containing laundry detergents for household use. To protect Baltic Sea biodiversity, the countries have been effective in designating more than 10% of the Baltic marine area as Marine Protected Area (MPA) (for more examples of accomplished activities see the background document).

There are also some slow- and even no-progress areas

While the NIPs list several accomplished and successful actions, less progress and fewer concerted initiatives have been presented to reduce nutrient input from diffuse sources, to control the spread of hazardous substances or to reduce the impacts from fisheries activities. In order to address these issues, adequate legislative and voluntary measures and enforcement of existing requirements need to be ensured.

Following the fact that agriculture is the main source of nutrient inputs, HELCOM needs to guarantee efficient work within the HELCOM Baltic Agriculture and Environment Forum, established by the HELCOM Moscow Ministerial Meeting, to enhance the implementation of measures for reducing phosphorus and nitrogen losses from agriculture as listed in the BSAP and legislative frameworks.

For conservation of biodiversity and to ensure sufficient knowledge-base for future management of the marine environment, scientific inventories, assessment and mapping activities need be continued. This is of utmost importance for a proper application of the ecosystem approach to management of human activities, in which maritime spatial planning is an import tool. Moreover, elaboration of management plans and measures for all Baltic Sea Protected Areas (BSPAs) is crucial for ensuring effective spatial protection by those BSPAs, including further designations of offshore BSPAs, ensuring ecological coherence of the BSPA's network.

Huge challenges are ahead but there is also available funding dedicated to the restoration of the Baltic Sea

To invest in the restoration of the health of the Baltic Sea is also an investment in the future. Based on the NIPs, a suggested way forward is to further develop project ideas covering all segments of the BSAP and match it with the funding from the international funding community, in particular the BSAP Trust Fund managed by NEFCO and NIB. Much more focus must be directed towards the implementation and there is no doubt that countries need to make their own national budget allocations. In order to be successful in this process, the NIPs must be complemented with concrete measures to reach the BSAP targets, be given increased political support and be a priority by the international financiers. This will be the focus of the next phase

of the NIP Project implementation which will be carried out in dialogue with countries, project owners and potential financing institutions.

Building partnerships for cooperation

BSAP contributes to global processes

There is a need for countries to cooperate and coordinate their work to achieve national environmental objectives and their commitments under international agreements. The on-going designation of the Baltic Sea area as a Special Area for sewage under the MARPOL Convention provides an example of how the Baltic Sea countries have influenced and enhanced international policy developments. Similarly, ratification of the IMO International Convention for Control and Management of Ships' Ballast Water and Sediments by the remaining eight Baltic Sea countries, following the example of Sweden, would bring the Convention very close to entering into force. Likewise, safety of navigation has considerably increased in the Baltic Sea following the willingness of the Baltic Coastal States, based on IMO work, to undertake more efforts and establish a land-based monitoring system for ships, ensure coverage of the Baltic with Electronic Navigational Charts and the use of the safer Electronic Chart Display and Information Systems (ECDIS) in the Baltic. This in turn has promoted the recent adoption within IMO of the mandatory use of ECDIS globally.

The Baltic Sea countries' coordinated aerial surveillance has shown to be an effective preventive means to reduce the numbers of illegal oil spills. And the response and emergency cooperation in the Baltic ensures a swift and operational national as well as transnational response to accidental pollution from ships.

Furthermore, the Baltic Sea Action Plan and the NIPs serve as an example of a regionally coordinated implementation of the UN Global Programme of Actions.

BSAP implementation and national and EU processes interact positively

The Russian Federation has adopted and updated a number of strategic documents in the field of the protection of the marine environment to rehabilitate and recover the Baltic Sea ecosystem, such as the Maritime Doctrine of the Russian Federation till 2020 adopted by the President of the Russian Federation on 27 July 2001, the Water Strategy of the Russian Federation till 2020 adopted by the Government of the Russian Federation on 27 August 2009, and the Climate Doctrine of the Russian Federation adopted by the President of the Russian Federation on 17 December 2009.

Notwithstanding the importance of the cooperation among all Baltic Sea States to protect the marine environment of the Baltic Sea Area, for those HELCOM countries which are also EU Member States the on-going legislative work under EU with a bearing on the marine environment is of particular importance. Due to its legal obligations and requirements of regional coordination, EU processes are highly prioritized in coastal EU Member States. The BSAP relates positively to the implementation of EU legislation, HELCOM being the coordinating platform for

the regional implementation of the Marine Strategy Framework Directive (MSFD) in the region. The BSAP facilitates cooperation in the Region for the Marine Strategy Framework Directive, which requires the EU Member States to accomplish a range of measures to achieve good environmental status of marine waters by 2020. By consequently implementing the BSAP the Baltic Sea States are already undertaking important supportive actions directly relevant to this Directive which also support the efforts made to improve water quality under the Water Framework Directive and to protect marine habitats and species under the Birds- and Habitats-Directives.

Having the BSAP objectives and approaches included as part of the environmental component of the EU Strategy for the Baltic Sea Region clearly shows the added value of the cutting edge work in HELCOM. Integration of environmental concerns in different EU regulations/policies and the alignment of sources of funding with the protection of the marine environment are crucial future challenges. Bearing in mind the particular importance of the EU Common Fisheries Policy (CFP) for the ecosystem health of the Baltic Sea and being aware that the CFP will be revised by 2013, HELCOM will observe this process and further contribute by feeding in the environmental objectives of the BSAP, as appropriate.

Everyone must be involved

Awareness and willingness to contribute to the restoration of the health of the Baltic Sea is increasing at all levels. Today, the citizens of the Baltic Sea riparian states are concerned about the health of the sea and demand action. Sectorial cooperation organizations and environmental protection NGOs, as well as parliamentary and financing cooperation organizations have actively participated and contributed to the work on the BSAP.

To focus the political attention on the implementation of the HELCOM BSAP, in Helsinki on 10 February 2010, Heads of States and Governments met with representatives of public-private partnerships, such as business leaders, companies, institutes, NGOs, several private foundations and persons in the Baltic Sea Action Summit. This shows that the private sector is equally willing to support the work for a healthier Baltic Sea together with the highest political level. The follow-up and reporting of the status of commitments issued at the Action Summit show that some progress has been made, although one year is a short time to demonstrate major achievements. The Summit as such offers a unique platform for all those actors who want to act side by side and to influence on the state of the Baltic Sea.

All along the coastlines, there is nothing more encouraging than seeing concrete actions by local actors. Cutting edge projects, as well as daily hard work by farmers, local river basin groups, port and marina operators, municipalities, etc. are setting examples to follow. 5

The good scientific knowledge-base we have in the Baltic is partly the reason for the general acceptance of the BSAP objectives. The continuous involvement of ICES is essential and also stimulates the exchange of data and information between the Baltic Sea States' scientists. The cooperation of HELCOM decision makers with the scientific community is of utmost importance. The Baltic region is furthermore in an advantageous position by having the BONUS Joint Baltic Sea Research Programme for Baltic Sea science, and numerous relevant projects, which also supports the implementation of the BSAP.

BSAP is good for the economy and development

The implementation phase of the Baltic Sea Action Plan calls for the participation of all players (governments, international processes, civil society, local actors, and the private sector). Saving the Baltic Sea is not only for scientific and emotional purposes, but it is also of economic interest and of interest in balancing the benefits attainable from the Baltic among the members of the society. Environmental economists around the Baltic are working to estimate the potential threats to economic and social development and well-being of further degradation of the marine environment and the benefits that can be gained by protection measures. From the climate change orientated Stern report we know that it is cheaper to act now rather than wait. Similarly, the report on economics of ecosystems and biodiversity (TEEB report) shows how natural capital supports economies, societies and individual well-being but is at the same time undervalued, unaccounted and in need of immediate protection.

Concerted action for the continued BSAP implementation

HELCOM has generated the Action Plan with the ultimate goal of achieving a Baltic Sea in good environmental status by 2021. In addition to HELCOM's work in the field of science and policy developments, HELCOM will serve as the forum for the exchange of experiences, identifying synergies, developing cooperation networks and facilitating dialogue with potential financing mechanisms. In this regard HELCOM Contracting States will also ensure that their activities are consistent with already accomplished or ongoing implementation processes under other legally binding requirements, such as EU legislation.

To support the continued implementation process, we, the high level representatives will ensure a continuous and increased political support for the successful implementation of the Baltic Sea Action Plan, which will require a range of activities: from increased knowledge, awareness building, policy development, pilot studies to large scale investment projects.

Depending on the country, some of the major focus areas are:

- Upgrading of wastewater treatment plants in compliance with HELCOM Recommendation 28E/5 "Municipal wastewater treatment";
- Promoting wastewater treatment in scattered housing, following HELCOM Recommendation 28E/6 "On-site wastewater treatment of single family homes, small businesses and settlements up to 300 Person Equivalents (P.E.)"
 - establish good examples of cost-effective solutions, with use of various effective technologies for wastewater management;
- Supporting implementation of effective measures to diminish impacts from agriculture especially in areas with high area-specific nitrogen and phosphorus inputs to the sea which could comprise:
 - specific legal and voluntary measures supported through an established advice system at farm-by-farm basis, ensuring a more comprehensive approach, 6

- establish the list of Agricultural Hot Spots represented by installations for intensive rearing of cattle, poultry and pigs not in compliance with part 2, Annex III of the Helsinki Convention; for those HELCOM Member States being also EU Member States realizing that implementation of respective EU legislation may not comply fully with Annex III,
- further identify areas, sources or activities that are critical for nutrient inputs to the sea;
- Recycling of nutrients, which could comprise:
 - integrated utilisation of sewage sludge and animal manure for biogas and fertiliser production,
 - increased utilisation of nutrient reclaiming in water ecosystems through e.g. wetlands, mussel culture and harvesting/usage of plants and fish,
 - application of nutrient-balanced fertilization in agriculture practices in the Baltic Sea Region to fulfil the provisions in Annex III of the Helsinki Convention Part II: Prevention of Pollution from Agriculture;
- Developing further clean and safe shipping especially in view of the increasing volume of traffic in the Baltic Sea
 - installing/upgrading port reception facilities for the delivery of sewage from passenger ships, necessary for the entry into force of Annex IV of MARPOL in ports on the HELCOM list of prioritized ports;
- Addressing and reducing transboundary pollution by supporting measures in installations on the list of priority installations in the field of wastewater treatment and agriculture in Belarus contributing to transboundary pollution of the Baltic Sea and for future relevant actions in Ukraine;
- Habitat restoration and measures to protect migratory fish species, and coastal fish populations including the development of appropriate plans and transboundary management, in cooperation with ICES in relevant cases
 - salmon and sea trout in prioritized Baltic salmonids rivers following the recommendations of the HELCOM SALAR project,
 - address studies/measures that improve Baltic fish species stock compositions;
- Developing and implementing management plans for existing Baltic Sea Protected Areas (BSPAs) and designating off-shore BSPAs, to achieve an ecological coherent network of BSPAs
 - identify needs and develop, in cooperation with ICES and to be implemented through the EU Common Fisheries Policy, for those HELCOM member States being also EU member States, fisheries management measures in BSPAs in the Baltic Sea, to ensure achieving their conservation objectives;
- Developing and enhancing the use of the information in registers for chemical products or releases for an improved overview of quantities and flows of chemicals to the marine environment
 - develop national registers where lacking, including the legislative frameworks required;

- Implementing rehabilitation measures in prioritized and potential risk landfills, including „old sins“;
- Developing and promoting application of cost-effective means to measure pollution by hazardous substances from effluents of municipal wastewater treatment plants, from storm waters and from landfill leachate;
- Working towards focusing increasingly on hazardous substances in the environmental permits, in addition to other threats, and make use of the monitoring associated with environmental permits;
- Strengthening the monitoring of hazardous substances and their effects in the Baltic Sea to guide policy making by providing trends of concentrations of hazardous substances and their impacts and indications of effectiveness of measures, and most importantly, alert for new substances of concern, following first findings in the marine environment.

**Bericht über die Wahrnehmung
des Beobachterstatus
der Ostseeparlamentarierkonferenz
(Baltic Sea Parliamentary Conference - BSPC)
bei der Helsinki-Kommission zum Schutz
der Meeresumwelt des Ostseegebietes
(Helsinki Commission - HELCOM)
2011/2012**

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	66
2 Zusammenarbeit zwischen der BSPC und HELCOM	68
3 Agenda des dänischen Vorsitzes	69
4 Teilnahme an Veranstaltungen / Konferenzen / Foren	70
5 Umsetzung des Ostseeaktionsplanes (BSAP)	71
5.1 Nationale Umsetzungspläne (NIPs)	71
5.2 Baltic Sea Action Plan Fonds	72
6 Gruppen / Arbeitsgruppen	73
6.1 HABITAT (Gruppe für Naturschutz und Artenvielfalt)	73
6.2 LAND (Gruppe für landbasierte Verschmutzung)	74
6.3 MARITIME (Maritime Gruppe)	75
6.4 MONAS (Kontroll- und Bewertungsgruppe)	80
6.5 RESPONSE (Unfallabwehrgruppe)	82
6.6 Gemeinsame HELCOM-VASAB-Gruppe	84
6.7 MUNI EG (HELCOM-ad-hoc-Expertengruppe zur Aktualisierung und Überprüfung der bestehenden Informationen über verklappte chemische Waffen in der Ostsee)	85
6.8 MORS EG (HELCOM MONAS Expertengruppe zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee)	86

7 Foren	88
7.1 AGRI/ENV (Landwirtschaft/Umweltforum)	88
7.2 FISH/ENV(Fischerei-/Umweltforum)	88
8 Projekte	90
8.1 BALTFIMPA (Fischereimanagement in Meeresschutzgebieten)	90
8.2 BALTHAZAR (Reduzierung von landwirtschaftlicher Belastung und Sondermüll) ...	91
8.3 BASE	93
8.4 BRISK/BRISK-RU (Subregionale Risiken von Ölunfällen und Gefahrstoffen in der Ostsee)	94
8.5 COHIBA (Kontrolle von Gefahrstoffen in der Ostseeregion)	95
8.6 FISH-PRO (Expertennetzwerk zur Überwachung und zum Schutz von Küstenfischen und Neunaugen)	96
8.7 MORE (HELCOM Überwachungsprogramme)	97
8.8 PLC-5/5.5/6 (HELCOM Datensammlung über Umweltbelastungen)	98
8.9 PURE (Projekt zur städtischen Reduzierung von Eutrophierung)	98
8.10 Rote Liste	99
8.11 SALAR (Projekt über den Zustand des Lachs- und Meerforellenbestandes in Flüssen, die die Ostsee münden)	100
8.12 TARGREV (Bewertung der ökologischen Ziele für den Bereich Eutrophierung des Ostseeaktionsplanes) und CORESET (Entwicklung von HELCOM Basisindikatoren)	101
8.13 ZEN QAI (HELCOM Qualitätssicherung und Integration von Zooplanktonüberwachung in der Ostsee)	103
9 Anhang	104

1 Einführung

Auf der 20. Ostseeparlamentarierkonferenz 2011 in Helsinki wurden Sylvia Bretschneider und Christina Gestrin erneut beauftragt, den Beobachterstatus bei HELCOM wahrzunehmen und die maßgeblichen Aktivitäten der HELCOM-Gremien zu verfolgen.

Seit mittlerweile vier Jahrzehnten arbeitet die Helsinki-Kommission zum Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebietes, auch bekannt als Helsinki-Kommission (HELCOM), an der Umsetzung des „Übereinkommens über den Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebietes“, auch bekannt als Helsinki-Übereinkommen, das 1974 von sieben Ostseeanrainern unterzeichnet wurde und am 3. Mai 1980 in Kraft trat. Heute arbeitet HELCOM als das ausführende Organ des Helsinki-Übereinkommens am Schutz der Meeresumwelt der Ostsee vor Umweltverschmutzungen jeglicher Art. Vertragsparteien sind die neun Ostseeanrainerstaaten.

Dieser Bericht über die Ausübung des Beobachterstatus der Ostseeparlamentarierkonferenz bei der Helsinki-Kommission basiert auf dem vergangenen Bericht, der die Arbeit und Aktivitäten von HELCOM in den Jahren 2010 und 2011 darstellte. Das vorliegende Dokument knüpft daher an den letztjährigen Bericht an und gibt einen Überblick über Aktivitäten und Maßnahmen, die im Berichtszeitraum zwischen der 20. BSPC vom 28. bis 30. August 2011 in Helsinki bis zur 21. BSPC vom 26. bis 28. August 2012 in St. Petersburg durchgeführt wurden. Er veranschaulicht sowohl die Fülle als auch die Vielfalt der HELCOM-Aktivitäten im vergangenen Jahr.

Der Bericht spiegelt im Wesentlichen den Inhalt von drei Sitzungen wider, der 36. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 36/2011), der 33. HELCOM Vollversammlung (HELCOM 33/2012) sowie der 37. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 37/2012).

Die 36. Sitzung der nationalen Delegationsleiter vom 5. bis 6. Dezember 2011 in Helsinki, Finnland, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Umsetzung des Ostseeaktionsplan (Baltic Sea Action Plan - BSAP) durch die Mitgliedsstaaten.

Die Ausweisung der Ostsee als Stickoxid-Emissionskontrollgebiet (Nitrogen Oxid Emission Control Area - NECA) sowie die hohe Konzentration von Phosphor in der Luga, die im November 2011 im Rahmen des BALTHAZAR-Projektes thematisiert wurden, standen im Mittelpunkt der Diskussionen der 33. HELCOM Vollversammlung vom 5. bis 7. März 2012 in Helsinki.

Trelleborg war Gastgeber der 37. Sitzung der nationalen Delegationsleiter vom 14. bis 15. Juni 2012 - der letzten unter dem schwedischen Vorsitz. Neben der Frage der Ausweisung der Ostsee als NECA und der Nachberichterstattung zu den Vorkommnissen in der Luga wurde der Abschlussbericht des Plan Bothnia-Projektes vorgestellt. Außerdem vermittelte eine Unterrichtungsfahrt Eindrücke zu den bevorstehenden Hafenenwicklungen des Trelleborger Hafen bis 2020 und unter anderem zur Myge Forschungsbiogas- und Reststoffbehandlungsanlage.

Dieser Bericht ist einmal mehr Ausdruck der Bandbreite der von HELCOM betreuten Aktivitäten sowie von HELCOMs Fähigkeit, aufkommende und hochsensible Themen aufzugreifen sowie auf bestehende Probleme zu reagieren.

Das bevorstehende HELCOM-Ministertreffen wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 stattfinden. Es wird einen weiteren Meilenstein in der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes darstellen, einem der Kernbereiche der HELCOM-Aktivitäten. Um die vereinbarten Ziele zu erreichen, sind ein starker politischer Wille sowie die Unterstützung aller Vertragsparteien und Stakeholder in der Ostseeregion unabdinglich. Das Ministertreffen 2013 wird an diese gemeinsame Verpflichtung appellieren und das Bewusstsein für die Bedeutung des Ostseeaktionsplanes unterstreichen.

2 Zusammenarbeit zwischen der BSPC und HELCOM

Die Ostseeparlamentarierkonferenz hat den Beobachterstatus bei HELCOM seit 2002 inne und beschäftigt sich seit ihrer Gründung 1991 intensiv mit dem Schutz der Ostsee. Während dieser Jahre hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt, die den regelmäßigen gemeinsamen Informations- und Erfahrungsaustausch umfasst. Dies beinhaltet die gegenseitige Teilnahme an Konferenzen und Veranstaltungen – eine Zusammenarbeit zwischen intergouvernementalen und interparlamentarischen Gremien, die eine besondere Errungenschaft in der Ostseeregion darstellt und in anderen Teilen der Welt nicht selbstverständlich ist.

Im Rahmen der 20. BSPC vom 28. bis 30. August 2011 in Helsinki präsentierte Gabriella Lindholm, Vorsitzende von HELCOM und Botschafterin für Meeresumwelt im schwedischen Umweltministerium, den derzeitigen Stand der Umsetzung des HELCOM Ostseeaktionsplanes (Baltic Sea Action Plan - BSAP), den Fortschritt bezüglich der Ausweisung der Ostsee als NOx-Emissionskontrollgebiet (NECA), BRISK, die allgemeine Risikoabschätzung von Schiffsunfällen um Gefahrenherde für Ölkatastrophen auszumachen, die gemeinsame HELCOM-VASAB Arbeitsgruppe zur Maritimen Raumplanung und das Plan-Bothnia-Projekt. Außerdem wurden die Erwartungen für das Ministertreffen 2013 geäußert, wie unter anderem zur weiteren Umsetzung des BSAP und Fortschrittsprüfung bezüglich der ökologischen Ziele und der Maßnahmeneffizienz.

Auf derselben Konferenz erstattete Jochen Schulte, ehemaliger Vorsitzender der BSPC-Arbeitsgruppe zur Integrierten Maritimen Politik und - gemeinsam mit Roger Jansson, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgruppe - jetziger Maritimer Berichtersteller, Bericht.

Bei vergangenen Arbeitsgruppentreffen im Jahr 2011 hatte es eine ergebnisreiche Zusammenarbeit zwischen der HELCOM RESPONSE Gruppe und der BSPC-Arbeitsgruppe gegeben. Die BSPC-Arbeitsgruppe wurde über die Risikobewertung zur ostseeweiten Verschmutzung durch Schiffsunfälle sowie über Aufgaben des BRISK Projektes informiert.

Anlässlich des Europäischen Tages der Meere vom 20. bis 22. Mai 2012 in Göteborg diskutierten die neun Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz im Rahmen eines Workshops über die Zusammenarbeit der in der Ostsee aktiven Organisationen, unter ihnen die BSPC und HELCOM.

3 Agenda des dänischen Vorsitzes

Dänemark wird vom 1. Juli 2012 bis 30. Juni 2014 HELCOM vorsitzen. Frau Helle Pilsgaard wurde als Vorsitzende von HELCOM bestimmt. Frau Pilsgaard ist Vizegeneraldirektorin der dänischen Umweltagentur des dänischen Umweltministeriums und dänische Marinedirektorin der Europäischen Union.

Bei der 37. Sitzung der nationalen Delegationsleiter stellte Dänemark die folgenden Prioritäten seines Vorsitzes vor:

- Erfolgreiche Umsetzung des BSAP

Die Umsetzung des BSAP und seiner Bestimmungen zur Eutrophierung, schädlichen Stoffen, Artenvielfalt und maritimen Aktivitäten werden während des dänischen Vorsitzes von höchster Priorität sein. Mit Blick auf das HELCOM-Ministertreffen 2013 wird der dänische Vorsitz die Evaluierung der Fortschritte bei der Umsetzung des BSAP anstreben, um etwaige weitere Maßnahmen identifizieren zu können, die für das Erreichen der BSAP-Ziele bis 2021 von Nöten sind.

- Neue Initiativen, bei denen Fortschritte notwendig sind
- Der dänische Vorsitz wird die Förderung und Initiierung von Initiativen in Bereichen betreiben, die auch außerhalb des BSAP liegen und in denen weitere Maßnahmen notwendig sind, um einen guten ökologischen Status der Ostsee bis 2021 zu erreichen, wie beispielsweise die Abwasserbehandlung in Städten und Streusiedlungen, die optimierte Nutzung von Dung und tierischen Abfällen, die Reduktion von Belastungen durch den Gebrauch von Pestiziden und bei Baggerarbeiten. Außerdem wird der Vorsitz daran arbeiten, Wissenslücken in den Bereichen, wo diese vorhanden sind, zu schließen, beispielsweise in den Bereichen Meeresverschmutzung durch Abfälle, vom Menschen verursachter Unterwasserlärm, nichtheimische Arten und Versauerung des Meeres.
- Effektive HELCOM-Zusammenarbeit und die kontinuierliche Weiterentwicklung von HELCOM

Der dänische Vorsitz wird an der beständigen Weiterentwicklung der Rolle HELCOMs als ökologische Anlaufstelle in der Ostseeregion arbeiten und strebt an, HELCOM zu einer effizienten Organisation zu machen, die effektiv und in Ergänzung mit anderen Verpflichtungen der Vertragsparteien arbeitet.

4 Teilnahme an Veranstaltungen / Konferenzen / Foren

HELCOM nahm an zahlreichen Konferenzen und Foren teil und erstattete zu seiner aktiven Teilnahme an den folgenden Veranstaltungen Bericht:

- 14. Gipfel des Baltic Development Forum - 3. Jährliches Forum der EU BSRS 17. bis 19. Juni 2012, Kopenhagen, Dänemark.
Das HELCOM Sekretariat nahm an einigen Sitzungen des Forums sowie mit einem Stand teil.
- Rio+20-UN Konferenz zur Nachhaltigen Entwicklung, 20. bis 22. Juni 2012, Rio de Janeiro, Brasilien.
HELCOM war Teil der Nebenveranstaltung „Northern Lights on Sustainable Development“, organisiert durch die deutsche Ostseeratspräsidentschaft und gab eine offizielle Stellungnahme ab (siehe Abschnitt 9).
- XIII. International Baltic Sea Day Environmental Forum, 21. bis 23. März 2012, St. Petersburg, Russland.
- Europäischer Tag der Meere, 20. bis 22. Mai 2012, Göteborg, Schweden.
Gemeinsam mit anderen pan-baltischen Organisationen nahm HELCOM an der Sitzung „Better Coherence in the Baltic Sea Region“ teil, um gemeinsame Initiativen der maritimen Zusammenarbeit zu diskutieren. Außerdem stellte HELCOM in zwei Sitzungen das Konzept der Maritimen Raumplanung vor.

5 Umsetzung des Ostseeaktionsplanes (BSAP)

Der HELCOM Ostseeaktionsplan ist ein ambitioniertes Programm, um den guten ökologischen Status der Ostsee bis 2021 wiederherzustellen. Der BSAP erfuhr seitens der BSPC in zahlreichen Resolutionen Unterstützung. Der Plan, der seit 2005 erarbeitet wurde, unterscheidet sich von vorangegangenen HELCOM-Programmen, da er auf klaren ökologischen Zielen basiert, die die gemeinsame Vision „einer gesunden Meeresumwelt widerspiegeln, in der sich die biologischen Arten in einem ausgeglichenen System befinden, was wiederum in einen guten ökologischen Status und eine Vielzahl an nachhaltigen menschlichen Aktivitäten münden soll“. Nach zahlreichen Verhandlungen wurde der BSAP vom HELCOM-Ministertreffen 2007 in Krakau, Polen, angenommen.

5.1 Nationale Umsetzungspläne (NIPs)

Laut HELCOM BSAP müssen nationale Umsetzungspläne entworfen und bis 2010 zur Überprüfung bei HELCOM eingereicht werden, um die Effektivität der Programme zu bewerten und abzuschätzen, ob weitere Maßnahmen auf dem HELCOM-Ministertreffen 2013 zu treffen sind. Alle Vertragsparteien hatten ihre NIPs bei der 32. HELCOM-Vollversammlung 2010 eingereicht.

Die 36. Sitzung der nationalen Delegationsleiter nahm die Informationen über die Schlussfolgerungen zur Umsetzung des BSAP Aktionsindex zur Kenntnis und stimmte über die Nützlichkeit eines aktualisierten BSAP Aktionsindex für die Überwachung des Fortschritts bei der Umsetzung des BSAP überein. Die Sitzung forderte die Vertragsparteien außerdem dazu auf, die erste Aktualisierung der Indextabelle mit relevanten nationalen und allgemeinen Informationen bis zum 5. Februar 2012 vorzunehmen und lud die Untergremien dazu ein, den Index in ihren Treffen zu aktualisieren.

Finnland hatte in der Sitzung von HELCOM LAND 17/2012 angeregt, die Nutzerfreundlichkeit des BSAP Index hinsichtlich der Darstellung der Informationen zu regionalen und nationalen Aktivitäten zu verbessern. Das Thema wird aufgegriffen werden, sobald die Informationen zur Umsetzung vollständig sind.

HELCOM 33/2012 thematisierte die aktualisierten Informationen bezüglich des Fortschritts in der Umsetzung des Ostseeaktionsplanes, unter anderem bezüglich weiterer Synergien mit der EU-Ostseestrategie (EU SBSR) sowie anderer im BSAP Aktionsindex enthaltener Prozesse. Um den BSAP auszugestalten, entschied das Treffen, den BSAP Aktionsindex mit Blick auf die Vorbereitungen für das HELCOM-Ministertreffen 2013 permanent zu aktualisieren. Der aktualisierte Aktionsindex mit neuen, durch die Vertragsparteien und HELCOM übermittelten Informationen, soll zu einem späteren Zeitpunkt übermittelt werden.

Die 37. Sitzung der nationalen Delegationsleiter nahm den aktualisierten BSAP Aktionsindex zur Kenntnis und stimmte überein, von diesem im Rahmen der Diskussionen über das Programm des HELCOM-Ministertreffens 2013 Gebrauch zu machen. Außerdem gab die Coalition of Clean Baltic (CCB) - Beobachter bei HELCOM - zu Protokoll, dass der Index dahingehend verbessert werden könnte, den Fortschritt des BSAP widerzuspiegeln und eine transparente Berechnung nationaler Nährstoffbelastungsreduzierungen zu enthalten.

5.2 Baltic Sea Action Plan Fonds

Der durch die Nordische Investitionsbank (NIB) und die Nordische Umweltfinanzierungsgesellschaft (NEFCO) geführte BSAP Fonds vergibt Zuschüsse für technische Hilfe bei Projekten, die der Umsetzung des HELCOM BSAP dienen. Der Fonds vergibt derzeit circa € 11 Millionen, die aus Spenden der Regierungen von Schweden und Finnland stammen. Im Jahr 2011 wurde der BSAP Fonds intensiv beworben. Das Projektportfolio des BSAP Fonds hat sich daher im Jahr 2011 von fünf auf 15 Projekte erhöht und die finanziellen Verpflichtungen des Fonds sind von circa € 2 Millionen auf 4,8 Millionen € gestiegen.

Im Jahr 2011 wurden 42 Projektvorschläge beim BSAP Fonds erreicht, die vom BSAP Fondsmanager und dem Treuhandfondskomitee gesichtet wurden. 17 Projektvorschläge wurden weitergehend verhandelt, entwickelt und dem Lenkungsausschuss zur Zustimmung oder der Aufnahme in die BSAP Fonds vorgestellt. Zehn neue Projekte mit einem Gesamtwert von € 2,8 Millionen wurden genehmigt und weitere fünf Projekte wurden 2011 zur künftigen Aufnahme in das BSAP Portfolio mitaufgenommen. Vier Projekte, die nicht erfolgreich waren, wurden aus dem Portfolio entfernt.

HELCOM 33/2012 regte die Vorbereitung neuer Projekte und eine aktive Beteiligung HELCOMs in der Unterstützung des Fonds an und erklärte, dass der Fonds offen für die Beiträge anderer Vertragsparteien sei. So könne das kommende BASE-Projekt aus dem BSAP NIB/NEFCO Fonds Nutzen ziehen.

6 Gruppen / Arbeitsgruppen

6.1 HABITAT (Gruppe für Naturschutz und Artenvielfalt)

Aufgabe der Gruppe für Naturschutz- und Artenvielfalt (HELCOM HABITAT) ist die Zusammenstellung von Informationen über Ökosysteme und Lebensräume, um die Verfügbarkeit von angemessenen Informationen über Lebensräume, Arten und den Erhalt der Artenvielfalt sicherzustellen. HABITAT ermittelt und bewertet den aktuellen und potentiellen Einfluss menschlicher Aktivitäten auf die maritime Artenvielfalt der Ostsee (Ökosysteme / Lebensräume, Arten und genetische Vielfalt) und unterbreitet den anderen HELCOM-Gruppen und -projekten konkrete Vorschläge.

Die 14. Sitzung der HABITAT-Gruppe fand vom 22. bis 25. Mai 2012 in Stralsund im Deutschen Ozeanographischen Museum statt. Die Sitzung setzte sich für ein Störprojekt ein, das bereits von HELCOM HOD 31/2010 durch Beantragung von EU-Geldern unterstützt wurde.

Auf der Sitzung von HOD 37/2012 wurde das Ergebnis der 14. HABITAT-Sitzung vorgestellt. Wie zuvor HABITAT 13/2011, erwog das Treffen den Projektvorschlag „Vervollständigung des BSAP-Netzwerks sowie der Daten und Informationen über Meeresschutzgebiete der Ostsee“ (HELCOM PROTECT) und unterstrich, dass die Projektbeschreibung auf Anforderungen, die auf den BSAP und die Ministerialerklärung 2010 zurückgehen, Bezug nehmen sollten. Hierin war die Erarbeitung von Expertenvorschlägen für zusätzliche küstennahe und insbesondere küstenferne Ostseeaktionspläne genannt worden.

Die 13. Sitzung der HABITAT-Gruppe überarbeitete einige der HELCOM-Empfehlungen und kam überein, die technische Bewertung der Vorschläge durch HELCOM HABITAT 14/2012 fortzusetzen. HOD 37/2012 befasste sich daher mit dem von HABITAT 14/2012 veränderten Vorschlag 17/2 bezüglich des Schutzes von Schweinswalen in der Ostseeregion. Vorbehalte seitens Deutschland und Schweden wurden aufgenommen. Deren Klärung vorausgesetzt, befürwortete HOD die Empfehlung und beauftragt das Sekretariat, diesen zur Annahme durch die 34. Vollversammlung der Helsinki-Kommission einzureichen.

Zudem wurde die neue HELCOM-Empfehlung „Sicherung wichtiger Überwinterungslebensräume und Migrationsrouten von Seevögeln im Ostseeraum“ begrüßt. Das Sekretariat wurde gebeten, den abschließenden Vorschlag HELCOM HOD im Dezember 2012 vorzustellen.

Ein detaillierter Arbeitsplan der BALTFIMPA Anfangsphase wurde ebenso wie der darin enthaltene Projektablauf sowie ein Überblick über Beiträge der Partner begrüßt.

Mit Bezug auf das HELCOM-Ministertreffen 2013 wird der Hauptbeitrag von HELCOM HABITAT das HELCOM Red List-Projekt betreffen (siehe Abschnitt 8.10) sowie - abhängig vom Ergebnis des vorgeschlagenen HELCOM PROTECT-Projekts - eine Bewertung des Status und der ökologischen Kohärenz des Netzwerks geschützter Räume.

Die 15. HABITAT-Sitzung wird in Lettland vom 14. bis 17. Mai 2013 stattfinden.

6.2 LAND (Gruppe für landbasierte Verschmutzung)

Es ist das Ziel der Gruppe für landbasierte Verschmutzung HELCOM LAND, landbasierte Verschmutzung innerhalb der Ostseeregion zu senken. Die Gruppe identifiziert Quellen landbasierter Verschmutzung durch Nährstoffe und Gefahrstoffe und schlägt Maßnahmen und geeignete Schritte vor, diese Emissionen und Einleitungen zu reduzieren. Nährstoffeinleitungen sollen reduziert werden, insbesondere solche durch diffuse Quellen wie Landwirtschaft und Verkehr. Schwerpunktbereiche der LAND-Gruppe sind die Eutrophierung sowie Gefahrstoffe.

Von besonderem Interesse und Bedeutung für die LAND-Gruppe sind die Projekte BALHAZAR, COHIBA, PURE sowie das Baltic COMPASS-Projekt.

Die 17. Sitzung von HELCOM LAND (LAND 17/2012) fand vom 8. bis 10. Mai 2012 in Warschau, Polen, statt. Dem voran ging die 3. Sitzung des HELCOM Baltic Agriculture and Environment Forum. Die LAND-Sitzung besprach die Rolle und den Beitrag der Gruppe zur Umsetzung des BSAP. Außerdem wurden Aktionen zur Reduktion von Emissionen und Einleitungen durch Nährstoffe durch landbasierte Quellen intensiv diskutiert. Hierzu gehören beispielsweise Fortschritte bei den Untersuchungen innerhalb des BALHAZAR-Projekts wegen erhöhter Phosphorkonzentrationen in der Luga (siehe Abschnitt 8.2). LAND 17/2012 beriet auch den vom Sekretariat vorgelegten Entwurf des Abschlussberichts des COHIBA-Projekts (siehe Abschnitt 8.5). Ein Thema stellte der Fortschritt bei der Umsetzung des Projekts zur urbanen Reduzierung von Eutrophierung (PURE) dar. Dies beinhaltete auch die Entwicklung eines durch das Sekretariat vorgestellten Buches zu Good Practices bei der Klärschlammbehandlung.

Im November 2012 wird ein HELCOM-LAND-Workshop stattfinden, in dem es um anstehende Themen aus HOD 37/2012 gehen wird, wie beispielsweise die Auswertung des Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (Gemeinsames Umfassendes Ostseeschutzaktionsprogramm - JCP) und die Vorbereitungen der Beiträge der LAND-Gruppe zum Ministertreffen 2013.

Das nächste Treffen von HELCOM LAND wird im April/Mai 2013 möglicherweise in Schweden stattfinden.

HELCOM „Hotspots“ unter dem JCP

Das JCP beschreibt eine Reihe von Aktionen, die in sogenannten „Verschmutzungshospots“ im Wassereinzugsgebiet der Ostsee umzusetzen sind, da die problematischsten Hotspots Punktquellen sind, wie städtische und industrielle Anlagen. Die ersten Umwelt-Hotspots wurden 1992 ausgewiesen. Seitdem hat sich die Wasserqualität in vielen Küstengewässern der Ostsee signifikant verbessert. Dies kommt unter anderem dadurch zum Ausdruck, dass bis heute 94 der 162 ursprünglichen und nachfolgenden Hotspots von der Liste genommen wurden; weitere werden in naher Zukunft folgen und Ziel ist, das Projekt im Jahr 2012 abzuschließen.

Die Auswertung des JCP wird auf der Agenda des HELCOM-LAND-Workshops im November 2012 stehen.

Green Baltic Spots

Die HELCOM Ministersitzung 2010 kam überein, vorbildhafte Beispiele vorzustellen, eine so genannte „List of Green Baltic Spots“. Als Antwort auf den bevorstehenden Abschluss des JCP im Jahr 2012 wurde dabei diskutiert, davon abzurücken, Mängel zu benennen und damit Mitgliedstaaten bloßzustellen und stattdessen für Best-Practice-Beispiele zu werben.

HELCOM LAND 16/2011 kam überein, dass sich der kommunale Abwasserbehandlungssektor für eine derartige Green Baltic Spots Liste anbieten würde, und beauftragte das Sekretariat damit, klare Kriterien für die Erstellung einer solchen Liste zu formulieren.

Auf der HOD 36/2011 Sitzung wurden Mitglieder aufgerufen, ihre Kandidaten für den Green Baltic Spot Award im Bereich kommunaler Abwasserbehandlung zu benennen bzw. wieder zu benennen, um mehr Zeit für die eigentliche Nominierungen zu geben. Das Treffen nahm die Neunominierung des Vodokanals in St. Petersburg für die HELCOM Green Baltic Spots Liste zur Kenntnis. HOD 36/2011 diskutierte die Ausarbeitung von vorläufigen Kriterien für den HELCOM Green Baltic Spots Preis in anderen Bereichen und kam überein, mit der Ausarbeitung von Kriterien in anderen Bereichen bis zur Einführung des Preises im Bereich der kommunalen Abwasserbehandlung zu warten. Basierend auf den benannten Kandidaten wurde das Treffen dazu angehalten, das Thema erneut zu erörtern, um in der Sitzung von HELCOM 33/2012 zu einer abschließenden Meinung zu kommen.

Die 37. Sitzung der nationalen Delegationsleiter, HOD 37/2012, erörterte das Ergebnis der Diskussion von HELCOM LAND 17/2012 zur Nominierung der Kläranlagen in Przemysl und Szczecin in Polen und des Vodokanals in St. Petersburg, Russland, für den Baltic Green Spot Award und begrüßte die umfangreiche Arbeit, die von den nominierten Kandidaten geleistet wurde. Das Treffen nahm Anmerkungen Dänemarks zu Kenntnis, das klare qualitative und quantitative Kriterien für die Kandidatennominierung forderte, sowie Finnlands und der EU, die die Definition der Green Spots als Leuchtturmbeispiele ins Spiel brachten, die über die bestehenden Anforderungen der HELCOM-Empfehlungen und EU Regularien noch hinausgehen würden (geltend für EU-Mitglieder der HELCOM).

Das Treffen forderte daher vom im Herbst 2012 stattfindenden HELCOM-LAND-Workshop, qualitative und quantitative Kriterien für die Nominierung von Kandidaten für die Green Spots zu erörtern. Das Treffen lud Dänemark und Finnland dazu ein, diese in Abstimmung mit dem Sekretariat zu entwerfen, um sie im HELCOM LAND Workshop zu erörtern.

6.3 MARITIME (Maritime Gruppe)

Die Maritime Gruppe der Helsinki-Kommission (HELCOM MARITIME) ist für die Vermeidung von schiffsinduzierter Verschmutzung zuständig. Dies beinhaltet auch vorsätzliche Schadstoffeinträge und unfallbedingte Verschmutzungen. Die Gruppe will sicherstellen, dass verabschiedete Regularien überwacht und effektiv und einheitlich durch internationale Zusammenarbeit eingehalten werden. Die Gruppe identifiziert und fördert Aktionen, durch die seebasierte Umweltverschmutzungen reduziert und sichere Schifffahrt erhöht werden sollen.

Die 10. Sitzung der MARITIME-Gruppe fand vom 15. bis 17. November 2011 in Finnland statt. Das Treffen beriet und begrüßte die Entscheidung der IMO, die Ostsee als Sondergebiet für

Abwasserabgaben von Passagierschiffen unter MARPOL Anhang IV auszuweisen (MEPEC 62 Juli 2011). Die Entscheidung basiert auf einem gemeinsamen Papier der HELCOM-Staaten, die in Kraft treten wird, sobald die IMO die Verfügbarkeit angemessener Auffangeinrichtungen in Ostseehäfen bestätigt hat. Die Standards für Abwasserbehandlung auf Schiffen werden noch für 2012 durch die IMO erwartet.

Weiterhin behandelte die 10. Sitzung von HELCOM MARITIME die anstehende Abänderung des Übereinkommens zum Zugang zum Automatischen Identifizierungssystem (Automatic Identification System - AIS). Die inhaltliche Arbeit zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des AIS wurde fortgesetzt. Eine Sitzung der HELCOM-Expertengruppe zum gemeinsamen Austausch und zur Lieferung von AIS-Daten (HELCOM AIS EWG 22/2011) fand am 4. Oktober 2011 in Kaliningrad, Russland statt.

Die Kooperationsplattform für Hafenauffangeinrichtungen (Cooperation Platform on Port Reception Facilities - PRF) wurde in Betrieb genommen und arbeitete im Jahr 2011 in Zusammenarbeit mit den Häfen, der Industrie und Kläranlagen an der Umsetzung der HELCOM Roadmap zum Ausbau der Hafenauffangeinrichtungen im Ostseeraum.

Bezüglich des Ballastwasserübereinkommens (BWMC) berichtete die Mehrheit der Länder über Fortschritte bei der laut BSAP bis 2013 geplanten Ratifizierung. Ausnahmen von den Prüfungen des Ballastwassermanagements und Risiken bei intrabaltischen Seereisen wurden intensiv diskutiert und waren auch Thema des bereits abgeschlossenen HELCOM-Projektes „Risikobewertung durch Transfer gebietsfremder Arten bei innerbaltischen Schifffahrt“, das ein vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) organisiertes Treffen am 19. September 2011 in Hamburg beinhaltete.

Die Umsetzung des Baltic Sea Revised Hydrographic Re-survey Scheme (Überarbeiteter Hydrographischer Neuvermessungsplan der Ostsee) durch die Baltic Sea Hydrographic Commission geht voran. Fortschritte wurden von allen hydrografischen Büros der Ostsee erzielt, was die Vorbereitung der nationalen Neuvermessungspläne mit den entsprechenden Zeitplänen, die Aktualisierung des Status der Neuvermessung in der gemeinsamen Datenbank und den hydrografischen Neuvermessungen inklusive großer Teile der finnischen und schwedischen Gewässer (EU TEN-T MONA LISA-Projekt) beinhaltet.

HOD 36/2011 nahm das Ergebnis der 10. Sitzung der MARITIME-Gruppe zur Kenntnis und begrüßte insbesondere die Fortschritte des vergangenen Jahres bezüglich der Entscheidung der IMO, MARPOL Anhang IV zu ergänzen und damit die Regularien bezüglich der Abwassergebühren bei Passagierschiffen zu verschärfen und die Ostsee als Sondergebiet auszuweisen. Auch wurde ein Vorschlag für eine HELCOM-Empfehlung für die einheitliche Auslegung des Zugangs zu und der Nutzung von HELCOM AIS angenommen, der zu einem späteren Zeitpunkt eingereicht werden soll.

Bezüglich Schiffsabwässern begrüßte HELCOM HOD 36/2011 den Fortschritt im Rahmen der Kooperationsplattform PRF um die Erweiterung der PRF um das Thema Abwässer in der Ostsee sowie die weitere Arbeit zur Entwicklung der HELCOM-Richtlinien zu operationalen und technischen Aspekten der Abwasserentsorgung zu erleichtern. Dies geschehe unter der Führung von Schweden und des HELCOM-Beobachters World Wide Fund for Nature (WWF).

Bezüglich des BWMC wurde der Bericht des Projekts "Risikobewertung durch Transfer gebietsfremder Arten bei innerbaltischen Schifffahrt" von HOD 36/2011 angenommen. Ein gemeinsamer Workshop mit OSPAR zur Zusammenarbeit bei der Risikoabschätzung und anderen relevanten Themen der Abwasserbehandlung wird organisiert werden. Die Sitzung beauftragte die Korrespondenzgruppe, die Abwasser-Ablaufplanung unter Führung Deutschlands umzusetzen, um die Arbeit am gemeinsamen Workshop fortzusetzen. Die Sitzung nahm auch den Projektvorschlag "Studie über biologische Überwachungsprotokolle und Zielarten-Kriterien und Auswahl" an und begrüßte das Angebot Schwedens und Finnlands, finanziell zu der Studie beizutragen.

Die zweite Sitzung der HELCOM-Experten zur Schifffahrtssicherheit fand am 8. Februar 2012 in Kopenhagen, Dänemark, mit dem Ziel statt, die regionale Zusammenarbeit in der maritimen Sicherheit im Rahmen der HELCOM MARITIME-Gruppe gemäß der Moskauer Ministererklärung weiter zu debattieren.

HELCOM 33 begrüßte die vom Vorsitz geäußerten Informationen zu den Ergebnissen und erzielten Fortschritten der Gruppe:

- Vorbereitung von Anhang IV MARPOL (Abwässer): Ausweisung als „Sondergebiet“ (Juni 2011) und Hafenauffangeinrichtungen (PRF)
- Vorbereitung des Antrags als NOx Emissionskontrollgebiet (NECA) unter MARPOL Anhang VI innerhalb einer bestimmten Vergleichsgruppe
- Regionale Umsetzung des Ballastwasserbehandlungsabkommens (BWMC)
- Angelegenheiten der Schifffahrtssicherheit, inklusive Treffen einer neu geschaffenen Expertengruppe zur Schifffahrtssicherheit (HELCOM SAFE NAV)

Die 11. Sitzung von HELCOM MARITIME wird vom 6. bis 8. November 2012 in Dänemark stattfinden.

Ausweisung als NECA

Die MARPOL-Anhang-VI-Regularien bieten einen rechtlichen Rahmen zur Reduzierung von Stickoxidemissionen (NOx) durch Schiffe. Die weltweiten Tier-II-Regularien traten am 1. Januar 2011 in Kraft. Sie sehen im Vergleich zu älteren Regelungen eine 15- bis 20-prozentige Emissionsreduzierung für Schiffsdieselmotoren für solche Schiffe vor, die an oder nach diesem Datum gebaut wurden. Strengere Regularien sind möglich, wenn ein Seegebiet als NOx-Emissionskontrollgebiet (NECA) ausgewiesen wird. Für Schiffe, die in einer NECA verkehren und nach dem 1. Januar 2016 gebaut wurden, ist dann eine Stickoxidreduktion um 80 Prozent vorgesehen. Ein Seegebiet kann auf Initiative der Anrainerstaaten als NECA ausgewiesen werden. Seit Verabschiedung der NECA Regularien im Jahr 2008 wurde lediglich ein Seegebiet weltweit vor den Küsten Kanadas und der Vereinigten Staaten als NOx-Emissionskontrollgebiet ausgewiesen.

Seit 2008 haben die Ostseestaaten an einem gemeinsamen Vorschlag gegenüber der IMO gearbeitet, die Ostsee als NECA unter Anhang VI des MARPOL-Übereinkommens auszuweisen. Die NECA-Korrespondenzgruppe unter der Führung Finnlands wurde ernannt, um einen Überblick über die einschlägigen Studien zu geben und einen Antragsentwurf vorzubereiten. Seit 2008 wurden ausführliche Studien zu den Auswirkungen von Schiffsemissionen auf Eutrophierung und die menschliche Gesundheit, sowie Studien zu den wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Maßnahme durchgeführt. Umfangreiche Analysen wurden 2010 fertiggestellt, die die Stickoxidemissionen in der Ostsee verkehrender Schiffe messen und den Einfluss der Emissionen auf Luftqualität, Ökosysteme und menschliche Gesundheit bewerten. Die HELCOM-Studie „Ostsee NECA - wirtschaftliche Auswirkungen“ wurde vom Centre of Maritime Studies an der Universität Turku erstellt. Die Studie bestätigt, dass Stickoxid-Emissionen von Schiffen signifikant zur Luftverschmutzung beitragen, sich - insbesondere in großen Küstenstädten - negativ auf die menschliche Gesundheit auswirken und zur Eutrophierung der Ostsee beitragen. Es werde 20 bis 30 Jahre dauern, um den ökologischen Nutzen einer NECA vollständig auszuschöpfen; die Kosten für die Wirtschaft würden schrittweise sinken. Die Ostsee-NECA werde auf lange Sicht zur Reduzierung der Stickoxidemissionen von Schiffen in der Ostsee um 80 % im Vergleich zu den für 2009 geschätzten 357.000 Tonnen führen. Dies werde dazu beitragen, der Eutrophierung als einem der größten ökologischen Probleme in der Ostsee Einhalt zu gebieten.

Das Moskauer Ministertreffen 2010 kam überein, möglichst bis 2011 einen gemeinsamen Antrag der Ostseeanrainerstaaten zur Ausweisung der Ostsee als NECA bei der IMO einzureichen. Hierbei sollten auch die Ergebnisse der HELCOM-Studie zu den wirtschaftlichen Auswirkungen einer Ostsee-NECA Berücksichtigung finden.

Die Korrespondenzgruppe setzte ihre Arbeit in den Jahren 2010 und 2011 mit dem Ziel fort, bis zur 32. Vollversammlung der Helsinki-Kommission zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen. HELCOM 32/2011 nahm jedoch zur Kenntnis, dass einige Vertragsparteien noch nicht bereit waren, eine unmittelbare Entscheidung bezüglich der Einreichung zu treffen. Daher sollten verschiedene Aspekte der Einreichung der Korrespondenzgruppe bis April 2011 erläutert werden. Auf HOD 35/2011 wurde die Einfügung eines zweiten Abschnitts zu zusätzlichen Investitionskosten für die sogenannte Scrubbertechnologie beschlossen, um dann eine endgültige Entscheidung bis HOD 36/2011 im Dezember 2011 zu treffen.

HOD 36/2011 nahm den Fortschritt bei der Ausweisung der Ostsee als NECA zur Kenntnis. Die Versammlung kam überein, dass der Antrag zur Ausweisung der Ostsee als NECA bei der IMO prinzipiell die IMO-Kriterien in Anlage III zu Anhang VI des MARPOL-Übereinkommens erfüllt und daher die Voraussetzungen für eine politische Entscheidung gegeben seien. Die Ergebnisse und möglichen Vorschläge der Korrespondenzgruppe zu emissionsreduzierenden Technologien und damit verbundenen Themen sollten von den HELCOM-Delegationsleitern geprüft werden, unter anderem auch, ob diese in der Auftragstellung zu berücksichtigen seien. HOD 36/2011 kam überein, dass die Korrespondenzgruppe die Arbeit zur Überprüfung der emissionsreduzierenden Technologien und damit verbundenen Themen weiterführen solle. Die Ergebnisse sollten im Rahmen von HELCOM 33/2012 präsentiert und eine endgültige Entscheidung bezüglich der Einreichung getroffen werden.

Auf der HELCOM Vollversammlung (HELCOM 33/2012) berichtete die Korrespondenzgruppe, dass neben redaktionellen Korrekturen keine Änderungen am Antrag an die IMO vorgenommen worden seien, da die Einreichung bereits prinzipiell die IMO-Kriterien in Anlage III zu Anhang VI des MARPOL-Übereinkommens erfülle und daher die Voraussetzungen für eine politische Entscheidung gegeben seien. Das Treffen kam überein, zwei Einreichungen bei der IMO vorzunehmen: den Vorschlag, die Ostsee als NECA auszuweisen, sowie einen Überblick über die verfügbaren Technologien zur Erfüllung der NECA-Anforderungen, der bereits seit der 10. Sitzung der HELCOM MARITIME-Gruppe zusammengestellt wurde. Das Treffen kam überein, dass beide Dokumente bereit für die Einreichung seien.

Lettland und Litauen baten um Gewährung einer weiteren Frist zur Fortführung ihrer Beratungen in den jeweiligen Nationalstaaten. Die Russische Föderation nahm zum Thema Kosteneffizienz und ökologische Bilanz der Selektiven Katalytischen Technologie (Selective Catalytic Reduction - SCR) Stellung, insbesondere bezüglich emittierter Treibhausgase. Polen ging auf die wirtschaftlichen Aspekte einer NECA sowie auf die Notwendigkeit ein, diesen mit wirtschaftlichen Anreizen zu begegnen.

HELCOM 33/2012 diskutierte außerdem den Zeitplan für die Einreichung der Dokumente bei der IMO als die einzig verbleibende offene Frage und verwies auf das Moskauer Ministertreffen im Jahr 2010 bezüglich der NECA-Verpflichtungen in der Ostsee. Das nächste Treffen des maritimen Umweltausschusses der IMO (MEPEC 64) vom 1. bis 5. Oktober 2012 mit einer Deadline zur Einreichung der Dokumente am 29. Juni 2012, MEPEC 65 wird erst im Juli 2013 stattfinden. Daher wurde entschieden, dass eine endgültige Entscheidung bezüglich der Einreichung beim nächsten Delegationsleitertreffen im Juni 2012 getroffen werden sollte, unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, über diese BSAP-Verpflichtung vor dem HELCOM Ministertreffen im Jahr 2013 zu berichten, das voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte stattfinden wird.

Bei HOD 37/2012 bestätigte der NECA-Korrespondenzgruppenvorsitzende, dass die Vorteile der Ausweisung der Ostsee als NECA die Kosten der Installation und des Betriebes der NECA-Ausrüstung überschreiten, und nannte in diesem Zusammenhang einschlägige Studien. Außerdem zeigten Studien, dass die Auswirkungen von NECA auf die Frachttarife nur gering seien und somit nicht zu einer Verlagerung des Verkehrs auf die Straße führen würden.

Russland bemerkte einmal mehr, dass die SCR-Technologie verschiedene Nachteile aufweise, wie erhöhte CO₂-Emissionen. Das Treffen unterstrich, dass jegliche Diskussionen, die technischer Natur seien, nicht die endgültige Einreichung des NECA-Antrags beeinträchtigen dürften.

Obwohl sich alle Vertragsparteien vollständig zur Umsetzung der in der Moskauer HELCOM-Ministererklärung enthaltenen Entscheidungen hinsichtlich NECA verpflichtet haben und die Idee einer NECA auch in anderen Seegebieten, vor allem in der Nordsee, unterstützen, konnte keine Einigung bezüglich des Zeitpunkts für die Einreichung des Antrags während des Treffens erzielt werden. Die Konstellation stellte sich so dar, dass die Mehrheit der Länder dazu bereit ist, ihren Antrag so bald wie möglich einzureichen. Litauen ist dazu bereit, im Laufe des Jahres 2012 seinen NECA-Antrag einzureichen. Lettland erklärte, dass es bereit sei, seinen Antrag bis zum MEPC 65 im Juli 2013 zu stellen.

Der Vorsitzende der Korrespondenzgruppe erklärte, dass die beiden NECA-Anträge für die Ost- und Nordsee gesonderte Verfahren darstellten, da Anrainerstaaten ihre regionalen Anträge bei der IMO selbstständig stellen sollten. Die Nordseestaaten hätten ihre Studien zum Entwurf eines NECA-Antrages abgeschlossen und der Zeitplan bezüglich einer Nordsee-NECA sei noch offen. Nichtsdestotrotz erklärten die Russische Föderation, Polen und Lettland, dass sie es vorzögen, die NECA-Anträge für die Ost- und Nordsee gleichzeitig einzureichen, da eine größere geografische Reichweite von NECA größere ökologische Vorteile bringe und positive Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit nach sich zöge.

Das Treffen lud die Nordseestaaten ein, den NECA-Antrag der Nordsee auf derselben MEPC-65-Sitzung einzureichen, und bat Schweden, Deutschland und Dänemark, innerhalb des Rahmens von HELCOM beim nächsten Treffen der MARITIME-Gruppe vom 6. bis 8. November 2012 in Dänemark über die aktuellen Ereignisse hinsichtlich der Nordsee-NECA zu berichten.

Das Treffen unterstrich die Notwendigkeit, den NECA-Antrag - abhängig von den von Polen und der Russischen Föderation geäußerten Vorbehalten - zum MEPC 65 im Juli 2013 einzureichen und nahm zur Kenntnis, dass Polen noch verfahrenstechnische Aspekte klarstellen müsse, ebenso wie seine Bedenken gegenüber den Studien bis zur HOD Sitzung im Dezember 2012. Die Russische Föderation machte Vorbehalte hinsichtlich des konkreten NECA-Einreichungstermins bei der IMO geltend. Das Treffen forderte Russland dazu auf, diese bis zur HELCOM-HOD-Sitzung im Dezember 2012 zu klären.

6.4 MONAS (Kontroll- und Bewertungsgruppe)

Die HELCOM Kontroll- und Bewertungsgruppe (MONAS) bewertet Trends hinsichtlich der Bedrohungen der Meeresumwelt, ihrer Auswirkungen, des resultierenden Zustands der Meeresumwelt und der Effektivität der getroffenen Maßnahmen. MONAS stellt Informationen für andere HELCOM-Gruppen und -projekte bereit und stellt sicher, dass die HELCOM-Kontrollprogramme effizient durchgeführt werden. Außerdem koordiniert sie die Kontroll- und Bewertungsaufgaben von HELCOM und setzt diese um. MONAS unterstützt die Umsetzung des BSAP durch technische und wissenschaftliche Unterstützung.

Die 15. Sitzung von HELCOM MONAS fand vom 4. bis 7. Oktober 2011 in Vilnius, Litauen statt.

Im Rahmen von HOD 36/2011 gab das Sekretariat über die Ergebnisse von MONAS 15/2011 Auskunft: Die Entwicklung in den Bereichen Eutrophierung und Gefahrstoffe, Ziele für die Überarbeitung des Ostseeaktionsplanes und die länderspezifische Verteilung der Nährstoffbelastung. Des Weiteren wurden laufende Projektberichte präsentiert. Die Versammlung nahm den Ablaufplan zur Überarbeitung der länderspezifischen Reduktionziele an und befürwortete das aktualisierte HELCOM-MONAS-Arbeitsprogramm 2012 – 2014. Darüber hinaus wurde das HELCOM-MORE-Projekt beschlossen (s. Abschnitt 8.7).

Das Sekretariat informierte in der 33. HELCOM Vollversammlung über die aktuellen MONAS Aktivitäten, wie den Schwerpunkt, überwachungs- und bewertungsbezogene Aufgaben mit anderen internationalen Erfordernissen abzustimmen, so beispielsweise mit der Europäischen Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (Marine Strategy Framework Directive - EU MSFD). Es richtete die Aufmerksamkeit auf JAB des HELCOM-CORESET- und TARGREV-Projektes, das

auf die Verbindung der Arbeit untereinander abzielt sowie die Umsetzung der Europäischen Meeresrahmenrichtlinien unterstützt (s. Abschnitt 8.12). HELCOM MONAS unterstützte den Abschluss des HELCOM CORESET Zwischenberichtes und verfolgte die weitere Entwicklung von Basisindikatoren für Eutrophierung.

Am 15. und 16. Dezember 2011 fand ein Expertenworkshop in Göteborg, Schweden, statt. Ziel war es, die Grundlagen für HELCOM-Bewertungen zu durchleuchten, die HELCOM-Bewertungsinstrumente zu überprüfen sowie Beziehungen zwischen Bewertungsergebnissen der HELCOM und der EU-Wasserrahmenrichtlinie (Water Framework Directive - WFD) zu diskutieren. Außerdem wurden Bewertungen für das HELCOM Ministertreffen 2013 geplant.

Das 16. MONAS-Treffen fand vom 11. bis 13. April 2012 in Warschau statt. Es behandelte die Entscheidungen des 14. MONAS-Treffens sowie des 35. HOD-Treffens. Schwerpunkte waren die Entwicklung der HELCOM-Basisindikatoren sowie verbundene Ziele, die den guten Umweltzustand wiedergeben, sowie die Überarbeitung der vorläufigen BSAP-Nährstoffbelastungsreduktionskennzahlen, außerdem Themen, die mit der Überwachung der Belastung verbunden sind. Hinsichtlich des HELCOM-Ministertreffens 2013 stellte HELCOM MONAS 16/2012 fest, dass dem Ministertreffen ein umfassender Statusbericht über die Erfüllung der BSAP Reduktionsziele/Basisindikatoren der Nährstoffeingaben vorgelegt werden solle. Daneben sollten mit dem überarbeiteten BSAP maximal erlaubte Eingabe sowie die Nährstoffreduktionsziele zur Annahme vorgelegt werden. Die Versammlung sah des Weiteren vor, die CORESET Basisindikatoren abzuschließen und deren Berichte auf der HELCOM-Website bis zum Ministertreffen 2013 zu veröffentlichen, obwohl die meisten der Basisindikatoren zu Artenvielfalt und gefährlichen Substanzen noch vorläufig sind, mit limitierten Daten und limitierter Überwachung. Somit sei es verfrüht, thematische Bewertungen zu gefährlichen Substanzen und Artenvielfalt auf Basis der CORESET-Projektindikatoren bis zum Ministertreffen zu machen.

HOD 37/2012 unterstütze die Bereiche, die bis zum Ministertreffen 2013 durch HELCOM MONAS entwickelt werden sollen:

- den Satz von Basisindikatoren zur Eutrophierung, gefährlichen Substanzen und Artenvielfalt mit web-basierten Indikatorberichten sowie der HELCOM-CORESET-Schlussbericht,
- den PLC-5.5-Bericht sowie die Basisindikatoren zu Nährstoffeingaben,
- überarbeitete Eutrophierungsziele, überprüfte Maximalwerte für Nährstoffeingaben sowie länderweise Nährstoffreduktionsschemata mit wissenschaftlichem Hintergrundbericht,
- eine knappe Version einer thematischen Bewertung zur Eutrophierung, die auf den vier aktualisierten Eutrophierungsbasisindikatoren beruht, und deren Integration,
- die Ergebnisse des HELCOM-MORE-Projektes, z. B. die überarbeitete HELCOM-Überwachungs- und Bewertungsstrategie und strategische Überwachungsrichtlinien,
- die Berücksichtigung künftigen Bedarfs zur Rationalisierung und Abgleichung der HELCOM-Reportings und Überprüfung mit EU-Reportingvoraussetzungen,
- Beiträge von Forschern aus dem umweltökonomischen Bereich zu den Auswirkungen der Eutrophierungsbekämpfung,

- überarbeitete thematische Überprüfungen zum Klimawandel in der Ostseeregion und dessen Auswirkungen auf die maritime Umwelt und Management.

HOD 37/2012 beauftragte MONAS 17/2012, gemeinsame Eutrophierungsziele zu erarbeiten mit dem Ziel, im Rahmen des Meetings ein Übereinkommen über die wissenschaftsbasierten Eutrophierungsziele herbeizuführen. Die Ziele könnten in der weiteren Ostseeaktionsplanarbeit weiterverwendet werden.

Das 17. MONAS-Treffen (HELCOM MONAS 17/2012) wird vom 25.-28. September 2012 in Göteborg, Schweden, stattfinden. HELCOM MONAS 18/2013 wird wegen des Ministertreffens bereits vom 22.-25. April 2013 stattfinden.

6.5 RESPONSE (Unfallabwehrgruppe)

Die Funktion der HELCOM-RESPONSE-Gruppe ist die zügige Absicherung der nationalen und internationalen Reaktion auf maritime Umweltverschmutzungen infolge von Unfällen. Hierfür müssen die richtige Ausrüstung sowie Verfahren vor Ort bereitgestellt werden können. Die Gruppe analysiert Entwicklungen des maritimen Transports, um möglichen Unfällen zuvorzukommen. Sie koordiniert die Flugüberwachung von Schiffsrouten, um ein vollständiges Bild der Umweltverschmutzung zu erhalten und um mögliche Umweltverschmutzer zu identifizieren.

Zur Absicherung der Zusammenarbeit im Falle von Meeresverschmutzung werden regelmäßig Übungen durchgeführt. Eine dieser Übungen ist die jährliche BALEX-DELTA-Übung, die dazu dient sicherzustellen, dass jede Vertragspartei in der Lage ist, eine große Krisensituation zu leiten. Im Berichtszeitraum wurde eine Vielzahl von Übungen durchgeführt, unter anderem die jährliche BALEX-DELTA-Übung am 30. und 31. August 2011 in Dänemark. Obwohl diese unter schwierigen Bedingungen, bei starken Winden durchgeführt wurde, bescheinigte das Expertenteam einen guten Ablauf. BALEX DELTA 2012 wird am 29. und 30. August 2012 in Helsinki unter finnischer Leitung durchgeführt werden. Deutschland wird BALEX DELTA 2013 organisieren.

HELCOM organisiert zudem jährlich sogenannte „Koordinierte Umweltverschmutzungskontrollflüge“ (Coordinated Extended Pollution Control Operation - CEPCO). Der sogenannte Super-CEPCO-Kontrollflug wurde vom 29. August bis 3. September 2011 in Turku, Finnland, durchgeführt. Im Rahmen des CEPCO-Nordfluges, der vom 7.-9. Mai 2012 stattfand, wurden lediglich vier Pflanzenölteppiche entdeckt.

Das 14. Treffen der RESPONSE-Gruppe fand vom 13.-15. September 2011 in Helsinki, Finnland, statt. Die Gruppe diskutierte die Fortschritte der ostseeweiten Risikobewertung von Schiffsunfällen und Verschmutzung des BRISK/BRISK-RU Projekts (s. Abschnitt 8.4). Die Versammlung stimmte einem Arbeitsprogramm zur Abwehr und Bereitschaft bei Ölverschmutzung der Tierwelt für 2011 – 2014 zu. Dies beinhaltet die Organisation zahlreicher Trainings und Workshops gemeinsam mit Sea Alarm und dem WWF. Die Versammlung nahm auch den HELCOM-Jahresbericht 2010 über illegale Entladungen zur Kenntnis, die während Luftüberwachungsflügen wahrgenommen wurden.

Lettland hält den zweijährigen Vorsitz der informellen Arbeitsgruppe zur Luftüberwachung (Informal Working Group on Aerial Surveillance - IWGAS) für 2011 und 2012. Die IWGAS befasst sich derzeit mit Aktionen, die es der Flugzeugbesatzung erlauben, im Falle verdächtiger

Ölteppiche oder bei Entdecken möglicher Verschmutzer auch grenzüberschreitend aktiv zu werden. Das letzte IWGAS-Treffen fand am 20. und 21. März 2012 in Riga, Lettland, statt.

Die Ad-hoc-Expertengruppe für Küstenabwehr, die sich mit der Umsetzung des HELCOM Ostseeaktionsplanes befasst und in HOD 34/2010 genehmigt wurde, hielt 2011 drei Treffen ab und entwickelte den Vorschlag für eine HELCOM-Empfehlung „Kooperation zur Abwehr von Ölteppichen und anderen Gefahrstoffen an der Küste“, die von HELCOM HOD 36/2011 als HELCOM-Empfehlung 33/2 genehmigt wurde.

HELCOM 36/2011 genehmigte auch die überarbeitete HELCOM-Empfehlung 19/18 über das Reporting von Unfällen mit Gefahrstoffen und Ausnahme bzw. Notfalldumping laut HELCOM-Empfehlung 33/3.

HELCOM RESPONSE 15/2012 fand in Polen vom 18.-20. April 2012 statt.

HOD 37/2012 kam über ein neues HELCOM-Projekt für ein Handbuch zur Unfallabwehr an Küstenlinien überein, das zur Finanzierung durch den Bereitschaftstitel der DG ECHO vorgelegt werden soll. Während HOD 37/2012 bat der Vorsitzende die Vertragsparteien, eine Kostenbeteiligung zur Erhaltung und Weiterentwicklung des HELCOM-Öldriftverfolgungsprogramms SeaTrackWeb (STW) zu berücksichtigen, das jährlich rund 20.000 € kostet. Auch wurde ein Beitrag des HELCOM-Budgets eingefordert. Das Thema wird im Rahmen der HELCOM-RESPONSE-Sitzung 16/2012 weiter behandelt werden.

Die Versammlung notierte die Entwicklung der Ausweitungphase des BRISK/BRISK-RU Projektes mit Finnland als Koordinator unter HELCOM-Einbindung und stimmte ihr zu. Hierfür soll eine Finanzierung durch das Ostseeraumprogramm beantragt werden, um die Vertragsparteien bei der weiteren Umsetzung des Ostseeaktionsplanes zu unterstützen. Das Treffen begrüßte die erfolgreiche Beendigung der BRISK und BRISK-RU Projekte und forderte HELCOM RESPONSE und MARITIME auf, die Projektergebnisse mit Hinblick auf identifizierte Lücken in der Reaktionsfähigkeit und in der Verbesserung der Verkehrssicherheit in der Ostsee zu berücksichtigen.

Das kommende RESPONSE-Treffen (RESPONSE 16/2012) wird in Dänemark vom 20. bis 22. November 2012 stattfinden.

Entwicklung im Ust-Luga-Hafen

Der Hafbereich von Ust-Luga wächst rasch an, immense Hafenausbauprogramme gehen vonstatten und der Hafen unweit von St. Petersburg soll bereits 2015 einen Umschlag von 180 Mio. Kargotonnen pro Jahr aufweisen und somit einer der größten Häfen der Russischen Föderation sein. Berichten in der russischen Presse zufolge sollen die neu errichteten Hafengebäude und Terminals in sehr schlechtem Zustand sein. Die Rede ist von Kratern und Erdbeben mit einer Tiefe von bis zu 17 Metern innerhalb des Terminalgebietes. Im November 2011 sollen diese nur provisorisch repariert worden sein.

Die Entwicklung der Terminals im Hafen von Ust-Luga zog beträchtliche Aufmerksamkeit von verschiedenen Ostseeanrainerstaaten sowie auf EU-Ebene nach sich und richtete sich hauptsächlich auf die Umweltverträglichkeitsprüfungen der Ölterminalentwicklung.

Im Rahmen der HELCOM-RESPONSE-Sitzung 15/2012 informierte die Russische Föderation hinsichtlich ihrer Reaktionskapazitäten im Hafen Ust-Luga. Die Versammlung forderte bis zur HELCOM HOD Sitzung 37/2012 nähere Informationen zur Umweltverträglichkeitsprüfung der Öltterminalanlagen und bezog sich dabei auf die Empfehlung 17/3 „Information und Beratung hinsichtlich des Baus neuer Installationen, die Auswirkungen auf die Ostsee haben“.

Im Verlauf der HOD 37/2012 Sitzung informierte ein Verwaltungsmitarbeiter des Seehafens St. Petersburg über die aktuelle Hafenentwicklung. Russland berichtete, dass die Entwicklung der neuen Terminals unter strikter Einhaltung der russischen nationalen Umweltgesetzgebung verlaufe und dass internationale Standards und relevante Konventionen zur Verkehrssicherheit, Sicherheit des Lebens in der See sowie des Meeresumweltschutzes durch die maritime Hafenverwaltung unter Aufsicht der Nationalen Agentur für See- und Binnentransport sowie des nationalen Transportministeriums erfüllt worden seien. Des Weiteren berichtete Russland darüber, dass es sich derzeit im Aufnahmeprozess zur Espoo Konvention befinde. Die Verantwortung für die Reaktionsfähigkeit liege im Zuständigkeitsbereich des Terminalbetreibers, der ein privates Subunternehmen beauftragt habe, das den Umweltschutz überwache. Ein freiwilliges Überwachungssystem zur Verbesserung der Sicherheit der Terminals werde vom Terminalbetreiber „Stevedoring“ selbst umgesetzt. Die weitere Entwicklung des Umweltmonitorings sei durch die Nationale Agentur für See- und Binnentransport geplant, dieses könne Sensoren und Satellitenüberwachung beinhalten.

Die Versammlung forderte die Vertragspartei auf, über den Fortschritt solcher Entwicklungen zu berichten. Auf Anfrage eines HELCOM-Beobachters gab Russland an, es habe seit März 2011 keine Unfälle gegeben. Dänemark forderte zusätzliche schriftliche Informationen auf Englisch, basierend auf HELCOM-Empfehlung 17/3 über die Umwelteinflüsse der Ust-Luga-Hafenentwicklung, die bestätigen sollen, dass die Hafenentwicklungen in Ust-Luga nicht die Ziele des HELCOM-Ostseeaktionsplanes einschließen.

6.6 Gemeinsame HELCOM-VASAB-Gruppe

Ziel der gemeinsamen HELCOM VASAB Arbeitsgruppe zur maritimen Raumplanung ist es, die Zusammenarbeit der Ostseeanrainerstaaten im Rahmen einer koordinierten regionalen maritimen Raumplanung sicherzustellen. Obgleich bereits viel auf diesem Gebiet geleistet wurde, bleiben große Unterschiede zwischen den Ländern bestehen. Die Gemeinsame HELCOM-VASAB-Gruppe stellt sicher, dass ein entsprechender grenzüberschreitender Dialog stattfindet, bei dem Verbindungen zwischen internationalen Vereinbarungen, europäischem Rechtsrahmen und Politik sowie ostseespezifischer und nationaler Politik diskutiert werden.

Das dritte Arbeitsgruppentreffen der Gemeinsamen HELCOM-VASAB-Gruppe fand am 28. und 29. September 2011 in Helsinki, Finnland, statt. Die Versammlung behandelte im Kern die Minimalanforderungen für maritime Raumplanung (MSP), Best Practices zur MSP, internationale gesetzliche Rahmenbedingungen für MSP und die praktische Anwendung des Ökosystemansatzes bei MSP.

Ein gemeinsamer Workshop von HELCOM-VASAB, OSPAR und dem Internationalen Rat für Meeresforschung (International Council for the Exploration of the Sea - ICES) fand vom

2.- 4. November 2011 in Lissabon, Portugal, statt. Der Workshop deckte ein weites Feld von Themen mit dem Ziel ab aufzuzeigen, wie die drei Gruppen zur Entwicklung eines ökosystem-basierten Ansatzes des MSP beitragen und in welchen Bereichen sie kooperieren können. Die Teilnehmer diskutierten spezifische Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung der MSP. Auch wurde der Fortschritt des Plan-Bothnia-Projektes präsentiert. Im Mittelpunkt des Workshops stand ein Simulationsspiel namens „MSP Challenge 2011“ mit dem Ziel, eine realistische MSP-Erfahrung zu erleben. Ein gemeinsamer Bericht des Workshops wurde erarbeitet.

Die MSP-Arbeitsgruppe traf vom 7. bis 8. Februar 2012 in Riga, Lettland, zusammen. Sie führte ihre Arbeit zu den rechtlichen Erfordernissen für MSP, die praktische Anwendung des Ökosystemansatzes bei MSP sowie den Minimalanforderungen und Best Practices für MSP fort. Die Gruppe diskutierte auch den Datenbedarf sowie Anforderungen für MSP sowie die Verbindung zwischen MSP und integriertem Küstenzonenmanagement.

HELCOM 33/2012 nahm die Ergebnisse des Arbeitsgruppentreffens zur Kenntnis. Schweden betonte im Rahmen der HELCOM-33/2012-Sitzung die Bedeutung der erreichten Erfolge sowie die Vorreiterrolle der Ostsee in diesem Bereich. Die Versammlung nahm auch die Bedeutung der laufenden Diskussionen zum kommenden mehrjährigen EU-Finanzrahmen (2014 – 2020) für die künftige Arbeit der EU-Ostseestrategie sowie des Fonds für die Meeres- und Fischereipolitik der EU (2014 – 2020) für die Unterstützung der künftigen Arbeit am MSP zur Kenntnis. Auch der Fortschritt des von DG MARE unterstützten Plan-Bothnia-Projektes, das MSP im Bottnischen Meerbusen testet, wurde begrüßt. Während des Europäischen Tages der Meere im Mai 2012 in Göteborg fand das Abschlusstreffen des Plan-Bothnia-Projektes statt. Estland informierte über den kürzlichen Abschluss des BaltSeaPlan-Projektes sowie über den Abschlussbericht, der eine Reihe von Empfehlungen zur Verbesserung der MSP und deren Verbindung zu Raumplanung an Land sowie zur Lösung der zahlreichen Konflikte bei maritimer Nutzung enthält.

HOD 37/2012 begrüßte den Abschluss des Plan-Bothnia-Projektes und stimmte den Vorschlägen für künftige Arbeiten durch HELCOM am abgeschlossenen Projekt zu. Die Versammlung nahm Informationen von schwedischer Seite über die anstehenden Ratsbeschlüsse zur EU-Ostseestrategie zur Kenntnis, in denen auch die MSP hervorgehoben wurde, sowie die Tatsache, dass Ergebnisse des Plan Bothnia in die nationale MSP eingehen werden.

Das 5. Treffen der gemeinsamen HELCOM-VASAB-Arbeitsgruppe wird am 13. und 14. September 2012 in Helsinki, Finnland, stattfinden. Das 6. Arbeitsgruppentreffen wurde für 24. und 25. Januar 2013 festgelegt und soll in Riga, Lettland, stattfinden, das 7. Treffen im Mai 2013.

6.7 MUNI EG (HELCOM-ad-hoc-Expertengruppe zur Aktualisierung und Überprüfung der bestehenden Informationen über verklappte chemische Waffen in der Ostsee)

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden große Mengen chemischer Waffen in der Ostsee verklappt. Aus diesem Grund beschloss die HELCOM-Ministerkonferenz in Moskau 2010, eine Ad-hoc-Expertengruppe zur Aktualisierung und Überprüfung bestehender Informationen über verklappte chemische Waffen in der Ostsee einzusetzen. Ziel von HELCOM MUNI ist es, die Erfassung aller zusätzlichen Informationen über Verklappungsaktivitäten zu prüfen, zu erfassen, für welche

Bereiche die Schlussfolgerungen des HELCOM CHEMU Berichtes von 1994 noch Gültigkeit haben und ob Empfehlungen, die in diesem Bericht gegeben wurden, umgesetzt werden.

Das dritte HELCOM-MUNI-Treffen (HELCOM MUNI 3/2011) fand vom 22. bis 24. November 2011 in Riga, Lettland, statt. Ziel war die Bewertung des aktualisierten Berichtes. Die Versammlung ersuchte Litauen und Russland, eine Klärung hinsichtlich ihrer Vorbehalte zur Bergung verklappter chemischer Waffen in der Ostsee bis spätestens zum HELCOM-HOD-Treffen 36/2011 herbeizuführen, und begrüßte die Information, dass Finnland seine Vorbehalte aufgehoben hatte.

HELCOM HOD 36/2011 griff das Thema des Berichtes über verklappte chemische Waffen auf und nahm die überarbeitete Struktur und den überarbeiteten Zeitrahmen zur Vorbereitung zur Kenntnis. Dänemark erklärte, es sei nicht länger bereit, HELCOM-Jahresberichte über Zwischenfälle zu sammeln und zu erfassen, die im Zusammenhang mit verklappten chemischen Waffen stünden. Die Versammlung forderte HELCOM RESPONSE dazu auf, den Bedarf für eine Aktualisierung des sogenannten HELCOM Combating Manuals Vol. 2 zu berücksichtigen, das ein Kapitel über vorbeugende Maßnahmen im Falle einer möglichen Kontamination mit chemischen Kampfstoffen beinhaltet. Dies solle erfolgen, sobald der MUNI Report abgeschlossen sei.

Das 4. Treffen (HELCOM MUNI 4/2012) fand vom 14 bis 16. Mai 2012 in Kaliningrad, Russland, statt. Hauptziel des Treffens war die Diskussion und Fertigstellung der Entwürfe des zu aktualisierenden Berichtes über verklappte chemische Waffen sowie die Diskussion des weiteren Verlaufs. Des Weiteren wurde die Planung zur Fertigstellung bis Herbst 2012 diskutiert. Die Arbeit von MUNI innerhalb von HELCOM RESPONSE zur Einführung vorbeugender Maßnahmen bei der möglichen Kontamination durch chemische Kampfstoffe in das sogenannte HELCOM Combating Manual Vol. 2 wurde ebenso unterstrichen.

HELCOM HOD 37/2012 nahm Kenntnis von den oben genannten Ergebnissen und bestätigte das MUNI-Abschlusstreffen vom 22. bis 25. Oktober 2012 in Kopenhagen, Dänemark. Die Versammlung nahm Informationen seitens Polen zu den sich inhaltlich deckenden Aktivitäten des Leuchtturmprojektes CHEMSA (Chemical Munitions Search & Assess) unter der EU-Ostsee-strategie zur Kenntnis, dessen Projektleitung Polen innehat. Des Weiteren informierte Polen über den fünften Internationalen Dialog über Unterwassermunition (Fourth International Dialogue on Underwater Munitions - IDUM), der vom 1. bis 3. Oktober 2012 in Puerto Rico stattfindet, und über dessen Verbindungen zu den Aktivitäten von HELCOM MUNI.

Das Abschlusstreffen von MUNI wird vom 22. bis zum 24. Oktober in Kopenhagen stattfinden.

6.8 MORS EG (HELCOM MONAS Expertengruppe zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee)

Das Ministertreffen in Moskau im Jahr 2010 hat beschlossen, dass die fortgeführte Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee von großer Bedeutung ist. Daher wurde im Dezember 2010 der Einrichtung einer Expertengruppe zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee (HELCOM MORS EG) zugestimmt. Die Arbeit der Gruppe wird auf dem Wissen und den Erfahrungen der HELCOM MORS-Gruppe (seit 1986) aufbauen und die Verantwortlichkeiten des HELCOM MORS-PRO-Projektes 2008 – 2011 übernehmen. Das übergreifende Ziel der MORS

EG ist die Umsetzung der Helsinki-Konvention im Hinblick auf Themen zur Überwachung und Bewertung radioaktiver Substanzen in der Ostsee. MORS EG liefert HELCOM MONAS jährliche Berichte.

Im Besonderen zielt MORS EG auf die Koordinierung von grundlegenden Überwachungsprogrammen radioaktiver Substanzen in der Ostsee ab, die von den Vertragsparteien durchgeführt werden. Auch eine jährliche Datenerhebung über Einleitungen von Radioaktivität durch zivile Nuklearanlagen in die Ostsee fällt in den Zuständigkeitsbereich von MORS EG. Zudem erfolgen eine jährliche Aktualisierung der HELCOM-Indikatorendatenblätter radioaktiver Substanzen in der Ostsee sowie eine Aktualisierung der Richtlinien zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee. Das Projekt beobachtet auch die Entwicklungen beim Export von Radionukliden von der Ostsee in die Nordsee.

Die Expertengruppe strebt die Erstellung einer aktualisierten Radioaktivitätsüberprüfung in der Ostsee an, die den 2013 HELCOM-Ministertreffen als Hintergrundinformation dienen soll.

Das zweite Treffen der Expertengruppe fand vom 22. bis 25. Mai 2012 in Vilnius, Litauen, statt.

Das 17. MONAS-Treffen nahm Kenntnis von den jüngsten Aktivitäten. MORS lieferten dem MORE-Projekt Daten und aktualisierten die jährlichen Indikatorendatenblätter radioaktiver Substanzen in Sedimenten, Fischen und Wasser sowie zu Einleitungen von nuklearen Anlagen. Während des Berichtszeitraumes wurde ein Basisindikator für Cäsium-137 bei Fischen und im Wasser erarbeitet. Des Weiteren wurde der Entwurf einer Überprüfung zu langfristigen Veränderungen der Radioaktivität in der Ostsee für 2007 – 2010 vorgelegt.

MORS EG 3/2013 wird vom 7. bis 9. Mai 2013 in Monaco stattfinden.

7 Foren

7.1 AGRI/ENV (Landwirtschaft/Umweltforum)

Trotz der Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen bleibt die Landwirtschaft eine der größten Quellen von Phosphor- und Stickstoffeingängen in die Ostsee. Daher bedarf es einer kontinuierlichen Überprüfung landwirtschaftlicher Gebiete, die für die Nährstoffbelastung der Ostsee kritisch sind. Risikobewertungen von Nährstoffsickerwässern durch große Tierbetriebe sind entscheidend.

Vor diesem Hintergrund entschied das Moskauer Ministertreffen 2010, ein Landwirtschaft/Umweltforum in die Welt zu rufen, das der HELCOM-LAND-Gruppe zugeordnet ist. Das Forum bietet damit allen Beteiligten eine Plattform für Treffen, und Diskussionen sowie um gemeinsame Aktionen voranzutreiben und die erzielten Fortschritte als auch herausragende Schwierigkeiten bei der Verwirklichung der Ziele des Ostseeaktionsplanes zu beurteilen. Das Forum soll auch die Koordinierung der Aktionen im Rahmen der EU-Ostseestrategie im Hinblick auf die Ziele des Ostseeaktionsplanes erleichtern. Das Forum wird auch die Frage der Überprüfung von bestehenden sogenannten Hot Spots (landwirtschaftliche Brennpunkte im bestehenden Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (JCP) des Ostseeaktionsplanes sowie die Ausweisung neuer landwirtschaftlicher Hot Spots klären (siehe Abschnitt 6.2).

Das dritte Treffen des HELCOM-Landwirtschaft/Umweltforums fand am 7. und 8. Mai 2012 in Warschau, Polen, statt. Das Forum stellte fest, dass Hintergrunddokumente und politische Empfehlungen zu den Themen erfolgreiche Bewerbung von Pufferzonen und Feuchtgebieten, nährstoffausgeglichene Düngung, Dungmanagement und Nährstoffrecycling für die Ministerkonferenz 2013 entwickelt werden könnten. Die Versammlung nahm Kenntnis und diskutierte Projekte und Berichte zur Umsetzung der landwirtschaftsbezogenen Maßnahmen des Ostseeaktionsplanes, darunter Nährstoffrecycling, Bewertung der Wasserqualität sowie Finanzierung BSAP-bezogener Projekte und Aktivitäten.

Logistische Fragen gehörten zum 4. Treffen des HELCOM-Landwirtschaft- und Umweltforums (HELCOM AGRI/ENV 4/2012); nährstoffausgeglichene Düngung, einschließlich der Thematik der Nährstoffbilanzen, Dungmanagement und Dungrecycling, wurden als vordringliche Themen identifiziert.

Das Treffen schlug für das nächsten Treffen den 25. und 26. Oktober 2012 gemeinsam mit der Konferenz „A Greener Agriculture for a Bluer Baltic Sea“ in Kopenhagen vor.

7.2 FISH/ENV(Fischerei-/Umweltforum)

Seit seiner Einsetzung vor über drei Jahren hat das Fischerei-/Umweltforum als regionale Diskussionsplattform zum erleichterten Informationsaustausch und aktuelle Fischerei und Umweltthemen zwischen den betroffenen Behörden und Beteiligten. gedient. Das Forum trägt damit zur sektorübergreifenden Einbringung der Umwelt- und Fischpolitik im Ostseeraum bei.

Das siebte HELCOM Fischerei-/Umweltforum fand am 24. und 25. Januar 2012 in Helsinki, Finnland, statt.

ICES berichtete über den zweiten gemeinsamen ICES/HELCOM-Workshop über Plattfisch in der Ostsee, der vom 19. bis 23. März 2012 stattfand. Die Versammlung machte deutlich, dass die Zusammenarbeit mit ICES wie im vorangegangenen Forum beschlossen fortgeführt wurde. Felder der Zusammenarbeit betreffen die Umsetzung des guten Umweltstatus, wie im BSAP und der EU-Meeres-Rahmenrichtlinie festgehalten, sowie weitere Aktivitäten zum Schutz des marinen Ökosystems der Ostsee und dessen Artenvielfalt mit Schwerpunkt auf kommerziell genutztem Fisch. Das 32. Treffen der Helsinki-Kommission hatte einen Fahrplan zur Zusammenarbeit zwischen HELCOM und ICES für diese Themen angenommen.

Das 7. Fischerei-/Umwelt-Treffen forderte die Vertragsparteien auf, die Berichte für die Empfehlung 32-33/1 zum Erhalt der Ostseelachs- und Seeforellenvorkommen durch Wiederherstellung derer Flusshabitats sowie Flussfischmanagement bis zum 1. März 2012 zuzuliefern.

Ein weiteres Thema stellte die Finanzierungsphase II des SALAR-Projektes für 2012 und nachfolgend dar. Das Forum bedauerte die Information der EU, dass eine Förderung für 2012 nicht möglich und für die nachfolgenden Jahre unwahrscheinlich sei. Dies sei durch die steigenden Projektfinanzierungsanfragen bedingt; die EU verwies aber auch darauf, dass die Wiederherstellung von Flusshabitaten nicht die direkte Zuständigkeit der EU sei und dass diese stattdessen aber vom kommenden Europäischen Meeres- und Fischereifonds finanziert werden könne (siehe Abschnitt 8.11 „SALAR“).

Des Weiteren wurde die basisindikatorenbasierte Bewertung von Küstenfischvorkommen in der Ostsee (2005–2009) diskutiert. Die Versammlung kam über die stillschweigende Annahme der Veröffentlichung zur basisindikatorenbasierten Bewertung zum 1. Februar 2012 überein und befragte die Parteien nach abschließendem Input. HELCOM HOD 36/2011 hatte die stillschweigende Übereinkunft zur Veröffentlichung in der Baltic Sea Environment Proceedings Serie ohne eine weitere Zustimmung seinerseits getroffen, auch für den Fall möglicher Kommentare durch das 7. FISH/ENV-Forum.

Hinsichtlich des BSAP-Aktionsindex (siehe Abschnitt 5) wurden die Vertragsparteien aufgefordert, ihre nationalen Berichte zur Umsetzung der fischereirelevanten Aktionen des BSAP bis zum 1. März 2012 einzureichen.

Abschließend kam die Versammlung überein, das 8. Treffen des Forums im Herbst 2012 auszurichten.

8 Projekte

8.1 BALTFIMPA (Fischereimanagement in Meeresschutzgebieten)

Die biologische Meeresvielfalt ist von besonderer Bedeutung für das menschliche Wohlbefinden, da es die ganze Bandbreite der Ökosystemleistungen, von denen das Leben und meeresbasierte Lebensgrundlagen abhängen, untermauert. Der Einfluss der Fischerei auf das Meeresökosystem betrifft hauptsächlich kommerziell genutzte Fischbestände, kann aber auch benthische Wirbeltiere und Fischarten, Meeressäuger, Seevögel und die unbelebte Umwelt betreffen und ist daher im Fokus der Meeresschutzgebiete.

Das Ziel des Projektes ist die Unterstützung der Vertragsparteien bei der Erfüllung ihrer Zielvereinbarungen zum Erhalt der Meeresschutzgebiete in der Ostsee durch Fischereimanagement, wo dies möglich ist, so wie dies durch den HELCOM Ostseeaktionsplan 2007 und die HELCOM Ministererklärung 2010 gefordert wurde.

Auf regionaler Ebene wird das Projekt auf folgende Bereiche abzielen:

- allgemeine Maßnahmen zur Unterstützung und Anleitung von Entscheidungen, die die Effekte der unterschiedlichen Fischereiarten beschreiben und klassifizieren, verschiedene Typen von Lebensräumen und geschützten Arten in den Meeresschutzgebieten der HELCOM steuern sowie nachhaltige und selektive Fanggeräte erfassen,
- technische Hilfestellung für die Meeresschutzgebiete, die Teil des Projektes sind,
- Erfahrungsaustausch und ein Modus von Verfahrensabläufen, die von den HELCOM-Staaten bei neuer Ausweisung von Meeresschutzgebieten angewandt werden können, einschließlich möglicher grenzüberschreitender Managementsysteme.

Jedes Meeresschutzgebiet, das Teil des Projektes ist, soll Folgendes beisteuern:

- eine Erfassung und Beschreibung der Fischereiaktivitäten innerhalb oder in der Nähe des Meeresschutzgebietes,
- eine Bewertung der Fischereiaktivitäten, die den Schutzziele der Meeresschutzgebiete entgegenstehen,
- Beratung zur Effektivitätssteigerung der Meeresschutzgebiete durch Fischereimanagement und den Einsatz von nachhaltigen/selektiven Fanggeräten, um zu den Schutzziele beizutragen,
- Ex-ante-Folgebewertung von Eingriffen oder vielfältigen Fischereimanagementszenarien in den Meeresschutzgebieten.

Das erste Treffen des BALTFIMPA-Projektes (HELCOM BALTFIMPA 1/2012) fand am 23. und 24. Januar 2012 in Finnland statt. Es gab den Startschuss für die einjährige Überwachungsphase, prüfte Projektvorschlag und Struktur, nominierte Beispiele für Meeresschutzgebiete für das Projekt und schätzte Ergebnisse und Aktivitäten der Überwachungsphase ein.

Die 33. HELCOM-Versammlung (HELCOM 33/2012) begrüßte die Aktivitäten der Überwachungsphase des BALTFIMPA-Projektes und verständigte sich auf einen Vorschlag für einen breiteren

BALTFIMPA-Projektansatz unter Berücksichtigung ausreichender Flexibilität zu Aufnahme möglicher künftiger Finanzierungsquellen. Die Versammlung forderte das Sekretariat wie auch die Vertragsparteien auf, ihre Anstrengungen hinsichtlich möglicher Finanzierungsquellen für das breiter angelegte BALTFIMPA-Projekt aufrechtzuerhalten.

Die 37. HOD-Versammlung kam überein, die aktualisierte BALTFIMPA Beschreibung zur Entwicklung der BALTFIMPA Projektbewerbung bei LIFE+ zu nutzen, und forderte das Steuerungskomitee sowie das Sekretariat auf, die Bewerbung unter Identifizierung möglicher Projektpartner zur Einreichung bei LIFE+ zum 26. September 2012 auszuarbeiten.

Das Projekt ist ein Leuchtturmprojekt unter Projektbereich 2 der EU-Ostseestrategie.

8.2 BALTHAZAR (Reduzierung von landwirtschaftlicher Belastung und Sondermüll)

Das BALTHAZAR-Projekt konzentriert sich auf die Reduzierung von landwirtschaftlichen Nährstoffbelastungen und von Sondermüll in den Oblasten St. Petersburg, Leningrad und Kaliningrad. Durch das Projekt soll der Verschmutzung durch große Farmen, Sondermülldeponien und Managementprozesse begegnet werden.

Die erste Phase des BALTHAZAR-Projektes mit dem Ziel, Hauptverschmutzungsquellen aus Landwirtschaft und Sondermüll zu identifizieren und wiederherstellende Maßnahmen umzusetzen, lief seit Februar 2009 und wurde im Juni 2012 abgeschlossen. In dieser ersten Phase sammelten russische und europäische Experten Informationen zu den beiden Projektbereichen. Beraterverträge zur Risikoevaluierung und Entwicklung von zwei Pilotprojektvorschlägen wurden abgeschlossen. Fünf Pilotprojekte wurden bis Ende Mai 2011 erfolgreich abgeschlossen.

In einer zweiten Phase des BALTHAZAR-Projektes lag der Schwerpunkt auf weiteren Pilotprojekten sowie gemeinsamen und ergänzenden Aktionen mit anderen Projekten innerhalb der HELCOM-Aktivitäten wie COHIBA sowie dem Kapazitätsaufbau im Bereich Umweltüberwachung in Zusammenarbeit mit dem russisch-schwedischen RUSNIP-Projekt. Die zweite Phase wurde im Juni 2012 abgeschlossen.

Ziel der zweiten Phase war die Sammlung und Analyse der elf HELCOM-Zielsubstanzen in ausgewählten Kläranlagen sowie Flüssen, Küstengewässern und Sedimenten, um die Studien zur Konzentration von Deponiesickerwässern aus Phase I zu komplettieren. Ein weiteres Ziel bestand im Giftscreening und in Nachforschungen, um zu entsprechenden Daten, die in anderen Ostseestaaten erhoben wurde, beizutragen. Zwei Pilotprojekte wurden in der zweiten Phase entwickelt: die Weiterentwicklung der Behandlung von quecksilberhaltigem Abfall in Kaliningrad sowie ein Dungmanagement in den Oblasten Leningrad und Kaliningrad mit dem Ziel, Dungbehandlungsanlagen für sechs Pilotfarmen zu erarbeiten und passende Best-Practice Lösungen anzubieten.

HOD 36/2011 nahm die Ergebnisse der Phase I des BALTHAZAR-Projektes zur Kenntnis und hob die Bedeutung der Projektaktivitäten für die Umsetzung des HELCOM-Ostseeaktionsplans in Russland hervor, beispielsweise die Durchführung von Screeningaktivitäten zur Erlangung eines vollständigen Überblicks der Ostseeregion in Ergänzung zu den Aktivitäten des COHIBA-Projektes sowie die Förderung zur Erstellung von Umweltdaten für HELCOM-Bewertungen.

Die Versammlung betonte einmal mehr, dass der Zugang zu verfügbaren Daten entscheidend für das Projekt und dessen Zielerreichung sei, und hielt alle Datenlieferanten dazu an, Daten innerhalb des Mandates verfügbar zu machen.

HELCOM 33/2012 begrüßte die Resultate des BALTHAZAR-Zwischenberichtes.

HOD 37/2012 begrüßte die positiven Ergebnisse des BALTHAZAR-Projektes, die in Zusammenarbeit mit den russischen Behörden, europäischen und russischen Experten sowie weiteren Beteiligten und mitwirkenden Initiativen erreicht worden seien. Darunter fallen unter anderem die Initiative „Nachhaltiges Dungmanagement in Tierfarmen der Region Leningrad“, die gemeinsam mit NEFCO, NDEP und dem finnischen Umweltministerium ins Leben gerufen wurde, sowie das deutsch-russische Projekt zur Behandlung von quecksilberhaltigem Abfall in Kaliningrad, das im Rahmen des Beratungshilfeprogrammes des deutschen Umweltministeriums und des Bundesumweltamtes ausgetragen wurde. Die Versammlung betonte weiter die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit mit dem schwedisch-russischen RUSNIP Projekt, unter anderem für die Planung des kommenden BASE-Projektes.

Die Aufgaben der Phase II wurden, wie von der Projektsteuerungsgruppe (PSG) berichtet, im Allgemeinen abgeschlossen. Berichte sind noch offen und sollten im Juni 2012 abgeschlossen sein. Diese werden schriftlich zwischen der HELCOM-Projektimplementierungsgruppe (PIU) und dem russischen Partner abgestimmt und den nationalen Delegationsleitern vorgelegt.

Ein abschließendes Treffen der Projektsteuerungsgruppe fand am 8. Juni 2012 in St. Petersburg, Russland, statt.

Nach Beendigung des BALTHAZAR-Projektes im Juni 2012 wird das BASE-Projekt die Erfahrungen und Ergebnisse des BALTHAZAR-Projektes wie von HOD 33/2010 bewilligt aufgreifen. HELCOM und EU haben einen Vertrag für dieses neue gemeinsame Projekt unterzeichnet, das ein Budget von 2,5 Mio. € beinhaltet (siehe Abschnitt 8.2 und 8.3).

Überwachungsaktivitäten im Luga-Fluss

Während der regulären Überwachungsaktivitäten im Luga-Fluss deckten Proben im späten November 2011 hohe Phosphorkonzentrationen flussabwärts der Stadt Kingisepp in Nordwestrussland Richtung Ostsee auf. Diese deuteten auf eine mögliche bedeutende Phosphorquelle hin. Das BALTHAZAR-Projektmanagement forderte eine zweite Probenentnahme an, um die Vermutungen zweifelsfrei belegen zu können. Eine Kurzinformation über die zweite Probeentnahme wurde am 2. Dezember 2011 vorgelegt, gefolgt von einigen weiteren Überprüfungen der hohen Nährstoffkonzentrationen am 7. Dezember 2011. Das Treffen der BALTHAZAR-Projektsteuerungsgruppe im Januar 2012 unterstützte Pläne zur sofortigen Fortführung der Nachforschungen gemeinsam mit den verantwortlichen Behörden und weiteren Projektteilnehmern, um ein umfassendes Bild der Nährstoffeinspeisungen in den Luga-Fluss zu erhalten.

MCC EuroChem Russland, der Inhaber der Phosphorproduktionsstätte in Kingisepp, informierte im Rahmen der HELCOM 33/2012 über die Situation in der Produktionsanlage sowie über Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Darunter fielen die weitere Nachforschung zur Quelle sowie weitere zur Behebung möglicher Quellen von höheren Konzentrationen, die in

der Nähe der Anlagen gefunden wurden. Die Versammlung betonte die Bedeutung für eine rasch fortgeführte, langfristige Überwachung der Umweltbelastungen in Zusammenarbeit mit HELCOM um die Situation genauer zu untersuchen und die genaue Verschmutzungsquelle so schnell wie möglich ausfindig zu machen. Des Weiteren wurde die Notwendigkeit für besser nachvollziehbare Untersuchungen in weiteren Flüssen und Bächen unweit der Industrieanlagen betont.

HELCOM LAND vermerkte, dass die neuen Informationen und vorläufige Daten über ungewöhnliche hohe Phosphor/Nährstoffkonzentrationen im Luga-Fluss sowie im Verkhovsky Fluss für 2011 und Frühjahr 2012 bis auf weiteres niedrige Konzentrationen mit einer kleinen Variationsbreite zeigten.

Wie von HELCOM 33/2012 gefordert, berichtete das BALTHAZAR-Projekt über den Fortschritt der Probeentnahmen und übermittelte einen von der Projektsteuerungsgruppe am 8. Juni 2012 in St. Petersburg freigegebenen vorläufigen Abschlussbericht über die Überwachungsaktivitäten im Rahmen der HOD-37/2012-Sitzung. Nach dessen Informationen ist die Quelle noch immer nicht klar bestimmt. EuroChem berichtete, dass der Zufluss von phosphorhaltigem Oberflächenwasser ihrer Produktionsstätten zum Verkhovsky-Fluss durch den Bau eines Dammes im Januar 2012 unterbrochen worden sei. Zusätzlich sei ein Klärsystem, aus Dämmen, Schleusen, Pumpstationen, Pipelines sowie einer Kläreinrichtung auf Kalkbasis eingerichtet und am 17. März 2012 in Betrieb genommen worden. EuroChem unterzeichnete ein Abkommen zur gemeinsamen Auswahl und Verpflichtung einer unabhängigen europäischen Expertenorganisation zur Bewertung des derzeitigen Phosphorbehandlungssystems.

8.3 BASE

HELCOM und EU haben einen Vertrag für ein neues Kooperationsprojekt, das EU-finanzierte BASE-Projekt, unterzeichnet, das Erfahrungen und Ergebnisse der Aktivitäten des BALTHAZAR Projektes (Phase I und II) aufgreift. Der Projektbeginn soll nach dem Abschluss des BALTHAZAR-Projektes im Juni 2012 mit einem Budget von 2,5 Mio. € starten.

Das neue Projekt wird über die existierenden Kooperationsthemen innerhalb BALTHAZAR hinausgehen und die drei Kernziele des HELCOM-Ostseeaktionsplanes betreffen: Eutrophierung, Gefahrstoffe, Artenvielfalt und Naturschutz sowie Überwachungsaktivitäten zur Unterstützung und Einschätzung des Umsetzungsfortschritts innerhalb der o. g. Bereiche.

Angesichts des erweiterten Aufgabenfeldes wurde es für notwendig erachtet, effiziente und praktische Projektabläufe durch eine Projektsteuerungsgruppe einzusetzen. Die Geschäftsordnung der BASE-Projektsteuerungsgruppe wurde im Rahmen des HOD-37/2012-Treffens festgelegt. Die Aktivitäten werden eine gute Möglichkeit eröffnen, Methoden zur Bewertung sowie Umsetzung von Pilotprojekten in Russland unter Beachtung russischer als auch europäischer Best-Practice-Beispiele und Anforderungen ostseeweit zu harmonisieren. Dies wird durch die Einbindung sowohl europäischer als auch russischer Expertise in den verschiedenen Bereichen sichergestellt werden. Die Projektsteuerungsgruppe sowie die nationalen Delegationsleiter werden regelmäßig über die Projektfortschritte unterrichtet werden, um den Fortschritt und die Bedeutung der geplanten Aktivitäten sowohl zu den damit verbundenen HELCOM-Aktivitäten

als auch den Programmen in Russland sicherzustellen. Die Aktivitäten werden auch gegenüber den verschiedenen HELCOM-Arbeitsgruppen, wie HELCOM MONAS, HELCOM LAND und HELCOM HABITAT, präsentiert werden, um die Koordination und Kontinuität mit der HELCOM-Expertenarbeit auf regionalem Niveau abzugleichen.

HOD 37/2012 kam überein, dass insbesondere für Artenvielfalt einige spezifische Aktivitäten, die bereits berücksichtigt wurden, weiter ausgearbeitet werden sollten, wie die Unterstützung der Verwaltung des Nationalparks Kurische Nehrung. Weitere Empfehlungen des SALAR-Projektes und des HELCOM-Ostseeaktionsplanes sollten gefördert werden, um deren Eingang bei der Entwicklung eines Lachs-Managementplans für lachsführende Flüsse in Nord-West Russland sicherzustellen. Des Weiteren sollte die Beteiligung russischer Partner bei der Entwicklung von Basisindikatoren für Artenvielfalt und Gefahrstoffe vorangetrieben werden.

8.4 BRISK/BRISK-RU

(Subregionale Risiken von Ölunfällen und Gefahrstoffen in der Ostsee)

Das BRISK/BRISK-RU Projekt ist von besonderer Bedeutung, da die Ostsee eines der meist frequentierten Meere der Welt ist, auf das 9 % des weltweiten Transportaufkommens und 11 % der weltweiten Öltransporte entfallen. Jederzeit sind rund 2000 Schiffe im Ostseegebiet unterwegs. Jedes Jahr ereignen sich rund 120 bis 140 Schiffsunfälle und 2010 wurden im Vergleich zum Vorjahr 2009 18 % mehr Unfälle in der Ostsee erfasst.

Ziel des BRISK-Projektes ist die Verbesserung der Bereitschaft und Abwehr der Ostseeländer bei großen Schiffsunfällen, bei denen Öl und Gefahrstoffe austreten. Das Projekt erstreckte sich über drei Jahre, von 2009 - 2012. Am 8. Dezember 2011 fand die Abschlusskonferenz in Helsinki statt. Als ein Leuchtturmprojekt der EU-Ostseestrategie wird es im Rahmen des Baltic-Sea-Programms 2007 – 2013 von der EU kofinanziert. BRISK-RU sichert die Teilnahme der russischen Föderation in der gemeinsamen Umsetzung des Ostseeaktionsplanes und wird vom Nordischen Ministerrat finanziert. Beide Projekte haben die gleichen Partner und werden im Rahmen der HELCOM-RESPONSE Gruppe zur Umsetzung der nationalen Verpflichtungen unter dem Ostseeaktionsplan geführt.

In einer ersten Phase wurde eine erste Risikobewertung von Umweltverschmutzungen durch Schiffsaktivitäten erstellt. Die zweite Phase überprüfte das ausreichende Vorhandensein der bestehenden Bereitschaftskapazitäten, um Ölteppichen und Verschmutzung durch Gefahrstoffe entgegenzuwirken. Die Projekte identifizierten auch Möglichkeiten, das Risiko von Ölunfällen, einschließlich deren Einflüssen und Schäden auf die Umwelt, zu reduzieren. Ergebnisse der ostseeweiten Risikobewertung durch Öl und Gefahrstoffe wurden im Rahmen eines Seminars am 18. Mai 2011 in Zoppot, Polen, am Rande des Europäischen Tages der Meere (19. und 20. Mai 2011, Danzig) vorgestellt.

HOD 36/2011 betonte wiederholt die Bedeutung des BRISK/BRISK-RU Projektes zur Verbesserung der Bereitschaftskapazitäten in der Ostsee. Schweden berichtete, dass eine bedeutende Risikoreduktion schon erreicht worden sei und neue Risikokontrollmaßnahmen aufgenommen werden sollten, wie Verkehrstrennungsgebiete für Schiffe. Die EU informierte über neue EU-Regularien für Offshore-Aktivitäten einschließlich der Haftung in Fragen der Sicherheit und für Umweltaspekte bei Offshore-Erkundungen und Produktion in europäischen Küstengewässern.

Ein Abschlussbericht des HELCOM BRISK und BRISK-RU Projektes wurde bei HOD 37/2012 präsentiert. Der Bericht beinhaltet Risikomodelle für Verschmutzung durch Öl und Gefahrstoffe, Vorschläge für subregionale Investitionen für jede Region sowie einen Überblick existierender bilateraler und trilateraler grenzüberschreitender Vereinbarungen für gemeinsame Bereitschaftspläne, die während der Projektlaufzeit unterzeichnet wurden.

Das Projekt legt neben anderen Aspekten offen, dass das Risiko für Ölunfälle, Öl an Küsten und Umweltverschmutzung von jeder Subregion selbst abhängt. Subregionale Treffen wurden von den Ländern organisiert, um die Ergebnisse aus subregionaler Sicht zu diskutieren; subregionale Arbeitsgruppen haben darauf Investitionspläne sowie die nachfolgenden Empfehlungen ausgearbeitet:

- Schiffsverkehrssysteme für die gesamte Tankerroute zwischen Skaw und Primorsk/Ust Luga,
- Entwicklung und Einsatz von technischen Geräten zur Verbesserung der Nachtsicht,
- das Verkehrs- und Einsatzsystem (TSS) im Kattegat soll positive und kosteneffiziente Effekte auf die Navigationssicherheit haben,
- allgemeine Maßnahmen wie Doppelhüllen für kleine Tanker und Bunkertanks in neuen Schiffen werden dazu beitragen, Ölunfälle zu reduzieren,
- erhöhte Bergungskapazitäten bei Eisvorkommen für den Bottnischen Meerbusen,
- Erhöhung der Kapazitäten in Flachwassergebieten.

Wie von Finnland im Rahmen des HELCOM-RESPONSE-Treffens 15/2012 angezeigt und durch HOD37/2012 beschlossen, werden die BRISK/BRISK-RU-Projekte auf Verlängerungsbasis mit Finnland als federführendem Partner und unter HELCOM-Beteiligung weitergeführt. Das Projekt wird für das Ostseeprogramm zur Finanzierung vorgeschlagen. Kernthema der Verlängerungsphase werden Investitionen sein, wohingegen keine neuen Risikobewertungen vorgesehen sind.

8.5 COHIBA (Kontrolle von Gefahrstoffen in der Ostseeregion)

Das Projekt zur Kontrolle von gefährlichen Substanzen in der Ostsee hat eine Unterstützungsrolle bei der Umsetzung des Teils des Ostseeaktionsplanes für Gefahrstoffe. Das Projekt ist mit der Sammlung von ersten Datensätzen beauftragt, um das derzeitige Niveau der Giftbelastung sowie deren Quelle nach Land festzustellen. Beruhend auf diesen Ergebnissen soll das Projekt zusätzlich politische Empfehlungen formulieren, die dann auf zwischenstaatlicher Ebene umgesetzt werden.

Das Projekt begann 2009 und wurde offiziell am 25. Januar 2012 abgeschlossen, wobei die Arbeiten sowie die finanzielle Berichterstattung am 25. April 2012 abgeschlossen und der Abschlussbericht im Juni 2012 veröffentlicht wurden.

COHIBA war ein Leuchtturm-Projekt unter Schwerpunktbereich 3 der EU-Ostseestrategie und wurde durch das EU-Ostseeprogramm 2007 – 2013 kofinanziert.

COHIBA identifizierte die wichtigsten Quellen und Freisetzungsmuster von elf ausgewählten, zumeist unbekanntem gefährlichen Substanzen, die für die Ostsee von besonderer Bedeutung sind, und definierte Höchstgrenzen, die für abgelassene Abwässer Anwendung finden sollten. Auch soll das Projekt einen Input für die Entwicklung der nationalen Umsetzungsprogramme bereitstellen, den Anforderungen unter der EU-Wasserrahmenrichtlinie dienen und Anregungen für die integrierte Bewertung von Gefahrstoffen als Entscheidungsgrundlage geben. COHIBA lieferte auch Informationen für die Entwicklung kosteneffizienter Maßnahmen zur Verschmutzungsverminderung.

Das 36. HOD Treffen diskutierte die Einbringung der Projektergebnisse in den Umsetzungsprozess des Bereichs Gefahrstoffe des Ostseeaktionsplanes einschließlich einer Liste zu erbringender Leistungen. Schweden betonte die Bedeutung der Ergebnisse des COHIBA-Projektes für die Umsetzung des Bereiches sowie für andere Rahmenbereiche, wie beispielsweise den Schwerpunktbereich 3 der EU-Ostseestrategie sowie insbesondere die Notwendigkeit, regionale Expertennetzwerke, die durch COHIBA gegründet wurden, mit weitreichenden und umfassenden Kompetenzen im Bereich Gefahrstoffe auszustatten.

Die 33. HELCOM-Versammlung nahm Kenntnis vom Entwurf des Abschlussberichtes und begrüßte die Resultate des COHIBA-Projektes. Diese werden an relevante HELCOM-Arbeitsgruppen sowie an weitere Adressaten weitergegeben, wie beispielsweise innerhalb der Clusterinitiative mit anderen relevanten EU-kofinanzierten Umweltprojekten im Rahmen des EU-Ostseeaktionsplans 2007 – 2013.

Im Rahmen des 17. LAND-Treffens vom 9.-11. Mai 2012 wurde der Entwurf des Abschlussberichtes präsentiert und diskutiert. Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse und Schlüsse für HELCOM LAND sowie für das Ministertreffen 2013.

Das Projekt strebt eine Weiterführung seiner Aktivitäten in Form einer Verlängerung an. Dabei wurden die Frage nach potentiellen Investitionsmöglichkeiten sowie die Finanzierung durch die vorgeschlagenen Umweltclusterinitiative innerhalb des Ostseeaktionsplanes 2007 – 2013 angesprochen.

HOD 37/2012 begrüßte den Abschlussbericht des COHIBA-Projektes.

8.6 FISH-PRO (Expertennetzwerk zur Überwachung und zum Schutz von Küstentischen und Neunaugen)

Das Projekt ist die Fortsetzung des HELCOM-Projektes „Expertennetzwerk zur Überwachung und zum Schutz von Küstentischen und Neunaugen“ (HELCOM FISH), das bereits 2008 – 2010 durchgeführt wurde.

Das Expertennetzwerk koordiniert und entwickelt die Überwachungs- und Erfassungskomponente des COMBINE Programmes für Küstentische. Es arbeitet hauptsächlich im schriftlichen Austausch und trifft einmal im Jahr persönlich zusammen. Ziel ist die weitere Entwicklung eines abgestimmten Überwachungsprogramms für Küstentisch, das nationale und andere internationale Programme einbezieht.

Die Experten entwickeln Indikatoren und Referenzwerte, haben ein Indikatordatenblatt über die jahreszeitliche Veränderungen von Küstenfischvorkommen erstellt sowie die Küstenfischüberwachungsrichtlinien des COMBINE Handbuchs aktualisiert. Die jüngsten Arbeiten greifen auf Erfahrungen bezüglich der Überwachungsprogramme unter EU-Richtlinien zurück.

Im Jahre 2006 erarbeiteten die Experten eine Bewertung der Küstenfischbestände in der Ostsee. Der Entwurf der indikatorbasierten Bewertung der Küstenfischbestände in der Ostsee (2005 – 2009) wurde im Rahmen des 7. Baltischen Fisch-/Umweltforums in Helsinki, Finnland, vom 24.-25. Januar 2012 vorgestellt.

Das HELCOM-FISH-PRO-Projekt hat zur Überarbeitung der sogenannten HELCOM Roten Liste der bedrohten und zurückgegangenen Arten von Neunaugen und Fischen sowie zur Experten-Gruppe für Artenvielfalt des HELCOM CORESET Projektes zur Entwicklung von Basisindikatoren und GES-Zielen beigetragen. Weitere Möglichkeiten zur Entwicklung von politischen Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung des Status von Küstenfischbeständen, die in einigen Ländern einen großen Anteil am kommerziell genutzten Fische bilden, sowie der Einfluss von Seehunden und Kormoranen auf Fischbestände sollen erforscht werden.

8.7 MORE (HELCOM Überwachungsprogramme)

Die 35. Sitzung der nationalen Delegationsleiter (HOD 35/2011) kam nach langen Diskussionen überein, ein separates Projekt für die Überarbeitung der HELCOM-Überwachungsprogramme (HELCOM MORE) einzurichten. Das Projekt soll Richtlinien für optimierte, wissenschaftlich basierte und kosteneffiziente gemeinsame HELCOM-Überwachungsprogramme entwickeln, die die notwendigen Daten für die ostseeweite indikatorbasierte Beurteilung von Aktivitäten liefert.

Die Notwendigkeit einer solchen Initiative aufgrund der Erfordernisse globaler Vereinbarungen, des Ostseeaktionsplans und Europäischer Politik wurde im Rahmen der 32. Vollversammlung der HELCOM und in HOD 35/2011 verdeutlicht. MORE soll die Zusammenarbeit zwischen HELCOM und OSPAR stärken und Überwachungsrichtlinien festlegen. Hinsichtlich der Kommentare und Vorbehalte, die seitens Dänemarks vorgebracht wurden, wurde festgehalten, eine endgültige Entscheidung über das Projekt zwischen den Sitzungen zu treffen.

HELCOM HOD 36/2011 kam überein, das HELCOM MORE Projekt durchzuführen und begrüßte einen Start des Überwachungsprogrammes zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

Das erste Projekttreffen, der HELCOM-MORE-Planungsworkshop, fand am 15. Februar 2012 in Göteborg, Schweden, statt. Alle Vertragsparteien bis auf Vertreter der EU, Litauen und Russland waren vertreten, außerdem ein Vertreter von ICES. Der Workshop beinhaltete Brainstormings zum Thema Monitoringüberarbeitung, diskutierte Ergebnisse des Projektes und kam über eine vorläufige Terminplanung überein.

Der zweite Workshop am 28. und 29. Mai 2012 (HELCOM MORE 2/2012) in Helsinki kam überein, einen Überblick über die derzeitige Überwachung in der Ostsee zu erarbeiten, die HELCOM Monitoring und Assessment Strategie zu überarbeiten sowie strategische Richtlinien zu erarbeiten.

8.8 PLC-5/5.5/6 (HELCOM Datensammlung über Umweltbelastungen)

Der HELCOM-Ostseeaktionsplan verfolgt das übergreifende Ziel, einen guten Umweltstatus der Ostsee bis 2021 mit Fokus auf den Bereichen Eutrophierung, Gefahrstoffe, Artenvielfalt und maritime Aktivitäten zu erreichen. Was die Verringerung der Eutrophierung und somit Nährstoffbelastungen aus Wasser und Luft anbelangt, so kann dies nur erreicht werden, wenn Quelle und Ausmaß der Nährstoffverschmutzung bekannt sind. Die hochwertige, komplette und schlüssige HELCOM-Datensammlung über Umweltbelastungen (PLC) stellt damit das mögliche Vorschreiten der Erfüllung der Nährstoffreduktionsziele der HELCOM-Vertragsparteien sicher.

Das 36. Treffen der nationalen Delegationsleiter (HELCOM HOD 36/2011) genehmigte den Projektvorschlag zur Aktualisierung der fünften Datensammlung über Umweltbelastungen bis zum HELCOM Ministertreffen 2013 (HELCOM PLC 5.5).

HELCOM 33/2012 forderte alle Vertragsparteien dazu auf, noch fehlende PLC-Wasserdaten für 2009 und 2010 so schnell wie möglich, jedoch spätestens bis 12. März, einzureichen, um einen schnellen Start des neuen Projektes zu ermöglichen.

Das erste Projekttreffen des Projektes PLC-5.5 fand am 2. und 3. Mai 2012 in Helsinki, Finnland, statt. Ziel des Treffens war es, einen Überblick über den Status der PLC-Daten für 2009 und 2010 zu erlangen und Inhalte zu diskutieren. Auch weiterer möglicher zusätzlicher Datenbedarf des PLC-5.5 wurde diskutiert sowie die Einbringung der Projektgruppe bei der Erarbeitung des Berichtes.

HOD 37/2012 nahm das abgeschlossene PLC-5-Executive Summary an und kam über dessen Veröffentlichung in der „Baltic Sea Environment Proceedings“-Serie überein. Des Weiteren nahm die Versammlung einen Projektvorschlag für PLC-6 zur Kenntnis, das eine Erhebung von wasser- und luftbasierten Einspeisungen und deren Quellen für den Zeitraum 1994 – 2014 mit noch detaillierter Beurteilung für 2014 beinhalten soll. Dies soll durch Aktualisierung des PLC5 und PLC-5.5 erfolgen und Informationen über die Quelle und die Art von luft- und wasserbasierter Verschmutzung beinhalten.

8.9 PURE (Projekt zur städtischen Reduzierung von Eutrophierung)

Gemeinden spielen eine Schlüsselrolle bei der Verbesserung des Zustands der Ostsee und für die Chance, die Nährstoffbelastung zu senken. So ist es das Hauptziel des Projektes zur städtischen Reduzierung von Eutrophierung (PURE), konkrete, freiwillige Investitionen in Gemeinden vorzubereiten und umzusetzen, um die Phosphorbelastung in der Ostsee um 300 bis 500 Tonnen zu reduzieren. PURE wurde 2010 eingerichtet und wird bis 2012 unter der LAND-Gruppe laufen. PURE ist ein Leuchtturmprojekt der EU-Ostseestrategie und wird teilfinanziert durch den europäischen Regionalentwicklungsfonds, das Programm für die Ostseeregion und das europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument.

PURE unterstützt ausgewählte Kläranlagen durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit, um einen Phosphorgehalt von 0,5 mg/l in behandelten städtischen Abwässern zu erreichen, wie in HELCOM-Empfehlung 28E/5 vorgesehen. PURE führt bestehende Best-Practice-Beispiele auf und entwickelt Lösungen für nachhaltige und effektive Klärschlammanlagen sowie Phosphorrecycling, da Phosphor aus Abwässern im Klärschlamm verbleibt.

In seiner ersten Phase hat sich das Projekt auf technische Studien und die Phosphorbeseitigung konzentriert. Des Weiteren wurde ein Pilotprojekt in der Kläranlage von Riga Daugavgriva umgesetzt. Ebenso wurde eine neue Datenbank für städtische Wasserversorger zur Überwachung der lokalen Klärleistung und der verwendeten Technologien fertiggestellt.

Wie durch HOD 36/2012 bestätigt, wurden die Vertragsparteien aufgefordert, mögliche Wasserversorger für die sogenannte HELCOM-Green-Baltic-Spots-Liste zu benennen. In Zusammenarbeit mit HELCOM entwickelt PURE ein Konzept einer „grünen Liste“ von Wasserversorgern, das Best-Practice-Lösungen in der Abwasserbehandlung als Anreiz für umweltverträgliche lokale Betreiber anbietet, die in die HELCOM-Green-Baltic-Spots-Liste Eingang finden (s. Bereich 5.2).

Das Projekt schritt 2011 in verschiedenen Vorbereitungsphasen mit Ausschreibungen und Ausrüstungslieferungen voran. Eine Publikation zum nachhaltigen Klärschlammmanagement wurde im Februar 2011 begonnen und über das Jahr ausgeführt. Ein PURE-Workshop zur Klärschlammbehandlung wurde von einem Projektpartner in Lübeck am 7. und 8. September 2011 durchgeführt, bei dem politische und wirtschaftliche Aspekte, die die Klärschlammbehandlung betreffen, sowie technische Lösungen und künftige Entwicklungen in verschiedenen Bereichen präsentiert und diskutiert wurden.

Im Rahmen von HELCOM-HOD 36/2011 sowie bei HOD 37/2012 wurden die Gesamtergebnisse präsentiert. Durch Investitionen in Riga, Jurmala und Brest konnten die Phosphorzuführungen jährlich um 300-500 Tonnen reduziert werden. Des Weiteren wurden 2010 Berichte technischer Audits und Investitionspläne für Partnerkläranlagen in Brest, Danzig, Jurmala, Kohtla-Järve und Stettin entwickelt. Eine Publikation über Best-Practice bei der Phosphorbeseitigung und der nachhaltigen Klärschlammbehandlung in städtischen Kläranlagen sowie eine Datensammlung zur Abwasserbehandlung, Technologien und Nährstoffeingaben in der Region für Gemeinden, Kläranlagen und betroffene Behörden wurden herausgegeben.

HOD 37/2012 ermutigte die Vertragsparteien zur Teilnahme an den Projektaktivitäten, um zur Umsetzung des Eutrophierungs-Segments des HELCOM-Ostseeaktionsplanes beizutragen.

Die Abschlusskonferenz wird am 16. und 17. Oktober 2012 in Danzig, Polen, stattfinden.

8.10 Rote Liste

Das HELCOM-Projekt Red List (Rote Liste) wurde 2009 gestartet, um eine umfassende Liste von Tierarten im Ostseeraum zu erstellen und die Rote Liste der Ostseebiotope und Biotopkomplexe für das HELCOM-Gebiet bis 2013 zu aktualisieren. Die Roten Listen werden in Anlehnung an die Red-List-Kriterien der IUCN (International Union for Conservation of Nature - Weltnaturschutzunion) für die folgenden Gruppen von Lebewesen erstellt: Macrophyten, benthische wirbellose Tiere, Wasservögel, Fische und Neunaugen sowie Meeressäugetiere.

Der Ostseeaktionsplan erfordert ein komplettes System für den Lebensraum Ostsee, der bis 2011 abgeschlossen sein soll. Das HELCOM-Projekt Rote Liste wurde entwickelt, um dies umzusetzen und soll bis 2013 abgeschlossen sein.

Das 36. Treffen der nationalen Delegationsleiter (HOD 36/2011) bestätigte frühere Aufrufe der Vertragsparteien, ein ausreichendes Beteiligungsniveau und Datenquellen für das Projekt sicherzustellen, um Daten bis zum Ministertreffen 2013 sicherzustellen. Die Versammlung nahm den Fortschrittsbericht des HELCOM-Projekts Rote Liste zur Kenntnis und begrüßte die Fortschritte, die insbesondere bei der Erstellung von Checklisten für Makrospezies und bei einer vorläufigen Roten Liste baltischer Brutvögel gemacht wurden. Die Versammlung begrüßte ebenso finanzielle Zuschüsse von Schweden (500.000 SEK) und dem Nordischen Ministerrat (600.000 DKK) zur Unterstützung der Arbeit des Projektteams für Biotope einschließlich der Reisekosten für nationale Experten zu den Workshops des Projektteams.

HELCOM 33/2012 begrüßte den Fortschrittsbericht des HELCOM-Projekts Rote Liste und die Veröffentlichung der Checkliste der Ostsee-Makrospezies und die vorläufige Rote Liste der baltischen Brutvögel. Deutschland wies darauf hin, dass die Arbeiten zur Biotopklassifizierung die Aktualisierung eines schon bestehenden Klassifizierungssystems betreffe und dass der Zugriff auf IUCN-Kriterien in der Erfassung bedrohter Arten möglicherweise auf ungenauen Kategorisierungen der Arten beruhe. Die Kriterien sollten beim nächsten HELCOM-HABITAT-Treffen Berücksichtigung finden.

Das 37. Treffen der nationalen Delegationsleiter (HOD 37/2012) begrüßte den Statusbericht des Projektes zur Erfassung von Kabeljau. Ein Thema war der Abschluss der vorbenannten Projekte: Rote Liste der baltischen Brutvögel und Checkliste der Makrospezies. Dänemark, die EU, Finnland, Deutschland, Lettland und Polen drückten ihre Vorbehalte hinsichtlich der Kategorisierung von Kabeljau als gefährdete Art aus. Die Versammlung lud die Vertragsparteien dazu ein, bis Mitte Juli 2012 weitere Eingaben zu machen und kam überein, das Thema bei der Vorlage der kompletten Roten Listen gegenüber den nationalen Delegationsleitern nochmals aufzugreifen.

8.11 SALAR (Projekt über den Zustand des Lachs- und Meerforellenbestandes in Flüssen, die die Ostsee münden)

Das Projekt über den Zustand des Lachs- und Meerforellenbestandes in Flüssen, die die Ostsee münden (HELCOM SALAR) (2010 – 2011) wurde erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt lieferte eine Erfassung und Kategorisierung des Status der Lachse und Meeresforellen. Ebenso wurde ein Abschlussbericht erstellt (BSEP 126).

Dies führte zur Annahme der HELCOM Empfehlung 32-33/1 „Schutz des baltischen Lachses (*Salmo Salar*) und der Meeresforellenbestände (*Salmo Trutta*) durch Wiederherstellung ihrer Flusslebensräume und Flussfischmanagement“, die die HELCOM Empfehlung 19/2 „Schutz und Verbesserung der Wildlachsbestände (*Salmo Salar* L.) in der Ostsee“ ergänzt.

Die 32. HELCOM Vollversammlung (HELCOM 32/2011) stimmte überein, dass eine zweite Phase des HELCOM-SALAR Projektes benötigt werde, um die Wiederherstellungspläne für Flüsse und Lebensräume sowie ein Flussfischereimanagement gemeinsam mit weiteren Beteiligten zu erarbeiten, und ersuchte das Sekretariat, einen Projektplan für die 2. Phase zu erstellen und Gelder für dessen Umsetzung zu beantragen.

Ein Vorschlag für die zweite Projektphase wurde auf Basis von Expertenmeinungen erstellt und der DG MARE zur Prüfung der Kofinanzierung für die Umsetzung übermittelt.

Dennoch sah die 33. HELCOM Vollversammlung keine Möglichkeiten für eine Fortsetzung der Finanzierung der zweiten Phase des Projektes seitens der DG-MARE-Fonds, weder für 2012, noch für die kommenden Jahre, und ersuchte das Sekretariat, alternative Finanzierungsmöglichkeiten für die vorgeschlagenen Phase 2 von SALAR zu eruieren.

8.12 TARGREV (Bewertung der ökologischen Ziele für den Bereich Eutrophierung des Ostseeaktionsplanes) und CORESET (Entwicklung von HELCOM Basisindikatoren)

TARGREV ist ein wissenschaftliches Forschungsprojekt zur „Bewertung der ökologischen Ziele für den Bereich Eutrophierung des Ostseeaktionsplanes“. Das Projekt begann im Juni 2010 und lieferte seinen Abschlussbericht im November 2011. Dieser soll im Rahmen des kommenden nationalen Delegationsleitertreffens im Herbst 2012 angenommen werden.

Das Hauptziel des Projektes ist die Stärkung der wissenschaftlichen Basis der Schadstoffreduktionsziele sowie die Erarbeitung von Vorschlägen für überarbeitete Ziele. Die Ergebnisse sollen sowohl für die Modellerstellung der Überarbeitung des Ostseeaktionsplanes als auch für die HELCOM Eutrophierungsbewertung Verwendung finden.

Das **HELCOM CORESET** Projekt (Entwicklung von Basisindikatoren) ermittelt Datensätze von zur Verfügung stehenden Indikatoren für Gefahrstoffe und Artenvielfalt, die im Anschluss zu Basisindikatoren weiterentwickelt werden. Das Projekt ist ein Leuchtturmprojekt 3.4 der EU-Ostseestrategie. Die Projektarbeit begann mit der Ausarbeitung eines Projektplanes, der eine Lückenanalyse zwischen den HELCOM-Indikatoren und den Indikatoren der EU-Meeressstrategie-Rahmenrichtlinien (sogenannte Deskriptoren) für einen guten Umweltstatus beinhaltet, sowie eines Plan zur baldmöglichen Anpassung beider Indikatorenwerke.

JAB (CORESET/TARGREV gemeinsames Beratungsgremium)

Das gemeinsame Beratungsgremium CORESET/TARGREV (Joint Advisory Board, sog. JAB) ist das koordinierende Organ beider Projekte. Es prüft und berät die Arbeit beider Projekte und stellt sicher, dass die gemeinsamen ostseeweiten Richtlinien so weit wie möglich Anwendung finden. Das gemeinsame Beratungsgremium agiert als Informationsplattform und beinhaltet unter anderem die Vereinfachung regionaler Kooperation und Koordination hinsichtlich nationaler Bewertungen der EU. Des Weiteren fällt die Überwachung der Aktualisierung der ganzheitlichen Integration der Indikatoren innerhalb des CORESET Projektes der Verantwortlichkeit des gemeinsamen Beratungsgremiums.

GEAR (Gruppe zur Umsetzung des Ökosystemansatzes)

Im Rahmen der 33. HELCOM Vollversammlung verständigte man sich auf die Einrichtung einer erweiterten Koordinationsplattform, die HELCOM Gruppe für Umsetzung des Ökosystemansatzes (GEAR). GEAR wird die Aufgaben der HELCOM Ostseeumsetzungsgruppe (HELCOM Baltic Sea Implementation Group BSAP IG) sowie die des gemeinsamen Beratungsgremiums JAB

übernehmen. Die neu eingerichtete Gruppe wird damit das gemeinsame Beratungsgremium JAB ersetzen. Die Einrichtung von HELCOM GEAR ist ein erster Schritt zur Rationalisierung der HELCOM Arbeitsstrukturen und zur Modernisierung der HELCOM.

Ein erstes HELCOM-GEAR-Treffen fand anstelle des Treffens des gemeinsamen Beratungsgremiums am 4. und 5. Juni 2012 in Berlin statt.

Projektfortschritt

Das 5. HELCOM-JAB-Treffen vom 16. und 17. November 2011 hob den Report als wissenschaftliches Nachschlagewerk hervor und betonte die Bedeutung des Modells für vorläufig maximal zulässige Eintragsmengen auf Basis der Ergebnisse des TARGREV-Abschlussberichtes für das Baltic Nest Institute.

Die Ergebnisse der 4. und 5. Sitzung des gemeinsamen Beratungsgremiums JAB, die am 4. Oktober in Vilnius, Litauen, sowie am 16. und 17. November 2011 in Helsinki, Finnland, stattfanden, wurden präsentiert. Dabei wurde auch die Frage einer veränderten Struktur des gemeinsamen Beratungsgremiums JAB gestellt. Das Sekretariat gab an, eine Roadmap einer solchen möglichen Gruppe zu erstellen. Die Versammlung betonte die Notwendigkeit, den Abschlussbericht des Projektes fertigzustellen, und forderte dazu auf, den Abschlussbericht dem gemeinsamen Beratungsgremium JAB 6/2012 zur Abnahme vorzulegen sowie die Veröffentlichung des überarbeiteten Reports für die 33. HELCOM Vollversammlung vorzusehen.

Die nationale Delegationsleitersitzung HOD 37/2012 nahm den vorgestellten Abschlussbericht des HELCOM-TARGREV-Projektes zur Veröffentlichung grundsätzlich mit einigen Zusätzen bei fehlenden Daten und zur Regionalisierung der Ziele an. Der Bericht dient als wichtigste Unterlage bei der Überarbeitung der Eutrophierungsstatusziele, die der erste Schritt der Überarbeitung des Reduktionsplanes für Nährstoffbelastung des Ostseeaktionsplanes sind.

Die weitere Herunterbrechung der Ziele auf sub-regionale Ebene wurde diskutiert und das Sekretariat informierte darüber, dass das TARGREV-Projekt die Regionalisierungen angelehnt an die HELCOM HOLAS open sea sub-units durchführen werde.

HELCOM HOD 36/2011 genehmigte die Veröffentlichung der Ostseeverfahrensabläufe des CORESET-Zwischenberichtes „Die Entwicklung von Basisindikatoren“. Der Zwischenbericht enthält eine Auswahl von Basisindikatoren und vorläufigen Indikatoren, die von den Expertengruppen identifiziert wurden.

CORESET hielt bis Januar 2012 vier Expertenworkshops zu Indikatoren für die Artenvielfalt ab sowie vier Expertenworkshops zu Indikatoren für Gefahrstoffe. 2012 wird die Expertengruppe für Artenvielfalt des Projektes Indikatoren für Meeressäugetieren, Seevögeln, Fische, benthische Lebewesen und ähnliche Arten sowie pelagische Lebensräume und ähnliche Arten entwickeln. Die Expertengruppe für Gefahrstoffe wird an der Berechnung von Basisindikatoren sowie der Veröffentlichung erster Berichte auf der HELCOM-Website sowie am Abschlussbericht bis zum HELCOM-Ministertreffen 2013 arbeiten.

8.13 ZEN QAI (HELCOM Qualitätssicherung und Integration von Zooplanktonüberwachung in der Ostsee)

Auf Empfehlung von MONAS 14/2011 bewilligte HOD 35/2011 das Projekt zur Qualitätssicherung und Integration der Zooplanktonüberwachung in der Ostsee (HELCOM ZEN QAI) für den Zeitraum 2011 bis 2013. Das Projektziel ist die Sicherstellung und Aufrechterhaltung hoher Qualitätsstandards der internationalen baltischen Zooplanktonüberwachung innerhalb des HELCOM-COMBINE-Programms, die Datenkompatibilität und dessen effizienten Einsatz sicherzustellen. Dies soll durch Trainings und Workshops sowie Überarbeitung und Aktualisierung des COMBINE-Handbuchs erfolgen, Interkalibrierung beibehalten, taxonomische Listen erweitern, die Anwendung zooplanktonbasierter Indizes als Umweltindikatoren evaluieren und Empfehlungen zur Zooplankton-Biomassen-Bewertung überarbeiten.

Die 36. HOD-Sitzung begrüßte den Arbeitsfortschritt von ZEN QAI, das zum HELCOM CORESET durch Entwicklung zweier Basisindikatoren für Zooplankton beitrug.

Weitere Workshops sind im Gange mit dem Ziel, die Resultate eines 2007 durchgeführten Ringtests vorzustellen, den Abschlussbericht vorzubereiten und die Datenverfügbarkeit zur Entwicklung von zooplanktonbasierten Indikatoren für HELCOM CORESET-Aktivitäten auszuwerten.

Sylvia Bretschneider

Präsidentin des
Landtages Mecklenburg-Vorpommern

Christina Gestrin

Finnisches Parlament

9 Anhang

HELSINKI COMMISSION

Baltic Marine Environment
Protection Commission



HELCOM STATEMENT/CONTRIBUTION

Four Decades of Successful Marine Environment Protection – HELCOM

IN THE CONTEXT OF THE UN CONFERENCE ON SUSTAINABLE DEVELOPMENT, 20 - 22 JUNE 2012 IN
RIO-DE-JANEIRO, BRAZIL

Introduction – Baltic Sea Action Plan and the Ecosystem Approach

Forty years ago, in the Stockholm Conference 1972, the Baltic Sea region in Northern Europe became a launching ground for the first global conference on international environmental issues, marking a turning point in the development of international environmental politics. This paved way for many meaningful outcomes, such as the Rio process on sustainable development.

The region has maintained its status as a pioneer in environmental strategies and approaches. In 1974, the Baltic Sea became the first regional sea in the world to be covered by a Convention signed by the governments of all riparian countries. The governing body of this Convention, the Helsinki Commission or HELCOM, still today creates innovative approaches in reducing human-induced pressures on the Baltic marine environment. Despite the remarkable achievements so far by the HELCOM Contracting Parties, consisting of all the nine Baltic coastal countries and the European Union (EU), the imminent need to keep protecting this vulnerable sea remains. Currently, the region's economy keeps developing rapidly; urban areas are growing and in the agricultural sector, intensified farming and cultivation are increasing.

The major milestone in HELCOM work is the HELCOM Baltic Sea Action Plan 2007–2021 (BSAP)¹, an ambitious programme to drastically reduce pollution and restore the good ecological status of the Baltic marine environment. The overall aim is to achieve good environmental status by 2021. As one of the first schemes to implement the ecosystem approach, defined in the 1992 Rio Declaration and reiterated at the 2002 World Summit on Sustainable Development in Johannesburg, the action plan will lead to profound changes in the ways the environment is managed in the Baltic Sea region. For example, the Baltic Sea Action Plan presents a globally novel scheme for maximal annual inputs of nutrients to the sea with a sharing of nutrient load reductions among the countries. Also,

Key Successes in Assessment and Coordination

As the basis for the Baltic Sea Action Plan, the entire regional sea was assessed including the status, pressures and impacts of human activities to the environment and some of the associated costs and benefits to society. The Initial Holistic Assessment of the Ecosystem Health of the Baltic Sea 2003-2007² is based on integrated thematic assessments covering eutrophication³, hazardous substances⁴, biodiversity⁵, coastal and marine protected areas⁶ as well as maritime activities in the Baltic Sea⁷. The report continues to be an essential document for environmental decision-makers and experts in the region. To this day, it serves as a

baseline for assessing the effects on the marine environment, implementing the agreed measures and for devising new measures if needed.

Shared scientific understanding of the current status of the Baltic marine environment, and the predominant pressures on the status and impacts, is the basis of the work of the governments working under the HELCOM umbrella. This shared knowledge basis has also enabled HELCOM to reach a common understanding of the good environmental status that is wished to achieve by 2021, through the National Implementation Programmes of the Baltic Sea Action Plan.

There is growing evidence particularly since the establishment of the HELCOM Baltic Sea Action Plan, that the ecosystem services of the Baltic Sea are already better valued. Many studies in the region have confirmed that several ecosystem services in the Baltic Sea are at risk and that knowledge is needed for a comprehensive analysis of the situation. In recent years, international research networks have been established for doing cost-benefit analysis regarding tackling of the environmental problems of the Baltic Sea.

In 2010, HELCOM decided at the ministerial level to further develop the role of HELCOM as the main driving force of the implementation of the ecosystem approach to management of human activities in the Baltic Sea marine area. HELCOM is also committed to close cooperation with other regional marine organisations and commissions and shares best practices and aims at harmonised decisions.

As an important step, the HELCOM 2010 ministerial level meeting in Moscow established HELCOM as the coordinating platform for the regional implementation of the EU Marine Strategy Framework Directive and since then, HELCOM has taken an active role in creating necessary structures for this coordination work.

The First Five Years of the Baltic Sea Action Plan

HELCOM is proud to highlight some of the significant work undertaken by its Contracting Parties in implementing the HELCOM Baltic Sea Action Plan and, in particular, the work through the National Implementation Programmes for the eutrophication, hazardous substances, biodiversity and maritime segments of the HELCOM Baltic Sea Action Plan.

Eutrophication

There has been palpable progress in combating eutrophication, a main concern for the Baltic Sea region. Persistent efforts by the HELCOM countries have already resulted in cutting nutrient inputs from both industrial and municipal sources, resulting in significantly smaller pollution loads in the Baltic Sea. From 1970 up to 2008 the overall phosphorus loads have been cut by about a half. Since 1994, the HELCOM member states have annually reported their loads to the Baltic Sea and in between 1994 and 2008 only; the overall reduction in phosphorus was almost 20 per cent. For nitrogen the overall input has decreased close to 13 per cent.

The largest share of the total nutrient inputs of both phosphorus and nitrogen originates from agriculture, with municipal waste water treatment and airborne deposition coming second. Since 2010, the HELCOM Agriculture and Environment Forum has been active in strengthening the dialogue between agricultural and environmental authorities, to develop and apply sustainable agricultural practices with the least environmental impact on the Baltic Sea. Improvements in waste water treatment have been accelerating and the support for this sector will stay as a priority.

Furthermore, to avoid the mere shifting of pollution load from one site to another, e.g. from treatment plants to sewage sludge deposit or from animal farms to manure storage, potential ways for recycling energy and nutrients are vigorously explored in different regions in the Baltic Sea catchment area.

Hazardous Substances

At the upstart of the HELCOM work focus has been on the more traditional substances such as PCBs and DDT, with joint HELCOM measures being implemented to ban their use. This has contributed to concrete results, such as the productivity of the white-tailed sea eagle returning to pre-1950 levels.

This was followed by a 50 per cent reduction achieved in the emissions and discharges of 47 specifically selected hazardous substances from beginning 1980s till beginning of 2000s, paving way for the HELCOM goal to have, by 2020, concentrations in the environment near to background values for naturally occurring substances and close to zero concentrations for man-made synthetic substances.

Recently the main HELCOM activity has focused on nine organic hazardous substances and two heavy metals that have been selected as being of specific concern to the Baltic Sea marine environment. These eleven substances and substance groups have also been included in the HELCOM Baltic Sea Action Plan but in a realistic and flexible manner, by acknowledging the possible revision of the list and the actions in the future when more information is produced and available.

HELCOM's work on hazardous substances always corresponded with and supported implementation of global and European legal frameworks, e.g. global ban of DDT, ratification of Stockholm POPs Convention by all HELCOM Contracting Parties, ban of organotin compounds in antifouling paints, substance specific restrictions under REACH regulation, etc. Regional input is also expected e.g. to implementation of the upcoming global mercury instrument, with number of Baltic countries limiting/phasing out mercury use in products and for processes.

Region-wide cooperation within HELCOM generated a lot of new knowledge about harmful substances, their quantities, sources, pathways and impacts, that is further applied for global and European frameworks. Recently examples include region-wide application of innovative Substance Flow Analysis (SFA) and the Whole Effluent Assessment (WEA) approach. This WEA approach is a cost-efficient way to assess the overall ecotoxicity of an effluent and gives a more comprehensive picture of the environmental impacts supplementing conventional data on chemical concentrations. SFA allows assessing source-specific inputs of substances in order to develop and apply most relevant and cost-efficient abatement actions to minimise pollution load.

Safer and Cleaner Shipping

Despite the increasing traffic in the Baltic Sea, the number of ship accidents has dropped drastically in 2010 compared to previous years⁸. In general, the improved navigational safety in the Baltic Sea can be attributed e.g. to the risk control measures, many of which measures have been adopted by the International Maritime Organization (IMO) following joint submissions by the nine HELCOM states.

A comprehensive and harmonized regional risk assessment of shipping accidents in the entire Baltic Sea area is a new tool providing the basis for further improvement of response capabilities of the coastal countries. Since 1990s, the number and size of detected illegal oil spillages in the Baltic Sea have significantly decreased, thanks to the enforcement of anti-discharge regulations e.g. through aerial and satellite surveillance.

To further address eutrophication, the Baltic Sea was announced as the first sea in the world designated by IMO as a Special Area for sewage discharges. The joint proposal by the HELCOM countries, which will now lead to passenger ship sewage discharge being banned in the Baltic Sea, was adopted in July 2011.

Moreover, HELCOM has been serving as a forum for regional and harmonized implementation of the Ballast Water Management Convention, and following a positive example of Sweden, the remaining Baltic Sea countries are either in the process of or close to ratification of the Convention.

Biodiversity, Spatial Planning and Sector-Wide Coordination

Today, some 12 per cent of the Baltic Sea marine area is under protection which clearly exceeds the 10 per cent target set by the UN. HELCOM realizes that the network of protected areas is still not ecologically coherent or well managed. One of the priorities is to assess potential impacts of fisheries and to develop measures to minimize such impacts. The HELCOM Fisheries Environmental Forum has been established to regionally address the impact of fishing on marine ecosystems both on the commercially important fish stocks sustaining commercial fisheries per se, and on the benthic invertebrate and other fish communities, marine mammals, seabirds and the seafloor.

There are slightly over 2700 macro species living in the Baltic Sea or closely associated to the sea, according to a recently developed checklist by HELCOM. HELCOM is currently drawing up a list of threatened macro-species in the region using a scientific approach and applying IUCN criteria. Similar work is being carried out on habitats and biotopes in the Baltic Sea. The work is expected to be completed by the early 2013.

In addition, Maritime Spatial Planning has become an important process in relation to implementation of the ecosystem approach in HELCOM, shown by the establishment, jointly with the Visions and Strategies around the Baltic Sea (VASAB), of a dedicated Working Group in 2010. The work of the Group has led to the adoption in 2010 of the joint broad-scale transboundary Maritime Spatial Planning Principles⁹, forming a firm basis for transboundary cooperation on Maritime Spatial Planning as well as Integrated Coastal Zone Management in the Baltic Sea region. The ecosystem approach is the overarching principle of the regional Maritime Spatial Planning Principles.

Scientific research as foundation for the HELCOM work

The role of HELCOM in the Baltic region can in simplified terms be stated as a bridge between science and policy making. HELCOM develops measures that specifically take into account the sensitivity and environmental conditions of the Baltic Sea, as well as the pressures which are experienced by the sea.

The Baltic Sea region has a unique situation of having both a well-functioning marine environment protection commission – HELCOM, as well as a region-wide marine environment-focused international research programme – BONUS. BONUS is a joint research programme that supports the Baltic Sea region's sustainable development as well as implementation of regulations, policies and management practices specifically tailored for the region.

The Contracting Parties of HELCOM have already greatly benefited from the knowledge the BONUS programmes as well as other research have provided, most of all to support the implementation of HELCOM's Baltic Sea Action Plan and its aim to restore a good environmental status of the marine environment.

Further scientific input to HELCOM expert work and policy-making is envisaged, to strengthen the coordinating role of HELCOM as well as pave the way for broader and fuller application of ecosystem approach in various policies.

More Sustainable Opportunities for a Healthier Baltic Sea

To invest in the restoration of the health of the Baltic Sea is also an investment in the future. HELCOM has good experience in various areas that can be shared and adapted elsewhere.

The recent designation of the Baltic Sea area as a Special Area for sewage under the MARPOL Convention provides an example of how the Baltic Sea countries, in dialogue with other stakeholders, have influenced and enhanced international policy developments. Next important

step is to work together in upgrading port reception facilities for sewage around the coast of the Baltic Sea.

Some of the major focus areas for the future include continuing the upgrading of wastewater treatment plants, also in a transboundary context. Furthermore, better ways for recycling energy and nutrients could comprise of turning sewage sludge and animal manure into biogas and fertiliser production; reclaiming nutrients in water ecosystems through e.g. wetlands, mussel culture and harvesting of plants and fish; and applying nutrient-balanced fertilization in agricultural practices.

New and emerging hazardous substances, such as pharmaceuticals, are under closer analysis as well as innovative ways to transit from quantification of substance flows towards identification of cost-efficient measures.

To achieve an ecologically coherent network of the Baltic Sea Protected Areas, the existing Areas require management plans which are developed further, and more off-shore protected areas needs to be designated. Maritime Spatial Planning will continue to develop, with the aim of a coherent overall spatial planning for the Baltic Sea of the future.

With the fisheries and agricultural fora HELCOM has great evidence to show that it is possible to bring the authorities that need to cooperate to the same table, and that one Commission can tackle even with the most challenging issues and sectors.

Regional Cooperation Will Remain Crucial

The next review of the Baltic Sea Action Plan implementation is scheduled for 2013 when HELCOM will meet at ministerial level and, against the environmental status of the Baltic Sea and the status of implementation by the Contracting States, assess the need for additional measures.

The ministerial meeting will also assess the effectiveness of the HELCOM Hot Spot programme. The programme was drawn up in 1992 to address the seriously polluted areas and as of today, as many as 94 of the originally identified 162 hot spots and sub-hot spots have been deleted from the list. Investment and remediation projects carried out at pollution hot spots around the Baltic Sea have contributed substantially towards overall pollution load reductions in the Baltic Sea catchment area.

The Contracting Parties consider the work of HELCOM as a facilitator for their implementation of also global and European legislative and policy frameworks, as can be seen e.g. from the numerous joint submissions to the International Maritime Organization and by the establishment of HELCOM as the coordination platform for the regional implementation of the EU Marine Strategy Framework Directive in the Baltic (applicable to EU Member States).

Emerging Issues on Sustainable Management of Marine Resources

HELCOM is determined to continue contributing positively to global commitments regarding sustainable management of marine resources and preservation of marine biodiversity. As a leading environmental agent in the Baltic region, HELCOM will consider if additional actions are needed, for instance to further complement the existing, rather recent Recommendations on marine litter.

HELCOM recognizes that climate change may have profound consequences both for the environmental status of the Baltic Sea as well as for the scope of the adopted measures. HELCOM cooperates with the research community to assess the current and predicted effects of climate change on the pressures affecting the marine ecosystem, and new consolidated research findings on this issue are expected to provide a stronger knowledge base for decision-making and implementation of the Baltic Sea Action Plan.

The work on valuation of ecosystem services is advancing in the Baltic Sea region e.g. through the international research work of BalticSTERN doing cost-benefit analysis regarding the

environmental problems of the Baltic Sea and cost-effective measures and policy instruments. The first insight into how current environmental economic research can contribute to designing cost-efficient management measures for reducing eutrophication of the Baltic Sea will provide useful background information to the assessment of the progress in the implementation of the Baltic Sea Action Plan in the 2013 HELCOM Ministerial Meeting.

A key area for follow-up is the developments around “Blue economy”, mainly referring to the much welcomed economic growth while not compromising environmental concerns. The Baltic region has all the means to continue exploring the potential of the common sea in a sustainable way.

1. References

¹ The Baltic Sea Action Plan is available at http://www.helcom.fi/BSAP/en_GB/intro/

² Ecosystem Health of the Baltic Sea - HELCOM Initial Holistic Assessment (2010). <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep122.pdf>

³ Eutrophication in the Baltic Sea - An integrated thematic assessment of the effects of nutrient enrichment in the Baltic Sea region. Executive Summary http://meeting.helcom.fi/c/document_library/get_file?p_l_id=79889&folderId=37779&name=DLFE-36817.pdf

⁴ An Integrated Thematic Assessment of Hazardous Substances in the Baltic Sea <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep120B.pdf>

⁵ Biodiversity in the Baltic Sea - An integrated thematic assessment on biodiversity and nature conservation in the Baltic Sea. Executive Summary. <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep116A.pdf>

⁶ Towards an ecologically coherent network of well-managed Marine Protected Areas - Implementation report on the status and ecological coherence of the HELCOM BSPA network. Executive summary. <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep124A.pdf>

⁷ An Integrated Thematic Assessment on Maritime Activities and Response to Pollution at Sea in the Baltic Sea Region <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep123.pdf>

⁸ The latest report on shipping accidents in the Baltic Sea is available at: http://www.helcom.fi/stc/files/shipping/shipping_accidents_2009.pdf

⁹ Adoption of the Mandate and Maritime Spatial Planning Principles. Meeting document from the Joint HELCOM-VASAB Maritime Spatial Planning Working Group Second Meeting in Riga, Latvia, 20-21 January 2011. http://meeting.helcom.fi/c/document_library/get_file?p_l_id=18967&folderId=1338743&name=DLFE-43902.pdf

Bericht der Maritimen Berichterstatter der Ostseeparlamentarierkonferenz (BSPC) zur Entwicklung der Integrierten Meerespolitik 2011/2012

Einführung

Der Themenkomplex „Meerespolitik und maritime Wirtschaft“ gehört in unserem maritimen Bundesland traditionell zu den wichtigsten Politikbereichen. Die Ostsee verbindet die angrenzenden Länder und bietet uns die Chance, dauerhaft Wohlstand zu erwirtschaften.

Beinahe ein Drittel des innereuropäischen Handels vollzieht sich über die Ostsee. Doch anders als zu Zeiten der Hanse steht in diesem Jahrhundert nicht nur der Warenaustausch im Vordergrund, sondern auch die Mobilität von Arbeitnehmern, die Kooperation in Energie- und Umweltfragen und der Transfer von Wissen.



All diese Fragen spielen in der Integrierten Meerespolitik eine entscheidende Rolle: Wie schaffen wir es, dass die Ostseeregion weiterhin innovative Lösungen in der Seeschifffahrt, in der maritimen Infrastruktur, in der maritimen Raumplanung aber auch im Bereich Umweltschutz hervorbringt?

Als Maritimer Berichterstatter der Ostseeparlamentarierkonferenz (BSPC) verfolge und begleite ich im Auftrag der Ostseeparlamentarier die Entwicklungen in diesem Bereich; gemeinsam mit dem Kollegen Roger Jansson von den Åland-Inseln. Der vorliegende Bericht fasst unsere Arbeit für den Zeitraum von der 20. BSPC vom 28. bis 30. August 2011 in Helsinki bis zur 21. BSPC vom 26. bis 28. August 2012 in St. Petersburg zusammen.

Mittlerweile ist auf europäischer Ebene die zweite Phase der Integrierten Meerespolitik eingeleitet worden, die mit dem Begriff „Blaues Wachstum“ überschrieben ist. Ziel ist eine solide maritime Wirtschaft, die Innovation, Wachstum und Nachhaltigkeit für die Bürgerinnen und Bürger Europas hervorbringt.

Zu ebendiesen Themen werde ich im zweiten Quartal 2013 in Schwerin eine Konferenz unter Mitwirkung der Beteiligten aus Wirtschaft, Forschung und Politik organisieren. Dabei wird auch die Schifffahrt Gegenstand der Diskussionen sein. Ebenso werden aber andere maritime Wirtschaftsbereiche thematisiert wie der Tourismus, ozeanische Energien oder die blaue Biotechnologie. Mit Blick auf die Umsetzung der Europa 2020-Ziele werden insbesondere auch Fragen der Wettbewerbsfähigkeit des Ostseeraums, der Effekte der maritimen Wirtschaft auf Unternehmen in vor- und nachgelagerten Bereichen und die Bedeutung der kommerziellen Nutzung des eigenen Know-hows eine wichtige Rolle spielen. Die Ostseeparlamentarier werden auch zukünftig diese für die Region wichtigen Themen begleiten.

Der Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern und dem Landtag insgesamt danke ich für die mir in den letzten Jahren entgegengebrachte Unterstützung sehr herzlich.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Schulte', written in a cursive style.

Jochen Schulte

Bericht der Maritimen Berichterstatter der Ostseeparlamentarierkonferenz (BSPC) zur Entwicklung der Integrierten Meerespolitik 2011/2012

1 Vorwort	116
2 BSPC Beschlüsse zu Integrierter Meerespolitik	119
3 Mandat und angrenzende Themen	123
4 Zusammenarbeit mit Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz	128
5 Aktuelle Entwicklungen in der Integrierten Meerespolitik auf der europäischen Ebene	134
6 Ausblick	137

1 Vorwort

Dieser Bericht zeigt, dass die Ostseeparlamentarierkonferenz (BSPC) Themen aus dem Bereich der Meerespolitik weiterhin große Bedeutung beimisst. Die BSPC hat erkannt, dass alle Länder im Ostseeraum vielen, sehr ähnlichen Herausforderungen und Chancen begegnen, die das Thema Meer betreffen und die eng miteinander verbunden sind.

Der Bericht fasst die Entwicklungen im Bereich der Integrierten Meerespolitik (IMP) seit unserer Ernennung als Berichtersteller der BSPC für diesen Themenkomplex zusammen. Jochen Schulte (Mecklenburg-Vorpommern) war vor seiner Ernennung zum Maritimen Berichtersteller Vorsitzender der BSPC Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik. Roger Jansson (Åland Inseln) war stellvertretender Vorsitzender.

In den vergangenen sechs Jahren hat die BSPC eine Reihe grundlegender Empfehlungen zu den Themen Seeverkehr, maritime Infrastruktur, Kurzstreckenseeverkehr, maritime Raumplanung sowie zu den Themen Umweltschutz und Sicherheit auf See verabschiedet. Die BSPC hat den Ständigen Ausschuss im Rahmen ihrer 18. Konferenz in Nyborg am 31. August 2009 gebeten, die vorbezeichnete Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik einzurichten. Der erste Zwischenbericht des Vorsitzenden wurde zur 19. Ostseeparlamentarierkonferenz in Mariehamn vom 29. bis zum 30. August 2010 vorgelegt. Er hat die von der Arbeitsgruppe erarbeiteten politischen Empfehlungen zum Inhalt, die vollständig Eingang in den Beschluss der 19. Ostseeparlamentarierkonferenz fanden. Sodann wurde der abschließende Bericht der 20. BSPC am 29. August 2011 in Helsinki vorgelegt. Die in den Berichten enthaltenen Empfehlungen der Arbeitsgruppe bildeten die Grundlage für die Forderungen der gewählten Vertreter der Ostseeparlamente zu meerespolitischen Angelegenheiten gegenüber den Regierungen im Ostseeraum, dem Ostseerat (CBSS) und der Europäischen Union.

Mit der Einreichung des abschließenden Berichts zur 20. BSPC waren die Bemühungen der Abgeordneten nicht abgeschlossen, sich beharrlich für eine positive und pluralistische, politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung in der Ostseeregion einzusetzen, die eng mit umweltbezogenen Belangen und Nachhaltigkeit verknüpft ist. Um die Bedeutung der Entwicklungen im Bereich der Integrierte Meerespolitik für die Ostseeregion zu betonen, hat der Ständige Ausschuss der BSPC bei seinem Treffen in Hamburg am 7. November 2011 entschieden, uns – Jochen Schulte und Roger Jansson – als Berichtersteller für Integrierte Meerespolitik zu ernennen. Wir wurden damit beauftragt, die Entwicklungen auf diesem Gebiet sowie die Umsetzung der Empfehlungen der BSPC Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik (2009 – 2011) zu verfolgen und über diese Themen zu berichten. Wir Berichtersteller sollen außerdem mit den entsprechenden Arbeits- und Expertengruppen des Ostseerates und der Konferenz der Subregionen des Ostseeraumes (BSSSC) zusammenarbeiten. Der vorliegende Bericht stellt das Ergebnis unserer Arbeit im Berichtszeitraum 2011 - 2012 dar.

Der im Zusammenhang mit dem Europäischen Tag der Meere 2012 stehende gemeinsame Workshop der Ostseeorganisationen stellt sicherlich einen Meilenstein in der Zusammenarbeit zwischen den sich mit meerespolitischen Angelegenheiten befassenden Organisationen dar. Zum ersten Mal kamen neun solcher Organisationen mit maritimer Kompetenz zusammen, um ihre Aktivitäten vorzustellen und über gemeinsame Ziele und Tätigkeiten zu beraten. Als

Reaktion auf die Ausweisung der Ostsee als Überwachungsgebiet für Schwefelemissionen (SECA) durch die Internationale Seeschiffahrtsorganisation (IMO) beschlossen die Teilnehmer, ihre gemeinsamen Anstrengungen auf die folgenden Gebiete zu konzentrieren: Flüssigerdgas (LNG) und andere alternative Kraft- oder Brennstoffe auf Schiffen sowie die damit zusammenhängende Infrastruktur, die Verbesserung der Entsorgungsanlagen in den Ostseehäfen sowie die maritime Raumplanung. Darüber hinaus betonten die Teilnehmer die Notwendigkeit einer besseren Kohärenz bei der Planung, Finanzierung und Umsetzung von Projekten. Da die Ostseestrategie und der Aktionsplan gegenwärtig überarbeitet werden, sind die Teilnehmer übereingekommen, dass derzeit eine günstige Gelegenheit für neue Projektvorschläge bestehe.

Andere Workshops am Europäischen Tag der Meere offenbarten allerdings, dass mit der Ausweisung der Ostsee als SECA die Frage einhergeht, inwieweit dies Konsequenzen für die Wettbewerbsfähigkeit der Region hat. Ein Ansatz, der ökologischen gegenüber wirtschaftlichen Aspekten den Vorrang einräumen würde, könne nicht als „integriert“ bezeichnet werden. Nach unserer Ansicht erfordert eine wirkliche Integrierte Meerespolitik einen Ausgleich zwischen Umwelt und Wirtschaft. Die Tier III-Anforderungen aus Anlage VI des Internationalen Übereinkommens zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe (MARPOL) zur Senkung des Schwefelgehalts in Schiffskraftstoffen auf 0,1 Prozent ab 2015 wurden in Frage gestellt. Bekannte Argumente wurden ausgetauscht, beispielsweise, dass es zu teuer sei, LNG an Bord zu bringen, wenn diese Maßnahme nicht in einem globalen Maßstab durchgeführt würde. Andere Experten vertraten die Auffassung, dass Reinigungsanlagen von den wichtigsten Reedereien nicht ernsthaft vor 2008 getestet worden seien. Infolgedessen würde die Verwirklichung des 2015-Ziels erschwert.

Die Diskussion zu den Tier III-Anforderungen der Anlage VI des MARPOL-Übereinkommens ist besonders wichtig, weil der Rat und das Europäische Parlament am 22. Mai 2012 beschlossen haben, die bestehende EU-Rechtsprechung ab 2015 an überarbeitete, strengere IMO-Vorgaben zur Senkung von Schwefelgrenzwerten für Schiffskraftstoffe in den Überwachungsgebieten für Schwefelemissionen anzupassen (COM(2011) 439 final). Die Ostseeparlamentarier haben sich wiederholt mit diesem Gegenstand befasst, zum Beispiel im Beschluss der 20. BSPC. Wir haben im Rahmen dieses Beschlusses nochmals die Notwendigkeit bestätigt, innerhalb der IMO aktiv an einer europaweiten Lösung für SECAs zu arbeiten und schnell weitere Seegebiete, wie beispielsweise das Mittelmeer, als SECA auszuweisen, um gleichwertige Wettbewerbsbedingungen – jedenfalls innerhalb der EU – herzustellen. Ein entsprechender Antrag des Ausschusses für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit des Europäischen Parlaments wurde abgelehnt.

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, die Entwicklungen im Bereich der „Sauberen Schifffahrt in der Ostsee“ weiterhin genau zu verfolgen. Die Zwischenkonferenz zur „Sauberen Schifffahrt in der Ostsee“ in Riga vom 19. bis 20. September 2012, beispielsweise, könnte einen vielversprechenden Neustart in der Debatte um die Ausweisung der Ostsee als SECA markieren. Auf der Konferenz werden neue Lösungen präsentiert werden, die darauf abzielen, die neuen SECA-Vorschriften zu verwirklichen. Die Konferenz informiert außerdem über freiwillig gegründete neue Projekte zur Sauberen Schifffahrt, die von Herstellern von Kraftstoffen und Schiffsmotoren zusammen mit Schiffseignern, Hafendesignern und nationalen sowie lokalen Behörden erarbeitet und getestet wurden. So, wie die Organisatoren es vorschlugen, mag dies

in der Tat als revolutionär bezeichnet werden, da die Teilnehmer die Anforderungen der IMO als Chance für die maritime Industrie und nicht als Herausforderung ansehen. Wir als Maritime Berichtersteller beabsichtigen, diese Veranstaltung zu besuchen und über neue Erkenntnisse zu berichten.

Abschließend sei noch auf die Gründung einer Korrespondenzgruppe durch die Vertragsstaaten der HELCOM hingewiesen, die damit beauftragt wurde, die notwendigen Informationen zu sammeln, um der IMO die Ausweisung der Ostsee als Überwachungsgebiet für Stickoxidemissionen (NECA) vorzuschlagen. Die Folge einer solchen Ausweisung ist, dass Schiffe, die am 1. Januar 2016 oder später hergestellt werden und die sich innerhalb der NECA befinden, ihre Stickoxidemissionen um 80 Prozent gegenüber dem Status Quo senken müssen. Anders als dies bei SECA der Fall war, erfolgte eine umfassende Wirkungsanalyse. Dieser Analyse zufolge ist das Risiko einer ausschließlich durch die Tier-III-NOx-Vorgaben verursachten Verkehrsverlagerung gering bzw. gar nicht existent. Ein solches Risiko einer Verlagerung vom Kurzstreckenseeverkehr auf die Straße oder die Schiene würde vermutlich hauptsächlich aufgrund der oben bezeichneten neuen Schwefeloxidvorgaben zu erwarten sein.

Es ist klar, dass die Ostseeparlamentarierkonferenz alleine nicht die Vielzahl der vor uns liegenden komplexen Aufgaben bewältigen kann. Die Tatsache, dass das vergangene Jahr durch die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz gekennzeichnet war, stellt jedoch eine ermutigende Entwicklung dar. Wir sollten diesen Weg weiter verfolgen. Als Maritime Berichtersteller bitten wir um Ihre weitere Unterstützung und bedanken uns zugleich für die fortwährend geleistete große Unterstützung.

Jochen Schulte
Vorsitzender

Roger Jansson
Stellvertretender Vorsitzender

2 BSPC Beschlüsse zu Integrierter Meerespolitik

Die BSPC Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik förderte während ihres zweijährigen Mandats die Entwicklung einer Integrierten Meerespolitik und arbeitete gemeinsame Positionen sowie Empfehlungen für die Beschlüsse der 20. BSPC aus. Die Empfehlungen basierten auf eingehenden Beratungen zu einem breiten Themenspektrum. Einbezogen waren die Themen Emissionsenkungen und Wettbewerbsfähigkeit, Seeverkehr, Hafeninfrastruktur, Meeressicherheit und maritime Raumplanung. Der Beschluss der 20. BSPC gibt die Ergebnisse dieser Beratungen zur Integrierten Meerespolitik in der Ostseeregion wieder:

Die Teilnehmer, die gewählten Vertreter der Ostseeanrainerstaaten, die vom 28. bis 30. August 2011 in Helsinki (Finnland) zusammengetroffen sind, fordern die Regierungen der Ostseeregion, den Ostseerat und die Europäische Union auf,

im Hinblick auf die integrierte Meerespolitik in der Ostseeregion

- die politischen Empfehlungen bezüglich der integrierten Meerespolitik in der 19. BSPC-Entschließung von 2010 wieder aufzugreifen*;
- die Forschungsarbeit zu intensivieren und die Nutzung alternativer Schiffstreibstoffe wie Flüssigerdgas (LNG) in der Ostseeregion und anderer Treibstoffe durch Unterstützung innovativer emissionsreduzierender Technologien und deren Einsatz durch die Schaffung von Anreizen für Investitionen in den Ausbau der notwendigen Hafeninfrastruktur mit einem gut ausgebauten Verteilungsnetz und einheitlichen Industrie- bzw. Nutzungsstandards zu fördern;
- vor dem Hintergrund neuer Studien über die Auswirkungen der im Rahmen des internationalen MARPOL-Übereinkommens vorgesehenen Reduzierung des Schwefelgehalts von Schiffstreibstoffen auf 0,1 % ab dem Jahr 2015 Vorkehrungen zu treffen und Initiativen zu starten, um eine Verlagerung des Verkehrs von See auf Land zu verhindern;
- Anreize für die Umrüstung vorhandener Schiffe zu fördern und sich aktiv innerhalb der Internationalen Seeschiffahrts-Organisation (IMO) für die zügige Ausweisung weiterer Meeresgebiete, z.B. des Mittelmeers, als Schwefelemissionsüberwachungsgebiete (SECA) einzusetzen, womit sich Wettbewerbsnachteile für die Ostseeregion beseitigen ließen;
- auf den Bürokratieabbau zugunsten des grenzüberschreitenden Seeverkehrs hinzuwirken;
- die maritime Raumplanung als ein wichtiges Instrument für ein optimiertes Zusammenwirken der Akteure in den unterschiedlichen maritimen Sektoren im Interesse einer effizienteren und nachhaltigen Nutzung von Meeressgewässern und Küstenregionen auszubauen, nationale und aufeinander abgestimmte Raumplanungskonzepte zu erstellen und dabei eine stärkere grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Ostseeanrainerstaaten zu fördern;
- mithilfe der Entwicklung von ökologischen Hafendienstleistungen eine nachhaltige Hafentwicklung zu unterstützen, beispielsweise durch den Bau von Einrichtungen zum Auffangen von Abwässern in allen wichtigen Ostseehäfen bis spätestens 2015, um die Umweltbelastung

für die Anwohner in Hafengebieten zu verringern und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Häfen zu stärken;

- eine integrierte Meerespolitik angesichts ihrer wirtschaftlichen und ökologischen Bedeutung für den gesamten Ostseeraum weiter auszubauen, insbesondere durch
 - die Entwicklung und Förderung integrierter maritimer Leitprojekte für den gesamten Ostseeraum (z.B. des Projekts „Saubere Seeschifffahrt in der Ostsee“, des Galileo-Forschungshafen Rostocks und des Projekts SUCBAS - Sea Surveillance Co-operation Baltic Sea - „Kooperation zur Meeresüberwachung in der Ostsee“) auch in den Bereichen „grüner und sicherer Verkehr und eine saubere Umwelt“ für die Stärkung des umweltfreundlichen Güterverkehrs und die Hafenzusammenarbeit in der gesamten Ostseeregion, um auf diese Weise die Meerespolitik auf europäischer Ebene zu verankern,
 - die Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit auf allen Ebenen der Meerespolitik und durch
 - die Entwicklung einer nationalen integrierten Meerespolitik in den Mitgliedstaaten;
- integrierte Aktivitäten der Ostseeregion in den Bereichen Meeresforschung, Technologie und Innovation zu unterstützen, um das Wachstumspotenzial neuer Meeressektoren wie der Energiegewinnung in Offshore-Anlagen und Offshore-Technologien, der Sicherheits- und Überwachungstechnik sowie der maritimen Umwelttechnik zu nutzen und Zukunftsmärkte zu erschließen; hierfür sind die erforderlichen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und bestmögliche Verfahren zu kommunizieren;
- den umweltverträglichen Kreuzfahrttourismus vor dem Hintergrund seiner Bedeutung für die gesamte Ostseeregion als maritimen Wachstumssektor zu entwickeln, beispielsweise durch attraktive Inlandtourismusangebote und gemeinsame Vermarktungskonzepte im Tourismusbereich;
- die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für den sicheren Schiffsbetrieb in schwierigen und eisigen Winterverhältnissen fortzuführen;
- Projekte und Aktivitäten, deren Schwerpunkt auf der Navigationssicherheit liegt, z. B. das Schiffsmeldesystem für den gesamten Ostseeraum (SRS) und den Schiffsverkehrsdienst (VTS), zu unterstützen und die Entwicklung der Ostseeregion als Pilotregion für die e-Navigation zu fördern;

Zusätzlich beinhaltet der Beschluss einen allgemeinen Teil mit einem weiteren Passus, der die Zusammenarbeit mit der CBSS und BSSSC betrifft und der die erste gemeinsame Veranstaltung der BSPC-Arbeitsgruppe mit den Arbeitsgruppen der CBSS und BSSSC im Rahmen des Europäischen Tages der Meere am 20. Mai 2011 in Gdansk aufgreift:

J. – unter Begrüßung der Durchführung der gemeinsamen Veranstaltung der Arbeitsgruppe „Integrierte Meerespolitik“ der Ostseeparlamentarierkonferenz, der Expertengruppe „Meerespolitik“ des Ostseerates (CBSS) und der Arbeitsgruppe „Meerespolitik“ der Kooperation der Subregionen des Ostseeraumes (BSSSC) im Rahmen des Europäischen Tags der Meere am 20. Mai 2011 in Danzig (Gdańsk) und in Unterstützung der weiteren Koordination und der gemeinsamen Aktivitäten zwischen diesen und anderen Institutionen und Organisationen;

*** Die Empfehlungen, die von der Arbeitsgruppe im Laufe des ersten Jahres ihres Bestehens ausgearbeitet wurden, fanden Eingang in den von der 19. BSPC im Jahre 2010 angenommenen Beschluss:**

- neue Maßnahmen zur Senkung schädlicher Emissionen zu fördern und
 - den Kurzstreckenseeverkehr in noch stärkerem Maße als bisher als umweltfreundliche Alternative zum Landverkehr zu unterstützen;
 - zu untersuchen, inwieweit die Senkung des Schwefelgehalts von Schiffskraftstoffen zu Wettbewerbsnachteilen für die Wirtschaft in der Ostseeregion führen kann, und Vorschläge zur Vermeidung dieser Nachteile unter gleichzeitiger Bewahrung hoher ökologischer Standards im maritimen Sektor zu erarbeiten;
 - die im Rahmen des Ostseeprogramms zur Finanzierung genehmigten Projekte aktiv zu unterstützen, d.h. vor allem Projekte, die der Reduzierung der von Schiffen ausgehenden schädlichen Emissionen und der Entwicklung von Auffangmöglichkeiten für Schiffsabwässer in den Ostseehäfen dienen;
- die Umsetzung verbesserter Sicherheits- und Brandverhütungsmaßnahmen für Schiffe, Terminals, Häfen, Baumaßnahmen auf See und an Land sowie die Nutzung umweltfreundlicher Stoffe zwecks Abmilderung der durch Unfälle verursachten Schäden zu fördern;
- den verpflichtenden Einsatz von Lotsen in gefährlichen Gewässern der Ostsee auszuweiten und das Verbot des Transports von Öl in Einhüllentankern strikt umzusetzen;
- Maßnahmen zu initiieren, die 1.) den Weg für die Verwendung einer Sprache im grenzüberschreitenden See- und Landverkehr ebnen und dies unterstützen und 2.) die Umsetzung gemeinsamer Zoll- und Besteuerungsverfahren standardisieren und fördern;
- weiterhin für Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur in der Ostseeregion zu sorgen und eine Verkehrspolitik zu fördern, die grundsätzlich von der Vorstellung geleitet wird, dass Transporte auf umweltfreundliche Weise durchgeführt und durch einen Infrastrukturverbund gestützt werden sollten, und gleichzeitig den Ausbau von Land- und Seewegen in den Mittelpunkt zu stellen;
- dafür zu sorgen, dass das TEN-V-Kernnetz der EU aus Knotenpunkten (Hauptstädten, anderen Städten oder Ballungsräumen von überregionaler Bedeutung, Gateway-Häfen, interkontinentalen Drehscheibenhäfen und -flughäfen und den wichtigsten Binnenhäfen und Umschlagterminals) und Verbindungen von höchster strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung besteht, die an zentrale Infrastrukturen in Drittländern (einschließlich Russland) angebunden sind;
- der strategischen Entwicklung von Seehäfen mit entsprechenden Logistikzentren und Bahnterminals besondere Bedeutung beizumessen, um nationale, regionale und europäische Netze zu schaffen. In diesem Zusammenhang sollten Lücken in den vorrangigen TEN-Projekten geschlossen und die Projekte in einem Kernnetz verknüpft und konsolidiert werden;

- Initiativen für die Verbesserung der Sicherheit, Reduzierung von Umweltrisiken in der Ostsee und Befassung mit dem menschlichen Faktor zu unterstützen; dies beinhaltet auch die Unterstützung von Initiativen, die zum Bürokratieabbau beitragen, z.B. durch Harmonisierung und Weiterentwicklung der vorhandenen Schiffsmeldesysteme und Schiffsverkehrsdienste in der Ostsee;
- die gemeinsame regionale sowie nationale Bereitschaft und die Kapazitäten zur Bekämpfung größerer Ölkatastrophen und Gefahrstoffen zu stärken, beispielsweise durch subregionale Vorbereitungs- und Abstimmungsmaßnahmen und Übungen wie im Rahmen des HELCOM-BRISK-Projekts gezeigt, und durch die Beschaffung ausreichender Mengen an Geräten zur Entsorgung von ausgetretenem Öl oder Gefahrstoffen.

3 Mandat und angrenzende Themen

Mandat

Das Konzept der Integrierten Meerespolitik weist eine lange parlamentarische Geschichte in der Ostseeregion auf. Die Ostseeparlamentarierkonferenz hat seit ihrem 15. Konferenzbeschluss im Jahre 2006 fortlaufend die Bedeutung einer Integrierten Meerespolitik für die gesamte Ostseeregion betont und in diese Richtung gehende Aktivitäten unterstützt. Denn die BSPC erkennt an, dass die Politik in den Ostseestaaten in hohem Maße einen Bezug zum Meer aufweist, dass alle meeresbezogenen Angelegenheiten miteinander verknüpft sind und daher gemeinsam entwickelt werden müssen. Während der letzten sechs Jahre hat die Ostseeparlamentarierkonferenz eine Reihe von politischen Empfehlungen auf diesem Gebiet verabschiedet.

Die 15. BSPC (2006) forderte die Regierungen der Ostseeregion, den Ostseerat, die Helsinki Kommission und die Europäische Union auf, an einer Integrierten Meerespolitik zu arbeiten, um Bedingungen für eine erfolgreiche, sozial ausgewogene und ökologisch nachhaltige Entwicklung der Ostseeregion zu schaffen. Sie forderte außerdem dazu auf, ein Gleichgewicht zwischen den vielen konkurrierenden wirtschaftlichen Nutzungen des Meeres einerseits und einem angemessenen Schutz der Meeresumwelt andererseits herzustellen, um eine wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Verwendung der Meeresressourcen zu ermöglichen. Eine weitere Forderung der Konferenz bezog sich auf Meereswissenschaften und -technologien und deren Integration in zukünftige Forschungsprogramme. Außerdem befasste sich die BSPC mit der europäischen Fischereipolitik unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Ostseeregion und Wahrung des Prinzips der nachhaltigen Fischerei. Schließlich wurde eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Meeressicherheit beschlossen.

Sowohl die 16. (2007) als auch die 17. (2008) BSPC forderte die Regierungen der Ostseeregion, den Ostseerat und die Europäische Union auf, konkrete Schritte zu unternehmen, um die Ostseeregion in Europas Meeresmodellregion mit dem saubersten und sichersten Meer Europas zu entwickeln. Die BSPC empfahl allen Ostseestaaten, bestehende internationale Abkommen zum Meeresumweltschutz (16. BSPC) zu ratifizieren, da Meerespolitik in einem übergeordneten Rahmen für nachhaltige Entwicklung, Umwelt, Raumplanung für den Meeresbereich, Sicherheit auf See und Intermodalität (17. BSPC) gesehen werden müsse. Die 16. BSPC forderte außerdem, vor dem Hintergrund des schnellen Anstiegs der Öltransporte in der Ostseeregion, ein hohes Niveau an Meeressicherheit sicherzustellen, insbesondere durch die Verbesserung des Trainings für die Ostseeküstenwache, die Förderung innovativer Navigationstechnologien und den Einsatz von Lotsen auf schwierigen Seerouten. Die 17. BSPC forderte die vollständige Umsetzung des HELCOM-Ostseeaktionsplans sowie Maßnahmen gegen Eutrophierung, die Unterstützung globaler Regelungen, die ein hohes Niveau an Schiffs- und Meeressicherheit und Umweltstandards in der Ostseeregion gewährleisten, sowie die Harmonisierung von Seeverkehrsleitstellen und die Entwicklung eines satellitenbasierenden, emissionsbezogenen Monitoringsystems für Schiffe in der Ostseeregion.

Forderungen der Ostseeparlamentarier zur Schiffs- und Meeressicherheit und zum Umweltschutz in der Region wurden ferner von der 18. BSPC (2009) bearbeitet. Die 18. BSPC bat die Regierungen der Ostseeregion, den Ostseerat und die Europäische Union, Initiativen und

Maßnahmen wie beispielsweise die Verbesserung der Fähigkeit, Ölkatastrophen gemeinsam zu bewältigen, oder die Überwachung des Schiffsverkehrs sowie weitere Überwachungssysteme zu fördern und zu unterstützen. Weiterhin forderte die 18. BSPC die aktive Zusammenarbeit mit der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation, um Maßnahmen zur Reduzierung der Umweltauswirkungen des Seeverkehrs zu entwickeln und die Ausweisung weiterer Meeresbecken als Überwachungsgebiete für Schwefelemissionen sowie den BSSSC-Aktionsplan „Saubere Schifffahrt in der Ostsee“ zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund beschlossen die Teilnehmer der 18. BSPC am 1. September 2009 in Nyborg, Dänemark abschließend, nach Ziffer 38 der Erklärung eine Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik einzuführen, die ihren Bericht der 20. BSPC vorlegen sollte. Unter der Federführung des Ständigen Ausschusses der BSPC wurde die Arbeitsgruppe am 13. November 2009 für die Dauer von zwei Jahren eingerichtet. Jochen Schulte, Abgeordneter des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, wurde als Vorsitzender und Roger Jansson, Abgeordneter des Landtages der Åland Inseln, als stellvertretender Vorsitzender benannt. Alle Mitgliedsparlamente und parlamentarischen Organisationen der BSPC waren berechtigt, Delegierte der Arbeitsgruppe zu ernennen. Die Arbeitsgruppe begann im Januar 2010 in Rostock mit ihrer Arbeit und gab ihren abschließenden Bericht zur 20. BSPC am 29. August 2011 in Helsinki ab.

Der Bericht fasst die Aktivitäten der Arbeitsgruppe zusammen und beinhaltet die politischen Empfehlungen, die von der 20. BSPC verabschiedet wurden. Der Beschluss der 20. BSPC enthielt den bislang umfassendsten Forderungskatalog gegenüber den Regierungen der Ostseeregion, der CBSS und der EU, indem er vorhergegangene Forderungen wiederaufgriff aber auch neue Themen für die kommenden Jahre besetzte. In Bezug auf Integrierte Meerespolitik forderten die Abgeordneten unter anderem, die Forschung in Bezug auf Flüssigerdgas (LNG) und anderen alternativen Schiffskraftstoffen zu intensivieren und deren Nutzung zu fördern; die Verlagerung des Verkehrs von der See auf das Land vor dem Hintergrund der vorgesehenen Senkung des Schwefelgehalts des Schiffskraftstoffs auf 0,1 Prozent bis 2015 nach dem internationalen MARPOL-Übereinkommen zu verhindern; sich aktiv in der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (IMO) dafür einzusetzen, dass weitere Seegebiete schnellstmöglich als Überwachungsgebiete für Schwefelemissionen (SECAs) ausgewiesen werden; Konzepte für die maritime Raumplanung zu entwickeln, die eine effizientere und nachhaltigere Nutzung der See und der Küstenregionen ermöglichen; eine nachhaltige Hafenentwicklung zu unterstützen.

Um die Bedeutung dieses Politikfeldes für die Ostseeregion hervorzuheben, entschied der Ständige Ausschuss der BSPC im Rahmen seines Treffens in Hamburg am 7. November 2011, Jochen Schulte und Roger Jansson als Berichterstatter zur Integrierten Meerespolitik zu ernennen. Sie wurden damit beauftragt, die Entwicklungen auf diesem Gebiet sowie die Umsetzung der Empfehlungen der BSPC-Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik (2009 – 2011) zu verfolgen und über diese Themen zu berichten. Die Berichterstatter sollen außerdem mit den entsprechenden Arbeits- und Expertengruppen des Ostseerates und der BSSSC zusammenarbeiten.

Angrenzende Themen

Integrierte Meerespolitik ist für verschiedene politische Ebenen relevant: für die regionale und nationale sowie für die europäische und internationale Ebene. Die Mehrheit der betroffenen Institutionen ist staatlicher oder nichtstaatlicher Art. Für parlamentarische und interparlamentarische Organe ist es sowohl wichtig als auch herausfordernd, auf diesem Gebiet zusammenzuarbeiten.

Um in angemessener Form die Bedeutung dieser Zusammenarbeit zu verdeutlichen, fasst der folgende Abschnitt die Aktivitäten der wichtigsten Beteiligten im Bereich der Integrierten Meerespolitik in der Ostseeregion zusammen. Der 4. Abschnitt dieses Berichts informiert über aktuelle Entwicklungen in der Zusammenarbeit zwischen diesen Beteiligten.

HELCOM, gegründet im Jahre 1980, ist das ausführende Organ eines 1974 unterzeichneten internationalen Vertrages zur Ostsee. Im Bereich des Seeverkehrs reichen die Vertragsparteien (allesamt Küstenstaaten und die Europäische Kommission) gemeinsam Anträge bei der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation ein, arbeiten bei der operationellen Ölbekämpfung und Überwachung zusammen und setzen sich allgemein für eine sicherere und umweltfreundlichere Ostseeschiffahrt ein. Schifffahrtsindustrie, Häfen und Nichtregierungsorganisationen stellen hierbei ihre nützlichen praktischen Erfahrungen zur Verfügung. Die maritime Komponente des *HELCOM*-Ostseeaktionsplans aus dem Jahre 2007 bietet der Politik Grundlagen für viele aktuelle Aktivitäten. Die Kommission wird gegenwärtig von Dänemark geleitet.

Ostseepolitik muss eng mit der Politik der *Nördlichen Dimension* verknüpft und koordiniert werden. Die Nördliche Dimension (ND) umfasst die Zusammenarbeit zwischen vier gleichberechtigten Partnern: der EU, Russland, Norwegen und Island. Im Rahmen der Politik der Nördlichen Dimension arbeiten die EU, Russland, Norwegen und Island auf ausgewählten Feldern zusammen, wie beispielsweise im Bereich Umweltschutz und Reaktorsicherheit oder öffentliche Wohlfahrt und Gesundheitsschutz. Auf Empfehlung der 15. BSPC in Reykjavik im Jahre 2006 wurde eine Partnerschaft zu Verkehr und Logistik in das Regelwerk der Nördlichen Dimension im Oktober 2009 integriert, mit einem aktuellen Schwerpunkt im Bereich Seeverkehr. Das zweite Parlamentsforum der Nördlichen Dimension am 22. und 23. Februar 2011 forderte die Regierungen auf, der maritimen Dimension der Partnerschaft gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Die Frage, wie sich die Integrierte Meerespolitik und die Zusammenarbeit im Bereich Transport und Logistik innerhalb der Nördlichen Dimension kombinieren lassen, wird weiter diskutiert werden müssen.

Die *Expertengruppe zur Meerespolitik des Ostseerates (CBSS EGMP)* wurde 2009 gegründet und setzt sich aus Beamten von elf Ostseeländern, die Europäische Kommission eingeschlossen, zusammen. Sie soll zu einem nachhaltigen Wachstum und zu Beschäftigung im Meeressektor beitragen und alle meeresbezogenen Aktivitäten und Aufgaben integrieren. Außerdem soll eine ausgewogene Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekten erreicht werden. Die Expertengruppe ist sektorübergreifend und koordiniert ihre Arbeit im Wesentlichen innerhalb ihrer Schwerpunktbereiche Wirtschaftsentwicklung und Umwelt. Ihr ursprünglich dreijähriges Mandat wurde kürzlich um weitere zwei Jahre verlängert.

Ziel der *Meeresarbeitsgruppe der Konferenz der Subregionen des Ostseeraumes (BSSSC)* ist es, die Interessen der Ostseeregionen in der Meerespolitik zu bündeln und zu formulieren sowie entsprechende politische Unterstützung zu organisieren. Die Aktivitäten basieren auf der abschließenden Erklärung der Kieler Konferenz zur Meerespolitik aus dem Jahre 2006 und ihrem Bekenntnis dazu, die Ostseeregion bis 2015 zu Europas maritimer Modellregion zu entwickeln. Die Arbeitsgruppe will zur entsprechenden Umsetzung im regionalen Bereich beitragen. Die 2008 gegründete ständige Arbeitsgruppe hat gegenwärtig Mitglieder aus Dänemark, Finnland, Deutschland, Norwegen, Polen, Russland und Schweden.

VASAB stellt eine multilaterale zwischenstaatliche Zusammenarbeit im Bereich der Raumplanung und Entwicklung zwischen elf Ländern der Ostseeregion dar. Einer neuen langfristig angelegten VASAB-Vision wurde am 16. Oktober 2009 zugestimmt. Die Minister unterstrichen, dass neue gemeinsame Aufgaben und Herausforderungen entstanden seien. Diese würden es notwendig machen, im Bereich der Raumplanung und -entwicklung vertiefter zusammenzuarbeiten sowie die Raumentwicklungspolitiken in alle relevanten Sektoren zu integrieren. Es gab außerdem ein wachsendes Verständnis dafür, dass die Ostsee dringend einer Raumplanung bedarf.

Das *Ostseeforum* ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein, der sich für die wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenarbeit in der Ostseeregion einsetzt. Das Forum wurde 1992 in Helsinki als deutsch-finnischer Verein unter dem damaligen Namen Pro Baltic Forum gegründet und unterstützt die Kooperation mit dem Baltikum sowie der gesamten Ostseeregion. Darüber hinaus fördert der Verein die Beziehungen der Europäischen Union zu Russland sowie den Aufbau der Süd-Nord-Beziehung zwischen der Ostsee und dem Mittelmeer. Das Ostseeforum verfügt über ein Netzwerk von Mitgliedern, Repräsentanten und Partnern aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Wissenschaft in der gesamten Ostseeregion und Mitteleuropa.

Die *Ostseekommission der Konferenz der Peripheren Küstenregionen (KPKR)* hat eine Arbeitsgruppe zu maritimen Themen, die derzeit auf die maritime Raumplanung, integriertes Küstenzonenmanagement, Meeressicherheit, blaues Wachstum sowie Schiffsbauindustrie ausgerichtet ist. Die Ostseekommission umfasst 26 Regionen in sieben Ländern im Ostseeraum (Finnland, Schweden, Deutschland, Estland, Polen, Norwegen, Dänemark). Sie zählt einige Hauptstädte und ferner die Mehrheit der Ostseeinseln zu ihren Mitgliedern.

Bezüglich des Themenfelds insgesamt hat die Europäische Kommission 2007 eine *Integrierte Meerespolitik für die Europäische Union* eingeführt, deren Hauptziel die Maximierung der nachhaltigen Nutzung der Ozeane und Meere bei gleichzeitigem Wachstum der maritimen Industrie und der Küstenregionen ist. Es soll ein kohärenter politischer Rahmen geschaffen werden, der integrierte Lösungen für maritime Herausforderungen der Globalisierung und Wettbewerbsfähigkeit, des Klimawandels, der Verschlechterung der Meeresumwelt, der Meeressicherheit, Energiesicherheit und Nachhaltigkeit bietet. Gleichzeitig soll hierdurch ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekten der Meerespolitik erzeugt werden. Laut Europäischer Kommission erfordert und begünstigt die Integrierte Meerespolitik eine verstärkte Zusammenarbeit und effektive Koordination aller maritimen Aktivitäten und Aufgaben auf den verschiedenen Entscheidungsebenen. Der integrierte europäische Ansatz zur Meerespolitik zielt auf die Regionalisierung und die verstärkte Einbeziehung von Interessengruppen ab und erfordert damit eine Abkehr von zersplitterten, sektorbezogenen politischen

Ansätzen. Am 15. Oktober 2009 veröffentlichte die Europäische Kommission eine Mitteilung zur internationalen Dimension der Integrierten Meerespolitik (IMP) der Europäischen Union, in der klargestellt wurde, dass die Integrierte Meerespolitik nicht nur als europäische Politik angesehen werden kann, sondern als ein Thema, das die gesamte Ostseeregion betrifft und dass ihr Erfolg davon abhängen wird, in welchem Umfang die Nachbarländer in diesen Prozess miteinbezogen werden können. Am 30. September 2010 hat die Europäische Kommission eine Verordnung zur weiteren finanziellen Unterstützung der Integrierten Europäischen Meerespolitik für die Zeit von 2011 bis 2013 vorgeschlagen. Dieser Vorschlag begründet ein Programm, das auf die Unterstützung von Maßnahmen abzielt, die die Entwicklung und Umsetzung der IMP vorantreiben. Das Programm wird finanzielle Mittel bereitstellen, damit die Ziele und Prioritäten aus dem 2007 verabschiedeten Aktionsplan erreicht werden.

Die im Juni 2009 von der Europäischen Kommission beschlossene und vom Europäischen Rat im Oktober 2009 gebilligte *EU Strategie für den Ostseeraum (EUSBSR)* stellt eine makroregionale Strategie für die Europäische Union mit einer Vielzahl von Maßnahmen dar, die die Meeresumwelt betreffen. Sie kann deshalb als erster Schritt zur Umsetzung der Integrierten Meerespolitik auf regionaler Ebene angesehen werden. Zu den Schlüsselaktivitäten der EUSBSR zählen die Entwicklung meerespolitischer Entscheidungsfindung, maritime Raumplanung und insbesondere grenzüberschreitende Ansätze, nachhaltige Fischerei, Meeresüberwachung und Integration verschiedener grenzüberschreitender Überwachungssysteme und Sektoren, saubere Schifffahrt, Hochgeschwindigkeitsseewege, Seeverkehrsraum ohne Grenzen, die Umsetzung der Meeresstrategierahmenrichtlinie, die beschleunigte Umsetzung des HELCOM-Aktionsplans für den Ostseeraum und der Aufbau maritimer Cluster und der Ausbildung im maritimen Bereich. Am 22. Juni 2011 legte die Europäische Kommission einen ersten Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Ostseestrategie vor.

4 Zusammenarbeit mit Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz

Die Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik (IMP) hat ihre abschließende Beratung vom 20. bis 21. Juni 2011 in Schwerin durchgeführt. Die Gruppe erarbeitete politische Vorschläge für die 20. BSPC, die in den abschließenden Beschluss eingingen (vgl. Abschnitt 2 dieses Berichts). Nichtsdestotrotz spielen Themen wie Emissionsreduzierung, Wettbewerb, maritimer Verkehr oder Hafeninfrastuktur weiterhin eine große Rolle für die Ostseeregion. Um Entwicklungen im Bereich der IMP zu verfolgen und über die Umsetzung der Vorschläge der BSPC-Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik (2009 – 2011) zu berichten, entschied der Ständige Ausschuss der BSPC bei seinem Treffen in Hamburg am 7. November 2011, Jochen Schulte und Roger Jansson als Berichterstatter zur Integrierten Meerespolitik einzusetzen. Der folgende Abschnitt fasst die Aktivitäten der Berichterstatter und die Entwicklungen im Feld der IMP zusammen.

Europäischer Tag der Meere 2012 in Göteborg

Insgesamt war das vergangene Jahr von einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz geprägt. Der letztjährige Bericht zu den Aktivitäten der BSPC-Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik beschrieb bereits ein gemeinsames Treffen von Ostseeparlamentarierkonferenz, Ostseerat und der Konferenz der Subregionen des Ostseeraumes im Rahmen des Europäischen Tags der Meere am 20. Mai 2011 in Gdansk. Ziel dieser gemeinsamen Veranstaltung war es, das Bewusstsein der europäischen Öffentlichkeit zur maritimen Zusammenarbeit in der Modellregion Ostsee zu stärken, die sektorübergreifenden politischen Ansätze darzustellen und einen regelmäßigeren und strukturierteren Dialog zwischen den verschiedenen politischen Entscheidungsebenen in der Region zu fördern.

Allerdings sollten weitere Gremien, die sowohl die nationalen, regionalen und parlamentarischen politischen Ebenen in der Ostseeregion repräsentieren, Teil des Dialogs werden, um Überschneidungen bei der Gestaltung der politischen Maßnahmen zu vermeiden. Da sich zahlreiche solcher Organisationen mit Integrierter Meerespolitik beschäftigen – jedoch mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Mitgliedern – ist eine Zusammenarbeit und Arbeitsteilung notwendig. Vor diesem Hintergrund sind sechs weitere Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz dem Dialog beigetreten: die Helsinki-Kommission (HELCOM), Visions and Strategies around the Baltic Sea (VASAB), die Konferenz der peripheren Küstenregionen / Ostseekommission (CPMR Baltic Sea Commission), das Netz der Ostsee-Organisationen zur Wissenschaftsförderung (BONUS), die Verkehrs- und Logistikpartnerschaft im Rahmen der Nördlichen Dimension (NDPTL), und das Baltic Sea Forum (BSF).

Während die gemeinsame Veranstaltung in Gdansk den Anstoß für einen strukturierteren Dialog zu maritimen Themen gab, stellte das Treffen im Jahr 2012 beim Europäischen Tag der Meere in Göteborg das bis dato sichtbarste Zeichen für die intensiven Bemühungen, Integrierte Meerespolitik in der Ostseeregion zu rationalisieren, dar: zum ersten Mal sind neun Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz zusammengekommen, um sich sowohl über ihre eigenen als auch über ihre gemeinsamen Ziele und Aktivitäten auszutauschen.

Die Treffen, die dem Workshop am 22. Mai 2012 in Göteborg vorangingen, sind nachfolgend zusammengefasst:

Am **9. Dezember 2011** kamen Vertreter der BSPC, CBSS und BSSSC zu einem Arbeitstreffen in Kiel zusammen, um IMP-bezogene gemeinsame Aktivitäten zu diskutieren. Ein zentrales Anliegen war die Teilnahme der Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz am Europäischen Tag der Meere 2012 in Göteborg. Die Teilnehmer kamen überein, ein gemeinsames Diskussionspapier als Grundlage für das Treffen und die weitere Zusammenarbeit zu verfassen, in dem die gemeinsamen Themen und Aktivitäten der Ostseeorganisationen skizziert werden. Mehrere mögliche Themen wurden vorgeschlagen: die Gründung eines Regionalrats, um IMP-bezogene Interessen und Vorschläge besser integrieren und artikulieren zu können; die Ausgestaltung der Integrierten Meerespolitik mit Blick auf den neuen Finanzrahmen 2014 – 2020; Stärken und Schwächen der maritimen Elemente der Ostseestrategie. Eine gemeinsame Aktivität könne die Entwicklung einer maritimen Informationsdatenbank für die Ostsee sein. Um einen regelmäßigeren und strukturierteren Dialog zwischen den Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz zu ermöglichen, diskutierten die Vertreter auch die Möglichkeit potentieller Foren über den Europäischen Tag der Meere 2012 in Göteborg hinaus. So wurde die Idee eines Maritimen Stakeholder Forums vorgeschlagen. Allerdings müsse man klären, ob ein solches Forum lediglich als Plattform für den Austausch von Erfahrungen und best-practice fungieren oder für die Erarbeitung konkreter politischer Maßnahmen zuständig sein solle. Außerdem unterstrichen die Teilnehmer die Bedeutung klar definierter gemeinsamer Ziele und politischer Aktionsfelder.

Vertreter der BSPC, CBSS, BSSSC, HELCOM, VASAB, der Verkehrs- und Logistikpartnerschaft im Rahmen der Nördlichen Dimension, des Baltic Sea Forums, der Konferenz der peripheren Küstenregionen / Ostseekommission und BONUS kamen am **12. Januar 2012** in Berlin zusammen, um zukünftige gemeinsame Aktivitäten im maritimen Politikbereich sowie die Vorbereitungen für die gemeinsame Veranstaltung im Rahmen des Europäischen Tags der Meere 2012 in Göteborg zu beraten. Zu Beginn der Veranstaltung stellte jeder Vertreter die maritimen Aspekte seiner Organisation vor. Im Anschluss erörterten die Teilnehmer konkrete Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten auf der Grundlage des Diskussionspapiers von Herrn Dietrich Seele, Vorsitzender der CBSS Expertengruppe zur Integrierten Meerespolitik, das auf dem gemeinsamen Arbeitsgruppentreffen im Juni 2011 in Schwerin vorgestellt worden war („Integrated Maritime Policy – ideas for joint activities“). Zu den Ideen zählen ein „Clean Marine Award for the Baltic Sea Region“ (eine Umweltauszeichnung für sauberen Seeverkehr in der Ostseeregion), eine interaktive elektronische Kommunikationsplattform für alle Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz sowie ein strukturierter Dialog mit der maritimen Industrie. Außerdem nannten die Teilnehmer den Austausch zwischen den maritimen Akteuren sowohl zu bestehenden als auch zu möglichen zukünftigen Projekten sowie den Dialog mit Repräsentanten anderer Meeresbecken als Ziele der Zusammenarbeit. Im Hinblick auf Steuerungsstrukturen kamen die Teilnehmer überein, so weit wie möglich bestehende Strukturen zu nutzen und deren Effizienz zu verbessern, anstatt neue Strukturen zu schaffen. Außerdem beschlossen die Teilnehmer, aufbauend auf der ersten gemeinsamen Veranstaltung von BSPC, CBSS und BSSSC in Gdansk im Jahr 2011 ein gemeinsames Folgetreffen der Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz im Rahmen des Europäischen Tags der Meere 2012 in Göteborg abzuhalten.

Mit dem Diskussionspapier „Integrated Maritime Policy – ideas for joint activities“ als Grundlage fand ein dem Treffen im Januar nachfolgendes Treffen am **24. April 2012** in Berlin statt. Vor allem vertieften die Teilnehmer ihre Diskussionen zu den möglichen Kooperationsthemen zwischen den Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz. Die Teilnehmer kamen überein, dass die Themen bereichsübergreifend sein müssten, um allen Organisationen die Mitwirkung zu ermöglichen. Saubere Schifffahrt und Flüssigerdgas (LNG) wurden als Themen für die Zusammenarbeit vorgeschlagen. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, ein Strategieinventar zu jedem einzelnen Thema durch das CBSS-Sekretariat erstellen zu lassen, um mögliche Synergien und Überschneidungen identifizieren zu können. Hinsichtlich der Steuerungsstrukturen stimmen die Teilnehmer überein, dass die Zusammenarbeit der Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz als Nukleus fungieren sollte, der Akteure aus verschiedenen Bereichen zusammenbringt und dabei sowohl die Staaten, Regionen und Parlamente als auch die Zivilgesellschaft und die maritime Industrie repräsentiert. Es wurde nochmals bestätigt, dass die Gruppe ihre einfachen Strukturen bewahren und sich auf konkrete Projekte fokussieren sollte. Bezugnehmend auf die Idee eines „Marine Award“ merkten die Teilnehmer an, dass hierfür zunächst eine kritische Masse gefunden werden müsse und es außerdem eines Vergaberahmens bedürfe, der bislang noch nicht existiere.

Am **22. Mai 2012** kamen acht Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz im Rahmen des Europäischen Tags der Meere in Göteborg zu einem Workshop unter dem Titel „Better Coherence in the Baltic Sea Region“ (Bessere Kohärenz in der Ostseeregion) zusammen. Die Organisationen hatten in vorangehenden Treffen Themen für die gemeinsame Zusammenarbeit identifiziert – unter anderem alternative Schiffskraftstoffe wie LNG, den Ausbau von Entsorgungseinrichtungen in Häfen und maritime Raumplanung – die jeweils Teil der Ostseestrategie sind. Allerdings hielten sie es für notwendig, die Zusammenarbeit weiter zu verbessern, indem gemeinsame Ziele herausgearbeitet und zukünftige gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden. Nachdem jede Organisation ihre eigenen Aktivitäten vorgestellt hatte, diskutierten die Teilnehmer, in welchen Bereichen eine Zusammenarbeit möglich wäre und ein Mehrwert erzielt werden könnte. Saubere Schifffahrt wurde wiederholt als bereichsübergreifendes Thema aufgeworfen, zu dem jede Organisation beitragen könne. In diesem Zusammenhang wurde die Umstellung auf LNG diskutiert. Da LNG auch Nachteile mit sich bringen könne, wie volatile Preise, nationale und unwirtschaftliche Herangehensweisen oder Standardisierungskosten, diskutierten die Teilnehmer auch die Nutzung weiterer alternativer Schiffskraftstoffe und die dafür notwendige Infrastruktur sowie verbesserte Schiffstechnologien, beispielsweise mit Blick auf den Schiffsrumpf oder -antrieb. Die Verbesserung der Entsorgungsanlagen in den Ostseehäfen sowie die Behandlung von Abwässern wurden als weitere Themen für die Zusammenarbeit diskutiert. Auch die maritime Raumplanung wurde als mögliches Thema genannt, da es mit allen vorbezeichneten Themen zusammenhänge. Daneben betonten die Teilnehmer die Notwendigkeit einer kohärenteren Herangehensweise an die Planung, Finanzierung und Umsetzung von Projekten. Da die Ostseestrategie sowie der Aktionsplan derzeit überarbeitet würden, existiere eine günstige Gelegenheit, finanzielle Mittel für zukünftige Projekte zu sichern. Allerdings setze dies voraus, dass die Ostseeorganisationen mit einer Stimme sprechen und dementsprechend ihre Kohärenz verbessern. Als Vorbild könne der Biowissenschaftssektor dienen, wo unter anderem das ScanBalt-Netzwerk ein gemeinsames Positionspapier erarbeitet habe, in dem eigene Interessen für die anstehende

Förderperiode 2014 – 2020 formuliert worden seien. Die Teilnehmer stimmten überein, dass Investitionen in Energie, Infrastruktur oder Entsorgungsanlagen in Häfen nur unternommen werden könnten, wenn Förderungsmöglichkeiten auf der europäischen Ebene genutzt würden. Bezüglich des „Baltic Sea Green Marine Award“ waren sich die Teilnehmer einig, dass das Baltic Sea Forum seine Arbeit an einem Vergaberahmen fortsetzen müsse, in dem LNG, Entsorgungsanlagen und maritime Raumplanung eine Rolle spielen könnten.

Zusammenarbeit mit HELCOM

Die Zusammenarbeit mit HELCOM ist für die BSPC von besonderer Bedeutung, da HELCOM die zentrale Ostseeorganisation ist, die seit mehr als 30 Jahren an der Verbesserung des ökologischen Zustands der Ostsee arbeitet. Die Organisation setzte sich ganz wesentlich für Anlage VI des MARPOL-Übereinkommens 73/78 ein, durch die die Ostsee zum Überwachungsgebiet für Schwefeloxidemissionen wurde. Ausführliche Informationen hierzu können dem HELCOM-Beobachterbericht von Frau Sylvia Bretschneider und Frau Christina Gestrin entnommen werden. Für uns als maritime Berichterstatter, die sowohl die ökologischen als auch die wirtschaftlichen Aspekte interessieren, steht fest, dass sich Ökologie und Ökonomie nicht gegenseitig ausschließen müssen. Dementsprechend werden wir weiter aktiv daran arbeiten, in der Diskussion über die Auswirkungen der Ausweisung der Ostsee als Überwachungsgebiet für Schwefeloxid- und – wie derzeit diskutiert wird – Stickoxidemissionen die Schwerpunkte so zu setzen, dass das Risiko des Verlusts der Wirtschaftlichkeit der Region vermieden wird.

Kürzlich haben die HELCOM-Vertragsstaaten ihre Aufmerksamkeit auf die NOx-Emissionen durch Schiffe in der Ostsee gelenkt. Im November 2008 erörterte HELCOM MARITIME 7/2008 ein durch die HELCOM-Vertragsstaaten der 57. Sitzung des Umweltkomitees der IMO (MEPC 57) vorgelegtes gemeinsames Papier als Beitrag zur Revision von Anlage VI von MARPOL 73/78. Das Papier skizziert Szenarien, die abschätzen, um wie viel die NOx-Emissionen von Schiffen in der Ostsee reduziert würden, sollten unterschiedliche IMO-Emissionskontrollmaßnahmen eingeführt werden. Die Szenarien ergaben, dass lediglich der am weitesten gehende Vorschlag – eine achtzigprozentige Reduzierung der Emissionen aus Schiffsdieselmotoren, die ab dem 1. Januar 2015 installiert würden – den steigenden Trend bei den NOx-Emissionen bis 2030 umkehren würde. Aus diesem Grund haben die HELCOM-Vertragsstaaten eine Korrespondenzgruppe damit beauftragt, die notwendigen Informationen für die Bewerbung bei der IMO zusammenzutragen, um die Ostsee als Überwachungsgebiet für Stickoxidemissionen (NECA) auszuweisen, wonach Schiffe, die ab dem 1. Januar 2016 gebaut wurden und sich innerhalb der NECA befinden, dazu verpflichtet sind, ihre NOx-Emissionen im Vergleich zum Status Quo um 80% zu verringern. Zur Unterstützung der Arbeit der Korrespondenzgruppe wurde 2010 eine HELCOM-Studie zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Ostsee-NECA veröffentlicht.

Im Rahmen des 37. Treffens der Delegationsleiter vom 14. bis 15. Juni 2012 in Trelleborg unterrichtete der Vorsitzende der Korrespondenzgruppe, Herr Jorma Kämäräinen, die Teilnehmer über die Fortschritte bei der Einführung einer NECA in der Nordsee sowie über eine Reihe kürzlich vorgestellter Studien. Danach bringe eine Reduzierung der NOx-Emissionen von Schiffen sowohl für die öffentliche Gesundheit als auch für die Umwelt in der Nordsee Vorteile mit sich, die die Kosten für den Einbau und die Nutzung der NECA-Apparatur überträfen. Der Vorsitzende

der NECA-Korrespondenzgruppe wies darauf hin, dass diese Studien sowie die HELCOM-Studie zur Ostsee allesamt zu den gleichen Ergebnissen kämen: dass emissionsmindernde Technologien, um die Tier III-Norm einzuhalten, existierten (Selective Catalytic Reduction – SCR) und dass die NECA Vorteile sowohl für die Umwelt als auch für die menschliche Gesundheit bringe. Andererseits zeigten diese Studien, dass die Ausweisung der Ostsee als NECA die Frachtkosten auf See erhöhten. Schätzungen zeigten jedoch, dass, abhängig vom Schiffstyp, dank der Nutzung der zuvor erwähnten obligatorischen emissionsmindernden Technologien lediglich ein Anstieg von 2 bis 4,6 Prozent bei den Frachtkosten neuer Schiffe möglich sei. Die größten Kostensteigerungen würden große und schnelle Containerschiffe betreffen. Aufgrund der relativ geringen Steigerungen bei den Frachtkosten sei das Potential für eine Verkehrsverlagerung einzig und allein durch die Tier III-NOx-Regularien mit größter Wahrscheinlichkeit minimal und in den meisten Fällen nicht existent. Die Möglichkeit für eine Verkehrsverlagerung vom Wasser auf Straße und Schiene würde vor allem aufgrund der neuen SOx-Regularien bestehen; nicht wegen zukünftiger NOx-Regularien.

Zusammenarbeit mit dem Parlamentsforum Südliche Ostsee

Mitglieder der Parlamente der südlichen Ostsee kamen vom 12. bis 13. März 2013 im Rahmen des 10. Parlamentsforums Südliche Ostsee in Kiel zusammen, um Themen wie nachhaltiges Wachstum, Energieeffizienz, länderübergreifende Bildung und Beschäftigung sowie Integrierte Meerespolitik zu beraten. Die BSPC wurde durch den polnischen Abgeordneten Arkadiusz Litwinski vertreten. Die Parlamentarier entwarfen eine Vision für die Region der südlichen Ostsee für das Jahr 2020. Das Abschlussdokument „Southern Baltic Sea 2020“ skizziert, basierend auf den Prinzipien der Subsidiarität und regionalen Autonomie, nachhaltige Entwicklungsstrategien für die südliche Ostseeregion.

Das Parlamentsforum Südliche Ostsee misst wie auch die BSPC und die anderen Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz der maritimen Raumplanung große Bedeutung bei. Die maritime Raumplanung wurde als eine Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in der Ostseeregion ausgemacht. Allerdings müsse sie unterschiedliche Interessen und Notwendigkeiten berücksichtigen – eine Aufgabe, die dadurch erschwert würde, dass die an die Ostsee angrenzenden Staaten allesamt eigene Kompetenzen zur maritimen Raumplanung haben.

Das Forum betonte – den Forderungen der BSPC vergleichbar – die Bedeutung von Forschung und Innovation als notwendige Grundlage für eine wirkliche Integrierte Meerespolitik. Die vollständige Liste der Forderungen des Forums zur Meerespolitik ist nachfolgend aufgezählt:

- Das Parlamentsforum Südliche Ostsee unterstützt die EU-Kommission bei ihrem Vorhaben, für eine erfolgreiche Integrierte Maritime Politik ein stärker integriertes Meereswissens-Netzwerk (Umwelt, Fischerei, Raumplanung, Schifffahrt, etc.) aufzubauen, da den Regionen beim Monitoring und der Nutzung der Daten eine vorrangige Rolle zukommt.
- Für die Konkurrenzfähigkeit der maritimen Wirtschaft im globalen Wettbewerb bedarf es vermehrt anwendungsbezogener Forschung und Innovation, um Kompetenzen in den Bereichen Schifffahrt, Energie-Effizienz, Emissionsreduzierung, alternative Schiffsantriebe und erneuerbare Energie zu entwickeln und zu vermarkten.

- Im Hinblick auf die nachhaltige Nutzung der maritimen Umwelt sind gemeinsame Ziele der maritimen Raumplanungspolitik - unter Einbeziehung der Leitlinien von VASAB (Konferenz der auf nationaler Ebene zuständigen Minister für die Raumplanung) - für die Regionen in der südlichen Ostsee zu erarbeiten und umzusetzen.
- Das Parlamentsforum Südliche Ostsee unterstützt das Ansinnen der EU-Kommission durch die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik diese stärker an dem Ziel der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit auszurichten. Für die Regionen der südlichen Ostsee ist dabei von besonderer Bedeutung, dass sowohl den Interessen der handwerklichen Fischereiwirtschaft als auch dem Schutz der Meeresumwelt ausreichend Rechnung getragen wird.
- Die Gammelfischerei soll eingeschränkt und letztendlich abgeschafft werden. Die maximale Größe der Fischereischiffe auf der Ostsee soll überprüft werden.

5 Aktuelle Entwicklungen in der Integrierten Meerespolitik auf der europäischen Ebene

Für die BSPC ist die Integrierte Meerespolitik nicht nur eine Politik der Europäischen Union, da eine Vielzahl der BSPC-Mitglieder keine Mitgliedstaaten der EU sind. Dennoch ist sie auch eine europäische Politik und Entwicklungen auf der Ebene der EU haben zugleich Auswirkungen auf die Position der BSPC-Mitgliedstaaten ebenso wie sie die Positionen der Vertragsstaaten der HELCOM beeinflussen. Dementsprechend spielt die europäische Ebene bei den Aktivitäten der Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz nach wie vor eine große Rolle. Obwohl im EU-Haushalt keine neuen Mittel für die makroregionalen Strategien der Union zu Verfügung gestellt werden, sieht der finanzielle Gesamtrahmen aller EU-Strategien für den Ostseeraum zwischen 2007 und 2013 circa € 50 Milliarden vor, da die Strategien so ausgerichtet werden sollen, dass alle in Frage kommenden Mittel mobilisiert werden können. Aus diesem Grund sollten die Entwicklungen auf der EU-Ebene von den Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz aufmerksam verfolgt und kritisch begleitet werden.

Anpassung der EU-Gesetzgebung an überarbeitete, strengere IMO-Regularien zum Schwefelgehalt von Schiffskraftstoffen

Der Rat und das Europäische Parlament haben sich am 22. Mai 2012 darauf verständigt, die bestehende EU-Gesetzgebung an überarbeitete, strengere IMO-Regularien bezüglich des Schwefelgehalts von Schiffskraftstoffen von 2015 an in den sogenannten **Überwachungsgebieten für Schwefelemissionen** (SECAs) anzupassen (KOM(2011) 439 final).

Die Vorgaben der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (IMO) zum Schwefelgehalt in Schiffskraftstoffen und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Ausweisung der Ostsee als Schwefelemissionsüberwachungsgebiet stellten zentrale Themen des letztjährigen Abschlussberichts der BSPC-Arbeitsgruppe zur Integrierten Meerespolitik dar.

Anlage VI des Internationalen Abkommens zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe (MARPOL) definiert zwei Anforderungen hinsichtlich Emissionen und Kraftstoffqualität: weltweite und strengere Vorgaben, die für Schiffe in Emissionsüberwachungsgebieten gelten. Bestehende Emissionsüberwachungsgebiete sind:

- Ostsee (SO_x, beschlossen: 1997 / Inkrafttreten: 2005)
- Nordsee (SO_x, 2005 / 2006)
- Nordamerikanisches Emissionsüberwachungsgebiet, beinhaltet Großteile der US-amerikanischen und kanadischen Küste (NO_x & SO_x, 2010 / 2012)

MARPOL Anlage VI begrenzt den maximalen Schwefelgehalt von Kraftstoffen auf 4,5 Prozent. Dieser wird ab dem 1. Januar auf 3,5 Prozent und nach 2020 auf 0,5 Prozent gesenkt (oder 2025, abhängig vom Ergebnis einer Überprüfung in 2018). In den SECAs liegt die Schwefelgehaltsgrenze bis zum 1. Juli 2015 bei 1 Prozent; danach wird diese auf 0,1 Prozent abgesenkt. In der

Ostseeregion ist der Schwefelgehalt für Schiffskraftstoffe ab 2015 auf 0,1 Prozent begrenzt.

Datum	Schwefelhaltsgrenze	
	SECA	weltweit
2000	1.5 %	4.5 %
2010	1.0 %	
2012		3.5 %
2015	0.1 %	
2020*		0.5 %
* alternativ 2025, abhängig von einer Überprüfung im Jahr 2018		

Während die Arbeitsgruppe die international vereinbarten Umweltziele generell unterstützt, machte sie deutlich, dass sie eine Verzerrung des Wettbewerbs zum Nachteil für die Ostseeregion für inakzeptabel hält. Zahlreichen Experten zufolge ist die Umsetzung strengerer Schwefelregularien nicht nur eine Frage des Wettbewerbs mit dem Straßen- und Schienenverkehr in der Region, sondern auch eine Frage des Wettbewerbs der Ostseeregion als Ganzes mit anderen Regionen. Insbesondere müssen Nachteile für die Schifffahrt mit Ziel oder Ursprung in der Ostsee gegenüber anderen weltweiten Seerouten verhindert werden. Aus diesem Grund machten die Parlamentarier in der Resolution der 20. BSPC erneut deutlich, dass gegenüber der IMO aktiv für europaweite Lösungen für SECAs und eine zügige Ausweisung weiterer Seegebiete, wie des Mittelmeers, als SECAs geworben werden müsse, um zumindest innerhalb Europas faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten.

Ähnliche Forderungen wurden unterdessen durch den Ausschuss des Europäischen Parlaments für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit formuliert. Unter anderem forderten die Ausschussmitglieder, dass das 0,1-Prozent-Ziel ab dem 1. Januar 2020 im Mittelmeer gelte. Dieses Ansinnen wurde jedoch abgelehnt und die IMO-Regelungen unverändert umgesetzt. Zwar sind staatliche Beihilfen der Mitgliedstaaten für die Unternehmen in der Zeit bis zur Umstellung bei Einhaltung der EU-Gesetze erlaubt, allerdings werden die Reedereien zukünftig die deutlich höheren Kosten für entsprechende Schiffskraftstoffe tragen müssen.

Überarbeitung der EU-Strategie für den Ostseeraum

Wie bereits im Rahmen der Europäischen Tags der Meere 2012 in Göteborg angesprochen, muss eine kohärente Zusammenarbeit zwischen den Ostseeorganisationen mit maritimer Kompetenz auch für die finanzielle Förderung gelten: Wenn die Partner nicht mit einer Stimme sprechen, werden ihre Interessen wahrscheinlich nicht einheitlich kommuniziert und Projektvorschläge könnten bei den potentiellen Geldgebern möglicherweise keine Berücksichtigung finden.

Im Rahmen der Überarbeitung der EU-Strategie für den Ostseeraum (EUSBSR) besteht jedoch die Möglichkeit, gemeinsam Interessen zu formulieren und die finanzielle Förderung für Projekte zu sichern. Die Europäische Kommission wendet sich in diesem Zusammenhang an die beteiligten Kreise und bittet um deren Anregungen und Ideen. Diese Strategie wurde im Jahr 2009 beschlossen und zielt darauf ab, die Ostseeregion sauberer, erreichbarer und wohlhabender zu machen. Die Strategie ist eine Pilotinitiative, in der erstmalig das makroregionale Konzept in einem bestimmten geografischen Raum erprobt wird. Die wichtigsten Schlussfolgerungen wurden in einem Bericht der Kommission vom Juni 2011 sowie in einer Mitteilung vom März 2012 vorgestellt.

Der EUSBSR-Aktionsplan wird bis Ende 2012 ebenfalls überarbeitet. Die wichtigsten Elemente dieser Überarbeitung werden Indikatoren und Zielvorgaben sowohl auf strategischer Ebene als auch für jeden Aktionsbereich der Strategie einführen. Diese werden den Erfolg der Strategie messen und die Aktivitäten auf die wichtigsten Herausforderungen lenken.

Außerdem wird es eine Überarbeitung der Anzahl und des Inhalts der Aktionsbereiche geben, um festzustellen, ob diese Bereiche zusammengelegt oder verstärkt werden können. Die Europäische Kommission hat klargestellt, dass die Notwendigkeit einer auf den jeweiligen Indikatoren und Zielen basierenden größeren Konzentration besteht. Im Ergebnis soll ein kompakterer Aktionsplan mit konkreteren Flaggschiff-Projekten und Aktionen die Effektivität steigern.

Ferner möchte die Kommission die Kompetenzen der wichtigsten Akteure der Strategie stärken. Neue und genauere Beschreibungen der Rollen und Erwartungen wurden entwickelt und in einem Handbuch mit Beispielen dargestellt.

Eine Gesamtanalyse wird von den Koordinatoren der Aktionsbereiche vorbereitet. Außerdem können Beiträge zur Strategie zu verschiedenen Zeitpunkten der Überarbeitung eingebracht werden, so wie dies beispielsweise während des Jährlichen Forums in Kopenhagen vom 17. bis 19. Juni 2012 möglich war. Auf Grundlage der eingegangenen Kommentare bereitet die Kommission bis zum Herbst 2012 einen überarbeiteten Entwurf des Aktionsplans vor, zu dem die Beteiligten ihre Stellungnahmen abgeben können.

6 Ausblick

Dieser Bericht dokumentiert unter anderem auch die Schwierigkeiten, vor denen die Ostseestaaten mit Blick auf die Senkung des Schwefelgehalts in Schiffskraftstoffen ab 2015 in den sogenannten Schwefelemissionsschutzgebieten stehen. Einschlägige Workshops im Rahmen des Europäischen Tags der Meere in Göteborg haben einmal mehr gezeigt, dass, obwohl die meisten Beteiligten die international vereinbarten Umweltziele generell unterstützen, es doch Befürchtungen gibt, dass es Wettbewerbsverzerrungen zum Nachteil der Ostseeregion geben könne. Außerdem bestehen Zweifel daran, die Frist einhalten zu können.

Vor diesem Hintergrund könnte die **Zwischenkonferenz zur „Sauberen Schifffahrt in der Ostsee“ in Riga** vom 19. bis zum 20. September einen vielversprechenden Neustart in der Debatte um die Ausweisung der Ostsee als SECA markieren. Anstatt sich auf die mit den neuen IMO-Regularien verbundenen Herausforderungen zu konzentrieren, wird die Konferenz neue Lösungen präsentieren, die darauf abzielen, die neuen SECA-Vorschriften zu verwirklichen. Des Weiteren wird die Konferenz über freiwillig gegründete neue Initiativen zur Sauberen Schifffahrt informieren, die von Herstellern von Kraftstoffen und Schiffsmotoren zusammen mit Schiffseignern, Hafendesignern und nationalen sowie lokalen Behörden entworfen und getestet wurden.

Die Initiative „Saubere Schifffahrt in der Ostsee“ geht auf einen Fünf-Punkte Aktionsplan der BSSSC aus dem Jahr 2008 zurück, die die folgenden fünf Komponenten umfasst: 1) Landstromversorgungsanlagen für Schiffe, 2) ökologisch differenzierte Hafen- und Fährweggebühren, 3) Selbstverpflichtung zum freiwilligen Verzicht auf Abwasserentsorgung in die Ostsee, 4) Preisverleihung für vorbildliche Projekte, 5) Einführung von ostseeweiten Labels für umweltverträgliche Schifffahrt und nachhaltiges Hafenmanagement. Die Initiative wurde von fünf weiteren Ostseeorganisationen unterstützt und in den Aktionsplan der von der Europäischen Kommission im Jahr 2009 vorgestellten EU-Ostseestrategie integriert. Dies zeigt, dass es sich lohnt, mit einer Stimme zu sprechen. Aktionsbereich 4 der EU-Ostseestrategie lautet: „Entwicklung des Ostseeraums zur Modellregion für saubere Schifffahrt“.

Von weiteren Entwicklungen in diesem Bereich kann ausgegangen werden, da die BSSSC ein INTERREG-Projekt zur sauberen Schifffahrt in der Ostsee vorgestellt hat und der BSPC angeboten hat, das Projekt durch Mitarbeit in dessen Politischen Komitee zu unterstützen.

Abschließend sei noch auf den Antrag bei der IMO für die Ausweisung der Ostsee also NOx-Emissionsüberwachungsgebiet hingewiesen, wobei diesbezügliche Details in Abschnitt 4 dieses Berichts sowie im HELCOM-Beobachterbericht von Frau Sylvia Bretschneider und Frau Christina Gestrin zu finden sind. Die Einreichung der Bewerbung bei der IMO steht in Kürze an. So hat die 33. HELCOM-Generalversammlung vom 6. bis 7. März 2012 beschlossen, dass im Rahmen des Antrags bei der IMO zur Ausweisung der Ostsee als NECA zwei Schriftstücke eingereicht werden: der eigentliche Antrag sowie ein Überblick über die verfügbaren Schiffstechnologien, die die NECA-Voraussetzungen erfüllen (MARPOL Anlage VI Tier III Emissionsstandards). Beide Dokumente sind vollständig und die Bewerbung erfüllt die IMO-Kriterien in Anhang III von Anlage VI des MARPOL-Abkommens. Es ist zu erwarten, dass die endgültige Entscheidung zum Eingabetermin beim nächsten Delegationsleitertreffen (HELCOM HOD 38/2012) im Oktober 2012 getroffen wird. Mit der Bewerbung und den damit verbundenen Dokumenten

kommen die Staaten der Verpflichtung nach, über die erfolgreiche Erreichung dieses Ziels des Ostseeaktionsplans bis zum nächsten HELCOM-Ministertreffen im Jahr 2013 in Dänemark zu berichten. Die Ostseeanrainer hatten sich auf dem HELCOM-Ministertreffen im Jahr 2010 in Moskau darauf verständigt, einen gemeinsamen Vorschlag für die Ausweisung der Ostsee als NOx-Emissionsüberwachungsgebiet bei der IMO einzureichen.

Wie bereits eingangs erwähnt, hoffen wir, dass diese Diskussion die Wettbewerbsfähigkeit der Ostseeregion nicht gefährden wird – wirtschaftliche und ökologische Aspekte schließen sich nicht aus und müssen aufeinander abgestimmt sein.

Glossar

AIS	Automatic Identification System (Automatisches Identifizierungssystem)
ASCOBANS	Agreement on the Conservation of Small Cetaceans of the Baltic, North East Atlantic, Irish and North Sea
BALTHAZAR	Baltic Hazardous and Agricultural Releases Reduction Project (Projekt zur Reduzierung von landwirtschaftlicher Belastung und Sondermüll)
BALTFIMPA	Managing Fisheries in Baltic Marine Protected Areas (Fischereimanagement in Meeresschutzgebieten)
BRISK/BRISK-RU	Sub-regional Risk of Spill of Oil and Hazardous Substances in the Baltic Sea Project (Subregionale Risiken von Ölunfällen und Gefahrstoffen in der Ostsee)
BSAG	Baltic Sea Action Group (Ostseeaktionsgruppe)
BSAP	Baltic Sea Action Plan (Ostseeaktionsplan)
BSAS	Baltic Sea Action Summit (Ostseeaktionsgipfel)
BSPA	Baltic Sea Protected Areas (Ostseeschutzgebiete)
BSPC	Baltic Sea Parliamentary Conference (Ostseeparlamentarierkonferenz)
BWMC	Ballast Water Management Convention (Ballastwasserübereinkommen)
CCB	Coalition Clean Baltic (Koalition Saubere Ostsee)
CEPCO	Coordinated Extended Pollution Control Operation (Koordinierte Umweltverschmutzungskontrollflüge)
CG	Correspondence Group (Korrespondenzgruppe)
COHIBA	Control of Hazardous Substances in the Baltic Sea Region Project (Projekt zur Kontrolle von Gefahrstoffen in der Ostseeregion)
CORESET	Development of HELCOM Core Set Indicators Project (Projekt zur Entwicklung von Schlüsselindikatoren)

DG ECHO	Directorate-General for Humanitarian Aid and Civil Protection of the European Commission (Generaldirektion für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission – GD ECHO)
DG MARE	Directorate-General for Maritime Affairs and Fisheries of the European Commission (Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission – GD MARE)
EIA	Environmental Impact Assessment (Umweltverträglichkeitsprüfung)
EMSA	European Maritime Safety Agency (Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs)
ESPO	European Sea Ports Organisation (Organisation Europäischer Seehäfen)
EU MSFD	EU Marine Strategy Framework Directive (EU-Meeressstrategie-Rahmenrichtlinie)
EU SBSR	EU Strategy for the Baltic Sea Region (EU-Ostseestrategie)
EUNIS	European Nature Information System (Europäisches Naturinformationssystem)
GEAR	Helcom Group for the Implementation of the Ecosystem Approach (Helcom-Gruppe für die Einführung des ökosystemorientierten Ansatzes)
GES	Strategic Coordination Group of the Working Group on Good Environmental Status (EU) (Strategische Koordinierungsgruppe der EU für den guten ökologischen Zustand)
HABITAT	Nature Protection and Biodiversity Group (Naturschutz- und Artenvielfalt-Gruppe der Helcom)
HOD	Heads of Delegation (Nationale Delegationsleiter)
IAEA	International Atomic Energy Agency (Internationale Atomenergiebehörde)
ICES	International Council for the Exploration of the Sea (Internationaler Rat für Meeresforschung)
ICZM	Integrated Coastal Zone Management (integriertes Küstenzonenmanagement)
IDUM	International Dialogue on Underwater Munitions (internationaler Dialog über Unterwassermunition)

IFI	International Financial Institutions (Internationale Finanzinstitute)
IMO	International Maritime Organization (Internationale Schifffahrtsorganisation)
IOW	Leibnitz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
IUCN	International Union for Conservation of Nature (Weltnaturschutzunion)
IWGAS	Informal Working Group on Aerial Surveillance (Informelle Arbeitsgruppe zur Flugüberwachung)
JCP	Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (Gemeinsames umfassendes Ostseeschutzaktionsprogramm)
LAND	Land-based Pollution Group (Gruppe für landbasierte Verschmutzung)
LIFE+	EU-Financial Instrument for the Environment (LIFE-Umweltprogramm der EU)
MAI	Maximum Allowable Inputs (maximal zulässige Eintragungsmengen)
MARITIME	Maritime Group (Maritime Gruppe)
MARPOL	International Convention for the Prevention of Marine Pollution from Ships (Internationales Übereinkommen zur Vermeidung der Meeresverschmutzung durch Seeschiffe)
MEPC	Marine Environment Protection Committee of the IMO (Maritimer Umweltschutzausschuss der IMO)
MONAS	Monitoring and Assessment Group (Kontroll- und Bewertungsgruppe)
MORS	Monitoring of radioactive Substances in the Baltic Sea Project (Projekt zur Überwachung radioaktiver Substanzen in der Ostsee)
MSFD	Maritime Strategy Framework Directive (Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie der EU)
MSP	Maritime Spatial Planning (Maritime Raumplanung)
MUNI EG	Ad Hoc expert Group on dumped chemical munitions project (Ad-hoc-Expertengruppe zu chemischer Munition)
NCM	Nordic Council of Ministers (Nordischer Ministerrat)
NECA	NOx Emission Control Area (Stickoxid- Emissionkontrollgebiet)

NEFCO	Nordic Environment Finance Corporation (Nordisches Umweltfinanzierungsinstitut)
NIB	Nordic Investment Bank (Nordische Investmentbank)
NIP	National Implementation Plan (Nationale Umsetzungspläne)
OSPAR	Convention for the Protection of the marine Environment of the North-East Atlantic (Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt des Nordost-Atlantiks)
PE	Population equivalent (Einwohnergleichwert)
PIU	Project Implementation Unit (Projektdurchführungseinheit)
PLC	Pollution Load Compilation project (Projekt zur fünften Datensammlung über die Meeresverschmutzung)
PRF	Port Reception Facility (Hafenauffangeinrichtungen)
PSG	Project Steering Group (Projektsteuerungsgruppe)
PURE	Project on Urban Reduction of Eutrophication (Projekt für die städtische Reduzierung von Eutrophierung)
RESPONSE	Response Group (Reaktionsgruppe)
SALAR	Project on the State of Salmon (<i>salmo salar</i>) and sea trout (<i>salmo trutta</i>) Populations in Rivers flowing to the Baltic Sea (Projekt über den Zustand des Lachs- und Meeresforellenbestandes in ostseenahe Flüssen)
SCR	Selective Catalytic Reduction (Selektive Katalytische Technologien)
SYKE	Finnish Environment Institute (Finnisches Umweltinstitut)
TARGREV	Review of the ecological Targets for Eutrophication of the HELCOM BSAP Project (Projekt zur Bewertung der ökologischen Ziele für den Bereich der Eutrophierung)
TSS	Traffic and Scheduling System

VASAB	Vision and Strategies Around the Baltic Sea (Leitbild und Strategien für den Ostseeraum)
WDF	Water Framework Directive (EU-Wasser-Rahmenrichtlinie)
WWF	World Wide Fund for Nature
WWTP	Wastewater treatment plant (Kläranlage)

Preface

Article 11 of the Constitution of our Land commits us to contribute to the cross-border cooperation in the Baltic region. For Mecklenburg-Vorpommern the Baltic Sea is far more than an inland sea at our doorstep: It marks the access to the whole cultural and economic zone of the Baltic. The special importance of this macro-region is reflected in the international activities of the members of the MecklenburgVorpommern Land Parliament: These include the commitment in the framework of bilateral partnerships, the Southern Baltic Parliamentary Forum and the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC). The cooperation in different forums ensures both networking and the achievement of synergy effects, thus contributing to the realisation of the Land's interests in a broader European context.



Since the foundation of the Baltic Sea Parliamentary Conference in 1991 members of the Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern have been actively involved in the work of in this representative body. The Conference is a platform for the exchange of information and for the shaping of opinions among the parliaments and other bodies at the international and inter-regional level. It promotes the interests, measures and demands of the Baltic region. It supports a sustainable development of the region and promotes the perception of the Baltic region at the European level and beyond.

High commitment and dedicated work promote our Land's interests in the Baltic Sea region. Numerous special mandates of the Land Parliament of MecklenburgVorpommern testify to the active involvement of the representatives in this forum and show the confidence and recognition placed in us. Consequently, the Land Parliament intends to host the Baltic Sea Parliamentary Conference in 2015 for the second time in Mecklenburg-Vorpommern. In this context the present publication documents the special mandates of the Land Parliament within the bodies of the Conference in the years 2011/2012. These included once again the BSPC observer status at the Helsinki Commission and the report by the Maritime Rapporteur of the meanwhile completed BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy, Jochen Schulte.

I would be pleased if the present documentation could help to support the commitment of the Land Parliament. Any constructive comments for our future work are much appreciated.

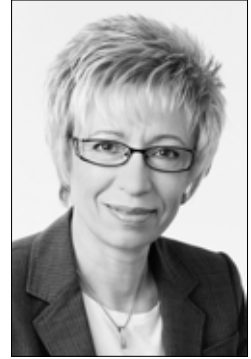
A handwritten signature in black ink that reads "Sylvia Bretschneider". The signature is written in a cursive, flowing style.

Sylvia Bretschneider
President of the Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern

Introduction

The countries of the Baltic Sea region are linked by a common cultural area and by many opportunities – but also by many joint tasks. One major challenge concerns the protection of the marine environment of the Baltic Sea, as laid down in the Helsinki Convention and placed under the responsibility of the Helsinki Commission as the executive body.

Already since 2002 the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) has held an observer status at the Baltic Marine Environment Protection Commission (HELCOM). The Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern was entrusted with the authority to exercise this observer status, together with a Parliament representative of another BSPC member state of the Nordic Council. During the past years I have taken over this task in close and trusting collaboration with the Finnish Member of Parliament and former BSPC chair, Ms Christina Gestrin.



Over time, the topics treated at HELCOM for years have changed. They show what has already been achieved in many areas. Thanks to HELCOM's work the Baltic Sea region has taken a world-wide pioneering role in protecting the marine environment. Now we must not slow down our commitment to carry out the tasks ahead.

The present reports comprise the mandates for the periods 2010/2011 and 2011/2012. They concern the implementation of the Baltic Sea Action Plan, which aims to restore the good ecological status of the Baltic by 2021, and the designation of the Baltic as a NO_x Emission Control Area (NECA). But this is just a small fraction of the wide range of issues which HELCOM addresses.

The upcoming HELCOM ministerial meeting in September 2013 will appeal to the joint commitment for the implementation of the Baltic Sea Action Plan which is only possible with the support of all contracting partners and stakeholders in the Baltic Sea region.

A handwritten signature in black ink that reads "Sylvia Bretschneider". The signature is fluid and cursive.

Sylvia Bretschneider
President of the Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern

**Report on the Exercise of the Observer Status
of the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC)
at the Baltic Marine Environment
Protection Commission
(Helsinki Commission - HELCOM)
2010/2011**

Table of Contents

1 Introduction	152
2 Cooperation between BSPC and HELCOM	153
3 Programme of the Swedish Chairmanship	154
4 Implementation of the Baltic Sea Action Plan (BSAP)	155
a. National Implementation Plans (NIPs), the NIP project and stakeholder meetings ..	155
b. High level segment of the 32nd meeting of the Helsinki Commission	156
c. Follow-up of the Baltic Sea Action Summit	160
5 Groups / Working Groups	161
a. LAND (Land-based pollution group)	161
b. MONAS (Monitoring and Assessment Group)	162
c. HABITAT (Nature Protection and Biodiversity Group)	163
d. MARITIME (Maritime group) including proposals to the IMO	164
(1) The Maritime Group	164
(2) Proposals to the IMO	165
e. RESPONSE (Response group)	167
f. Joint HELCOM-VASAB Working Group on Maritime Spatial Planning	168
g. HELCOM MUNI (Ad Hoc expert Group on dumped chemical munitions)	170
h. MORS (Monitoring of radioactive substances in the Baltic Sea)	172
6 Forums	173
a. Agri - HELCOM Agricultural/Environmental Forum	173
b. Fish - HELCOM Fisheries /Environmental Forum	174

7 Projects	176
a. COHIBA (Control of hazardous Substances in the Baltic Sea Regions)	176
b. BALTHAZAR (Baltic Hazardous and Agricultural Releases Reduction).	177
c. PURE (Project on Urban reduction of eutrophication)	179
d. BRISK/BRISK-RU (Sub-regional risk of spill of oil and hazardous substances in the Baltic Sea)	180
e. TARGREV and CORESET projects	181
f. PLC-5 (Pollution Load Compilation)	183
g. SALAR (Project on the state of salmon (<i>Salmo salar</i>) and sea trout (<i>Salmo trutta</i>) populations in rivers flowing to the Baltic Sea)	184
h. Red List	185
8 Other Matters	187
a. Cooperation between HELCOM and ICES	187
b. Green Baltic Spots	187
c. New online map service	188
9 Annex	189

1 Introduction

As commonly known, the Baltic Marine Environment Protection Commission, also known as Helsinki Commission (HELCOM) works to protect the marine environment of the Baltic Sea.

As in the past, the representatives of the Standing Committee of the BSPC agreed on 29 August 2010 that Sylvia Bretschneider and Christina Gestrin would exercise the observer status in HELCOM with the mandate of following the deliberations of relevant HELCOM bodies. This report links with former reports which have been carried out regularly by the Parliament of Mecklenburg-Vorpommern since it was mandated to exercise the observer status in HELCOM.

This report offers an overview of the activities and measures HELCOM has launched and is planning to take with respect to restoring the environmental status of the Baltic Sea. The period under review extends in principle from the 19th Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) in Mariehamn on 29-31 August 2010 to the 20th BSPC on 28-30 August 2011 in Helsinki. During this period the first meetings of the Joint HELCOM-VASAB Working Group and the HELCOM Agricultural/Environmental Forum were launched.

By way of exception due to their political importance and in order to gain a complete picture, some former meetings are included additionally:

On 20 May 2010 the HELCOM Moscow Ministerial Meeting declared the intention of the Baltic Sea countries to reinforce joint efforts to restore the good ecological status of the Baltic Sea. This report also includes the 33rd meeting of the Heads of Delegation (HOD 33/2010) on 23-24 August 2010.

So this report reflects on three meetings of the Heads of Delegations (HOD):

HOD 33/2010 focused on the arrangements of the new Agricultural/Environmental Forum and the Joint HELCOM-VASAB Working Group on Maritime Spatial Planning. Also, the follow-up of the project Balthazar and the priorities of the Swedish chairmanship were on the agenda.

The 34th meeting of the Heads of Delegation (HOD 34/2010) which took place on 8-9 December 2010 primarily discussed the outcome of the MONAS group and its projects, as well as the aspired joint submission to IMO to designate the Baltic Sea as NO_x Emission Control Area (NECA).

On 22 February 2011, a preparatory Heads of Delegation Meeting (HOD PREP 2011) prepared the high-level segment of the 2011 annual HELCOM Commission meeting which took place on 9 March 2011 in Helsinki. The high-level segment reviewed the progress in the national implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan for the recovery of the Baltic Sea (BSAP). All HELCOM Contracting Parties presented their National Implementation Plans (NIPs).

The focus of the 32nd ordinary Helsinki Commission meeting, which took place on 9-10 March 2011 in Helsinki, also was the proposal to the IMO to designate the Baltic Sea as NECA as well as the outcome of the ending HELCOM SALAR project and the results of the project COHIBA.

The 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011), held on 14-15 June 2011, also put an emphasis on the NECA submission, on the establishment of Green Baltic Spots as well as on the outcomes of several groups and projects.

2 Cooperation between BSPC and HELCOM

As the Baltic Sea Parliamentary Conference intensively deals with policies regarding the protection of the environment of the Baltic Sea, it has since 2002 the status as observer to HELCOM. The long and good cooperation between HELCOM and BSPC is characterised by a mutual exchange of information and experiences. During the last year, an active participation of both sides at conferences and events has contributed to a fruitful cooperation.

Therefore, Anne Christine Brusendorff, Executive Secretary of HELCOM, presented the activities of HELCOM as a bridge between science and policy-making at the 19th Baltic Sea Parliamentary Conference. She focused on the HELCOM Initial Holistic Assessment of the Ecosystem Health of the Baltic Sea 2003–2007 and the still alarming status of the Baltic Sea. She mentioned the remaining problem of eutrophication, hazardous substances, shipping and effects of fishing practices on biodiversity. She welcomed that the Moscow Ministerial Declaration gives HELCOM a strong political basis for its future work and the implementation of the BSAP. She stressed that the support of the BSPC in future is important. Also, the Sub-regional risk of spill of oil and hazardous substances in the Baltic Sea project (BRISK) has been presented at the 19th BSPC. In its resolution, BSPC underlined that it is maintaining its strong support to the HELCOM Baltic Sea Action Plan as one of the main tools for the restoration of good ecological status of the Baltic Sea by 2021, regretting that not all HELCOM member states had managed – as they had agreed – to present national implementation plans at the HELCOM Ministerial Meeting in Moscow, and expecting that those countries that did not deliver national implementation plans will do so at the high-level meeting of HELCOM in early 2011 at the latest. Moreover, the BSPC call on the governments in the Baltic Sea Region, the CBSS and the EU, regarding Co-operation in the Region, to fulfil their already agreed obligations under the HELCOM Baltic Sea Action Plan, in particular – concerning those who have not already done so – by producing concrete National Implementation Plans by early 2011 at the latest; and to strengthen the joint regional as well as national preparedness and capacity to tackle major spills of oil and hazardous substances, for instance by sub-regional preparations, co-ordination and exercises, as pursued in the HELCOM BRISK project, and by procuring sufficient supplies of oil spill and hazardous substances recovery equipment.

On 24 March 2011 the Working Group on Integrated Maritime Policy of the BSPC held its 5th session in Stockholm. Mr. Bernd Stedt, Chairman of the HELCOM RESPONSE group had been invited as an expert to speak about the topic of “Oil Spill Risk Management and the question if we are prepared for a major oil spill in the Baltic Sea”. He presented the work of the RESPONSE Group and underlined that the group had worked on requirements for emergencies and response capacities. He explained that the present status of the Baltic Sea Area response capacity was in comparison to many regions quite well prepared.

Due to this existing cooperation, the Committee on European and Legal Affairs of the Parliament of Mecklenburg-Vorpommern, among it some members of the delegation to the BSPC, were warmly welcomed by the HELCOM Executive Secretary, Ms. Brusendorff, at HELCOM's in May 2011. On the agenda of the visit of the parliamentarians was the current work, the actual achievement and progress in the work of HELCOM as well as the remaining challenges regarding the restoring of good ecological status of the Baltic Sea.

3 Programme of the Swedish Chairmanship

Sweden assumes the chairmanship of HELCOM from 1 July 2010 till 30 June 2012. Ms. Gabriella Lindholm, Ambassador for the Marine Environment at the Swedish Ministry of Environment, has been nominated by the Government of Sweden as Chairlady of HELCOM.

Sweden has set up a five-point Programme:

1. The implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan (BSAP) should be strengthened to reduce pollution to the marine environment and restore its good ecological status by 2021. The outcome of the Moscow HELCOM Ministerial Meeting can therefore be seen as a momentum for regional action to carry out the National Implementation Programmes (NIP's) to achieve the objectives of the action plan. Nevertheless, Sweden pointed out that the availability and allocation of administrative and financial resources are very important for the success of the programmes. Therefore, national funding could be combined with resources from international and regional financing institutions, such as the NIB and NEFCO Technical Assistance Funds. Sweden will also prioritize continued and increased involvement of stakeholders in the implementation of the Baltic Sea Action Plan.
2. Sweden wants to hold regular high-level meetings in order to provide continued support from the highest political level and to engage in political discussions. The Baltic Sea Action Summit held in Helsinki in February 2010 has been referred to as a success. Sweden confirmed that HELCOM and the Baltic Sea Action Plan have a high rank on the political agenda. Nevertheless, Sweden would like to see more regular attention from the highest political level, especially with regard to the upcoming implementation of the BSAP.
3. The role of HELCOM as a focal point of Baltic Sea environmental issues and policy-maker in the region should be strengthened and modernized. According to Sweden, there is a need for HELCOM to reconfirm itself as a strong, powerful and modern regional organization.
4. Also a better coordination between the work of HELCOM and the EU related work is an objective of the Swedish chairmanship, especially in regard to the EU Strategy for the Baltic Sea Region. Adopted during the Swedish EU-presidency, this is a major policy initiative to give more attention to the Baltic Sea region on the European level. Regional marine commissions, like HELCOM, will also play a key role in the implementation of the EU Marine Strategy Framework Directive. During the Swedish Chairmanship of HELCOM, priority will be given to ensuring that the Baltic Sea Action Plan and the Marine Strategy Framework Directive go hand in hand.
5. Sweden wants also to ensure that HELCOM's decisions are based on the best available scientific knowledge. Sweden is of the opinion that good monitoring is crucial and that scientific data is the point of departure for the future work of HELCOM.

4 Implementation of the Baltic Sea Action Plan (BSAP)

a. National Implementation Plans (NIPs), the NIP project and stakeholder meetings

According to the HELCOM Baltic Sea Action Plan (HELCOM BSAP), National Implementation Plans (NIPs) had to be developed and submitted for HELCOM's assessment by 2010 with a view to evaluate the effectiveness of the programmes and to establish whether additional measures are needed at the HELCOM Ministerial Meeting in 2013.

The countries agreed to a flexible approach in choosing the cost-effective measures to be implemented in order to reach the country-wise provisional nutrient reduction targets and to achieve a good ecological and environmental status of the Baltic Sea with regard to eutrophication.

At the HELCOM Moscow Ministerial meeting on 20 May 2010, almost all countries presented their NIPs. It was decided that an assessment should be done in co-operation with the International Financial Institutions and other stakeholders, taking into account available funding programmes with the objective to identify, facilitate and speed up the preparation of activities aiming at implementing the BSAP, including bankable investment projects.

The 33rd meeting of the Heads of Delegation (HOD 33/2010) discussed how to evaluate national implementation programmes for the BSAP as requested by the Moscow Ministerial Meeting and revised the draft Terms of Reference for the assessment of the NIP's with a focus on eutrophication and hazardous substances. It also discussed the description of a project forming a study group of experts from the Contracting Parties and IFIs for identifying suitable, bankable projects (NIP project) and asked the Contracting Parties for comments. The final version of the Terms of Reference as well as the project was approved via e-mail consultation on 8th October 2010. The objectives of the project are to identify, facilitate and speed up the preparation of activities aimed at implementing the BSAP at regional level, to identify measures presented in the NIPs that have potential of being developed into concrete projects and to identify region-wide approaches for joint problems. The project should also propose steps to approach available funding programmes and establish a dialogue on how to further strengthen and implement the NIP on the national level.

The NIP project manager presented the progress of the project at the 34th meeting of the Heads of Delegation (HOD 34/2010). The meeting thanked Sweden and Finland for their financial contribution to the project. The meeting urged the NIP project to focus on assisting the countries in identifying concrete actions and projects to be implemented as well as to support matching the projects and funding sources with the aim to give added value by addressing measures that are needed in addition to the EU and global frameworks. Therefore, the project should be actively engaged in the dialogue with countries and potential project owners. The meeting encouraged the Contracting Parties to make use of available resources of the BSAP FUND which can also provide support to projects to be identified by the NIP project.

Two stakeholder conferences were arranged within the framework of the NIP project. A stakeholder meeting was organized by Sweden on regional implementation of the BSAP on 21 January 2011. The purpose of the workshop was to provide an exchange of experiences

between local and regional actors and the Task Team that has been reviewing the coastal countries' National Implementation Programmes to achieve the objectives of the HELCOM action plan. The main focus of the discussions was on the implementation of the plan's eutrophication and maritime segments. Experiences from both local initiatives and cross-bordering projects were presented, especially with regard to nutrient recycling, cost effective measures to reduce nutrient loss from agriculture, the integrated utilisation of sewage sludge and upgrading port reception facilities.

A second meeting on upgrading reception facilities for sewage in passenger ports of the Baltic Sea took place in Gdynia on 4 March 2011. In order to get a better overview of the plans for and challenges in upgrading reception facilities to a new MARPOL standard, a questionnaire has been distributed to the priority ports. The outcome was discussed during the meeting in Gdynia which noted that on a number of issues cooperation between governments, ports and shipping industry is still needed, for instance with regard to the quality of sewage from ships and its possible negative impact on the treatment process in the municipal sewage treatment plants or with regard to necessary investments in ports with regard to PRF for sewage.

The 32nd meeting of the Helsinki Commission noted with satisfaction that all Contracting Parties have submitted their National Implementation Programmes. The meeting took note that several actions have been accomplished and many other are ongoing within the implementation of the BSAP. It stressed that the implementation needs both further initiation of projects as well as policy adjustment and development. The meeting urged the Contracting Parties to inform the NIP project on potential projects and stakeholders that would benefit from a visit of the project and the NIB/NEFCO BSAP Trust Fund.

Moreover, the 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) urged the Contracting Parties to make use of the BSAP Trust Fund and noted that the NIP project will continue its work throughout the year 2011 to support the countries in identifying and elaborating projects with the financial assistance of the Trust fund. Another point of discussion was the question how the progress on implementation of the BSAP and information from the NIPs on biodiversity and maritime activities can be reflected.

b. High level segment of the 32nd meeting of the Helsinki Commission

Prior to the high-level-segment, a Heads of Delegation meeting took place in February 2011 preparing the high-level-segment. The outcome of the high-level-segment is the Communiqué "Progress in the national implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan for the recovery of the Baltic Sea", contained in the Annex of this report. A background document was prepared by the HELCOM Secretariat and the HELCOM NIP Project as working document.

The high-level-segment took place on 9 March 2011 in Helsinki and was chaired by Ms. **Asa-Britt Karlsson**, Sweden. She underlined the importance of having a checkpoint with regard to the implementation of the BSAP. The aim of this meeting is to consider the implementation process. She stressed that with regard to Waste Water Treatment great progresses can be noticed and that hard work has been done, nevertheless a lot of work still remains.

From the Swedish point of view, policy reforms and concrete projects as well as long term and short term actions are needed. She underlined that without local engagements, the implementation process would not be successful.

Ms. Helle Pilsgaard, Deputy Director-General, Danish Nature Agency, Ministry for the Environment Denmark, reported on the Danish efforts to control nutrient inputs and threats to biodiversity. She also talked about milestones undertaken in Denmark concerning targeted efforts to improve the quality of the aquatic environment. Denmark has implemented three Water Action Plans for the Baltic Sea as well as for the North Sea. She said that the input of nitrogen from agriculture has been halved and the total inputs from point sources has been reduced from 27, 000 tonnes of nitrogen to less than 7, 000 tonnes. The Danish River Basin Management Plans include new farming practices, which shall assure to reduce the input of nitrogen. These new practices include the establishment of 10,000 ha wetlands, establishing 50,000 ha of buffer strips along rivers and streams and the requirement of a 25 meter buffer zone around ground water drillings for potable water. 23 % of the Danish territorial sea in the Baltic Sea are declared Natura 2000 areas. Ms. Pilsgaard has also mentioned that the water and nature plans will be implemented simultaneously. At the same time Denmark is preparing the next steps in implementing the Marine Strategy Framework Directive.

Ms. Rita Annus, Secretary General, Ministry of the Environment Estonia, reported that her country adopted the National Implementation Plan at the end of 2008 and since then Estonia has been implementing it. She considered that all members can achieve the aims by cooperation between national and HELCOM partners. Besides the BSAP, Estonia implements its own National Integrated Maritime Policy. The Estonian government sees the development of marine and maritime governance capacity as a fundamental framework for the utilization of an integrated and ecosystem approach. This approach equally values human life, marine environment protection and sustainability of marine and coastal ecosystem services. She explained that Estonia develops its integrated marine and maritime governance capacity in the coming years. Estonia sees the implementation of marine spatial planning and integrated coastal zone management as an expression of marine space and coastal zone use.

Mr. Karl Falkenberg, Director-General of DG ENV of the European Commission, remarked that besides the MSFD there is a lot of existing EU legislation. With regard to the EU Strategy for the Baltic Sea Region, the Baltic Sea can be seen as a test if such strategies of the EU are effective. Subsidiarity as well as the Russian participation is very important for ensuring that the Baltic Sea returns to health. Progress has been made; nevertheless a lot of work has still to be done. HELCOM is in the forefront by improving strategies and the efforts made are remarkable. Constructive approaches with regard to environmental policies will be developed by the EU with very specific targets, ex: fisheries, agriculture. Concrete actions in agriculture will be more in line with e.g. biodiversity. Phosphate remains one of the biggest problems. One aim of the EU policy is to use the economic space of the sea without destroying it.

Hannele Pokka, Permanent Secretary, Ministry of the Environment Finland, summarized that a good progress in several areas such as environment protection in maritime activities, conservation of biodiversity and load reduction of nutrients from point sources has been made. Finland has already reached the target set for nitrogen. Despite the success regarding nitrogen, the situation

for phosphorus is more problematic. Targets are set, but in order to reach the reduction goal the plans have to be implemented. That is why intense actions are needed, especially for discharges from diffuse sources. The implementation of the Baltic Sea Action Plan is integrated into various national water protection programmes. One of the programmes contains concrete actions in all major sectors for the agriculture, wastewater treatment, fish farming, forestry and industry. The aim is to reduce the nutrient load in these sectors. To improve the state of the Archipelago Sea, though it is not included in the targets set in 2007, Finland has promised to intensify measures in national plans by 2020. The government has particularly focused on reducing nutrient loads from agriculture, on wastewater discharges from sparsely populated areas and on municipal wastewater treatment. Finland shall become an example region in the recycling of nutrients. Finland has and will improve its oil and chemical spill response capacities. A good and long-term cooperation with international financial institutions provides a sound basis for further actions. Mostly needed is a strong commitment by the Contracting Parties and all stakeholders.

Mr. Fritz Holzwarth, Deputy Director General for water-management, Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation und Nuclear Safety Germany, said that from Germany's point of view the top priority of maritime protection policy in Europe is implementing the Marine Strategy Framework Directive by enhancing a good cooperation with Russia. But the developments in the context of the implementation process of the MSFD and HELCOM has to be monitored. He also focused on eutrophication. According to his report, Germany has put much emphasis on implementing the Directive on Urban Waste Water Treatment, having achieved a connection rate of 96 %. But the nutrient inputs from agriculture remain the biggest challenge. Germany is happy to discuss this issue during the Agricultural/Environmental Forum which is in Germany's point of view a prime example for an integrated policy approach. Mr. Holzwarth has underlined that all countries around the Baltic Sea are concerned about climate change and the need to change energy production patterns. It is dangerous and unacceptable to focus on energy crops only and move from CO₂ emissions into the air to nutrient emissions into water. Nutrient reduction must in no way be consumed by the consequences of intensive biomass production. In Mr. Holzwarth's view, the joint Working Group with VASAB will be the most relevant tool in the future when it comes to balancing use and protection of the marine ecosystems. With regard to IMO-related HELCOM activities, he stressed that it might be recommended to strengthen the cooperation with the IMO and that the current NECA initiative is the latest evidence for an adequate focussed attempt.

Mr. Andris Eglajs, Deputy State Secretary, Ministry of the Environmental Protection and Regional Development of the Republic of Latvia, pointed out that responsibility of the Baltic Sea States has increased. In fact, HELCOM has become an important coordinating platform for the regional implementation of the Marine Strategy Framework Directive. Latvia sees the HELCOM Action Plan and the MSFD as mutually complementary. Mr. Eglajs explained that next to large scale projects also improvements in small settlements should be made e.g. the improvement of their wastewater treatment. In his opinion it is important to identify cost-effective solutions to cut down the emissions of pollutants. Therefore, the development of the reform of the Common Agricultural Policy is of great importance. In Latvia a substantial part of the national implementation programme is devoted to enhancing knowledge about the distribution and pollution level in the waters.

A new law on Marine Environment Protection and Management, adopted last year, will favour limitation of polluting activity in the sea. The development of Maritime Spatial Planning is also

an issue in Latvia. A well-structured cross-border coordination is needed and Maritime Spatial Planning principles for the Baltic Sea would help a lot. He stressed that environmental problems need a solution which goes beyond regional limits. An efficient use of natural resources is advantageous for the development. Nature as a Future Capital is one of the major priorities.

Mr. Aleksandras Spruogis, Vice Minister of Environment of the Republic of Lithuania, said that the National Strategy on Protection of the Baltic Sea Environment, adopted last year, focuses mainly on implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan and covers all its pillars. The goal of the Lithuanian strategy is to achieve and maintain good environmental status of the sea by the year 2020. Mr. Spruogis cross-referenced the five major objectives and concrete measures which were included into the national action plan for a five year period ranging from 2010 to 2015. These measures are planned in order to improve the legal system and ensure implementation of actions such as the reduction of nutrient inputs from agricultural sources and to ensure proper treatment of wastewater discharged from all municipal wastewater treatment facilities directly or indirectly to the marine environment at least 90 % of total phosphorus and 75 % of nitrogen. He listed the main measures to be implemented by the end of 2011 and end of 2015 respectively. He also has said that a process, which combines all efforts of the countries together with international and EU policies including all available financial instruments regarding a smooth and successful implementation of the Baltic Sea Action Plan is needed.

Mr. Andrzej Jagusiewicz, Chief Inspector of Environmental Protection in Poland, gave a short summary about the Polish activities according to the implementation of the BSAP. He also has said that the eutrophication of the Baltic waters is the biggest threat and the reduction its biggest challenge. Lowering the pressures is crucial when combating eutrophication. He thereafter presented details about the status of the four battle fronts. The national programme for municipal wastewater treatment is dynamically implemented by upgrading and expanding sewage wastewater treatment. More than 345 waste-water related projects achieve results. Lowering diffuse pressure from agriculture is in progress. Poland is going to introduce P-free detergents and decreases nitrate emissions to the air. In total, 23% of the Polish Baltic coast is protected. There is progress in developing port reception facilities for sewage reception in the port of Gdynia and Szczecin. The National Implementation Programme in Poland covers all segments of the BSAP and meetings with stakeholders and coastal voivodships took place to activate self-government in actions within BSAP.

Mr. Igor I. Maydanov, Deputy Minister of Natural Resources and the Environment of the Russian Federation, affirmed Russia's support for the Baltic Sea Action Plan. Russia would consider it an initiative of the highest political importance for the protection of the Baltic Sea. Russia also has assured a wider participation of stakeholders in the implementation. Russia plans to involve more Russian financial institutions into private-public partnership to implement the BSAP. Mr. Maydanov explained that the elaboration of a comprehensive list of municipal wastewater treatment plans is one of the top issues. As an example he highlighted the development of the wastewater system and the treatment of municipal wastewater in St. Petersburg and other regions and the financial resources which were mobilized. But he also focused on agriculture, which remains one of the major sources of nutrient inputs to the Baltic Sea and is mainly considered a diffuse source of pollution as the nutrients affecting the Baltic Sea enter indirectly via runoff in the watershed area.

The impacts of agriculture can be reduced by means of broad application of Good Agricultural Practices at farmlands within the catchment of the Baltic. The intensified development of industrial production of cattle, pigs and poultry within the Baltic Sea area has led to the creation of a new segment of pollution point sources, contributing significantly to the amount of nutrient loads. Therefore, he presented information about the efforts made in different regions. With regard to the hazardous substances segment of the BSAP, the Russian Federation has already released financial resources for constructions.

Ms. Pauli Merriman, WWF Baltic Ecoregion Programme, on behalf of the Coalition Clean Baltic and WWF, called the Baltic Sea Action Plan an important first step towards achieving a good environmental status and recovery of the Baltic Sea ecosystem. She criticized that there would exist a surprising lack of progress, concerned initiatives and concrete actions to reduce nutrient input from agriculture, to control the spread of hazardous substances, reduce the impacts from fisheries and to protect biodiversity. She also criticized that no minister participated in this conference. But she stated that there are some important areas of progress in the BSAP. This includes the building and upgrading of wastewater treatment plans around the region. Ms. Merriman criticized on the one hand that if HELCOM would have outlined where actions are needed, financial institutions would have contributed with funding but that on the other hand the political will of the countries was missing.

Mr. Anders Alm, NIB and NEFCO, explained to the audience that the BSAP Fund is managed by the Nordic Investment Bank (NIB) and the Nordic Environment Finance Corporation (NEFCO) based on contributions from HELCOM parties. The fund provides grants for primarily technical assistance to projects that support the implementation of the BSAP. The Funds' target is to boost the implementation phase of the BSAP. The NIB and NEFCO will together with the HELCOM Secretariat identify potential partners for implementing the National Implementation Plans. He explained for which initiatives the funding can be used for.

The following discussion focused on agriculture as one of the main sources of pollution.

c. Follow-up of the Baltic Sea Action Summit

One year after the Baltic Sea Action Summit (BSAS), which was held in Helsinki in February 2010, a follow-up event was arranged in Helsinki on 10 February 2011 by the President of the Republic of Finland, the Prime Minister and the Baltic Sea Action Group (BSAG).

The objective of the Summit was to follow-up on the progress of the commitments made at the BSAS. Norway and Belarus as well as the nine Baltic Sea coastal countries presented the progress of their respective commitments. All countries informed that work on fulfilling the commitments is ongoing, e.g. as shown by reports on decreases of 50%, respectively 30% in the nitrogen and phosphorus reduction targets in the BSAP. The 167 commitments are divided into five focus areas following the structure of the BSAP. Of all 167 commitments, 20 commitments were completed and 124 were progressing in the first year. Only 23 commitments were not progressing, mostly because suitable partners need to be found. The BSAS follow-up event in 2012 is planned to be arranged in Russia.

5 Groups / Working Groups

a. LAND (Land-based pollution group)

Reducing pollution from all on-land sources within the Baltic Seas region is the aim of the Land-based Pollution Group (HELCOM LAND). It identifies sources of land-based pollution of nutrients and hazardous substances, and proposes suitable measures and actions to reduce these emissions and discharges. The objective is to reduce inputs of nutrients, especially from diffuse sources such as agriculture and transport. Priority areas of LAND are eutrophication and hazardous substances. Also a priority is the implementation of the Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (JCP) with the aim to facilitate the implementation of pollution reduction measures at the most polluted sites in the Baltic Sea and the “Hot Spot” label. The JCP specifies a series of actions to be done at “pollution hot spots” around the Baltic Sea catchment area. The List of JCP Hot Spots was established in 1992.

The 16th meeting of LAND was held from 18 to 20 May 2011 in Dessau, Germany. The Meeting discussed the follow-up of national implementation of the BSAP and invited the Contracting Parties to provide further written information on the implementation of the BSAP to the Secretariat. A topic was the current situation of waste water treatment from scattered settlements and the proposal to coordinate activities in this field with Priority Area 1 of the EU SBSR. The meeting discussed furthermore the idea of establishing a “Green List” as a tool to facilitate implementation of the BSAP and to promote best national examples in various sectors (for details see below under 10.k). The meeting also agreed with the proposal by Denmark in coordination with Finland and Sweden to prepare a proposal on possible revision of the working structure of HELCOM LAND and to present it at the next meeting of HELCOM LAND. It considered the preliminary outcome of the COHIBA Project (for details on the project COHIBA, see below 10. a.) and the revision of HELCOM Recommendations for separate industrial sectors. Further discussions followed on the state of implementation of HELCOM JCP and the deletion of hot spots. The meeting noted that Denmark and Sweden for LAND 17/2012 will elaborate a paper on the deletion of their diffuse agricultural hot spots. The Contracting Parties concurred that the JCP should be completed by 2012, however the list of remaining active hot spots after its completion could be included as a separate annex to the Ministerial Declaration of 2013 HELCOM Ministerial Meeting.

As decided at the 15th meeting of LAND in January 2010, the group will have two vice-chairs - one dealing with eutrophication and one with hazardous substances. The 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) took note of the information by Poland that they will reconsider until HOD 36/2011 a Vice-Chair of LAND for hazardous substances to be nominated. HOD 35/2011 also approved the deletion of four Lithuanian Hot Spots from the list of JCP Hot Spots and congratulated Lithuania for these environmental improvements. In June 2011, out of the total number of 162 hot spots, 94 have been deleted.

The 17th meeting of HELCOM LAND (LAND 17/2012) will be arranged in May 2012 in Poland, back-to-back with the meeting of the Agricultural/Environmental Forum.

b. MONAS (Monitoring and Assessment Group)

The HELCOM Monitoring and Assessment Group (MONAS) assesses trends in threats to the marine environment, their impacts, the resulting state of the marine environment and the effectiveness of adopted measures. MONAS provides information to other groups and projects of HELCOM and is the basis for their work. MONAS aims to ensure that HELCOM's monitoring programmes are efficiently used and coordinates and implements the monitoring and assessment activities of HELCOM. MONAS is also responsible for technical and scientific support with regard to the implementation of the Baltic Sea Action Plan.

The 13th meeting of HELCOM MONAS (MONAS 13/2010) took place on 4-8 October 2010 in St. Petersburg where actions with regard to the implementation of the Baltic Sea Action Plan and the Moscow Ministerial Declaration relevant to HELCOM MONAS were discussed. Other topics were assessments and project reports connected with HELCOM Recommendations under HELCOM MONAS, Indicator Fact Sheets and the development of the core set of indicators as well as matters connected with environmental monitoring and data. MONAS 13/2010 recognized that the HELCOM CORESET and HELCOM TARGREV projects should be considered as the first step in the process of revising the HELCOM monitoring programme.

The 34th Head of Delegation meeting on 8-9 December 2010 (HOD 34/2010) endorsed the view of MONAS that the ecosystem approach of BSAP and EU MSFD should be the starting point for the monitoring revision and that the revision should take into account the result of the HELCOM CORESET and TARGREV projects. Furthermore, it was decided that in the future, MONAS will meet twice a year with more thematic and focused meetings. An updated working programme of MONAS for 2009 – 2011 was approved. The meeting welcomed the election of Ms. Barbara Frank, Germany, as new Vice-chair of MONAS for a two year period (2010 – 2012). HOD 34/2010 also established a HELCOM MONAS Expert Group on Monitoring of Radioactive Substances in the Baltic Sea (HELCOM MORS EG) (for details see below 10. g.).

On 31 March 2011, a one-day workshop, partly organized as a joint meeting with HELCOM TARGREV, was held to update the core eutrophication indicators, to check the status of missing indicators, to ensure good coordination with the work of the HELCOM TARGREV project and to consider how to secure the data flow in order to automate the annual updating of the core set indicators.

The 14th meeting of HELCOM MONAS (MONAS 14/2011) was held in Ispra, Italy on 13-15 April 2011. The focus was on the finalisation of the preliminary core indicators and targets as well as nutrient load assessment related issues.

The 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) agreed after long discussion on the establishment of a separate project for the revision of HELCOM monitoring programmes (HELCOM MORE). The project should develop guidelines for an optimised, scientifically based and cost-efficient joint HELCOM monitoring programme which provides the necessary data for HELCOM's Baltic-wide indicator-based assessment activities. The importance of such an initiative due to the requirements of global agreements, BSAP and European Policies were mentioned at the 32nd Meeting of the Helsinki Commission and HOD 35/2011. Considering comments from Denmark, HOD 35/2011 agreed that the project should not have an influence on the budget and welcomed the financial contribution by Sweden of 20,000 € to the project.

The project MORE should furthermore encourage cooperation between HELCOM and OSPAR (North East Atlantic) and should establish guidelines for monitoring for further consideration by the Contracting Parties. The meeting agreed with regard to the comments and a study reservation made by Denmark to take the final decision about the project intersessionally.

Upon the recommendation of MONAS 14/2011, HOD 35/2011 approved the project for Quality Assurance and Integration of Zooplankton Monitoring in the Baltic Sea (HELCOM ZEN QAI) for the period 2011 – 2013. Furthermore HOD 35/2011 supported cooperation between HABITAT and MONAS as it concerns Baltic Sea Monitoring, indicator development and assessments, because biodiversity related monitoring issues addressing HABITAT should not be separated from MONAS.

The fifteenth Meeting of HELCOM MONAS will take place on 4-7 October 2011 in Vilnius and the sixteenth Meeting on 11-13 April 2012 in Warsaw.

c. HABITAT (Nature Protection and Biodiversity Group)

The Nature Protection and Biodiversity Group (HELCOM HABITAT) compiles information on ecosystems and habitats to ensure that suitable information on habitats, species and the conservation of biodiversity is available. Therefore, HABITAT identifies and assesses the current and potential impacts of human activities on Baltic marine biodiversity (ecosystems/habitats, species and genetic diversity) and makes concrete proposals for consideration by HELCOM's other groups and projects.

As an outcome of the last year, it has to be noted that the database in harbour porpoise sightings, by-catch and strandings will be maintained and updated in the future by the HELCOM secretariat. The project was developed under ASCOBANS and until recently hosted by the German Forschungs- und Technologiezentrum Westküste der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (FTZ).

The 13th meeting of HABITAT (HABITAT 13/2011) took place on 24-27 May 2011 in Copenhagen. As tasked by the 32nd meeting of the Helsinki Commission in March 2011, HABITAT 13/2011 discussed the final draft of HELCOM Recommendation on conservation of Baltic salmon and sea trout populations by the restoration of their river habitats and management of river fisheries taking into account comments of the Contracting Parties. The meeting was of the opinion that none of the strength of the superseding Recommendation 19/2 should be lost with the adoption of the new recommendation.

The meeting agreed further to reconsider the publishing of supplementary material to the report "Biodiversity in the Baltic Sea: An integrated thematic assessment on biodiversity and nature conservation in the Baltic Sea" at a later stage. Moreover, it agreed to continue the initiated process of a technical review of the Recommendations under HABITAT as well as to discuss changes in the Terms of References during HABITAT 14/2012. It considered the project proposal "Managing fisheries in Baltic marine protected areas" (BALTFIMPA). Further topics were the status of Baltic Sea Protected Areas and the progress of the HELCOM Red List (for further details: see below under 10. j.). The meeting welcomed the progress of the ad hoc Expert group on cormorants which was established in summer 2010. The meeting re-elected

Ms. Katarzyna Kaminska, Poland, as Chair and Ms. Penina Blankett, Finland, as Vice-Chair for the two-year period 2011 – 2013.

The 35th meeting of Heads of Delegation in June 2011 (HOD 35/2011) encouraged continuing the cooperation between HABITAT and Priority Area 2 of the EU Strategy for the Baltic Sea for preservation of natural zones and biodiversity, including fisheries. The Work Programme 2011 – 2013 of HABITAT was endorsed by HOD 35/2011. The meeting adopted the Recommendation on conservation of Baltic salmon and sea trout by underlining that this recommendation supplements the existing Recommendation 19/2. It welcomed the progress of work of the HELCOM ad hoc Seal Expert group which will hold its Fifth Meeting on 20-21 September 2011 in Tallinn. With regard to the project proposal of BALTFIMPA the meeting noted the study reservations by Germany and Finland and that the European Commission will provide general information on the project proposal at a later stage.

The next meeting of HABITAT will take place on 22-23 May 2012. Latvia explores its possibilities to host the meeting and will provide an answer at the latest to the HOD 36 meeting in December 2011.

d. MARITIME (Maritime group) including proposals to the IMO

(1) The Maritime Group

The Maritime Group of the Helsinki Commission (HELCOM MARITIME) is responsible for the prevention of pollution from ships. This also includes deliberate operational discharges and accidental pollution. The group wants to ensure that adopted regulations are observed and enforced effectively and uniformly through international co-operation. It works to identify and promote actions to limit sea-based pollution and to ensure safe navigation.

A meeting of the HELCOM Expert Working Group for Mutual Exchange and Deliveries of Automatic Identification System (AIS) was held on 27-28 October 2010 in Gdynia. An amended agreement on Access to AIS Information has been signed by all HELCOM Contracting Parties except Russia.

The ninth meeting of the MARITIME group (9/2010) was held on 9-11 November 2010 in Sweden. The Meeting re-elected Ms. Lolan Margaretha Eriksson, Finland, as Chair and Mr. Jorma Kämäräinen, Finland, as Vice-Chair and elected Ms. Natalia Kutaeva, Russia, as Vice-Chair for the next two-year period (2011 – 2012). The meeting took note of the information that several countries have already covered the maritime activities in their National Implementation Plans (NIPs). The Meeting requested the Contracting Parties to present extracts of their national implementation regarding maritime activities at the next meeting of MARITIME. Further, the meeting discussed issues related to ballast waters, matters related to safety of navigation as well as the implementation of the Strategy for Port Reception Facilities (PRF) for Ship-Generated Wastes.

The 34th meeting of the Heads of Delegation (HOD 34/2010) has adopted the Terms of References for the Cooperation Platform on Port Reception Facilities to facilitate the implementation of the HELCOM Roadmap for upgrading PRF for passenger ports in the Baltic Sea. It has also adopted the project proposal of MARITIME "Pilot risk assessment of alien species transfer on

intra-Baltic ship voyages” and welcomed the special contribution of Finland and Sweden to the project and welcomed that Denmark and Germany considered a possible contribution on their side.

A HELCOM meeting of experts in maritime safety was held on 22 February 2011 in Malmö. The result was an identification of areas of enhanced regional cooperation on navigational safety. The 32nd meeting of the Helsinki Commission concurred that such a network of experts on shipping safety will provide a platform for promoting better coordination on maritime safety on a regional level. The meeting also adopted a draft Voluntary Guidance on ballast water exchange for shipping routes between the Mediterranean Sea and the North-East Atlantic and/or the Baltic Sea. It agreed that the implementation date of the Guidance will be three months after the approval of the Guidance by relevant commissions/organisations.

The next meeting of the MARITIME group will take place on 15-17 November 2011 and will be hosted by Finland. For information about the work of MARITIME regarding joint submissions to IMO (see section 6 below).

(2) Proposals to the IMO

(a) Regulations for sewage discharge from passenger ships

A joint proposal by the Baltic Sea countries to designate the Baltic Sea as a special area for sewage discharges from passenger ships under the amended Annex IV of the MARPOL Convention was applied to the IMO. The proposal has been developed by the HELCOM MARITIME Group under the leadership of Finland. At the 61st session of the IMO’s Marine Environment Protection Committee (MEPC 61), held from 27 September to 1 October 2010, the proposal was approved. Even if the global agreement on the new regulation had already been achieved, some details of standards for onboard treatment of sewage needed still discussions on a technical level in IMO. To facilitate this discussion, HOD 34/2010 had in principle adopted a joint submission developed by HELCOM MARITIME to the 55th session of the IMO’s Design and Equipment Sub-Committee on 21-25 March 2011. The final adoption of the designation – as an amendment to MARPOL – was carried out by MEPC 62 on 11-15 July 2011.

The new regulations are part of the set of measures to combat eutrophication included in the BSAP. It prohibits passenger ships operating in the Baltic Sea Special Area to discharge untreated sewage to the sea. Now ships are required to treat sewage onboard to remove nutrients before it is discharged, or deliver it to the port reception facility. The regulation will be applied as soon as all HELCOM Contracting Parties are able to receive in their passenger ports large quantities of sewage from the ships.

(b) Application for designating the Baltic Sea as NO_x Emission Control Area (NECA)

The new MARPOL Annex VI regulations provide a legal framework for reducing NO_x emissions from ships. The worldwide Tier II regulations came into effect on 1 January 2011, requiring that

a marine diesel engine installed on a ship constructed on or after that date achieves a 15-20% reduction level compared to the previous legislation. More stringent requirements are possible if a sea area is designated as a NO_x Emission Control Area (NECA), requiring ships constructed on or after 1 January 2016 operating in a NECA to reduce their NO_x emission by 80% (Tier III). A sea area can be designated as a NO_x Emission Control Area upon initiative of the coastal countries. Since the adoption of the NECA regulations in 2008, one NO_x Emission Control Area has been designated worldwide in waters of US and Canada.

Since 2008 the Baltic Sea countries work on the joint proposal to IMO to designate the Baltic Sea as a NO_x Emission Control Area (NECA) under Annex VI of the MARPOL Convention. The NECA Correspondence Group under the leadership of Finland has been established to make an overview of the research studies and to prepare a draft for submission. Since 2008, extensive studies on the effect of shipping emissions on eutrophication and its harmful effects on human health, as well as studies on the economic impacts of this measure have been carried out. Comprehensive analyses were finalised in 2010 to estimate the NO_x emissions from ships operating in the Baltic Sea area, and the impact of the emissions on air quality, ecosystems and human health. A HELCOM study "Baltic NECA – economic impacts" has been made by the Centre of Maritime Studies of the University of Turku.

The studies have confirmed that NO_x emissions from shipping contribute significantly to air pollution, have adverse effects on human health, especially in big coastal cities, and contribute to the eutrophication of the Baltic Sea. According to a HELCOM study, the abated nitrogen from maritime traffic is approximately as cost efficient as from agriculture and wastewater treatment. Abatement costs would decrease, and cost efficiency would increase if more NECA areas near the Baltic Sea were established. It will take 20-30 years to achieve full environmental benefits of NECA, and likewise, the costs to industry will be reduced gradually. The Baltic Sea NECA would lead, in the long run, to the reduction of NO_x emissions from ships in the Baltic by approximately 80% compared to the current estimated level of 357,000 tonnes in 2009. This will contribute to curbing eutrophication – the biggest environmental problem of the Baltic Sea.

The Moscow Ministerial Meeting in 2010 decided that 2011 would be a preferable year for the submission of the proposal to IMO.

The 34th meeting of Heads of Delegation (HOD 34/2010) discussed the issue. Denmark commented that with regard to the outcome of the study on economic impact, the costs of NECA would be marginal as only new ships would be subject to new requirements and that NECA seems to be a very cost-efficient measure to reduce NO_x emissions. In contrast, Russia pointed out that the economic study indicates additional costs to the industry. The Correspondence Group explained that new information on NECA costs has been received from the Contracting Parties and will be included in the draft.

Between MARITIME 9/2010 on 9-11 November 2010 and the 32nd meeting of the Helsinki Commission (HELCOM 32/2011), the Correspondence Group has continued its work. The aim was to have a final decision at 32nd meeting of the Helsinki Commission (HELCOM 32/2011).

HELCOM 32/2011 acknowledged the extensive work that has been done to collect the information for the NECA application and took note of the report of the Correspondence Group.

The meeting agreed that the Baltic Sea should be designated as a NECA but realized that some Contracting Parties were not yet ready to take an immediate decision for submission. Russia said that there is still a need for further assessment of the effect of possible slowing down of fleet renewal in the Baltic due to the NECA measures, energy efficiency regulations under the IMO discussions which will have a bearing on the NO_x emissions, infrastructure of urea supply for Selective Catalytic Reduction (SCR) technology. Latvia explained that in its point of view NECA should also be established at the North Sea because of cost efficiencies. That is why Latvia would like to postpone the application until North and Baltic Sea apply simultaneously. This would have positive environmental and cost efficiency effects. Denmark, Sweden and Poland objected that all necessary analysis have already been made and were in favour for an immediate submission of the proposed text. The meeting welcomed the efforts of the North Sea countries on designation the North Sea as NECA in the near future. The meeting requested the Contracting Parties to list which aspects of the submission might still be missing in the proposal and to inform the HELCOM secretariat and the Correspondence Group by 15 April 2011.

So the 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) considered the progress report on the development of the joint submission including the comments and requests for information submitted by the Contracting Parties. The meeting agreed to insert a new section to the submission on additional investment costs of SCR units due to the use of exhaust gas cleaning systems of SO_x emissions. Russia made additional comments related to SCR technology and its shortcomings. The Russian Federation stressed that the reference to a single technology in the NECA application may give too much emphasis to it and delay the development of other solutions to reduce NO_x. Following the Russian proposal, the meeting agreed to split the document in two parts. The first section contains the joint submission proposing the Baltic Sea as NECA in which the technical description of SCR is limited. The second part is an information document to the IMO containing details of SCR and other alternative technologies to reduce NO_x emissions from ships. The Chair of the Correspondence Group reported that SCR has been installed on some 300 ships and has been tested for a long period of time. He explained that all engine manufactures prepare to supply technology to meet the IMO tier III of MARPOL Annex VI and that the IMO will launch a process to review the availability of technology to meet tier III in 2012. As no documents on costs of using other technologies are yet available, the meeting agreed to keep the SCR costs estimate as the basis for the estimations in the draft submission. The meeting requested HELCOM MARITIME 10/2011 which will take place on 15-17 November 2011 to further discuss the submission. A final decision will be taken by HOD 36/2011 in December 2011.

e. RESPONSE (Response group)

The task of the HELCOM RESPONSE group is to ensure swift national and international response to maritime pollution accidents. Therefore, the right equipment and routines have to be on site. The group analyses developments in maritime transport to investigate possible impacts. It coordinates the aerial surveillance of maritime shipping routes to provide a complete picture of pollution, and to help identify suspected polluters.

In order to ensure the co-operation in case of a pollution incident, the Contracting Parties regularly carry out exercises. One of these exercises is the annual BALEX DELTA exercise. It tests the

alarm procedures and response capability of the Contracting Parties in case of a major accident and an international response operation. The general objective of BALEX DELTA is to ensure that every contracting party is able to lead a major response operation. On 24 August 2010 the BALEX DELTA 2010 exercise was held outside Klaipeda, Lithuania. Seven oil-pollution-combating ships from Denmark, Finland, Germany, Latvia, Lithuania, Poland and Sweden took part in the exercise. The European Union was represented by one response vessel chartered by the European Maritime Safety Agency (EMSA). The aim of the exercise, which is one of the largest world wide, was to test the HELCOM response system and the cooperation between response units of the Baltic Sea countries in case of major oil spill accidents. BALEX DELTA 2011 will be organized by Denmark on 30-31 August 2011 and will involve search and rescue, oil recovery, oiled wildlife response and emergency towing. BALEX DELTA 2012 will be organized by Finland.

HELCOM also annually organizes Coordinated Extended Pollution Control Operation (CEPCO) flights. On 28-29 September 2010 a CEPCO North aerial surveillance flight took place over the north eastern parts of the Baltic Sea where no illegal discharge of oil were detected. Super CEPCO aerial surveillance operation will be arranged by Finland in 2011.

The 13th meeting of the RESPONSE group (RESPONSE 13/2010) was held in St. Petersburg on 13-15 October 2010. Mr. Bernt Stedt, Sweden, was elected as Chairman to succeed Mr. Peter Søbørg Poulsen, Denmark. Mr. Kalervo Jolma, Finland, and Mr. Marek Reszko, Poland, were re-elected as Vice-Chairmen for a two-year period starting from March 2011. The meeting discussed the maritime traffic situation, the work of the BRISK and BRISK-RU projects (see also under section 10.d.) and the detection, investigation and prosecution of offenders of anti-pollution regulations. Also, matters related to response operations as recent operations and places of refuge as well as shoreline and wildlife response were on the agenda. The meeting took note of the national reports on emergency and response planning as well as of realised and upcoming exercises.

The establishment of an Expert Working Group on Shoreline Response which will deal with the implementation of the BSAP and which will be co-led by Poland and Germany was proposed by RESPONSE 13/2010 and approved by the 34th meeting of Heads of Delegation (HOD 34/2010). HOD 34/2010 has also approved the Working Programme for RESPONSE 2011 – 2013 and took note that Latvia has taken up the two-year chairmanship (2011 – 2012) of the Informal Working Group on Aerial Surveillance (IWGAS). The last IWGAS meeting took place on 16-17 March 2011 in Riga.

The next meeting of the RESPONSE group (RESPONSE 14/2011) will take place on 13-15 September 2011.

f. Joint HELCOM-VASAB Working Group on Maritime Spatial Planning

Maritime Spatial Planning (MSP) is an instrument to monitor, coordinate and align the distribution of human activities in the Sea and in the coastal areas. It is a process to promote rational and sustainable use of the sea and is a balance between all - economic, environmental, social and other – interests. Even if there has already been substantial work undertaken in the Baltic Sea with regard to maritime spatial planning, there are still great differences existing between the

Baltic Sea region countries. Therefore, the Ministerial Meetings of HELCOM and VASAB decided to **establish a joint, co-chaired HELCOM-VASAB Working Group on Maritime Spatial Planning** (HELCOM-VASAB MSP WG). The aim of the Working Group is to ensure cooperation among the Baltic Sea Region countries for coherent regional Maritime Spatial Planning processes. By providing a platform to discuss the links between relevant international agreements, EU legal instruments and policies as well as Baltic Sea Region and national policies, the Joint Working Group makes sure that a regional, trans-boundary and cross-sectoral dialogue on Integrated Coastal Zone Management and Maritime Spatial Planning takes place. It assists the Baltic region in profiling itself as a global and European forerunner in maritime spatial planning.

Therefore, the Working Group promotes the development of maritime spatial planning in the region and follows up its implementation as outlined in the VASAB Long Term Perspective as well as in the HELCOM Baltic Sea Action Plan and other relevant HELCOM recommendations. For this, it organizes workshops and gathers information on maritime spatial planning. The Joint Working Group will also examine and make use of the outcomes of regional project activities relevant to MSP. The Group will gather information and data and prepares decision proposals on Maritime Spatial Planning for upcoming VASAB Ministerial Conferences and HELCOM Ministerial meetings. The mandate of the group is valid for three years, beginning from 20 October 2010.

The first meeting of the Joint Working Group took place on 20-21 October 2010 in Helsinki. The Meeting agreed on its mandate and endorsed the Baltic Sea Broad-scale Maritime Spatial Planning Principles. These were adopted at the 34th meeting of Heads of Delegation (HOD 34/2010). In this way, HELCOM and VASAB have founded a basis for international cooperation on Maritime Spatial Planning and Integral Coastal Zone Management. It is a first step in achieving a common understanding of maritime spatial planning in the Baltic Sea region. The ten principles are:

1. Sustainable management: Maritime Spatial Planning is a key tool for sustainable management by balancing between economic, environmental, social and other interests.
2. The Ecosystem approach is an overarching principle for Maritime Spatial Planning and calls for a cross-sectoral and sustainable management of human activities.
3. Long term perspective and objectives: Maritime Spatial Planning should have a long term perspective in relation to the goals it seeks to attain and to its environmental, social, economic and territorial effects.
4. Precautionary Principle: Maritime Spatial Planning should be based on the Precautionary Principle.
5. Participation and Transparency: All relevant authorities and stakeholders in the Baltic Sea Region should be involved in maritime spatial planning initiatives and public participation should be secured. Planning processes should be open and transparent and in accordance with international legislation.
6. High quality data and information basis: Maritime Spatial Planning should be based on best available and up to date comprehensive information of high quality.
7. Transnational coordination and consultation: Maritime spatial planning should be developed in a joint dialogue with coordination and consultation between the Baltic Sea states.

8. Coherent terrestrial and maritime spatial planning: Spatial planning for land and for the sea should be tightly interlinked, consistent and supportive to each other.
9. Planning adapted to characteristics and special conditions at different areas: Maritime spatial planning should acknowledge the characteristics and special conditions of the different sub-basins of the Baltic Sea and their catchments.
10. Continuous planning: Maritime spatial planning should reflect the fact that planning is a continuous process that will need to adapt to changing conditions and new knowledge.

On 20-21 January 2011 the second meeting of the Joint HELCOM-VASAB Maritime Spatial Planning Working Group was held in Riga. The Meeting focussed on the international legislative basis for MSP and the application of the ecosystem approach as an overarching principle for MSP. The Working Group decided to continue the discussion on these matters during upcoming meetings, with the aim to identify basic elements and to find a common understanding on these two issues. For this purpose, several countries offered to prepare background documents for the next meeting of the HELCOM-VASAB MSP WG. In addition, the Contracting Parties presented their national processes in Maritime Spatial Planning. Moreover, information on MSP developments within the EU were collected and experts heard on other relevant conventions with regard to MSP as well as with regard to the topic of an ecosystem approach of MSP. Further, the Working Group agreed on a Work Plan for 2010 – 2013 and a Working Programme for 2011 – 2012.

The 32nd Meeting of the Helsinki Commission approved the Work Plan and the Working Programme for the Joint HELCOM-VASAB Working Group. The meeting underlined the importance of application of MSP for the environmental protection as well as for the balance of economic interests in using the Baltic Sea.

The next meeting of the Joint HELCOM-VASAB Working Group on Maritime Spatial Planning will take place in Helsinki on 28-29 September 2011.

g. HELCOM MUNI (Ad Hoc expert Group on dumped chemical munitions)

After World War II a large amount of chemical munition has been dumped into the Baltic Sea. It's thus one of those seas in the world where a possible impact from dumped chemical munition needs to be seriously observed. For this reason, the HELCOM Moscow Ministerial Meeting decided to establish an ad hoc HELCOM Expert Group to update and review the existing information on dumped chemical munitions in the Baltic Sea. The 33rd meeting of the Heads of Delegation (HOD 33/2010) considered the proposals for arrangement of such an ad hoc Expert Group. The aim of HELCOM MUNI is to compile all kinds of additional information on dumping activities, to check whether the general conclusions of the „HELCOM CHEMU-report“ that has been elaborated and issued by the former Working Group on Dumped Chemical Munitions (HELCOM CHEMU) in March 1994 are still valid and whether all recommendations as set out in this report are implemented in a satisfactory way. The newly established HELCOM MUNI Group can develop additional recommendations and guidelines for affected persons, stakeholders or groups of society, based on existing national guidelines.

HELCOM MUNI held its first meeting on 15 November 2010 in Neumünster, Germany. At the meeting, all participants took note and discussed the conclusions of the „HELCOM CHEMU-report“ from 1994. The meeting suggested that national archives and other historical information should be further investigated to get more useful information. The meeting discussed the issue of possible recovery of chemical munitions and agreed that it requires further investigation due to knowledge and physical techniques. The need has been identified for establishing a closer link between the work of HELCOM MUNI and the implementation process of the EUSBSR Flagship Project under the Priority Area 3 “Assess the need to clean up chemical weapons”, in order to exchange the information. The meeting noted that conventional munitions may cause harm to the marine environment in the Baltic Sea and took note that both conventional and chemical munitions are being addressed by OSPAR. Further, the meeting decided to address the Heads of Delegation with the recommendation to include conventional munitions in the scope of work of HELCOM MUNI and made the suggestion to contact relevant military authorities to avoid misunderstandings regarding competence and overlap of activities and for sharing the available information. The dumping site in Skagerrak as well as information about white phosphorus (including incidents) contained in smoke/burning munitions should be included in the scope of the work as well.

The 34th meeting of HELCOM HOD (HOD 34/2010) took note of the outcome of the first meeting of HELCOM MUNI and expressed its concerns regarding the inclusion of conventional munitions into the scope of the work of MUNI at this stage.

The second meeting of the expert group took place in Sopot on 12-13 April 2011. The meeting welcomed the preparation of the national reports and re-invited the Russian Federation to submit their relevant national report on updated information on dumping of chemical munitions. The meeting also took note of the information by Finland and the ChemSea Project that is aiming to elaborate inter alia precise maps on the location of dumping sites and guidelines for procedures for fished munitions. Even if the conclusions and recommendation of the 1994-95 HELCOM CHEMU reports are still valid, the meeting drafted a preliminary set of additional recommendations. Based on the identified gaps in fulfilment of recommendations, these additional recommendations could be included in the updated HELCOM Report. Denmark conducted a study reservation with regard to the recommendation concerning monitoring and needed research.

The clarification which was made by Denmark to HOD 35/2011 came to the conclusion that Denmark cannot support the use of the term monitoring as it does not see the need for regular monitoring of dumped chemical munitions.

The 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) took note of the clarification by Denmark concerning the study reservation on the draft recommendations and requested HELCOM MUNI 3/2011 to take into account the Danish proposals when compiling an updated report on dumped chemical munitions in the Baltic Sea. Russia stressed that its national report will be submitted before 1 August 2011.

The meeting stressed the importance of the participation of all Contracting Parties during the meetings of the HELCOM MUNI Expert Group.

HELCOM MUNI 3/2011 will probably take place in November 2011.

h. MORS (Monitoring of radioactive substances in the Baltic Sea)

The Moscow Ministerial Meeting in 2010 decided that continuing monitoring radioactive substances in the Baltic Sea is of vital importance.

Therefore, HELCOM MONAS' proposal to establish a HELCOM MONAS Expert Group on Monitoring of Radioactive Substances in the Baltic Sea (HELCOM MORS EG) was approved by the 34th meeting of the Heads of Delegation (HOD 34/2010) in December 2010. The new Group will base its work on the expertise and knowledge of the HELCOM MORS Group (since 1986) and will take over the responsibilities from the HELCOM MORS-PRO Project 2008 – 2011. The overall objective of MORS EG is to implement the Helsinki Convention on matters related to monitoring and assessment of radioactive substances in the Baltic Sea. The work is based on relevant HELCOM Recommendations and supports HELCOM MONAS to which the group provides annual reporting. More specifically MORS EG's objectives are to coordinate basic monitoring programmes on radioactive substances in the Baltic Sea carried out by the Contracting Parties in accordance with relevant HELCOM Recommendations and the valid guidelines. Also the compilation of annual data on discharges of radioactivity from civil nuclear facilities to the Baltic Sea falls under the responsibility of MORS EG. It aims also to annually update HELCOM Indicator Fact Sheets on radioactive substances in the Baltic Sea and to keep the guidelines on the monitoring of radioactive substances in the Baltic Sea updated as well as to coordinate and organise comparative exercises on seawater, sediments and biota to assure high quality of the monitoring data. It keeps under observation the development of trends of export of radio nuclides from the Baltic Sea to the North Sea and it produces periodic assessments on radioactivity in the Baltic Sea.

The first meeting of the Expert Group on Monitoring of Radioactive Substances in the Baltic Sea (MORS EG 1/2011) took place from the 24-26 May 2011 in Roskilde, Denmark. On the agenda were scientific reports and information by the Contracting Parties and the IAEA. The meeting also focussed on databases and ongoing monitoring programmes as well as indicator reports and assessments. Additionally, the future work of the group was discussed.

The second meeting of the Expert Group (MORS EG 2/2012) will take place on 22-25 May 2012 in Vilnius.

6 Forums

a. Agri - HELCOM Agricultural/Environmental Forum

Despite a variety of measures that have already been implemented one of the largest sources of input of nitrogen and phosphorus into the Baltic Sea is agriculture. To prevent pollution from agriculture, HELCOM has set up general requirements in part 2 of Annex III of the Helsinki Convention (1992). There are also other existing relevant legal frameworks such as the EU Nitrate Directive, the IPPC Directive and the Common Agricultural Policy. The Moscow Ministerial Meeting decided in 2010 to continue to identify agricultural areas that are critical for the nutrient pollution in the Baltic Sea. Also, the need to make risk assessments of nutrient leaching from large animal farms was accepted and the necessity of action in this area was underlined.

Against this background, the Moscow Ministerial Meeting 2010 decided to establish the Agricultural/Environmental forum which falls under the responsibility of the HELCOM LAND group. The objective of the forum is to improve cooperation and communication between environmental and agricultural administrations as well as other relevant stakeholders.

Therefore, the forum is a platform for discussion where all stakeholders can meet, discuss and jointly take forward actions based on gathered information, and to assess the progress made as well as outstanding difficulties in reaching targets of the BSAP. The forum aims also to facilitate the coordination of actions implemented within the framework of the EU Strategy for the Baltic Sea Region with regard to the aims of the Baltic Sea Action Plan. The forum will also address the issue of reviewing the status of existing Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (JCP) agricultural hot spots as well as designation of new point-source agricultural hot spots.

The first meeting of the forum took place on 18 November 2010 in Helsinki, back-to-back with the joint workshop under Priority Area 9 of the EU Strategy for the Baltic Sea Region that was held in Helsinki on the same day. The meeting elected its chairperson and discussed the Terms of Reference as well as the scope of work of the forum. It explained that the forum should provide an added value to the Contracting Parties and that cooperation with all relevant stakeholders is important for the work of the forum. This includes not only authorities, but also farmer organizations and NGOs. To avoid duplication and overlapping, the meeting decided that the forum should be coordinated with other similar activities, such as the activities in Priority Areas 9 ("to reinforce sustainability of agriculture, forestry and fisheries") and 1 ("to reduce nutrient inputs to the sea to acceptable levels") under the EU Strategy for the Baltic Sea Region.

The second meeting of the Agricultural/Environmental forum took place back to back with the HELCOM LAND meeting on 16-17 May 2011 in Dessau, Germany. The main focus of the meeting was the implementation of agriculture-related actions in the BSAP. In this regard, the forum discussed the application of harmonized methods for assessment of point-source and diffuse pollution load from agriculture. Also the exchange of national experiences concerning best practices and case studies in agriculture as well as national experiences with

implementation of amended part II Annex III of the Helsinki Convention (1992) were on the agenda of the forum. The 34th meeting of the Heads of Delegation (HOD 34/2010) and 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) stressed the importance of a broader involvement of all relevant stakeholders in order for the work of the forum to be successful. The third meeting of the Agricultural/Environmental Forum will take place on 7-8 November 2011 in Helsinki and the fourth meeting is scheduled for May 2012 in Poland.

b. Fish - HELCOM Fisheries /Environmental Forum

The fifth meeting of the Fisheries/Environmental Forum for implementation fish related items of the Baltic Sea Action Plan took place back-to-back with the third meeting of Priority Area 9 ("to reinforce sustainability of agriculture, forestry and fisheries") of the EU Strategy of the Baltic Sea Region on 18 November 2010 in Helsinki. The discussion focused on the cooperation in different fields between ICES and HELCOM, especially the HELCOM/ICES workshops on flatfish and eel. The cooperation intends to avoid duplication of work. The meeting decided that a road map for the cooperation should be elaborated and submitted for consideration to the 34th Heads of Delegation meeting (HOD 34/2010). (For further information about the cooperation between HELCOM and ICES see section 11.a. of this report). The Forum also took note of the information about the CORESET Project for development of indicators and targets for monitoring the implementation of the BSAP. Also, the SALAR project on the state of salmon (*Salmo salar*) and sea trout (*Salmo trutta*) populations in rivers flowing to the Baltic Sea was discussed. Another main topic of the Forum was the fish- and fisheries-related measures of the BSAP especially fisheries-related actions in the National Implementation Plans. Good examples of fish and fisheries related measures in already submitted NIPs on the biodiversity segment of the BSAP were underlined. In this context, the forum discussed long-term management plans in the Baltic Sea as well as efforts to retain viable sealife populations and the conservation of salmon and sea trout in Baltic rivers. The forum also dealt with ongoing fish and fisheries related activities under Priority Areas 2 and 9 of the EU Strategy for the Baltic Sea Region (EU SBSR) and the regional implementation of the EU MSFD.

The 34th meeting of the Head of Delegations (HOD 34/2010) stressed that the activities of the Forum provide a good basis for the implementation of fisheries-related matters under the BSAP. Nevertheless, a close cooperation of the forum with other relevant institutions and frameworks is needed for the success of the forum. As a good example, the meeting pointed out the cooperation between ICES and HELCOM through the forum.

The Sixth Meeting of Baltic Fisheries/Environmental Forum was held in Stockholm on 13 June 2011. The topic under discussion was again the cooperation with ICES and other actors, especially joint activities on eel. Also, the progress of the implementation of the BSAP with regard to fishery related issues and the regional implementation of the EU MSFD were on the agenda. The Forum discussed also the issue of managing fisheries in Baltic Marine Protected Areas and its related project BALTIFIMPA. With regard to the HELCOM work related to conservation of salmon and sea trout, the forum discussed a long-term management plan of Salmon in the Baltic Sea. The discussed draft of HELCOM Recommendation on conservation of Baltic salmon (*Salmo salar*) and sea trout (*Salmo trutta*) populations by the restoration of

their river habitats and management of river fisheries was adopted by the 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011).

The 32nd Meeting of the Helsinki Commission welcomed the accomplished and on-going actions of the forum and stressed that a participation of environmental and fishery actors are needed for its success.

7 Projects

a. COHIBA (Control of hazardous Substances in the Baltic Sea Regions)

The role of the Control of Hazardous Substances in the Baltic Sea Regions (COHIBA) project in the broader context is a key supportive role to implementing the hazardous substances segment of the Baltic Sea Action Plan. The project is tasked with collecting the initial data sets to determine the current levels of toxicity, their source on a country-to-country basis, and additionally to formulate policy recommendations based on the findings to be implemented on a cross-national basis. The project began in 2009 and is to be completed in 2012.

The project is carried out under the co-funding approved in the 2007 – 2013 EU's Baltic Sea Region Programme. The national case studies are coordinated by the Finnish Environmental Institute (SYKE) and comprise 22 partners from all EU member countries around the Baltic Sea.

COHIBA intends to identify the most important sources and release patterns of 11 selected hazardous substances, identified as being of specific concern to the Baltic Sea. These data sets are needed for the further development of policy recommendation. The aim of the program is to define based on the toxicity studies conducted, what limits should be implemented on effluents discharged. COHIBA intend to provide the raw data necessary to develop recommendations adopted by HELCOM for cost effective management options to reduce the discharges, emissions and losses of the selected hazardous substances. It also provides input to the development of national implementation programmes, serving also the requirements under the EU Water Framework Directive and also provides input to the HELCOM integrated assessments on hazardous substances as a basis for decision making.

The COHIBA Project has screened municipal and industrial effluents, landfill leachates and storm water in eight countries around the Baltic Sea. The project performed over 1,000 biological tests as well as some 10,000 chemical analyses. The project is also assessing sources and pathways of the target substances. Therefore, project partners have conducted national substance flow analyses to describe the sources and pathways, and to estimate emissions to air, land and water in their own country. The project has compiled a list of measures to reduce emissions of the selected 11 hazardous substances. These measures involve technical solutions and regulatory measures. The next step will be to evaluate measures in terms of effectiveness and costs. A pragmatic approach was therefore developed.

The preliminary results of the projects were submitted for approval to the 32nd meeting of the Helsinki Commission in March 2011. The project has detected traces of all eleven hazardous substances in treated wastewaters of the Baltic Sea catchment area, though none of these compounds is acutely toxic to aquatic organisms at the measured concentrations. But results from long-term tests indicate more severe effects. In some cases, treated effluents induced higher mortality rates among fertilised fish eggs. Also, nearly all of the effluents caused injurious effects on the metabolism of fish liver cells, by interfering with their capability to eliminate hazardous substances. However, it is not possible to directly blame these 11 analysed compounds for the harmful effects observed. The project advises all Baltic Sea countries to increasingly apply whole effluent toxicity testing in wastewater control, and prepare draft recommendations to be submitted to HELCOM.

So the 32nd meeting invited the Contracting Parties to consider the results of the project while implementing the hazardous substances segment of the BSAP. HELCOM LAND (16/2011) discussed, as tasked by HELCOM 32/2011, the outcome of the preliminary findings at the workshop which was arranged prior to the 16th LAND meeting in May 2011.

b. BALTHAZAR (Baltic Hazardous and Agricultural Releases Reduction)

The BALTHAZAR project focuses on reducing agricultural nutrient loading and the risk of hazardous waste in the Leningrad and Kaliningrad Oblasts. The aim of the project is to tackle pollution from large farms and hazardous waste collection sites and management processes.

Since February 2009 the first phase of BALTHAZAR has been running and is financed with 2.5 million € by the EU. The project was managed by a Project Implementation Unit established in the HELCOM Secretariat in close cooperation with the Russian Partner, St. Petersburg's NGO "Ecology and Business".

The activities have contributed to the development of Russian national programmes for eutrophication and hazardous substances segments of the BSAP. In the first phase several Russian and EU experts were employed to collect information on the two main elements of the project: the hazardous waste component and the agricultural component. Consultants were contracted to carry out the risk assessment and to develop pilot project proposals. The aim was to identify the principal agricultural and hazardous waste pollution sources and to implement restoring actions.

With regard to the hazardous waste component the following tasks have been completed; an inventory and risk assessment of landfills and areas of hazardous waste management in City of St. Petersburg, Leningrad region and Kaliningrad region. Also, an analysis of the federal, regional and municipal legal regime in hazardous waste management and a prioritized list of 30 waste sites were accomplished.

For the agricultural component, an inventory and risk assessment of industrial farms in Leningrad region and Kaliningrad region, an analysis of federal and regional legal regimes with respect to environmental considerations in large-scale agriculture as well as a prioritized list of 30 farms has been established. The outcome was also pilot project proposals for on-farm measures in the Leningrad and Kaliningrad regions.

As a result, five pilot projects were developed for both regions. The Agriculture pilots were a manure management strategy in Slavsky District, Kaliningrad Region and a feasibility study and detailed plan for investment in techniques for conversion of chicken manure into fertilizer products on Poultry Farm Primorskaya, Leningrad Region which was completed in March 2010.

For the hazardous waste segment, three pilot projects were developed: a contamination and feasibility study and development of a remediation plan for Ust-Tosno landfill outside St. Petersburg as well as an enhancement of treatment of mercury containing waste (fluorescent lamps) in Kaliningrad region. A project for storage and destruction of obsolete pesticides in Kaliningrad region is still under negotiation with the EC delegation in Moscow.

During 2010 these projects started to be implemented and were finalised by end of May 2011.

The first Phase of the BALTHAZAR project ended on 5 June 2011. The final seminars on the pilot projects were held in both regions, in Kaliningrad on 25-27 May 2011 and in St. Petersburg on 31 May 2011. The seminars evaluated the results achieved and considered the activities which could be carried out in Phase II.

The BALTHAZAR project continues in a second phase until April 2012. Due to an additional funding of € 1 million from the European Parliament, the total budget of the project has risen from € 2.5 to 3.5 million.

The emphasis in Phase II will be on further pilot projects and joint and complementary actions with other projects within the HELCOM framework, such as the Project on Control of hazardous substances in the Baltic Sea region (COHIBA) as well as capacity building in environmental monitoring. The second Phase aims to work on wide range of issues, ranging from hazardous substances to sampling and analysing 11 HELCOM target substances in selected WWTPs as well as river and coastal waters and sediments in order to complement the studies of concentrations in waste site leachates performed in Phase I. The aim is also to perform some toxicity screening and investigations in order to contribute with similar information collected in other Baltic Sea countries during COHIBA.

The activities will also contribute to the reporting for HELCOM Pollution load Compilations from Russia. These activities are expected to start in late June 2011.

The 33rd meeting of the Heads of Delegation (HOD 33/2010) considered the progress on EU-BALTHAZAR project and the 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) supported the importance of specific activities which are planned in the second phase of the project. HOD 35/2011 emphasized to the project steering group to consider the importance of utilizing the results of phase I when deciding on activities for phase II as well as the importance of enhancing the production of environmental data for assessments. It is important to have available information to gain complete picture of the whole Baltic Sea as a complement of the activities of the COHIBA-project.

HOD 33/2010 approved, after having supplemented the proposal, to establish a new EU joint cooperation project to implement the BSAP and to build corresponding capacity in Russia. The more detailed draft project description has now been submitted to the EC Delegation in Moscow for consideration. The contract is expected to be signed during this year. HOD 33/2010 stressed the need to fully utilize the results of BALTHAZAR phases I and II in the new joint project as a bridge between the two activities. Therefore, it is expected that the project activities will fully start after finalization of BALTHAZAR, earliest in April 2012.

The project is planned for a two-year period and will go beyond the existing cooperation topics within BALHAZAR in addressing three of the four priority areas of the HELCOM BSAP: eutrophication, hazardous substances, biodiversity and nature protection, as well as monitoring and environmental awareness raising activities as support to the above mentioned sections. The project will use the results of the BALTHAZAR project and will take into account other ongoing activities and projects in Northwest Russia, including the NIB/NEFCO Baltic Sea Action Plan Fund and the NDEP and outcomes of other bilateral projects. The activities also link the EU Baltic

Sea Strategy and the Marine Strategy Framework Directive by providing input from Russia to complete the picture for the whole Baltic Sea area. A Project Steering Group will be formed to guide and steer the implementation of the project.

The overall objective of the project will be the promotion of Baltic Sea protection from pollution of hazardous substances and nutrients, and to promote protection of biodiversity. The specific aim is to further strengthen the assessment and identification of potential sources of hazardous substances and nutrient loading, the assessment of environmental risks, the development of measures to be taken to reduce the Baltic Sea pollution, and to enhance protection of biodiversity as well as the development of necessary management system. The project will continue providing assistance to Russian authorities in order to improve the management and to enhance dialogue between environmental and other sectors. The outcome of this European Parliament initiated project will be used in testing and evaluating the suitability of the present cooperation instruments in the field of Baltic Sea protection as well as in developing future programmes and projects.

c. PURE (Project on Urban reduction of eutrophication)

Municipalities play a key role in improving the state of the sea and the possibilities of cutting down nutrient loading. So the main aim of the Project on urban reduction of eutrophication (PURE) is to prepare and implement concrete, voluntary investments in municipalities to reduce the phosphorus load to the Baltic Sea by 300-500 tonnes. PURE was implemented in 2010 and will go on until 2012 under the HELCOM LAND group.

It is one of the flagship projects of the EU Strategy for the Baltic Sea Region and is partly financed by the European Regional Development Fund, the Baltic Sea Region Programme and the European Neighbourhood and Partnership Instrument of the European Union.

PURE supports selected wastewater treatment plants (WWTPs), by transnational cooperation, to reach a phosphorous content of 0.5 mg/l in treated municipal wastewaters as stipulated in HELCOM Recommendation 28E/5. PURE maps existing good practices and develops solutions for sustainable and effective sludge handling and phosphorus recycling because the amount of sludge slightly increases due to advanced phosphorus removal. In its initial phase, the project concentrated on technical audit studies and phosphorus removal. The Union of the Baltic Cities (UBC) Environment Commission (Lead partner), the John Nurminen Foundation and HELCOM are implementing the project together with nine city partners and their municipal WWTPs: Rīga Water; Jūrmala Water (Latvia); Brest Vodokanal (Belarus); Szczecin water company (Poland); Kohtla-Järve water company (Estonia); Lübeck Sewage Management (Germany); and cities of Gdańsk (Poland) and Mariehamn (Finland).

During 2010, detailed investment plans for Brest and Jūrmala and audit reports for Gdańsk, Kohtla-Järve and Szczecin has been established. Additionally, a PURE pilot investment at Rīga Daugavgrīva WWTP was implemented. This investment will reduce the phosphorus load to the Gulf of Riga by about 100 tonnes annually, one third of Latvia's nationwide nutrient reduction target determined in the BSAP.

Further PURE has created a new user-friendly database for municipal water utilities for monitoring local level performance and technology used in the Baltic Sea region, and encouraging benchmarking and improvements. During 2010, preparations and the building of a trial version of the database for PURE municipal partner organisations were completed. The database will also support updating official national data on municipal wastewater treatment in the HELCOM Pollution Load Compilation database, and review the country-wise nutrient reduction targets of the BSAP. In cooperation with HELCOM, PURE is developing a concept of a 'green list' of water utilities that implement the best practices in wastewater treatment as an incentive to environmentally sound local actors.

On 6-8 September 2011 the PURE WP 5 workshop on sludge handling will take place in Lübeck, Germany.

d. BRISK/BRISK-RU (Sub-regional risk of spill of oil and hazardous substances in the Baltic Sea)

As the Baltic Sea is one of the most heavily trafficked seas in the world, the number of ship accidents increases. Each year there are around 120-140 shipping accidents and the number of such accidents has risen since 2006.

The aim of the Sub-regional risk of spill of oil and hazardous substances in the Baltic Sea (BRISK) project is to enhance the preparedness of the Baltic Sea countries to respond to major spills of oil and hazardous substances caused by shipping activities. The project runs for three years (2009 – 2012). As a flagship project of the EU Strategy for the Baltic Sea Region, it is co-financed by the EU within the Baltic Sea Programme 2007 – 2013. BRISK-RU ensures the participation of the Russian Federation in the joint implementation of the BSAP and is funded by the Nordic Council of Ministers. Both projects have the same partners and are conducted within the framework of the HELCOM RESPONSE group to implement the national commitments under the BSAP.

The project covers all transnational maritime areas in the Baltic Sea which are divided into six sub-regions. This subregional approach is the most cost-efficient as countries can share their resources to create a common pool of response vessels and equipment. As a first step, the project has provided a first risk assessment of pollution caused by shipping activities.

The first results of the risk analysis of shipping accidents and pollution were presented at the 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011). The outcome has shown that the risk of accidents is not equivalent with the risk of spills as only a small percentage of all accidents result in spills and the risk of spill varies greatly depending on the ship size and ship type. The risk of spills at sea originates essentially from ship accidents and deliberate and inadvertent actions (illegal spills). Ship-to-ship collisions and groundings are by far the most frequent type of accidents in the open sea. The expected number of groundings is ten times higher than the number of ship-to-ship collisions, though a collision is 100 times more dangerous in terms of spill risk than grounding.

The next step within the project is to check if the existing response capacities are sufficient to manage oil and hazardous substances spills. The project identifies gaps in the resources needed

to effectively tackle major spills of oil and hazardous substances. It plans joint investments to improve response capacities. Moreover, it helps in developing transnational agreements for joint response operations. By doing this, the project implements the provisions of the BSAP concerning step-wise actions to fulfil the requirements of HELCOM Recommendation 28E/12 on strengthening of sub-regional co-operation in the response field.

Six project meetings have taken place. The last meeting on 11-12 April 2011 focused inter alia on the risk analysis, the status and development of the sub-regional response agreements and the extension of the project.

HOD 35/2011 took note of the progress within the BRISK and BRISK-RU projects and highlighted the relevance of the projects' results for the further implementation of the BSAP. The full results of the risk assessment as well as sub-regional investment plans for enhancing response capabilities in the Baltic Sea are planned to be submitted to HELCOM HOD 36/2011 in December 2011 and will be presented at the final conference on 8 December 2011 in Helsinki. Therefore, HOD 35/2011 asks the project to prepare a clear description of the risk assessment model in advance of the projects' final conference.

The risk assessment has also been presented at the international seminar "Risks of pollution by shipping - How to improve preparedness to oil spills", organized on 18 May 2011, in Sopot, Poland, as a side event of the 2011 European Maritime Day.

e. TARGREV and CORESET projects

The Review of the ecological targets for eutrophication of the BSAP project (**TARGREV**) is a scientific research project to review the environmental targets for eutrophication. The TARGREV project proposal was discussed during the 31st meeting of Heads of Delegation (HOD 31/2010) in April 2010 and started its activities in June 2010. The project examines large data sets and evaluates response of water transparency, algal biomass and nutrient concentration. Those HELCOM Contracting Parties that are also EU member states are able to make use of the targets in the implementation of the MSFD in the Baltic Sea.

The project shall complete the first phase of the Roadmap for the revision of the environmental targets, maximum allowable nutrient inputs and country-specific nutrient reduction targets of the Baltic Sea Action Plan.

The project is carried out by the Swedish and Danish Baltic Nest Institutes, SYKE, DHI and IOW. The HELCOM Contracting Parties are involved through the Joint Advisory Board of the HELCOM CORESET and TARGREV projects.

The kick-off meeting of TARGREV was held on 10 June 2010 in Copenhagen. The main focus of the meeting was the need to ensure good coordination and cooperation between the HELCOM CORESET (Development of HELCOM core set indicators) and HELCOM TARGREV projects as both projects have largely similar aims. Therefore, the meeting recommended establishing the Joint Advisory Board. After discussion about the deadline for the final report, the meeting agreed on October 2011 as the date for the final reporting of the project which was approved by the 33rd Meeting of the Heads of Delegation (HOD 33/2010) in August 2010. A workshop was held on

3 March 2011 to see the progress and to make further plans for finalising the outcome of the project by end of October 2011.

On 23 May 2011 a combined status and working group meeting of HELCOM TARGREV was held in Copenhagen. The outcomes of the meeting were detailed work plans, following up on the report contributions from all partners. The meeting agreed that contributions to the final report should be delivered by 21 June 2011 and the preliminary draft report will be submitted to the third meeting of the Joint Advisory Board on 28-29 June 2011. (At the time of the reporting, further details with regard to this meeting were not available).

The projects deadline is end of October 2011 by which the eutrophication targets will be reviewed and new targets proposed if necessary. The final report will be submitted for approval to 36th meeting of the Heads of Delegation (HOD 36/2011) in December 2011.

The HELCOM **CORESET** project (Development of HELCOM core set indicators) establishes a set of candidate indicators for hazardous substances and biodiversity by autumn 2011 which will be further developed into a set of core indicators after that date. The work on the indicators was started by making a work plan, including gap analysis between the HELCOM indicators and EU MSFD's descriptors for Good Environmental Status (GES) and a plan for harmonizing them as soon as possible.

A first expert workshop on Hazardous Substances Indicators has been held on 20-21 October 2010 in Hamburg, the second meeting took place on 2-3 February 2011 in Helsinki and a third session was held on 31 May-1 June 2011 in Klaipeda. A first expert meeting on biodiversity has been held on 3-4 November 2010 in Helsinki while a second meeting took place on 16-18 February 2011 in Gothenburg.

The 34th Meeting of the Heads of Delegation in December 2010 (HOD 34/2010) welcomed the progress made in both expert groups. The meeting noted that the CORESET project should be, in addition to developing core set indicators for the status of the marine environment, responsible for developing core set pressure indicators that represent the intensity of anthropogenic activities.

The CORESET/TARGREV Joint Advisory Board is the coordinating body for both projects. It advises and reviews the work of the CORESET and TARGREV projects and ensure that common Baltic Sea region-wide principles will be applied as far as possible. The Board functions under the HELCOM MONAS Group and reports regularly to the Group. MONAS evaluates the results and makes recommendations on appropriate application of the indicators for further submission to the HELCOM HODs. HELCOM MONAS have to ensure that the work of the TARGREV and CORESET projects is fully linked to the implementation of the EU MSFD and of producing indicators with targets that are in line with the needs of the implementation of the MSFD for those Contracting Parties that are members to the EU. The tasks of the Joint Advisory Board include inter alia the facilitation of regional cooperation and coordination on the national initial assessments of the EU.

It functions also as an information exchange platform. Furthermore, the supervising of the updating of the HELCOM holistic integration of the indicators within the HELCOM CORESET project falls under the responsibility of the Joint Advisory Board.

The first meeting of the Joint Advisory Board took place on 20-21 September 2010 in Stockholm. The Contracting Parties also being EU member states presented their progress in implementing the EU Marine Strategy Framework Directive. The meeting welcomed that the outcomes of the HELCOM TARGREV project will contribute and strengthen the preliminary HELCOM core set indicators for eutrophication and stressed the importance of implementing coherent approaches in the project and for the eutrophication indicators.

The second meeting of the Joint Advisory Board was held on 22-23 March 2011 in Berlin.

The 32nd Meeting of the Helsinki Commission in March 2011 emphasized the importance of the work of the CORESET and TARGREV projects in developing approaches and providing the necessary science-based technical basis and Baltic-wide coordination needed for the follow-up of the implementation of the BSAP and, for the EU members, also the implementation of the MSFD and regionally coordinated application of the descriptors of good environmental status and the respective criteria.

f. PLC-5 (Pollution Load Compilation)

A summary of the Fifth Baltic Sea Pollution Load Compilation Project (PLC-5) has already been presented at the HELCOM Moscow Ministerial Meeting on 20 May 2010.

The Final Report of the PLC-5 was submitted for final approval to the 35th Meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) in June 2011 and will be published in autumn 2011. The report includes data on inputs of nutrients and heavy metals to the Baltic Sea from the HELCOM countries in 2000 – 2008. The Pollution Load Compilation can be seen as a scientific basis for the assessment of the effectiveness of joint actions to reduce pollution of the Baltic Sea. As the 34th Meeting of Heads of Delegation in December 2010 (HOD 34/2010) stressed, the Fifth Pollution Load Compilation project is a pilot project of HELCOM and completing the assessment is of great importance for the future work of HELCOM.

Upon the recommendation of MONAS 13/2010, the 34th meeting of Heads of Delegation (HOD 34/2010) decided that the LOAD expert group will replace the role of the former PLC Group to follow-up the national progress towards reaching BSAP nutrient reduction targets including tasks related to atmospheric loads but also including other tasks. After completion of the PLC-5 report, the LOAD group will continue to work on assessing nutrient loads.

Accordingly, the 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) has endorsed that a report on nutrient loads to the Baltic Sea based on waterborne loads and airborne deposition will be prepared by HELCOM LOAD for the Ministerial Meeting in 2013. HOD 35/2011 supported the recommendation by MONAS 14/2011 to modernize and make open available the PLC database. HOD 35/2011 also took note that HELCOM LOAD will work on the review of the nutrient reduction targets and updating of the nutrient reduction allocation scheme and that the LOAD Group will prepare an executive summary report for PLC-5. The report will be submitted to MONAS 15/2011 in October 2011 for consideration.

The first meeting of the LOAD group took place in March 2011 and the second meeting will be held on 1-2 September 2011 in Helsinki.

g. SALAR (Project on the state of salmon (*Salmo salar*) and sea trout (*Salmo trutta*) populations in rivers flowing to the Baltic Sea)

The Project on the state of salmon (*Salmo salar*) and sea trout (*Salmo trutta*) populations in rivers flowing to the Baltic Sea (HELCOM SALAR) was initiated in January 2010 and ended in March 2011.

The aim of the project was to make an inventory and classification of the historical and existing Baltic rivers with salmon and/or sea trout populations. The purpose was also to suggest measures for restoration and to plan active conservation for selected wild salmon populations in river. The project forms a basis for implementing some of the fisheries actions in the BSAP. The BSAP sets the target to reach a salmon smolt production of at least 80% of the potential production or for weaker populations 50% of the potential production.

The project was funded by a co-financing agreement between the European Commission (DG MARE) and HELCOM. A team of national experts from the Member States and the HELCOM project staff worked on the project. The main deliveries of the SALAR project are a General Report and a detailed Background Report for eight member states to be published in the HELCOM Baltic Sea Environmental Proceedings series in 2011.

The General Report presents an overview, inventory and classification of salmon and sea trout populations in rivers flowing to the Baltic Sea. It recommends measures for the restoration of river habitats and waters, the opening of passages and fisheries management measures in rivers to improve the state of salmon and sea trout populations. Furthermore, a prioritisation of the Baltic salmon and sea trout populations in need of urgent actions for their recovery is included.

The Background Reports contain river-by-river descriptions of salmon and sea trout populations and habitats in eight Member States. These reports are principally descriptive and have a member state focus.

The Report has been discussed at a meeting of the nominated experts on 5-6 October 2010, presented and discussed at the HELCOM Fisheries/Environmental Forum on 17 November 2010, and sent for review to members of the HELCOM HABITAT group. Then the Report was submitted for Peer Review by two external experts engaged by ICES. In February 2011 both the Draft Recommendation and the General Report were submitted for a last review by HELCOM HODs, the members of the HELCOM Fisheries/Environmental Forum, nominated experts of the project as well as contact addresses of HELCOM HABITAT.

The Report was approved by the 32nd meeting of the Helsinki Commission taking into account the comments made by the Contracting Parties. The meeting thanked the project group and the secretariat for their dedicated work on the project. As the final report and its recommendations were reviewed by ICES experts and the work of the project was carried out in close cooperation with respective Working groups of ICES, the meeting thanked ICES for the efficient cooperation. The meeting supported in general the proposed recommendations taking into account the comments by the Contracting Parties on the need to provide the reference to EU competence in management of fisheries resources in the Baltic Sea and the need to elaborate a reporting format. HELCOM HABITAT 13/2011 was tasked to review the final draft of the recommendation. As it was agreed on the need to elaborate restoration plans for river waters and habitats as well

as river fisheries management, the meeting asked the secretariat to prepare a second phase project plan and to apply for its funding. The implementation of the SALAR recommendations should be closely linked with the Baltic Salmon Management Plan to be adopted by the EU.

Reviewing the recommendation on conservation of Baltic salmon and sea trout, HELCOM HABITAT 13/2011 was of the opinion that none of the strength of the superseding Recommendation 19/2 should be lost with the adoption of the new recommendation.

The 35th Meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) adopted the Recommendation on the conservation of Baltic salmon (*Salmo salar*) and sea trout (*Salmo trutta*) under condition that it supplements the existing HELCOM Recommendation 19/2 and that the Daugava River is deleted from Annex 1. It remarks that the approved version was submitted to HELCOM 32/2011, supplemented with the text on the exclusive competence of EU fisheries management measures in the Baltic Sea and reporting format to be submitted tri-annually, starting from 2012.

h. Red List

The HELCOM Red List Project was initiated in 2009 to produce a comprehensive Red List of Baltic Sea species and to update the Red Lists of Baltic Sea biotopes and biotope complexes for the HELCOM area by 2013. The assessments are carried out by some 50 experts. The Red Lists are prepared according to the International Union for Conservation of Nature (IUCN) Red List criteria for the following species groups: macrophytes, benthic invertebrates, water birds, fish and lamprey species and marine mammals.

The Baltic Sea Action Plan requires the complete biotope classification system for the Baltic Sea biotopes to be completed by 2011. The HELCOM RED LIST project is developing the threat assessments which should be finalised by 2013.

In 2010, the Red List project joined forces with another project, the European Commission-funded EUSeaMap project (2009 – 2010). The EUSeaMap project produced broad-scale habitat maps for the Celtic, North, Baltic and Mediterranean Seas. The outcomes of the project will include full conservation status assessments for species and biotopes, as well as descriptions of ecological linkages, habitats, population changes and threats for all threatened and near threatened species.

With the current expert resources allocated by the Contracting Parties to the project, the expert teams have been able to start their work but the progress of the assessment has been slower than expected. Nominations are still missing and many of the nominated experts have not been guaranteed work time to do much more than participate in the meetings.

That is why the 33rd meeting of the Heads of Delegation (HOD 33/2011) took note of the need to allocate working time for the national experts and urged the contracting states to complete the missing nominations of experts for the project. The progress made and the remaining challenges of the Red List project were also discussed during the meeting.

Also, the 34th meeting of the Heads of Delegation (HOD 34/2011) urged the Contracting Parties to allocate more expert working time, especially regarding the biotope work, because the

starting point for the assessments in the Biotope Team is different and far more challenging compared to the species assessment work. The meeting noted that Danish waters may need to be left out of the assessment for those parts of the List assessment where no Danish expertise is available. It welcomed that Sweden allocates additional experts.

The project manager explained to the 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) that despite the delays, it is still possible to produce the Red list by 2013 if the needed expert resources to the project will be secured by the Contracting Parties, especially by Denmark.

The meeting recalled the need for a complete classification of the Baltic Sea habitats/biotoxes as agreed in the BSAP. The meeting discussed the project idea for completing a European Nature Information System (EUNIS) compatible biotope classification for the Baltic Sea. It emphasised that the new project should not affect the HELCOM budget and that Danish experts most likely will not participate in it. Denmark stressed that in its point of view such a project is not necessary. The meeting underlined that such a project should be linked to the RED LIST project and should build on and continue the work carried out on classification by the biotope experts of HELCOM RED LIST. Sweden will contribute 500,000 SEK to the EUNIS classification activity and Finland will contribute expert resources to the project. The secretariat was tasked to clarify the remaining needs for funding from external sources. The meeting decided that the project should start in autumn 2011 on the basis of the already confirmed funding.

The following meetings regarding the RED List project are planned: RED LIST BI (benthic invertebrates) 3/2011 on 26-27 October 2011 in Rostock, Germany; RED LIST BIOTOPES 4/2011 on 11-12 October 2011 in Vilnius, Lithuania; RED LIST FISHES 2/2011 in December 2011 on Vilm, Germany; RED LIST MACROPHYTES in October 2011, HELCOM RED LIST Steering Group meeting on 13 October 2011 in Vilnius back-to-back with the RED LIST BIOTOPES 4/2011 meeting.

8 Other Matters

a. Cooperation between HELCOM and ICES

The cooperation between ICES and HELCOM covered both contractual and institutional cooperation. Within the work programme of the HELCOM Baltic Fisheries and Environment Forum HELCOM and ICES have progressively gotten to cooperate and work together on various issues. The meeting of the HELCOM Baltic Fisheries and Environment Forum, on 17 November 2010, decided to develop roadmaps for further cooperation between ICES and HELCOM.

The 34th meeting of the Heads of Delegation (HOD 34/2010) considered the proposal for the roadmap and expressed its willingness for enhanced cooperation between both as the demand for scientific support for the work of HELCOM increases. The meeting took note that also the recent ICES council meeting had expressed the wish for closer cooperation.

The cooperation aims for the implementation of the good environmental status (GES) as postulated in the BSAP and the EU MSFD as well as on other activities related to the protection of the Baltic Sea marine ecosystem and its biological diversity. The wider cooperation should cover the objective to achieve good environmental status in the Baltic, in general in relation to biodiversity with the aim to deepen expert cooperation and especially for commercial fish. The cooperation should also cover the revision of the HELCOM monitoring programmes and specifically the contribution by ICES in relation to monitoring biodiversity as well as identification of needs and possible fisheries management measures in marine protected areas to achieve their conservation aims.

On 25 February 2011, the two Presidents of HELCOM and ICES had a fruitful meeting to further explore means and ways of cooperation. It was suggested that the planned workshop under the Swedish HELCOM Presidency between HELCOM, OSPAR and ICES on the practical implementation of the EU Marine Strategy Framework Directive would offer a very good platform to explore the issue further.

The 32nd meeting of the Helsinki Commission approved the roadmap towards cooperation between HELCOM and ICES on the good environmental status (GES) as given in the BSAP and the EU MSFD as well as on other activities related to the protection of the Baltic Sea marine ecosystem and its biological diversity. ICES informed the meeting that it has established a steering group for the coordination of work related to the MSFD within ICES. The meeting invited ICES to assist HELCOM with regard to providing the scientific basis for the regional coordination of the MSFD by HELCOM.

b. Green Baltic Spots

The HELCOM Ministerial Meeting in 2010 agreed on the need to exchange information on best available treatment techniques and link this work to the ongoing initiatives, including presenting of best examples ("List of Green Baltic Spots").

The High-Level Segment of the 32nd meeting of the Helsinki Commission also discussed major focus areas to facilitate implementation of the HELCOM BSAP and suggested that promotion

of good examples of cost-effective solutions, with use of various effective technologies for wastewater management could be one of such areas.

The idea to develop a HELCOM List of Baltic Green Spots also came up as a response to the upcoming finalisation of the Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (JCP, to be completed in 2012) that contains the List of Hot Spots, representing major polluters of the Baltic Sea. It was suggested that shifting from a “name-and-blame” approach towards promotion of best examples would be of help for the national implementation of the HELCOM BSAP.

The 16th meeting of HELCOM LAND (16/2011) discussed the List of Green Baltic Spots which were in general supported by the Contracting Parties. The parties felt that clearer and simplified criteria should be elaborated for establishment of the List. Based on the comments by the Contracting Parties, the meeting agreed that the municipal waste water treatment sector could be the most appropriate and a relatively simple area where such a List could be established. HELCOM LAND 16/2011 mandated the Secretariat to draft a proposal for the Criteria on establishing the List of Green Baltic Spots and to submit it for consideration and possible approval of the HELCOM HOD 35/2011. The Meeting also agreed that potential Green Spots should represent top-runners and examples for other similar activities within the countries.

c. New online map service

In 2010, HELCOM launched a new online map and data service with many advanced and improved features. Its main objective is to make environmental information accessible both for interested users and the general public. The service aims to be easy to use, intuitive and attractive, with a similar look and feel as Google and Bing Maps, for example. The service allows users to access and visualise a wide range of data on activities and pollution loads affecting the Baltic marine environment, including information on monitoring activities and regional preparedness for accident response. Users can view, create and save/print their own maps, download datasets and create live links to the HELCOM GIS website via the new service.

The development of the new HELCOM map and data service has been made possible by the work of the HELCOM project Development of the HELCOM Data and Geographic Information System, which was funded by the Nordic Council of Ministers during 2009 – 2010.

Sylvia Bretschneider

President of the
Parliament of Mecklenburg-Vorpommern

Christina Gestrin

Parliament of Finland
Chairman of the BSPPC

9 Annex

Communiqué of the high-level segment of the 32nd Meeting of the Helsinki Commission Progress in the national implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan for the recovery of the Baltic Sea 9 March 2011, Helsinki

The HELCOM Baltic Sea Action Plan (BSAP) is a globally recognized recovery plan

The development of the BSAP has been well received world-wide; this momentum is now transferred into the implementation

The actions in the Baltic Sea Action Plan adopted in 2007 have received world-wide recognition as a good example of an ecosystem-based management of the marine environment when it has been presented, e.g., in the UN Convention on Biological Diversity COP 10, the UN Framework Convention in Climate Change COP 15 and 16, and at the meetings within the Arctic region, Black Sea, Caribbean, the Sea of Japan and the US Chesapeake Bay. The plan has set an example of international management of an entire sea basin with a multinational catchment area in particular in relation to cooperation on the protection of the marine environment.

As documented in the 2010 HELCOM Moscow Ministerial Declaration, the first implementation steps have been taken showing that it is possible to turn the negative trend and restore a severely degraded marine area to a sea where we can swim anywhere, profit of good sustainable fish catches and enjoy a beautiful scenery and unpolluted environment - which only a healthy Baltic Sea environment with diverse biological components functioning in balance can provide us.

Outlook for implementation

All Baltic Sea countries have presented National Implementation Programmes and there are good actions in them

All countries have now prepared their National Implementation Programmes (NIP) for the BSAP in accordance with their national procedures and needs. The NIPs show several similarities between the countries on how they perceive and deal with challenges related to the marine environment. As an example, activities are being undertaken in many countries around the Baltic to reduce inputs of nutrients from diffuse sources, to build or upgrade wastewater treatment plants to further improve nutrient removal and sanitary standards. Similarly, a concerted action is being initiated to upgrade port reception facilities for sewage to eliminate nutrient input from passenger ships to the Baltic Sea. Some actions are being developed to enhance effective use

of nutrient containing sewage sludge as well as manure from animal farms in modern biogas plants and for fertilizer use, thus reducing nutrient losses and saving valuable nutrient resources. Several countries have already, either in their legislation or by voluntary means, banned phosphorus containing laundry detergents for household use. To protect Baltic Sea biodiversity, the countries have been effective in designating more than 10% of the Baltic marine area as Marine Protected Area (MPA) (for more examples of accomplished activities see the background document).

There are also some slow- and even no-progress areas

While the NIPs list several accomplished and successful actions, less progress and fewer concerted initiatives have been presented to reduce nutrient input from diffuse sources, to control the spread of hazardous substances or to reduce the impacts from fisheries activities. In order to address these issues, adequate legislative and voluntary measures and enforcement of existing requirements need to be ensured.

Following the fact that agriculture is the main source of nutrient inputs, HELCOM needs to guarantee efficient work within the HELCOM Baltic Agriculture and Environment Forum, established by the HELCOM Moscow Ministerial Meeting, to enhance the implementation of measures for reducing phosphorus and nitrogen losses from agriculture as listed in the BSAP and legislative frameworks.

For conservation of biodiversity and to ensure sufficient knowledge-base for future management of the marine environment, scientific inventories, assessment and mapping activities need be continued. This is of utmost importance for a proper application of the ecosystem approach to management of human activities, in which maritime spatial planning is an important tool. Moreover, elaboration of management plans and measures for all Baltic Sea Protected Areas (BSPAs) is crucial for ensuring effective spatial protection by those BSPAs, including further designations of offshore BSPAs, ensuring ecological coherence of the BSPA's network.

Huge challenges are ahead but there is also available funding dedicated to the restoration of the Baltic Sea

To invest in the restoration of the health of the Baltic Sea is also an investment in the future. Based on the NIPs, a suggested way forward is to further develop project ideas covering all segments of the BSAP and match it with the funding from the international funding community, in particular the BSAP Trust Fund managed by NEFCO and NIB. Much more focus must be directed towards the implementation and there is no doubt that countries need to make their own national budget allocations. In order to be successful in this process, the NIPs must be complemented with concrete measures to reach the BSAP targets, be given increased political support and be a priority by the international financiers. This will be the focus of the next phase of the NIP Project implementation which will be carried out in dialogue with countries, project owners and potential financing institutions.

Building partnerships for cooperation

BSAP contributes to global processes

There is a need for countries to cooperate and coordinate their work to achieve national environmental objectives and their commitments under international agreements. The on-going designation of the Baltic Sea area as a Special Area for sewage under the MARPOL Convention provides an example of how the Baltic Sea countries have influenced and enhanced international policy developments. Similarly, ratification of the IMO International Convention for Control and Management of Ships' Ballast Water and Sediments by the remaining eight Baltic Sea countries, following the example of Sweden, would bring the Convention very close to entering into force. Likewise, safety of navigation has considerably increased in the Baltic Sea following the willingness of the Baltic Coastal States, based on IMO work, to undertake more efforts and establish a land-based monitoring system for ships, ensure coverage of the Baltic with Electronic Navigational Charts and the use of the safer Electronic Chart Display and Information Systems (ECDIS) in the Baltic. This in turn has promoted the recent adoption within IMO of the mandatory use of ECDIS globally.

The Baltic Sea countries' coordinated aerial surveillance has shown to be an effective preventive means to reduce the numbers of illegal oil spills. And the response and emergency cooperation in the Baltic ensures a swift and operational national as well as transnational response to accidental pollution from ships.

Furthermore, the Baltic Sea Action Plan and the NIPs serve as an example of a regionally coordinated implementation of the UN Global Programme of Actions.

BSAP implementation and national and EU processes interact positively

The Russian Federation has adopted and updated a number of strategic documents in the field of the protection of the marine environment to rehabilitate and recover the Baltic Sea ecosystem, such as the Maritime Doctrine of the Russian Federation till 2020 adopted by the President of the Russian Federation on 27 July 2001, the Water Strategy of the Russian Federation till 2020 adopted by the Government of the Russian Federation on 27 August 2009, and the Climate Doctrine of the Russian Federation adopted by the President of the Russian Federation on 17 December 2009.

Notwithstanding the importance of the cooperation among all Baltic Sea States to protect the marine environment of the Baltic Sea Area, for those HELCOM countries which are also EU Member States the on-going legislative work under EU with a bearing on the marine environment is of particular importance. Due to its legal obligations and requirements of regional coordination, EU processes are highly prioritized in coastal EU Member States. The BSAP relates positively to the implementation of EU legislation, HELCOM being the coordinating platform for the regional implementation of the Marine Strategy Framework Directive (MSFD) in the region. The BSAP facilitates cooperation in the Region for the Marine Strategy Framework Directive, which requires the EU Member States to accomplish a range of measures to achieve good environmental status of marine waters by 2020. By consequently implementing

the BSAP the Baltic Sea States are already undertaking important supportive actions directly relevant to this Directive which also support the efforts made to improve water quality under the Water Framework Directive and to protect marine habitats and species under the Birds- and Habitats-Directives.

Having the BSAP objectives and approaches included as part of the environmental component of the EU Strategy for the Baltic Sea Region clearly shows the added value of the cutting edge work in HELCOM. Integration of environmental concerns in different EU regulations/policies and the alignment of sources of funding with the protection of the marine environment are crucial future challenges. Bearing in mind the particular importance of the EU Common Fisheries Policy (CFP) for the ecosystem health of the Baltic Sea and being aware that the CFP will be revised by 2013, HELCOM will observe this process and further contribute by feeding in the environmental objectives of the BSAP, as appropriate.

Everyone must be involved

Awareness and willingness to contribute to the restoration of the health of the Baltic Sea is increasing at all levels. Today, the citizens of the Baltic Sea riparian states are concerned about the health of the sea and demand action. Sectorial cooperation organizations and environmental protection NGOs, as well as parliamentary and financing cooperation organizations have actively participated and contributed to the work on the BSAP.

To focus the political attention on the implementation of the HELCOM BSAP, in Helsinki on 10 February 2010, Heads of States and Governments met with representatives of public-private partnerships, such as business leaders, companies, institutes, NGOs, several private foundations and persons in the Baltic Sea Action Summit. This shows that the private sector is equally willing to support the work for a healthier Baltic Sea together with the highest political level. The follow-up and reporting of the status of commitments issued at the Action Summit show that some progress has been made, although one year is a short time to demonstrate major achievements. The Summit as such offers a unique platform for all those actors who want to act side by side and to influence on the state of the Baltic Sea.

All along the coastlines, there is nothing more encouraging than seeing concrete actions by local actors. Cutting edge projects, as well as daily hard work by farmers, local river basin groups, port and marina operators, municipalities, etc. are setting examples to follow. 5

The good scientific knowledge-base we have in the Baltic is partly the reason for the general acceptance of the BSAP objectives. The continuous involvement of ICES is essential and also stimulates the exchange of data and information between the Baltic Sea States' scientists. The cooperation of HELCOM decision makers with the scientific community is of utmost importance. The Baltic region is furthermore in an advantageous position by having the BONUS Joint Baltic Sea Research Programme for Baltic Sea science, and numerous relevant projects, which also supports the implementation of the BSAP.

BSAP is good for the economy and development

The implementation phase of the Baltic Sea Action Plan calls for the participation of all players (governments, international processes, civil society, local actors, and the private sector). Saving the Baltic Sea is not only for scientific and emotional purposes, but it is also of economic interest and of interest in balancing the benefits attainable from the Baltic among the members of the society. Environmental economists around the Baltic are working to estimate the potential threats to economic and social development and well-being of further degradation of the marine environment and the benefits that can be gained by protection measures. From the climate change orientated Stern report we know that it is cheaper to act now rather than wait. Similarly, the report on economics of ecosystems and biodiversity (TEEB report) shows how natural capital supports economies, societies and individual well-being but is at the same time undervalued, unaccounted and in need of immediate protection.

Concerted action for the continued BSAP implementation

HELCOM has generated the Action Plan with the ultimate goal of achieving a Baltic Sea in good environmental status by 2021. In addition to HELCOM's work in the field of science and policy developments, HELCOM will serve as the forum for the exchange of experiences, identifying synergies, developing cooperation networks and facilitating dialogue with potential financing mechanisms. In this regard HELCOM Contracting States will also ensure that their activities are consistent with already accomplished or ongoing implementation processes under other legally binding requirements, such as EU legislation.

To support the continued implementation process, we, the high level representatives will ensure a continuous and increased political support for the successful implementation of the Baltic Sea Action Plan, which will require a range of activities: from increased knowledge, awareness building, policy development, pilot studies to large scale investment projects.

Depending on the country, some of the major focus areas are:

- Upgrading of wastewater treatment plants in compliance with HELCOM Recommendation 28E/5 "Municipal wastewater treatment";

- Promoting wastewater treatment in scattered housing, following HELCOM Recommendation 28E/6 "On-site wastewater treatment of single family homes, small businesses and settlements up to 300 Person Equivalents (P.E.)"
 - establish good examples of cost-effective solutions, with use of various effective technologies for wastewater management;

- Supporting implementation of effective measures to diminish impacts from agriculture especially in areas with high area-specific nitrogen and phosphorus inputs to the sea which could comprise:

-
- specific legal and voluntary measures supported through an established advice system at farm-by-farm basis, ensuring a more comprehensive approach, 6
 - establish the list of Agricultural Hot Spots represented by installations for intensive rearing of cattle, poultry and pigs not in compliance with part 2, Annex III of the Helsinki Convention; for those HELCOM Member States being also EU Member States realizing that implementation of respective EU legislation may not comply fully with Annex III,
 - further identify areas, sources or activities that are critical for nutrient inputs to the sea;
-
- Recycling of nutrients, which could comprise:
 - integrated utilisation of sewage sludge and animal manure for biogas and fertiliser production,
 - increased utilisation of nutrient reclaiming in water ecosystems through e.g. wetlands, mussel culture and harvesting/usage of plants and fish,
 - application of nutrient-balanced fertilization in agriculture practices in the Baltic Sea Region to fulfil the provisions in Annex III of the Helsinki Convention Part II: Prevention of Pollution from Agriculture;
 - Developing further clean and safe shipping especially in view of the increasing volume of traffic in the Baltic Sea
 - installing/upgrading port reception facilities for the delivery of sewage from passenger ships, necessary for the entry into force of Annex IV of MARPOL in ports on the HELCOM list of prioritized ports;
 - Addressing and reducing transboundary pollution by supporting measures in installations on the list of priority installations in the field of wastewater treatment and agriculture in Belarus contributing to transboundary pollution of the Baltic Sea and for future relevant actions in Ukraine;
 - Habitat restoration and measures to protect migratory fish species, and coastal fish populations including the development of appropriate plans and transboundary management, in cooperation with ICES in relevant cases
 - salmon and sea trout in prioritized Baltic salmonids rivers following the recommendations of the HELCOM SALAR project,
 - address studies/measures that improve Baltic fish species stock compositions;

- Developing and implementing management plans for existing Baltic Sea Protected Areas (BSPAs) and designating off-shore BSPAs, to achieve an ecological coherent network of BSPAs
 - identify needs and develop, in cooperation with ICES and to be implemented through the EU Common Fisheries Policy, for those HELCOM member States being also EU member States, fisheries management measures in BSPAs in the Baltic Sea, to ensure achieving their conservation objectives;

- Developing and enhancing the use of the information in registers for chemical products or releases for an improved overview of quantities and flows of chemicals to the marine environment
 - develop national registers where lacking, including the legislative frameworks required;

- Implementing rehabilitation measures in prioritized and potential risk landfills, including “old sins”;

- Developing and promoting application of cost-effective means to measure pollution by hazardous substances from effluents of municipal wastewater treatment plants, from storm waters and from landfill leachate;

- Working towards focusing increasingly on hazardous substances in the environmental permits, in addition to other threats, and make use of the monitoring associated with environmental permits;

- Strengthening the monitoring of hazardous substances and their effects in the Baltic Sea to guide policy making by providing trends of concentrations of hazardous substances and their impacts and indications of effectiveness of measures, and most importantly, alert for new substances of concern, following first findings in the marine environment.

**Report on the Exercise of the Observer Status
of the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC)
at the Baltic Marine Environment
Protection Commission
(Helsinki Commission - HELCOM)
2011/2012**

Table of Contents

1 Introduction	200
2 Cooperation between BSPC and HELCOM	201
3 Programme of the Danish Chairmanship	202
4 Participation at events/conferences/forums	203
5 Implementation of the Baltic Sea Action Plan (BSAP)	204
5.1 National Implementation Plans (NIPs).....	204
5.2 Baltic Sea Action Plan Fund.....	205
6 Groups/Working Groups	206
6.1 HABITAT (Nature Protection and Biodiversity Group).....	206
6.2 LAND (Land-based Pollution Group).....	207
6.3 MARITIME (Maritime Group).....	208
6.4 MONAS (Monitoring and Assessment Group).....	212
6.5 RESPONSE (Response Group).....	214
6.6 Joint HELCOM-VASAB Group.....	216
6.7 MUNI EG (HELCOM ad hoc Expert Group to update and review the existing information on dumped chemical munitions in the Baltic Sea).....	218
6.8 MORS EG (HELCOM MONAS Expert Group on Monitoring of Radioactive Substances in the Baltic Sea).....	219
7 Forums	220
7.1 AGRI/ENV (Agricultural/Environmental Forum).....	220
7.2 FISH/ENV (Fisheries and Environment Forum).....	220

8 Projects	222
8.1 BALTIFIMPA (Managing Fisheries in Baltic Marine Protected Areas).....	222
8.2 BALTHAZAR (Baltic Hazardous and Agricultural Releases Reduction)	223
8.3 BASE.....	225
8.4 BRISK/BRISK-RU (Sub-regional risk of spill of oil and hazardous substances in the Baltic Sea).....	226
8.5 COHIBA (Control of hazardous Substances in the Baltic Sea Regions).....	227
8.6 FISH-PRO (Expert network on monitoring and protecting of coastal fish and lamprey species).....	228
8.7 MORE (HELCOM monitoring programmes)	229
8.8 PLC-5/5.5/6 (HELCOM pollution load compilation).....	229
8.9 PURE (Project on Urban Reduction of Eutrophication)	230
8.10 Red List	231
8.11 SALAR (Project on the state of salmon and sea trout populations in rivers flowing to the Baltic Sea)	232
8.12 TAGREV (Review of the ecological targets for eutrophication of the HELCOM BSAP) and CORESET (Development of HELCOM core set Indicators).....	232
8.13 ZEN QAI (HELCOM Project Quality Assurance and Integration of Zooplankton Monitoring in the Baltic Sea).....	234
9 Annex	235

1 Introduction

During the 20th Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) in Helsinki 2011 Sylvia Bretschneider and Christina Gestrin were appointed once again to exercise the mandate of an observer and follow the relevant HELCOM bodies' activities.

For four decades, the Baltic Marine Environment Protection Commission known as Helsinki Commission (HELCOM) is engaged in implementing the "Convention on the Protection of the Marine Environment of the Baltic Sea Area," known as the Helsinki Convention signed in 1974 by seven Baltic coastal states and entered into force on 3 May 1980. Today HELCOM as the governing body of the Helsinki Convention works on the protection of the marine environment of the Baltic Sea from all sources of pollution. Contracting parties are the nine Baltic Sea countries.

This report on the exercise of the observer status of the Baltic Sea Parliamentary Conference at Helsinki Commission is based on the previous report that reflected HELCOM'S work and activities from 2010 to 2011. The present document will thus give an overview of activities and measures taken up in the reporting time from 20th BSPC on 28 to 30 August 2011 in Helsinki to the 21st BSPC on 26 to 28 August 2012 in St. Petersburg linking to the previous report. It indicates both - the plenty and the variety of HELCOM activities during the past year.

The report reflects on three meetings, the 36th meeting of the Heads of Delegation (HOD 36/2011), the 33rd Helsinki Commission Meeting (HELCOM 33/2012) as well as the 37th meeting of the Heads of Delegation.

The 36th meeting of the Heads of Delegation was held in Helsinki, Finland, from 5 to 6 December 2011 and focused mainly on the country-wise implementation of the Baltic Sea Action Plan (BSAP).

The designation of the Baltic Sea as Nitrogen Oxid Emission Control Area (NECA) as well as high loads of phosphor revealed in Luga River in late November 2011 within the BALTHAZAR Project were two main issues that were raised at the 33rd Helsinki Commission Meeting from 5 to 7 March 2012 in Helsinki.

Trelleborg hosted the 37th meeting of the Heads of Delegation from 14 to 15 June 2012, the last under the Swedish chairmanship. Besides the NECA subject and the follow-up of the incidents in Luga River, the final report of the Plan Bothnia project was presented. Besides, an excursion gave an impression about the upcoming Trelleborg Port development until 2020 and amongst others of the Myge experimental algae biogas fermentation and residue treatment plant.

This report is once again proof of the scope of activities conducted by HELCOM and of HELCOM'S ability to take up and respond to emerging and highly topical issues as well as continuing problems.

The forthcoming HELCOM Ministerial Meeting will be held in the second half of 2013. It will mark another milestone in order to implement the Baltic Sea Action Plan (BSAP). This is one of the core pieces of HELCOM'S activities. To achieve the common purpose and the agreed targets a strong political will and support of all Contracting Parties and stakeholders in the Baltic Sea Region is essential. The Ministerial Meeting 2013 will be an important platform to call upon this shared commitment and to highlight the overall awareness regarding the importance of the BSAP.

2 Cooperation between BSPC and HELCOM

The Baltic Sea Parliamentary Conference is holding the observer status to HELCOM since 2002, dealing since its foundation in 1991 intensively with policies regarding the protection of the Baltic Sea. A fruitful cooperation has been established during these last years that includes common exchange of information and experience on a regular basis. This includes a mutual comprehension in conferences and events, a cooperation between intergovernmental and interparliamentary bodies that is a specific achievement of the Baltic Sea Region and that is not self-evident in other parts of the world.

At the 20th BSPC from 28 to 30 August 2011 in Helsinki, Gabriella Lindholm, Chairlady of HELCOM and Ambassador for the Marine Environment at the Swedish Ministry of Environment, presented the current status of the implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan (BSAP), the progress in working towards the designation of the Baltic Sea as a NO_x Emission Control Area (NECA), BRISK, the overall risk assessment of shipping accidents to identify hot spots for oil spills, the Joint HELCOM-VASAB Working Group on Maritime Spatial Planning (MSP) and the Plan Bothnia Project. Moreover, expectations towards the 2013 Ministerial Meeting were named, like further BSAP implementation and the assessment of progress in reaching environmental targets and efficiency of actions.

At the same occasion, Jochen Schulte, former Chair of the BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy and now – together with Roger Jansson, former Vice-Chair of the WG - Rapporteur on Integrated Maritime Policy, gave his report.

During earlier working group meetings in 2011, there had been a fruitful cooperation between HELCOMS' RESPONSE group that had informed the Working Group about activities of the risk assessment of pollution caused by shipping accidents covering the whole Baltic Sea on-going and further tasks under the BRISK Project.

At the European Maritime Day from 20 to 22 May 2012 in Gothenburg, a workshop of nine Baltic Sea Organisations on Maritime Policy reflected on the cooperation of organisations active in the Baltic, amongst them BSPC and HELCOM.

3 Programme of the Danish Chairmanship

Denmark will chair HELCOM from 1 July 2012 to 30 June 2014. Ms. Helle Pilsgaard has been nominated Danish Chairlady of HELCOM. Ms. Pilsgaard is Deputy Director General at the Danish Nature Agency of the Danish Ministry of the Environment and also the Danish Marine Director of the European Union.

At the 37th meeting of the Heads of Delegations, Denmark presented the following priorities for its chairmanship:

Effective fulfilment of the BSAP

During the Danish chairmanship, the implementation of the BSAP and its segments on eutrophication, hazardous substances, biodiversity and maritime activities will have the highest priority. Towards the 2013 HELCOM Ministerial Meeting the Danish Chairmanship will work for evaluating the progress made on the implementation of the BSAP in striving to fulfil any further measures to be taken in order to reach the targets of BSAP by 2021.

New initiatives where progress is needed

The Danish Chairmanship will work for promoting and starting initiatives also in areas besides BSAP where additional measures are needed in order to reach a good environmental status in the Baltic Sea by 2021 such as cleaning of waste water from cities and from scattered housing, optimized use of slurry and animal manure, reduced impacts from the use of pesticides and dredging operations. Furthermore, it will work for achieving improved knowledge in areas where gaps are identified, i.e. marine litter, underwater noise, alien species and acidification of the sea.

Effective HELCOM co-operation and continued development of HELCOM

The Danish Chairmanship will work for a continued development of HELCOM's role in the Baltic Sea region as the environmental focal point and strives to develop HELCOM as an efficient organisation that works effectively and correlates with other obligations of the contracting parties.

4 Participation at events/conferences/forums

HELCOM attended several conferences and forums and reported on its active participation at the following events:

- 14th Baltic Development Forum Summit - 3rd Annual Forum of EU BSRS
17 - 19 June 2012, Copenhagen, Denmark
The HELCOM secretariat participated in some of the Forum's sessions as well as with a booth.
- Rio+20 – UN Conference on Sustainable Development
20 - 22 June 2012, Rio de Janeiro, Brazil
HELCOM was part of a side event "Northern Lights on Sustainable Development", organised by the German Presidency of the Council of the Baltic Sea States, and gave an official statement (see section 9)
- XIII. International Baltic Sea Day Environmental Forum
21 - 23 March 2012, St. Petersburg, Russia
- European Maritime Day,
20 - 22 May 2012, Gothenburg, Sweden
HELCOM participated together with other pan-Baltic organisations of the BSPP with a session "Better Coherence in the Baltic Sea Region", to discuss joint initiatives for maritime cooperation. Furthermore, HELCOM informed in two sessions about maritime spatial planning.

5 Implementation of the Baltic Sea Action Plan (BSAP)

The HELCOM Baltic Sea Action Plan is an ambitious programme to restore the good ecological status of the Baltic marine environment by 2021. The BSAP was strongly supported by the BSPC in several resolutions. The plan which has been drafted since 2005 is different from any other programme previously undertaken by HELCOM as it is based on a clear set of “ecological objectives” defined to reflect a jointly agreed vision of “a healthy marine environment, with diverse biological components functioning in balance, resulting in a good ecological status and supporting a wide range of sustainable human activities”. After a number of negotiations, the BSAP was adopted at the HELCOM Ministerial Meeting 2007 in Krakow, Poland.

5.1 National Implementation Plans (NIPs)

According to the HELCOM Baltic Sea Action Plan (BSAP), National Implementation Plans (NIPs) had to be developed and submitted for HELCOM’s assessment by 2010 with a view to evaluate the effectiveness of the programmes and to find out whether additional measures are needed at the HELCOM Ministerial Meeting in 2013. All contracting parties had submitted their NIPs for the 32rd HELCOM meeting 2010.

The 36th meeting of the Heads of Delegations took note of the information on the follow-up of implementation of the Baltic Sea Action Plan Index of Actions and agreed on the use of the updated BSAP Index of Actions for the monitoring of the BSAP implementation progress. The meeting also requested the contracting parties to make the first update of the index table with relevant national and general information by 5 February 2012 and invited the Subsidiary Bodies to update the Index during their meetings.

Finland had commented at HELCOM LAND 17/2012 on the need to consider the user-friendliness of the BSAP Index with a view to simplify the presentation of information on regionally and nationally performed activities. This issue will be addressed once the information on implementation is completed.

HELCOM 33/2012 noted the updated information on the progress in the BSAP implementation, including further synergies with the EU Strategy for the Baltic Sea Region (EU SBSR) as well as other processes as contained in the BSAP Index of Action. In order to set up the BSAP, the meeting decided to continuously update the BSAP Index of Actions in the course of the preparations for the HELCOM Ministerial Meeting 2013. The updated BSAP Index of Actions containing new information from the contracting parties and HELCOM meetings will be submitted at a later stage.

The 37th meeting of the Heads of Delegations took note of the updated BSAP Index of Actions and agreed to make use of it when discussing the outline for 2013 HELCOM Ministerial Meeting. Furthermore, a HELCOM Observer, the Coalition of Clean Baltic (CCB) stated that the index could be improved to better reflect the progress in the BSAP and to have a transparent calculation of national nutrient load reductions.

5.2 Baltic Sea Action Plan Fund

The Baltic Sea Action Plan (BSAP) Fund, managed by the Nordic Investment Bank (NIB) and the Nordic Environment Finance Corporation (NEFCO) provides grants for technical assistance to projects that support the implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan. The fund today disposes approximately 11 million€, originating from donations from the Governments of Sweden and Finland. During 2011 an intensive promotion of the BSAP Fund has been done. The project portfolio of the BSAP Fund has thus increased during 2011 from 5 to 15 projects and the fund's financial commitment has increased from about 2 million € to 4.8 million €.

During 2011 the BSAP Fund has received 42 initial project proposals which have been reviewed by the BSAP Fund Manager and the Trust Fund Committee. 17 project proposals have been further negotiated, developed and presented to the Steering Committee for approval or inclusion in the BSAP Fund pipeline. Ten new projects totalling 2.8 million € were approved and additionally five were admitted into the pipeline of the BSAP portfolio during 2011. Four non-performing projects were removed from the portfolio.

HELCOM 33/2012 encouraged the preparation of new projects and active HELCOM involvement in the promotion of the Fund and noted that the Fund is open for contributions from other contracting parties. For instance, the upcoming BASE Project could make use of the BSAP NIB/NEFCO Fund.

6 Groups/Working Groups

6.1 HABITAT (Nature Protection and Biodiversity Group)

Compiling information on ecosystems and habitats to ensure the availability of suitable information on habitats, species and the conservation of biodiversity is the task of the Nature Protection and Biodiversity Group (HELCOM HABITAT). HABITAT identifies and assesses current and potential impacts of human activities on Baltic marine biodiversity (ecosystems/habitats, species and genetic diversity) and makes concrete proposals for consideration by HELCOM's other groups and projects.

The 14th HABITAT meeting took place from 22 to 25 May 2012 in Stralsund, Germany, at the German Oceanographic Museum. The meeting favoured starting a sturgeon project which had already been supported by HELCOM HOD 31/2010 and its establishment by applying for EU funding.

During HOD 37/2012 the outcome of the 14th HABITAT meeting was presented. As discussed in HABITAT 13/2011, the meeting considered the project proposal "Completing the BSPA network and the data and information on the marine protected areas of the Baltic Sea" (HELCOM PROTECT) and stressed that the project description should refer to the requirements arising from the BSAP and the 2010 Ministerial Declaration, the elaboration of expert proposals for additional near-shore and in particular offshore BSPA.

The 13th HABITAT meeting reviewed some of the HELCOM recommendations under HELCOM HABITAT and agreed to continue the technical review of the recommendations during HELCOM HABITAT 14/2012. HOD 37/2012 thus considered recommendation 17/2 amended by HABITAT 14/2012 concerning the protection of harbour porpoise in the Baltic Sea Area, noted study reservations by Germany and Denmark and, pending the clarification, endorsed the recommendation and invited the secretariat to forward it for adoption by the 34th meeting of the Helsinki Commission.

Furthermore, a new HELCOM recommendation "Safeguarding important wintering habitats and migration routes of Baltic seabirds" was welcomed and the secretariat was asked to submit the finalised recommendation proposal for the consideration by HELCOM HOD meeting in December 2012.

Concerning BALTFIMPA, a detailed work plan of the BALTFIMPA Inception Phase was endorsed, including the timeline and the overview of the contributions by the partners.

Related to the HELCOM 2013 Ministerial Meeting, the main input from HELCOM HABITAT will include the HELCOM RED LIST project (see section 8.10) as well as an assessment of the status and ecological coherence of the network of protected areas, depending on the outcome of the proposed HELCOM PROTECT project.

The 15th HABITAT meeting will be held in Latvia from 14 to 17 May 2013.

6.2 LAND (Land-based Pollution Group)

Reducing land-based pollution within the Baltic Seas region is the aim of the Land-based Pollution Group (HELCOM LAND). It identifies sources of land-based pollution of nutrients and hazardous substances, and proposes suitable measures and actions to reduce these emissions and discharges. The objective is to reduce inputs of nutrients, especially from diffuse sources such as agriculture and transport. Priority areas of LAND are eutrophication and hazardous substances.

Of special interest and importance for LAND Group are following projects: BALTHAZAR, COHIBA, PURE as well as the Baltic COMPASS Project.

The 17th meeting of HELCOM LAND (LAND 17/2012) has been arranged from 8 to 10 May 2012 in Warsaw, Poland, and has been preceded by the third meeting of HELCOM Baltic Agricultural and Environmental Forum. The meeting discussed the role and inputs of HELCOM LAND to the implementation of the BSAP. Furthermore, actions to limit emissions and discharges of nutrients from land-based sources as i.e. the progress in investigation within the BALTHAZAR Project of elevated phosphorous loads in Luga River were intensively discussed (see section 8.2). LAND 17/2012 also considered and discussed the draft final summary report of the COHIBA project as presented by the secretariat (see section 8.5). One subject has been the progress with the implementation of the Project on Urban Reduction of Eutrophication (PURE) including the development of the Book of Good Practices in Sludge Management as presented by the secretariat.

A HELCOM LAND workshop will be arranged in November 2012 to deal with issues pending from HOD 37/2012 like e. g. the Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (JCP) assessment as well as with the preparation of LAND's inputs to the 2013 Ministerial Meeting.

The next meeting of HELCOM LAND will be held in April/May 2013, possibly in Sweden.

HELCOM "Hot Spots" under the JCP

The JCP specifies a series of actions to be undertaken at "pollution hot spots" around the Baltic Sea drainage basin, as most notorious hot spots are point sources, like municipal facilities and industrial plants. The first environmental hot spots were designated in 1992. Since then, water quality in many coastal waters of the Baltic Sea has improved considerably. This is reflected by the fact that 94 of the 162 original hot spots and subsequent sub-hot spots have been deleted from the list until now, and several more will be removed soon with the aim to reach project closure in 2012.

The JCP assessment work will be on the agenda of the November 2012 HELCOM LAND Workshop.

Green Baltic Spots

The HELCOM Ministerial Meeting in 2010 agreed in presenting best examples, thus a so-called "List of Green Baltic Spots". The approach to shift from a "name-and-blame" list towards promoting best examples also came up as a response to the upcoming finalisation of the Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme JCP to be completed in 2012.

HELCOM LAND 16/2011 had agreed on that the municipal waste water treatment sector would be a relatively simple area to establish such a List of Green Baltic Spots and mandated the secretariat to establish clear criteria on establishing the list.

At the HOD 36/2011, members were invited to re-/nominate their candidates for the Green Baltic Spot Award in the municipal wastewater treatment sector in order to grant more time for nominations. Therefore the meeting noted the re-nomination of Vodokanal of St. Petersburg to the HELCOM Green Baltic Spots List. HOD 36/2011 discussed the elaboration of draft criteria for the HELCOM Green Baltic Spots Award in other sectors and agreed to wait with considering the development of the criteria for other sectors until the award in the municipal waste water sector has been launched. Based on the nominated candidates the meeting will be invited to reconsider the issue with the aim to make a final decision during HELCOM 33/2012.

HOD 37/2012 considered the outcome of HELCOM LAND 17/2012 discussion on the nomination of Baltic Green Spot Award to Przemysl and Szczecin Zdroje Waste Water Treatment Plant (WWTP) in Poland and Vodokanal St. Petersburg, Russia, and appreciated the extensive work carried out by the nominated candidates. The meeting noted remarks of Denmark pledging for candidates for nomination with clear qualitative and quantitative criteria as well as remarks from Finland and EU to define Green Spots as forerunner, lighthouse and innovative examples that go even beyond fulfilling the requirements of existing HELCOM recommendations and EU regulations (with regard to EU members of HELCOM).

The meeting thus requested the HELCOM LAND Workshop in fall 2012 to consider qualitative and quantitative criteria for nomination of candidates for Green Spots. The meeting invited Denmark and Finland in coordination with the secretariat to draft such criteria for consideration of the HELCOM LAND Workshop.

6.3 MARITIME (Maritime Group)

The Maritime Group of the Helsinki Commission (HELCOM MARITIME) is responsible for the prevention of pollution from ships. This also includes deliberate operational discharges and accidental pollution. The group wants to ensure that adopted regulations are observed and enforced effectively and uniformly through international co-operation. It works to identify and promote actions to limit sea-based pollution and to ensure safe navigation.

The 10th meeting of the MARITIME group was held from 15 to 17 November 2011 in Finland. The meeting reflected and welcomed the IMO decision to designate the Baltic Sea as a Special Area for sewage side charges from passenger ships under MARPOL Annex IV (MEPEC 62 July 2011). The decision is based on a joint paper by the HELCOM countries which will enter into force when IMO has notified the availability of adequate reception facilities for sewage in ports of the

Baltic Sea. The standards for sewage treatment on board passenger ships are expected to be agreed within IMO in 2012.

Furthermore, the 10th HELCOM MARITIME discussed the pending issue of amending the Agreement on Access to the HELCOM Automatic Identification System (AIS). The work continued on the maintenance and further development of the AIS. A meeting of the HELCOM Expert Working Group for Mutual Exchange and Deliveries of AIS data (HELCOM AIS EWG 22/2011) was held on 4 October 2011 in Kaliningrad, Russia.

The Cooperation Platform on Port Reception Facilities (PRF) has been launched and throughout 2011 worked to facilitate, in co-operation with ports, industry and WWTPs the implementation of the HELCOM Roadmap for upgrading port reception facilities in the Baltic Sea.

Concerning the Ballast Water Management Convention (BWMC), the majority of the countries reported progress in ratification by 2013 as decided in the Baltic Sea Action Plan. The common understanding on exemptions from applying ballast water management and risk assessments for intra-Baltic voyages were extensively discussed and were also the topic of the finalized HELCOM project "Pilot risk assessments of alien species transfer on intra-Baltic ship voyages", including its meeting hosted by German Federal Maritime and Hydrographic Agency (BSH) on 19 September 2011 in Hamburg, Germany.

The implementation of the Baltic Sea Revised Hydrographic Re-survey Scheme under the Baltic Sea Hydrographic Commission is progressing. Progress has been achieved by all Baltic Sea hydrographic offices; including the preparation of the national re-survey schemes with timetable estimations, updating the status of resurveys in the common database and hydrographic re-surveys, including large areas of Finnish and Swedish waters (EU TEN-T MONA LISA project).

HOD 36/2011 considered the outcome of the 10th MARITIME meeting and especially welcomed last years' achievements related to the adoption by the IMO to amend MARPOL Annex IV, strengthen regulations for side charges of sewage from passenger ships and the designation of the Baltic Sea as a Special Area. Also, a proposal for a HELCOM recommendation on the unified interpretation in relation to access to and the use of HELCOM AIS was adopted, to be submitted at a later stage.

Concerning sewage from ships, HELCOM HOD 36/2011 welcomed the progress in the framework of the Cooperation Platform PRF to facilitate the upgrading of PRF for sewage in the Baltic Sea and the on-going work to develop HELCOM Guidance on operation and technical aspects of sewage delivery under the leadership of Sweden and the HELCOM Observer World Wildlife Fund (WWF).

Regarding the BWMC, the report of the project "Pilot risk assessments of alien species transfer on intra-Baltic ship voyages" was approved by HOD 36/2011. A joint workshop with OSPAR to cooperate on the risk assessments and other relevant Ballast Water Management issues will be arranged. The meeting mandated the Correspondence Group to implement the Ballast Water Roadmap under the lead of Germany to continue the work of the joint workshop. It also adopted a project proposal "Study on biological surveys protocols and target species criteria and selection" and welcomed the offer by Sweden and Finland to contribute financially to the study.

The second meeting of HELCOM experts on safety of navigation was held on 8 February 2012, in Copenhagen, Denmark, with the aim to further discuss the strengthening of regional cooperation in maritime safety in the framework of the HELCOM Maritime Group in line with the Moscow Ministerial Declaration.

HELCOM 33 welcomed the information provided by the Chair of HELCOM MARITIME regarding main outcomes and progress of the Group:

- Preparation of Annex IV MARPOL (Sewage) "special area" designation (June 2011) and port reception facilities for sewage (PRF)
- Preparation of a Baltic NO_x Emission Control Area (NECA) application under MARPOL Annex VI within a targeted correspondence group
- Ballast Water Management Convention (BWMC) regional implementation
- Safety of navigation issues including meetings of a newly established Group of Experts on Safety of Navigation (HELCOM SAFE NAV).

The 11th meeting of HELCOM MARITIME will be held from 6 to 8 November 2012 in Denmark.

Designation as NECA

The MARPOL Annex VI regulations provide a legal framework for reducing NO_x emissions from ships. The worldwide Tier II regulations came into effect on 1 January 2011, requiring that a marine diesel engine installed on a ship built on or after that date shall achieve a 15-20% reduction level compared to the previous legislation. More stringent requirements are possible if a sea area is designated as a NO_x Emission Control Area (NECA), requiring ships built on or after 1 January 2016 operating in a NECA to reduce their NO_x emission by 80% (Tier III). A sea area can be designated as a NO_x Emission Control Area upon initiative of the coastal countries. Since the adoption of the NECA regulations in 2008, only one NO_x Emission Control Area has been designated in the world, in the waters of the US and Canada.

Since 2008 the Baltic Sea countries work on the joint proposal to the IMO to designate the Baltic Sea as a NO_x Emission Control Area (NECA) under Annex VI of the MARPOL Convention. The NECA Correspondence Group under the leadership of Finland has been established to make an overview of the research studies and to prepare a draft for submission. Since 2008, extensive studies on the effect of shipping emissions on eutrophication and its harmful effects on human health, as well as studies on the economic impacts of this measure have been carried out. Comprehensive analyses were finalised in 2010 to estimate the NO_x emissions from ships operating in the Baltic Sea area and the impact of the emissions on air quality, ecosystems and human health. A HELCOM study "Baltic NECA – economic impacts" has been made by the Centre of Maritime Studies of the University of Turku. The studies have confirmed that NO_x emissions from shipping contribute significantly to air pollution, have adverse effects on human health, especially in big coastal cities, and contribute to the eutrophication of the Baltic Sea. It will take 20-30 years to achieve full environmental benefits of NECA, and likewise the costs to industry will be reduced gradually. The Baltic Sea NECA would lead, in the long run, to the reduction of

NOx emissions from ships in the Baltic by approximately 80% compared to the current estimated level of 357,000 tonnes in 2009. This will contribute to curbing eutrophication one of the biggest environmental problems of the Baltic Sea.

The HELCOM Moscow Ministerial Meeting 2010 agreed to work towards submitting, preferably by 2011, a joint proposal by the Baltic Sea countries to the IMO applying for a NOx Emission Control Area (NECA) status for the Baltic Sea, taking into account the results of the study by HELCOM on economic impacts of a Baltic Sea NECA.

The Correspondence group (CG) continued its work throughout 2010 and 2011 with the aim to come to a final decision at the 32nd meeting of the Helsinki Commission. HELCOM 32/2011 realized that some contracting parties were not yet ready to take an immediate decision for submission. Thus, several aspects of the submission should be delivered to the CG by April 2011. During the HOD 35/2011 the insertion of a second section on additional investment costs of SCR was agreed with the aim to take a final decision by HOD 36/2011 in December 2011.

HOD 36/2011 considered the progress regarding the designation of the Baltic Sea as a NOx Emission Control Area (NECA). The meeting stated that the application to IMO to designate the Baltic Sea as a NECA fulfils in principle the IMO criteria in Appendix III to Annex VI to MARPOL and thus is ready for a political decision. The findings and possible recommendations of the Correspondence Group on abatement technology and related matters should be considered by the HELCOM Heads of Delegation, including whether to accommodate these in the submission. HOD 36/2011 agreed that the Correspondence Group shall continue the work to review the issue of abatement technology and related matters. Findings should be presented at HELCOM 33/2012 and a final decision on the submission to be taken.

At HELCOM 33, the Correspondence group informed that no amendments apart from editorial corrections had been made to the application to IMO because the application already fulfils in principle the IMO criteria in Appendix III to Annex VI to MARPOL, and thus was ready for a political decision. The meeting decided that there will be two submissions to IMO, namely the proposal to designate the Baltic Sea as an ECA for Nitrogen Oxides as well as an overview of available technology to meet NECA requirements, a document that had been further developed since the 10th HELCOM MARITIME meeting. The meeting agreed that both these submissions were complete.

Latvia and Lithuania requested additional time to finalise their domestic consultations, the Russian Federation commented on cost efficiency and environmental performance of selective catalytic reduction (SCR) technology, especially emitted greenhouse gases, in the course of deoxidized nitrogen oxides (NOx). Poland stressed the economic side of NECA and the need for economic incentives to address it.

HELCOM 33/2012 furthermore discussed the timing of submitting the documents to the IMO as only question remaining, and referred to the 2010 Moscow Ministerial Meeting regarding the Baltic NECA commitment. As the next meeting of the IMO's Marine Environment Protection Committee (MEPC 64) will take place from 1 to 5 October 2012 with a deadline for document submission on 29 June, and MEPC 65 will only take place in July 2013. Therefore it was decided that a final decision regarding the submissions should be made at the next meeting of the

Heads of Delegation in June 2012, taking into account the need to report on fulfilling this BSAP commitment before the HELCOM Ministerial Meeting 2013, which is expected to be held in the second half of 2013.

At HOD 37/2012 the NECA CG Chair reconfirmed that benefits exceeding the cost of installing and operating NECA equipment of designation were reconfirmed and mentioned recently completed studies. Moreover, studies showed that the impacts of NECA on freight rates were only marginal and unlikely to lead to a shift towards land-based transportation modes.

Russia commented once again on certain drawbacks of the SCR Technology, like increased CO₂ emissions. The meeting emphasised that the discussions opening up technical content should not affect the finalised Baltic NECA submission.

Although all contracting parties fully committed themselves to implement the decisions adopted in the HELCOM Moscow Ministerial Declaration regarding NECA as well as support the idea of a NO_x Emission Control Area also in other sea areas, in particular in the North Sea, a decision for the time of submission could not be taken during the meeting. In detail, the member countries declared their positions as follows: The majority of the countries are ready to submit the application as soon as possible. Lithuania is ready to submit a Baltic NECA application this year 2012. Latvia informed that they are ready to make a submission for MEPC 65 of July 2013.

The Chairman of the Correspondence Group explained that the two NECA submissions for the Baltic and the North Sea are separate processes as countries bordering a sea area should make their regional applications to the IMO independently. The North Sea countries had just finalised their studies to be used in developing a NECA application, and the timeline of the work toward a North Sea NECA was still open. Anyway, the Russian Federation, Poland and Latvia stated that they preferred Baltic and North Sea NECA applications to be submitted at the same time as larger geographic coverage of NECA would bring greater environmental benefits and have positive impacts on competitiveness.

The meeting invited the North Sea countries to submit the North Sea NECA application to the same MEPC 65 meeting and asked Sweden, Germany and Denmark to report on the follow-up on the North Sea NECA within the HELCOM framework at the next MARITIME meeting from 6 to 8 November 2012 in Denmark.

The meeting pointed out the necessity to submit the NECA application to the MEPC 65 in July 2013, pending the clarification of study reservations by Poland and the Russian Federation, and took note that one contracting Poland will still need to address procedural aspects and will clarify their study reservation by HELCOM HOD in December 2012. The Russian Federation put a study reservation on its position concerning the concrete date of the NECA submission to IMO. The meeting requested Russia to clarify its study reservation by HELCOM HOD in December 2012.

6.4 MONAS (Monitoring and Assessment Group)

The HELCOM Monitoring and Assessment Group (MONAS) assesses trends in threats to the marine environment, their impacts, the resulting state of the marine environment and the effectiveness of adopted measures. MONAS provides information to other HELCOM groups and

projects and aims to ensure that HELCOM's monitoring programmes are efficiently used. Further it coordinates and implements monitoring and assessment activities of HELCOM. MONAS supports the implementation of the BSAP through technical and scientific support.

The 15th meeting of HELCOM MONAS took place from 4 to 7 October 2011 in Vilnius, Lithuania.

At HOD 36/2011, the secretariat informed about the outcome of MONAS 15/2011, i.e. the indicated development for eutrophication and hazardous substances, targets for revision of the BSAP and the country-wise allocation of nutrient loads. Moreover, on-going projects reports were presented. The meeting approved the organizing roadmap for revising the country-wise reduction targets and endorsed the updated HELCOM MONAS work programme for 2012 – 2014. Furthermore, HELCOM MORE was agreed by HELCOM HOD 36/2011 (see section 8.7).

At HELCOM 33/2012 the secretariat informed about the actual MONAS activities as the focus on streamlining the monitoring and assessments related work of HELCOM with other international requirements, e.g. the EU MSFD (Marine Strategy Framework Directive). It drew attention on the HELCOM Joint Advisory Board of the HELCOM CORESET and TARGREV projects (HELCOM JAB) that aims to ensure that work is properly linked to and supports the implementation of the EU MSFD (see section 8.12). HELCOM MONAS has provided guidance related to the finalisation of the Interim report of the HELCOM CORESET project and continued the development of core eutrophication indicators.

On 15 and 16 December 2011, a HELCOM expert workshop was held in Gothenburg, Sweden, with the main aim to discuss principles for HELCOM assessments, revisit the HELCOM assessment tools, discuss and clarify the relationships between assessment results from the HELCOM tools and Water Framework Directive (WFD) assessments, and to plan the assessment work of HELCOM towards the HELCOM 2013 Ministerial Meeting.

The 16th MONAS meeting was held from 11 to 13 April 2012 in Warsaw. The meeting has been conveyed to the decisions of the 14th meeting of HELCOM MONAS and HELCOM HOD 35/2011. It focused on the development of HELCOM core indicators and associated targets reflecting good environmental status and on the revision of the provisional Baltic Sea Action Plan nutrient load reduction figures, as well as issues related to the monitoring of loads. Related to the HELCOM 2013 Ministerial Meeting, HELCOM MONAS 16/2012 stated the need to provide to the Ministerial Meeting an overall status report on the fulfilment of BSAP reduction targets/core indicator on nutrient inputs, alongside with the presentation for adoption of the reviewed BSAP maximum allowable inputs (MAI) and nutrient reduction targets. Also the meeting planned to finalize the CORESET project's core indicators and their respective reports on the HELCOM website for the 2013 Ministerial Meeting although most of the biodiversity and hazardous substances core indicators were still very preliminary, with limited data and monitoring. Thus it is premature to make thematic assessments on hazardous substances and biodiversity based on the CORESET project indicators for the Ministerial Meeting.

HOD 37/2012 supported the products planned to be developed by HELCOM MONAS for the 2013 Ministerial Meeting as follows:

- The set of core indicators on eutrophication, hazardous substances and biodiversity with the web-based indicator reports and the HELCOM CORESET final report,

- PLC-5.5 report and the core indicator on nutrient inputs,
- reviewed eutrophication targets, revised maximum allowable nutrient inputs and country-wise nutrient reduction allocation scheme with the scientific background report,
- concise version of a thematic assessment on eutrophication based on the four updated eutrophication core indicators and their integration,
- outcome of the HELCOM MORE project, e.g. revised HELCOM Monitoring and Assessment Strategy and Strategic monitoring guidelines,
- consideration of further needs for streamlining and synchronizing HELCOM reporting and assessments with EU reporting requirements,
- contribution by environmental economic researchers to the efforts of combatting eutrophication,
- updated thematic assessment on climate change in the Baltic Sea region and its implications on the marine environment and management.

HOD 37/2012 requested MONAS 17/2012 to investigate common eutrophication targets with the aim that an agreement on the science-based eutrophication targets to be used in the further BSAP review work shall be reached in that same meeting.

The forthcoming 17th MONAS meeting will take place in Gothenburg, Sweden, from 25 to 28 September 2012 (HELCOM MONAS 17/2012), HELCOM MONAS 18/2013 will be held in spring 2013 due to the need to review the products to be prepared by MONAS for the Ministerial Meeting from 22 to 25 April 2013.

6.5 RESPONSE (Response Group)

The HELCOM RESPONSE group ensures swift national and international response to maritime pollution accidents. Equipment and routines have to be on site. The group analyses developments in maritime transport to investigate possible impacts. It coordinates the aerial surveillance of maritime shipping routes to provide a complete picture of pollution and to help identify suspected polluters.

In order to ensure co-operation in case of a pollution incident, exercises are regularly carried out, one of them being the annual BALEX DELTA exercise whose main objective is to make sure that every Contracting Party is able to lead a major response operation. In the reporting time, a number of response exercises have been organized, including the annual BALEX DELTA exercise 2011, which was held on 30 and 31 August 2011 in Bornholm, Denmark. Although BALEX DELTA 2011 was carried out in quite heavy wind, the Expert Evaluation Team (EET) considered the exercise well organized. BALEX DELTA 2012 exercise will be held in Helsinki on 29 and 30 August 2012, hosted by Finland. Germany will be hosting BALEX DELTA in 2013.

Coordinated Extended Pollution Control Operation (CEPCO) flights are arranged annually by HELCOM in the Baltic Sea. SuperCEPCO Baltic Sea aerial surveillance operation was conducted in Turku, Finland on 29 August - 3 September 2011. At the CEPCO North Flight, organized on 7 - 9 May 2012 only four spills of vegetable oil were detected.

The 14th meeting of the RESPONSE group was held from 13 to 15 September 2011 in Helsinki, Finland. The group followed and discussed the progress on the Baltic-wide risk assessment of shipping accidents and pollution (BRISK/BRISK-RU projects, see section 8.4). A work programme on oiled wildlife response and preparedness for 2011 – 2014 has been approved by HELCOM RESPONSE 14/2011, including the organisation of a number of trainings and workshops in cooperation with Sea Alarm and WWF. The meeting took note of the annual 2010 HELCOM report on illegal discharges observed during aerial surveillance.

Latvia is holding the two-year chairmanship of the Informal Working Group on Aerial Surveillance (IWGAS) for the years 2011 and 2012. IWGAS work is on-going regarding actions that the aircraft crew is allowed to take to act in case of detected spill and suspected polluter in other country waters. The last IWGAS meeting took place on 20 and 21 March 2012 in Riga, Latvia.

The ad hoc Expert Working Group on Shoreline Response, dealing with the implementation of the HELCOM BSAP and approved by HOD 34/2010, held three meetings in 2011 and developed a draft HELCOM recommendation "Co-operation in response to spillages of oil and other harmful substances on the shore" which was approved by HELCOM HOD 36/2011 as HELCOM recommendation 33/2.

HOD 36/2011 also adopted the revised HELCOM recommendation 19/18 on Reporting on incidents involving harmful substances and emergency dumping as HELCOM recommendation 33/3.

HELCOM RESPONSE 15/2012 was held in Poland from 18 to 20 April 2012.

HOD 37/2012 agreed on a new HELCOM project on Shoreline Response Manual to be applied for financing from for the Preparedness Call of the Humanitarian Aid and Civil Protection department of the European Commission (DG ECHO). During HOD 37/2012, the Chairman requested the contracting parties to consider contributing to the costs of maintaining and developing HELCOM oil drift tool SeaTrackWeb (STW) on an annual basis, totalling a sum of around 20.000 €. A contribution from the HELCOM budget to this sum also was requested. The issue will be further discussed at HELCOM RESPONSE 16/2012.

The meeting considered and agreed on the development of the extension stage project of BRISK/BRISK-RU with Finland as the lead partner and HELCOM involvement, to be applied to the Baltic Sea Region Programme for financing, in order to further support the contracting parties in the implementation of the Baltic Sea Action Plan. The meeting welcomed the successful finalization of BRISK and BRISK-RU projects and requested HELCOM RESPONSE and MARITIME to consider the results of the projects with the aim to fill in the identified gaps in response capabilities and improve safety of navigation in the Baltic Sea.

The forthcoming RESPONSE meeting will be held in Denmark from 20 to 22 November 2012 (HELCOM RESPONSE 16/2012).

Development Marine Port Ust-Luga

The marine port Ust-Luga Area is rapidly expanding, large port building activities are on-going and the harbour situated in proximity to Saint Petersburg is expected to reach a turnover of 180 million tons cargo per year in 2015 thus being the largest port of the Russian Federation. According to publications in the Russian press, the newly-erected harbour buildings and terminals are said to be in a bad condition, mentioning sinkholes and landslides with a depth of 17 meters within the terminal area. In November 2011 this had only been provisionally repaired.

The development of terminals in Ust-Luga port attracted considerable attention in several Baltic Sea countries as well as at EU level, particularly focusing on questions around Environmental Impact Assessments (EIA) of the oil terminal developments.

At HELCOM RESPONSE 15/2012, the Russian Federation informed with regard to the response capabilities in the marine port Ust-Luga. The meeting requested more information on the EIA of the Ust-Luga oil terminal construction, taking into account recommendation 17/3, information and consultation with regard to construction of new installations affecting the Baltic Sea to be provided at the HELCOM HOD 37/2012.

In the course of HOD 37/2012, a representative of the Maritime Administration of the Sea Port of Saint Petersburg informed about the on-going port developments. Russia reported that the developments of the new terminals were being effected in strict compliance with Russian national environmental protection legislation and that international standards and relevant conventions for the safety of navigation, safety of the life at sea and marine environment protection would be complied with and were procured by the Maritime Administration of port under supervision of the Federal Agency of Maritime and River Transport and the Ministry of Transport of the Russian Federation. Furthermore, Russia stated to be actually in the process of acceding to the Espoo Convention. The responsibility of the response capacity lies within the directive of the terminals' owner who contracted a private company to take care of environmental safety. A voluntary monitoring system to enhance safety of the terminal is implemented by the oil terminal operator "Stevedoring" himself. Further development of environmental monitoring is being planned by the Federal Agency of Maritime and River Transport, which may include data sensors and satellite surveillance.

The meeting requested the Contracting Party to report on the progress of such developments as appropriate. Upon question of a HELCOM observer, Russia stated that there had been no accidents since March 2011. Denmark requested further written information in English on the environmental impacts of the Ust-Luga port developments based on the recommendation 17/3, which shall confirm that the Ust-Luga port developments will not compromise the goals of the HELCOM BSAP.

6.6 Joint HELCOM-VASAB Group

The aim of the joint co-chaired HELCOM-VASAB Working Group on Maritime Spatial Planning is to ensure cooperation among the Baltic Sea Region countries for coherent regional maritime spatial planning processes. Although a lot of work has already been done in the Baltic

Sea Region, great differences between the countries persist. By providing a platform to discuss links between international agreements, EU legal instruments and policies as well as Baltic Sea Region and national policies, the Joint HELCOM-VASAB Group makes sure that a transboundary dialogue takes place.

The 3rd Joint HELCOM-VASAB Maritime Spatial Planning Working Group met from 28 to 29 September 2011 in Helsinki, Finland. The meeting specifically focused on the minimum requirements for maritime spatial planning (MSP), best practices on MSP, international legislative basis for MSP and practical application of the ecosystem approach in MSP.

A Joint HELCOM/VASAB, OSPAR and ICES (International Council for the Exploration of the Sea) workshop took place from 2 to 4 November 2011 in Lisbon, Portugal. The workshop covered a wide range of topics with the overall objective to demonstrate how HELCOM/VASAB, OSPAR, and ICES can contribute and cooperate to the development of the process of ecosystem-based MSP. The participants discussed specific challenges they experience with regard to the practical implementation of MSP and the progress within the Plan Bothnia project was presented. The main focus of the workshop was on playing a simulation game called "MSP Challenge 2011" with the purpose of providing an almost real life MSP experience. A joint report of the joint HELCOM/VASAB, OSPAR and ICES workshop has been elaborated.

The MSP WG has been arranged from 7 to 8 February 2012 in Riga, Latvia. The Working Group continued the work on the legal requirements for MSP, the practical application of the ecosystem approach in MSP as well as the minimum requirements and best practices for MSP. The Group also started a discussion on data needs and requirements for MSP and on the relation between MSP and Integrated Coastal Zone Management (ICZM).

HELCOM 33/2012 noted the outcome of the 4th MSP WG. During HELCOM 33/201, Sweden stressed the importance of efforts achieved and the showcasing of the Baltic Sea as an example of the development in this field. The meeting noted the importance of the on-going discussion on the next EU Multiannual Financial Framework (2014 – 2020) for the future work of the EU Strategy for the Baltic Sea Region as well as the European Maritime and Fisheries Fund (2014 – 2020), in supporting further work on MSP. Furthermore, the meeting welcomed the progress of the DG MARE-funded PLAN BOTHNIA Project on testing MSP in the Bothnian Sea. During the European Maritime Day in May 2012 in Gothenburg, the PLAN BOTHNIA Project had its final conference. Estonia informed on the recent finalisation of the BaltSeaPlan Project and on the final report which contains a number of recommendations regarding the improvement of MSP and its linkage to land planning work and the resolving of various conflicts between uses of maritime space.

HOD 37/2012 welcomed the final outcome of the Plan Bothnia Project and agreed on the suggestions for further HELCOM work raised by the completed initiative. The meeting further took note of the information by Sweden on the upcoming Council Conclusions on the EU Strategy for the Baltic Sea Region where MSP has been also highlighted and that the Plan Bothnia will feed into their preparations of a national MSP regulation.

The 5th meeting of the HELCOM-VASAB MSP WG will be arranged on 13 and 14 September 2012 in Helsinki, Finland. The 6th meeting of the Working Group was tentatively scheduled for 24 and 25 January 2013, to take place in Riga, Latvia, and the 7th meeting to be held in May 2013.

6.7 MUNI EG (HELCOM ad hoc Expert Group to update and review the existing information on dumped chemical munitions in the Baltic Sea)

After World War II, a large amount of chemical munitions was dumped into the Baltic Sea. For this reason the HELCOM Moscow Ministerial Meeting 2010 decided to establish an ad hoc HELCOM Expert Group to update and review existing information on dumped chemical munitions in the Baltic Sea. The aim of HELCOM MUNI is to compile all kinds of additional information on dumping activities, to check whether the general conclusions of the HELCOM CHEMUREport elaborated in 1994 are still valid and whether all recommendations as set out in this report are implemented.

The 3rd HELCOM MUNI meeting (HELCOM MUNI 3/2011) took place in Latvia, Riga from 22 to 24 November 2011. The aim of the meeting was to discuss the draft of the updated report. The meeting requested Lithuania and Russia to provide clarifications to their study reservations concerning recovery of dumped chemical munitions in the Baltic Sea to the secretariat no later than by the HELCOM HOD 36/2011 meeting and welcomed the information that Finland had lifted its study reservations.

HELCOM HOD 36/2011 picked up on the issue of the report on dumped chemical munitions in the Baltic Sea and took note of the revised structure and timeline for preparation. Denmark declared that it was no longer willing to collect and compile HELCOM annual reports on incidents related to dumped chemical munitions. The meeting invited HELCOM RESPONSE to consider the need for updating the HELCOM Combating Manual, Volume II with a chapter on precautionary measures related to possible contamination by chemical warfare agents, once the HELCOM MUNI Report would be finalised.

The 4th meeting of the group (HELCOM MUNI 4/2012) was held in Kaliningrad, Russia from 14 to 16 May 2012. The main aim of the meeting was to discuss and finalise the draft chapters of the updated report on dumped chemical munitions in the Baltic Sea and discuss the further roadmap. Moreover, the meeting discussed the further roadmap for the finalization until autumn 2012. MUNI's work with HELCOM RESPONSE on the inclusion of precautionary measures related to possible contamination by chemical warfare agents into HELCOM Combating Manual, Volume II was underlined during the meeting.

HELCOM HOD 37/2012 took note of the above outcomes and approved the arrangement of the final meeting of HELCOM MUNI in Copenhagen, Denmark, from 22 to 24 October 2012. The meeting also noted the information by Poland on the corresponding activities within the flagship project under the EU SBSR led by Poland, on the project Chemical Munitions Search & Assess (CHEMSEA) as well as about the Fourth International Dialogue on Underwater Munitions (IDUM) to be held in Puerto Rico on 1-3 October 2012 and the linkages of this work to HELCOM MUNI activities.

The Final meeting of MUNI will be held in Copenhagen from 22 to 24 October 2012.

6.8 MORS EG (HELCOM MONAS Expert Group on Monitoring of Radioactive Substances in the Baltic Sea)

The Moscow Ministerial Meeting in 2010 decided that continuing the monitoring of radioactive substances in the Baltic Sea is of vital importance. Therefore the HELCOM MONAS Expert Group on Monitoring of Radioactive Substances in the Baltic Sea (HELCOM MORS EG) was approved in December 2010. The Group is based on expertise and knowledge of the HELCOM MORS Group (since 1986) and will take over the responsibilities from the HELCOM MORS-PRO Project 2008 – 2011. The overall objective of MORS EG is to implement the Helsinki Convention on matters related to monitoring and assessment of radioactive substances in the Baltic Sea. MORS EG also supports HELCOM MONAS by annual reporting.

In particular, MORS EG coordinates basic monitoring programmes on radioactive substances in the Baltic Sea carried out by the contracting parties. Further it works on the compilation of annual data on discharges of radioactivity from civil nuclear facilities, aims to annually update the HELCOM Indicator Fact Sheets on radioactive substances and keeps the guidelines on the monitoring of radioactive substances in the Baltic Sea updated. The observation of trends of export of radio nuclides from the Baltic Sea to the North Sea also belongs to the responsibilities of the Expert Group.

The Expert Group aims to deliver an update of the radioactivity in the Baltic Sea assessment with data covering the period up to 2010 as background information for the 2013 HELCOM Ministerial Meeting.

The second meeting of the Expert Group took place from 22 to 25 May 2012 in Vilnius, Lithuania.

The 17th MONAS meeting took note of MORS' latest activities. MORS provided input to the MORE project and updated the annual indicator fact sheets on radioactivity in sediments, fish and water as well as on discharges from local nuclear installations. During the reporting period, a draft core indicator on Caesium-137 on fish and water has been elaborated. A draft thematic assessment of long-term changes in radioactivity in the Baltic Sea for 2007 – 2010 was submitted to HELCOM MONAS 17/2012.

MORS EG 3/2013 will be held from 7 to 9 May 2013 in Monaco.

7 Forums

7.1 AGRI/ENV (Agricultural/Environmental Forum)

Despite a variety of measures that have already been implemented one of the largest sources of input of nitrogen and phosphorus into the Baltic Sea is agriculture. Accordingly, there is a need to continue to identify agricultural areas that are critical for the nutrient pollution in the Baltic Sea. Risk assessments of nutrients leaching from large animal farms are crucial.

Against this background, the Moscow Ministerial Meeting 2010 decided to establish the Agricultural/Environmental forum which falls under the responsibility of the HELCOM LAND group. The forum is a platform for all stakeholders to meet, discuss and jointly take forward actions and to assess the progress made as well as outstanding difficulties in reaching targets of the BSAP. Also, the forum aims to facilitate the coordination of actions implemented within the framework of the EU Strategy for the Baltic Sea Region with regard to the aims of the BSAP. The forum will also address the issue of reviewing the status of existing Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme (JCP) agricultural hot spots as well as the designation of new point-source agricultural hot spots (see section 6.2).

The third meeting of HELCOM Agriculture and Environment Forum (HELCOM AGRI/ENV 3/2012) was convened on 7 and 8 May 2012 in Warsaw, Poland. The Forum considered that background documents and policy proposals for efficient application of buffer zones and wetlands, as well as nutrient balanced fertilization, including nutrient balances, manure management and nutrient recycling could be developed as inputs to the 2013 HELCOM Ministerial Meeting. Furthermore, the meeting considered and discussed projects and reports on the implementation of agriculture-related measures stemming from the BSAP, including work on nutrient recycling or the assessment of water quality, as well as the funding for BSAP-related projects and activities.

Logistical questions pertained to the 4th meeting of the HELCOM Agriculture and Environment Forum (HELCOM AGRI/ENV 4/2012); nutrient balanced fertilization, including the issue of nutrient balances, manure management (including standard manure nutrient content) and nutrient recycling were identified as preliminary topics.

The meeting also suggested that the next meeting could be arranged on 25 and 26 October 2012 back-to-back with the "A Greener Agriculture for a Bluer Baltic Sea" Conference in Copenhagen.

7.2 FISH/ENV(Fisheries and Environment Forum)

Since its inception over three years ago, the HELCOM Fisheries and Environment Forum has acted as a regional platform to discuss and facilitate information exchange and dialogue on current fisheries and environment issues between relevant authorities and stakeholders. The Forum contributes to a cross-sectorial integration of environmental and fisheries policies in the Baltic.

The seventh Baltic Fisheries/Environmental Forum meeting (HELCOM FISH/ENV 7/2012) was held in Helsinki, Finland, on 24 and 25 January 2012.

ICES provided the Forum with information on the second joint ICES/HELCOM Workshop on Flatfish in the Baltic Sea (WKFLABA) that took place from 19 to 23 March 2012. The meeting made clear that cooperation with ICES as decided at the previous HELCOM FISH/ENV meeting has continued. Fields of cooperation are in regard to the implementation of the good environmental status (GES) as postulated in the BSAP and the EU MSFD as well as on other activities related to the protection of the Baltic Sea marine ecosystem and its biological diversity with a focus on commercial fish. The 32nd meeting of the Helsinki Commission approved a roadmap towards cooperation between HELCOM and ECES for the above mentioned fields.

The 7th FISH/ENV meeting requested the contracting parties to submit the reporting for the recommendation 32-33/1 on the conservation of Baltic salmon and sea trout populations by the restoration of their river habitats and management of river fisheries by 1 March 2012.

Another topic was the funding phase II of the SALAR project in 2012 and beyond. The Forum regretted the information by the EU that it will not be possible to finance the project in 2012 and unlikely in upcoming years, either, due to increasing requests for project funding and also having in mind that riverine habitat restoration is not directly the competence of the EU and that it could be financed by the upcoming European Maritime and Fisheries Fund instead (see section 8.11 "SALAR").

Furthermore, the draft indicator-based assessment of coastal fish community status in the Baltic Sea (2005 – 2009) was discussed. The meeting agreed on the tacit approval of the draft Indicator-based assessment for publication by 1 February 2012, asking the contracting parties for final input. Previously, HELCOM HOD 36/2011 had agreed on tacit approval for publication in the Baltic Sea Environment Proceedings series, depending on whether possible comments by the 7th meeting of HELCOM FISH/ENV Forum could be integrated into the report without need for additional approval rounds.

With a view to the BSAP Index of Actions (see section 5), the contracting parties were invited to provide national reports on implementation of fisheries-related action of the BSAP in the form of BSAP Index of Actions available on HELCOM meeting portal by 1 March 2012.

Finally, the meeting agreed to arrange the 8th meeting of the HELCOM Baltic Fisheries/Environmental Forum (HELCOM FISH/ENV FORUM 8/2012) during fall 2012.

8 Projects

8.1 BALTFIMPA (Managing Fisheries in Baltic Marine Protected Areas)

Marine biological diversity is vitally important for human well-being since it underpins the wide range of ecosystem services on which life and sea based livelihoods depend. The impact of fishing on marine ecosystems mainly concerns the commercially important fish stocks, but can also affect the benthic invertebrate and fish communities, marine mammals, seabirds, and the abiotic environment and therefore the objectives of marine protected areas.

The main objective of the project is to assist the contracting parties to comply with their obligations to fulfil their conservation objectives of marine protected areas in the Baltic Sea by managing fisheries, when applicable, and as requested by the 2007 HELCOM Baltic Sea Action Plan and the HELCOM Moscow Ministerial Declaration.

At the regional level, the project will deliver:

- A generic tool to support and guide decision making, which describes and classifies the effects of different types of fishing modalities and gear on different types of habitats and protected species within the marine protected areas in the area of the Helsinki Convention and lists sustainable/selective fishing gear.
- Technical assistance to the Marine Protected Areas (MPA) cases that join the project.
- Experiences shared and a modality of work or procedure that can be replicated by HELCOM states in new MPA cases, including in case of needed transboundary management measures

Each MPA pilot case joining the project shall deliver:

- A mapping and description of fishing activities within or in the vicinity of the MPA.
- An assessment of fishing activities which are in conflict to the conservation objectives of the MPA.
- Advice on how to increase the effectiveness of the MPA to deliver conservation objectives by means of fisheries management and the use of sustainable/selective fishing gear.
- An ex-ante assessment of the consequence of interventions or various fisheries management scenarios in the MPA.

The kick-off meeting of the BALTFIMPA project (HELCOM BALTFIMPA 1/2012) was held in Helsinki, Finland, on 23 and 24 January 2012, which initiated the one-year inception phase of the project and considered the project proposal and structure, nominated MPA cases to the project, and considered the outcomes and activities of the inception phase.

The 33rd ordinary Helsinki Commission Meeting (HELCOM 33/2012) welcomed the activities of the inception phase of the BALTFIMPA Project and agreed on the proposal for a larger scale

BALTFIMPA Project, keeping in mind flexibility to accommodate into possible future funding sources. The meeting requested the secretariat as well as the contracting parties to maintain their efforts in identifying potential funding sources for the larger scale BALTFIMPA Project.

The 37th meeting of the Heads of Delegation (HOD 37/2012) agreed to make use of the updated description of BALTFIMPA for the development of the BALTFIMPA project application to LIFE+ and requested the Steering Committee as well as the secretariat to start working on the application, including the identification of potential project partners for submission to LIFE+ by 26 September 2012.

The project is a flagship project under Project Area 2 of the EU Strategy for the Baltic Sea Region.

8.2 BALTHAZAR (Baltic Hazardous and Agricultural Releases Reduction)

The BALTHAZAR project focuses on reducing agricultural nutrient loading and the risk of hazardous waste in St. Petersburg, Leningrad and the Kaliningrad Oblasts. The aim of the project is to tackle pollution from large farms and hazardous waste collection sites and management processes.

The first phase of the BALTHAZAR project has been running since February 2009 and was finalised in June 2012 with the aim to identify the principal agricultural and hazardous waste pollution sources and to implement restoring actions. In this first phase, Russian and EU experts collected information on these two main elements of the project. Consultants were contracted to carry out the risk assessment and developed pilot project proposals. Five pilots were thus successfully finalised by the end of May 2011.

The BALTHAZAR project continued in a second phase with an emphasis on further pilot projects and joint and complementary actions with other projects within the HELCOM framework, such as COHIBA, as well as capacity building in environmental monitoring in cooperation with the Russian-Swedish RUSNIP project and has been finalised in June 2012. The goal in this phase was the sampling and analysing of 11 HELCOM target substances in selected WWTPs as well as in river and coastal waters and sediments in order to complement the studies of concentrations in waste site leachates performed in Phase I. The aim was also to perform some toxicity screening and investigations in order to contribute with similar information collected in other Baltic Sea countries during COHIBA. Two pilots have been developed within the second phase: further development of treatment of mercury-containing waste in Kaliningrad as well as manure management in both Leningrad and Kaliningrad Oblast with the aim to prepare manure handling plants for 6 pilot farms and elaborate suitable best practice solutions.

HOD 36/2011 considered the results achieved in Phase I of the BALTHAZAR project and acknowledged the importance of the project activities in the implementation of the HELCOM BSAP in Russia, e.g. by performing screening activities in order to enable a complete picture of the whole Baltic Sea region as a complement of the activities in the COHIBA-project and enhancing the production of environmental data for HELCOM assessments. The meeting emphasised once more that access to available data was crucial for the project to achieve the planned results and urged all data producers in the project to make all data available within their mandate.

HELCOM 33/2012 welcomed the report on interim results of BALTHAZAR.

HOD 37/2012 welcomed the good output of the BALTHAZAR project that has been achieved in cooperation with Russian authorities, EU and Russian experts as well as other stakeholders and related initiatives. These are amongst others the "Sustainable Manure Management in Animal Farms in the Leningrad Region", jointly initiated by NEFCO, NDEP and the Finnish Ministry of the Environment, and the German-Russian project on the treatment of Mercury containing waste in Kaliningrad, carried out within the frame of the Advisory Assistance Programme of the German Federal Ministry for the Environment and the Federal Environment Agency. The meeting stressed the importance of a close cooperation with the Swedish-Russian RUSNIP project, also for the planning of the up-coming BASE project.

The work in Phase II has in general been completed as reported from the Project Steering Group (PSG). However, reports are still at finalisation stage and activities are to be completed in June 2012. The reports will be finalised by correspondence between the HELCOM Project Implementation Unit (PIU) and the Russian partner; the finalised reports will be presented to the HOD.

A final BALTHAZAR Project Steering group meeting (PSG) was held on 8 June 2012 in St Petersburg, Russia.

After finalising the BALTHAZAR project in June 2012, the BASE project will utilise the experience and results of the BALTHAZAR project as approved by HOD 33/2010. HELCOM and EU have signed a contract for this new joint cooperation project comprising a budget of 2.5 million € (see section 8.2 and 8.3).

Monitoring Activities in the Luga River

During the regular monitoring activities in the Luga River, a sampling carried out in late November 2011 revealed high loads of phosphorus to the Baltic Sea downstream from the town of Kingisepp, North-West Russia, thus emphasizing a potentially significant source. The BALTHAZAR Project Management requested a second round of sampling to be carried out in order to have stronger confirmation of the assumptions. Short information on the second round results were received on 2 December 2011, followed by some further verification of the results on high nutrient concentrations on 7 December 2011. The BALTHAZAR Project Steering Group meeting in January 2012 supported plans to continue this investigation immediately together with responsible authorities and other project stakeholders to get an overall picture of nutrient inputs in the Luga River.

During HELCOM33/2012, MCC EuroChem, Russia, owner of the phosphorite facility in Kingisepp, informed on the situation in the industrial area as well as on measures to improve the situation, starting from further investigation of the source and further on rectifying potential sources of higher load found in the vicinity of the industrial area. The meeting stressed the need for continued, long-term monitoring of the pollution load in cooperation with HELCOM in quick succession, in order to assess the situation in more detail and to properly address the source of pollution as soon as possible. Further it emphasised a need for a more comprehensive investigation in additional creeks and brooks surrounding the industrial area.

HELCOM LAND noted that the new information and preliminary data on exceptionally high phosphorous/nutrient loads in Luga River for 2011 and spring 2012 so far showed low concentrations in the Luga River with only little variation as well as in Verkhovsky brook.

As requested by HELCOM 33/2012, the BALTHAZAR project reported on the progress and on the sampling activities and submitted a final draft report on the monitoring activities from the PSG meeting on 8 June 2012 in St Petersburg at HOD37/2012. Also, the Russian delegation gave information about the activities in the Luga area. Following this information, the exact source is still unclear. EuroChem stated that the flow of phosphorus-containing surface waters from their site at Verkhovsky brook was blocked by building a dam in January 2012. Additionally, a treatment system consisting of dams, sluice gates, pumping station, pipeline and a lime treatment facility was constructed and taken into use on 17 March 2012. EuroChem signed a Memorandum of Understanding to jointly select and assign an independent European expert organisation to assess the current phosphorus treatment system.

8.3 BASE

HELCOM and EU have signed a contract for a new joint cooperation project – the BASE-PROJECT - with funding from EU utilising the experience and results of the activities by the BALTHAZAR-Project (Phases I and II). The project activities are planned to start after finalization of BALTHAZAR, in June 2012, with a budget of 2.5 million €.

The new project will go beyond the existing cooperation topics within BALTHAZAR and will address three priority areas of the HELCOM BSAP: eutrophication, hazardous substances, and biodiversity and nature protection, as well as monitoring activities to support and measure the implementation progress within the above-mentioned segments.

According to the broadened scope with new activity it was considered necessary to implement efficient and practical project procedures through a PSG. At HOD 37/2012, the Terms of Reference of the BASE Project Steering Group have been determined. The activities will give a good opportunity to harmonize methods for assessments throughout the Baltic Sea region and implementations of pilot activities in Russia, taking into account both Russian and EU best practices and requirements. This will be ensured by the involvement of both EU and Russian expertise in the different tasks. The progress of activities will be regularly reported to the PSG and the HELCOM Heads of Delegation for follow-up and to ensure the relevance of the planned activities to both the related HELCOM work and programmes in Russia. The activities will also be presented to several HELCOM working groups as to HELCOM MONAS, HELCOM LAND and HELCOM HABITAT in order to ensure coordination and consistency with HELCOM expert work at regional level.

HOD 37/2012 also agreed that especially for biodiversity some specific activities have already been considered and should be further elaborated, such as support for the Curonian Spit National Park administration. Further the recommendations of the SALAR project and the HELCOM BSAP should be promoted to make sure they are taken into consideration at the development of a salmon management plan for salmonid rivers in the North-West Russia. Finally the participation of Russian partners in the development of core set biodiversity and hazardous substances indicators should be enhanced.

8.4 BRISK/BRISK-RU (Sub-regional risk of spill of oil and hazardous substances in the Baltic Sea)

The BRISK/BRISK-RU project is of special significance as the Baltic Sea is one of the most heavily trafficked seas in the world, accounting for around 9% of the total cargo and 11% of the oil transportation in world traffic. There are about 2,000 ships in the Baltic marine area at any given moment. Each year around 120-140 shipping accidents are happening there and in 2010 18 per cent more ship accidents were reported in 2010 compared to 2009 in the Baltic Sea.

The BRISK Project aims at improving the preparedness of the Baltic Sea countries to respond to major spills of oil and hazardous substances caused by shipping activities. The project has been running for three years starting in 2009 until 2012. On 8 December 2011, the final Conference of BRISK/BRISK-RU took place in Helsinki. As a flagship project of the EU Strategy for the Baltic Sea Region it is co-financed by the EU within the Baltic Sea Programme 2007 – 2013. BRISK-RU ensures the participation of the Russian Federation in the joint implementation of the BSAP and is funded by the Nordic Council of Ministers. Both projects have the same partners and are conducted within the framework of the HELCOM RESPONSE group to implement the national commitments under the BSAP.

The first project phase has been dedicated to assess the risk and main reasons of pollution caused by shipping activities. The second phase verified the sufficiency of existing response capacities in order to manage oil and hazardous substances spills. The projects also identified possible ways to reduce the risk of spills including their impact and damage of the environment. Major results of the Baltic-wide risk assessment of pollution by oil and hazardous substances were presented at a seminar on 18 May 2011 in Sopot, Poland, back-to-back with the European Maritime Day (19 and 20 May 2011, Gdansk).

HOD 36/2011 re-iterated the importance of the BRISK/BRISK-RU Projects for improving response capabilities in the Baltic Sea. Sweden reported that a substantial risk reduction was already achieved and new risk control measures should be incorporated, such as traffic separation schemes. The European Union informed on developments of a new EU regulation on offshore activities, including liability in relation to safety and environmental aspects of offshore exploration and production in EU marine waters.

A final report of the HELCOM BRISK and BRISK-RU projects was presented at HOD37/2012. The report comprises model results for risk of spills of oil and hazardous substances, suggestions for investment plans for each sub-region and an overview of the existing bilateral and trilateral agreements for joint response actions across national borders that have been signed during the course of the project.

The project reveals amongst other aspects that the risk for spilled oil, oil on the coast and environmental damage is determined for each sub-region. Sub-regional meetings were organized by the countries to discuss the results from the sub-regional perspective; sub-regional working groups thus developed investment plans as well as the following recommendations:

- Vessel traffic systems for the entire tanker route between Skaw and Primorsk/Ust Luga,
- the Development and deployment of devices for increased visibility during night,

- the Traffic & Scheduling System (TSS) in Kattegat is expected to have a positive and cost-efficient effect on the navigational safety,
- general measures like double hull for small tanker and for bunker tanks in new vessels will help to decrease spills,
- increased recovery capacity in ice conditions for the Gulf of Bothnia,
- Increase their capacities in shallow water areas.

As per information by Finland at HELCOM RESPONSE 15/2012 and agreed on HOD37/2012, BRISK/BRISK-RU projects will be handled on extension stage with Finland as the lead partner and HELCOM involvement. The project is to be applied to the Baltic Sea Region Programme for financing. The extension stage of BRISK/BRISK-RU will have a focus on investments whereas no new risk assessment activities are envisaged.

8.5 COHIBA (Control of hazardous Substances in the Baltic Sea Regions)

The Control of Hazardous Substances in the Baltic Sea Regions (COHIBA) project had the overall goal to support the Baltic Sea countries in jointly implementing the Baltic Sea Action Plan with regard to hazardous substances. The project had been tasked with collecting initial data sets to determine the current levels of toxicity, their source on a country-to-country basis, and additionally to formulate policy recommendations based on the findings to be implemented on a cross-national basis.

The project began in 2009 and was officially finalised on 25 January 2012, while the work on final progress and financial reporting was completed on 25 April 2012. The final report was published in June 2012

The project has been a flagship project under Priority Area 3 of the EU Strategy for BSR and was carried out under the co-funding approved in the 2007 – 2013 EU's Baltic Sea Region Programme.

COHIBA identified the most important sources and a released pattern of 11 selected largely unknown hazardous substances as being of specific concern to the Baltic Sea and has defined limits that should be implemented on effluents discharged. Based on these raw data, COHIBA also provides input to the development of national implementation programmes, serving also the requirements under the EU Water Framework Directive and also provides input to the HELCOM integrated assessments on hazardous substances as a basis for decision making. COHIBA also delivered information on the development of cost-efficient measures to minimise pollution

The 36th meeting of HELCOM Heads of Delegation discussed the integration of the project outcomes into the process of implementation of the Hazardous Substances Segment of the HELCOM BSAP, including the list of deliverables. Sweden stressed the importance of the outcomes of the COHIBA Project for implementation of the Hazardous substances segment of the HELCOM BSAP and as well as for other frameworks, e.g. the Priority Area 3 of the EU Strategy for the Baltic Sea Region, and specifically the need to support the regional network of experts created by the COHIBA Project with wide and valuable competence in hazardous substances.

The 33rd meeting of the Helsinki Commission (HELCOM 33/2012) took note of the draft Final Summary Report of the COHIBA Project and welcomed that results of the COHIBA Project will be disseminated to relevant HELCOM working groups, as well as to a broader audience, i.e. within the cluster collaboration initiative with other relevant environmental projects co-funded by the EU BSR Programme 2007 – 2013.

At the 17th LAND meeting from 9 to 11 May 2012, the draft Final Summary Report of the Project was presented and discussed. The focus was on the findings and conclusions for HELCOM LAND as well as for the 2013 Ministerial Meeting.

The Project seeks for continuation of its activities in the form of extension, addressing specific potential investment proposals, as well as through a proposed environmental cluster initiative within the EU BSR Programme 2007 – 2013.

The HOD 37/2012 welcomed the Final Summary COHIBA report.

8.6 FISH-PRO (Expert network on monitoring and protecting of coastal fish and lamprey species)

This project is the continuation of the HELCOM Project “Expert network on monitoring and protecting of coastal fish and lamprey species (HELCOM FISH Project)”, which ran from 2008 – 2010.

The expert network coordinates and develops the coastal fish monitoring and assessment component of the COMBINE Programme. It works mainly by correspondence and has one meeting per year. The expert network aims at further developing a harmonised monitoring programme for coastal fish, which also takes into account national and other international programmes.

The experts are developing indicators and reference values, have developed an indicator fact sheet on temporal changes in coastal fish communities, and have updated the coastal fish monitoring guidelines in the COMBINE manual. The latter work uses experiences related to monitoring programmes under the EU Directives.

In 2006, the experts produced an assessment of coastal fish in the Baltic Sea. The draft indicator-based assessment of coastal fish community status in the Baltic Sea (2005 – 2009) was presented at the 7th Baltic Fisheries/Environmental Forum meeting in Helsinki, Finland, on 24 and 25 January 2012.

The HELCOM FISH-PRO project has contributed to the revision of the HELCOM Red List of threatened and declining species of lampreys and fish as well as the biodiversity expert work of the HELCOM CORESET project on the development of core indicators and GES targets. It will investigate further possibilities to develop recommendations for policy measures aiming at the improvement of the state of coastal fish communities representing an important share in commercial fisheries in some countries, as well as to further address impacts of seals and cormorants in the future work of the project.

8.7 MORE (HELCOM monitoring programmes)

The 35th meeting of the Heads of Delegation (HOD 35/2011) agreed after long discussion on the establishment of a separate project for the revision of HELCOM monitoring programmes (HELCOM MORE). The project intends to develop guidelines for an optimised, scientifically based and cost-efficient joint HELCOM monitoring programme which provides the necessary data for HELCOM's Baltic-wide indicator-based assessment activities. The importance of such an initiative due to the requirements of global agreements, BSAP and European Policies was mentioned at the 32nd meeting of the Helsinki Commission and HOD 35/2011. MORE should furthermore encourage the cooperation between HELCOM and OSPAR (North-East Atlantic) and establish guidelines for monitoring. With regard to the comments and a study reservation made by Denmark the meeting agreed to take the final decision about the project intersessionally.

HELCOM HOD 36/2011 agreed to execute the HELCOM MORE project and welcomed the start of the HELCOM monitoring revision as soon as possible.

The first meeting of the project, the HELCOM MORE Planning Workshop, was held on 15 February 2012 in Gothenburg, Sweden. The meeting was attended by all the contracting parties except the EC, Lithuania and Russia and by an observer from ICES. The workshop carried out a brainstorming session on the monitoring revision, discussed the deliverables of the project and agreed on the preliminary time line of the project as described in the attached outcome of the workshop.

The second workshop on 28 and 29 May 2012 (HELCOM MORE 2/2012) in Helsinki agreed to work out an overview of the current monitoring in the Baltic Sea, review of the HELCOM Monitoring and Assessment Strategy and development of Strategic Guidelines.

8.8 PLC-5/5.5/6 (HELCOM pollution load compilation)

The HELCOM BSAP has the overall objective of reaching a Baltic Sea in good environmental status by 2021 by addressing the issues of eutrophication, hazardous substance, biodiversity and maritime activities. As concerns reducing eutrophication and hence water and airborne loads of nutrients, this can only be done if the sources and magnitude of nutrient pollution are known. High quality, complete and consistent HELCOM Pollution Load Compilation (PLC) data ensures that progress of the HELCOM countries in reaching their BSAP nutrient reduction targets can be followed.

The 36th meeting of HELCOM Heads of Delegation (HELCOM HOD 36/2011) approved the project proposal for updating the Fifth Baltic Sea Pollution Load Compilation for the 2013 HELCOM Ministerial Meeting (HELCOM PLC-5.5).

HELCOM 33/2012 urged all Contracting States to provide their missing PLCwater data for 2009 and 2010 as soon as possible but no later than 12 March, enabling the quick start-up of the new project.

The first Project Group meeting of the project "Review of Fifth Baltic Sea Pollution Load Compilation for 2013 HELCOM Ministerial Meeting" (HELCOM PLC-5.5 1/2012) was held on

2 and 3 May 2012 in Helsinki, Finland. The main purpose of the project meeting was to consider the status of PLC data reporting for 2009 and 2010 data and to discuss the contents, including possible additional data needs, of the PLC-5.5 report, and how the PLC project group should be involved in elaborating the report.

The HOD 37/2012 adopted the finalised PLC-5 Executive Summary and agreed on its publication in the Baltic Sea Environment Proceedings Series. Furthermore, the meeting considered the project proposal for PLC-6, the overall task of which it is to prepare a comprehensive assessment of the water- and airborne inputs and their sources to the Baltic Sea during the period 1994 – 2014 with more detailed assessment for 2014 by updating the 5th Pollution Load Compilation (PLC-5) and the updated PLC report submitted to the 2013 HELCOM Ministerial Meeting (PLC-5.5), including information on nutrient inputs via air and water as well as their sources.

8.9 PURE (Project on Urban Reduction of Eutrophication)

Municipalities play a key role in improving the state of the sea and the possibilities of cutting down nutrient loading. So the main aim of the Project on Urban Reduction of Eutrophication (PURE) is to prepare and implement concrete, voluntary investments in municipalities in order to reduce the phosphorus load to the Baltic Sea by 300-500 tons. PURE was implemented in 2010 and will go on until 2012 under the HELCOM LAND group. PURE is one of the flagship projects of the EU Strategy for the Baltic Sea Region and partly financed by the European Regional Development Fund, the Baltic Sea Region Programme and the European Neighbourhood and Partnership Instrument of the European Union.

The project supports selected wastewater treatment plants (WWTPs) by transnational cooperation to reach a phosphorous content of 0.5 mg/l in treated municipal wastewaters as stipulated in HELCOM recommendation 28E/5. PURE maps existing good practices and develops solutions for sustainable and effective sludge handling and phosphorus recycling as phosphorus removed from the wastewaters stays in the wastewater sludge.

In its initial phase, the project concentrated on technical audit studies and phosphorus removal activities. Furthermore, a pilot investment at Riga Daugavgriva WWTP was implemented and a new database for municipal water utilities for monitoring local level performance and technology used in the Baltic Sea region was completed.

As confirmed in HOD36/2012 the contracting parties were invited to name possible water utilities nominations to the HELCOM Green Baltic Spots List. In cooperation with HELCOM, PURE is developing a concept of a "green list" of water utilities that implements the best practices in wastewater treatment as an incentive to environmentally sound local actors serving to the HELCOM Green Baltic Spots List (see also section 5.2).

During 2011 the project investments were progressing in different phases of preparing, tendering and delivering of equipment. A sustainable sludge management publication was started in February 2011 and has been carried out throughout the year. Also, a PURE Workshop on Sustainable Sludge Handling was hosted by the project partner in Lübeck on 7 and 8 September 2011, where political and economic aspects affecting the sludge management strategies,

as well as practical technical solutions and future prospects in different circumstances were presented and discussed.

At HELCOM HOD36/2011 as well as at HOD 37/2012, the overall outputs and results were presented: Via investments in Riga, Jurmala and Brest phosphorus loads have been reduced annually by 300-500 tons. Furthermore, technical audit reports and investment plans for the partner WWTPs in Brest, Gdansk, Jurmala, Kohtla-Järve and Szczecin had been elaborated in 2010. A publication of good practices in phosphorus removal and sustainable sludge handling at municipal WWTPs has been launched and a compilation of data on waste water treatment level, technologies and related nutrient inputs in the region for the use of municipalities, WWTPs and authorities effected.

Once more, HOD37/2012 encouraged the participation of the contracting parties in the project activities in order to contribute to the implementation of the Eutrophication Segment of the HELCOM BSAP.

The Final conference of PURE will be organized on 16 and 17 October 2012 in Gdansk, Poland.

8.10 Red List

The HELCOM Red List Project was initiated in 2009 to produce a comprehensive Red List of Baltic Sea species and to update the Red Lists of Baltic Sea biotopes and biotope complexes for the HELCOM area by 2013. The Red Lists are prepared according to the International Union for Conservation of Nature (IUCN) Red List criteria for the following species groups: macrophytes, benthic invertebrates, water birds, fish and lamprey species and marine mammals.

The BSAP requires the complete biotope classification system for the Baltic Sea biotopes to be completed by 2011. The HELCOM RED LIST project is developing the threat assessments which should be finalised by 2013.

The 36th meeting of HELCOM Heads of Delegation (HOD 36/2011) reaffirmed previous calls vis-à-vis the Contracting States to ensure that a sufficient level of participation and data resources for the project to allow for the delivery of the threat assessment products by the time of the 2013 Ministerial Meeting. However, the meeting did take note of the progress report of the HELCOM Red List project and welcomed the progress made especially in creating checklists of Baltic Sea macro-species and the provisional red list of Baltic breeding birds. The meeting also welcomed that funding has been secured from Sweden (500,000 SEK) and the Nordic Council of Ministers (600,000 DKK) to support the work of the biotopes team of the HELCOM RED LIST project, including for travels of national experts to biotope team's workshops.

HELCOM 33/2012 welcomed the progress report of the HELCOM Red List Project and the publishing of the Checklist of Baltic Sea macro species and the provisional Red list of Baltic Sea breeding birds. Germany commented on the fact that biotope classification work concerned updating of an already existing classification system and that the use of IUCN criteria in the threat assessments of species potentially resulted in inaccurate categorization of species and the application of the criteria should be further considered by the next HELCOM HABITAT meeting.

The 37th meeting of HELCOM Heads of Delegation (HOD 37/2012) welcomed the Status Report of the HELCOM Red List project and Assessment of cod. One issue was the finalisation of the aforementioned projects: Red List of Baltic Breeding Birds, and Checklist of Baltic Sea Macro-species. Secondly, Denmark, the EU, Finland, Germany, Latvia, and Poland expressed their reservations regarding the categorisation of cod as vulnerable. The meeting invited the contracting parties to provide further input to the secretariat by mid-July 2012 and agreed to reconsider the issue when the full red lists will be submitted to the HODs for endorsement.

8.11 SALAR (Project on the state of salmon and sea trout populations in rivers flowing to the Baltic Sea)

The project "Overview of the state of salmon (*Salmo salar*) and sea trout (*Salmo trutta*) populations in rivers flowing to the Baltic Sea (SI2.546540)" (HELCOM SALAR) (2010 – 2011) has been successfully completed. The project delivered an inventory and classification of the status of the salmon and sea trout rivers flowing to the Baltic Sea, and produced a final report (BSEP 126).

This led to the adoption of HELCOM recommendation 32-33/1 "Conservation of Baltic Salmon (*Salmo Salar*) and Sea Trout (*Salmo Trutta*) Populations by the Restoration of their River Habitats and Management of River Fisheries", complementing HELCOM recommendation 19/2 "Protection and Improvement of the Wild Salmon (*Salmo Salar* L.) Populations in the Baltic Sea Area".

The 32nd meeting of the Helsinki Commission (HELCOM 32/2011) agreed that the second phase of the HELCOM SALAR project was needed to elaborate restoration plans for river waters and habitats as well as river fisheries management, together with the stakeholders, and asked the secretariat to prepare a second phase project plan and apply for funding for its realisation.

Based on the expert opinions, a proposal for the SALAR second phase project was prepared, which was submitted to DG MARE to consider the possibility for its financial support in the implementation of the project.

However, the 33rd ordinary Helsinki Commission Meeting (HELCOM33/2012) found that it will not be possible to continue financing phase II of the SALAR Project in 2012 and unlikely in upcoming years from DG MARE funds and invited the secretariat to investigate further the issue of possible funding of the proposed phase II of SALAR.

8.12 TAGREV (Review of the ecological targets for eutrophication of the HELCOM BSAP) and CORESET (Development of HELCOM core set Indicators)

TARGREV is a scientific research project dedicated to "The Review of the ecological targets for eutrophication of the BSAP". The project started in June 2010 and delivered its draft final report in November 2011 that is foreseen to be finally adopted at the forthcoming HOD meeting in autumn 2012. The main aim of the project is to strengthen the scientific basis of eutrophication status targets of HELCOM and make proposals for revised targets. The outcome of the project is planned to be used both for the modelling activities of the review of the Baltic Sea Action Plan as well as for HELCOM's eutrophication assessments.

The **HELCOM CORESET** project (Development of HELCOM core set indicators) established a set of candidate indicators for hazardous substances and biodiversity which will be further developed into a set of core indicators after that date. The project is flagship project 3.4 of the EU Strategy for the BSR. The work on the indicators was started by making a work plan, including gap analysis between the HELCOM indicators and EU MSFD's descriptors for Good Environmental Status (GES) and a plan for harmonising them as soon as possible.

JAB (CORESET/TARGREV Joint Advisory Board)

The CORESET/TARGREV Joint Advisory Board (JAB) is the coordinating body for both projects that advises and reviews the work of both projects and ensures that common Baltic Sea region-wide principles will be applied as far as possible. The JAB functions as an information exchange platform and includes inter alia the facilitation of regional cooperation and coordination on the national initial assessments of the EU. Furthermore, the supervising of the updating of the HELCOM holistic integration of the indicators within the HELCOM CORESET project falls under the responsibility of the JAB.

GEAR (Group for Implementation of Ecosystem Approach)

During HELCOM33/2012, the meeting agreed to establish a broadened HELCOM coordination platform called HELCOM Group for Implementation of Ecosystem Approach (GEAR). GEAR will incorporate core tasks of the HELCOM Baltic Sea Implementation Group (BSAP IG) as well as those of JAB. The newly created group will substitute HELCOM JAB. The establishment of HELCOM GEAR is considered as a first step in order to streamline the working structure of HELCOM and to initiate a modernisation of HELCOM.

A first meeting of HELCOM GEAR was held in place of HELCOM JAB 7/2012 on 4 and 5 June 2012 in Berlin, Germany.

Project Development

The 5th meeting of HELCOM JAB held on 16 and 17 November 2011 emphasised the scientific expert advice nature of the report and stressed the importance for the Baltic Nest Institute to initiate the modelling of the preliminary maximum allowable inputs based on the outcome of the TARGREV final draft report.

At HOD36/2011, the outcomes of the 4th and 5th JAB meetings, held on 4 October 2011 in Vilnius, Lithuania, and on 16 and 17 November 2011 in Helsinki, Finland, respectively were presented. Also, the question of a different structure of the JAB had been raised and the secretariat stated that it will draw up a roadmap on such a group as proposed could work. The meeting pointed out the importance of the finalisation of the report of the project and invited the project to revise the final report for the submission to HELCOM JAB 6/2012 and agreed to consider the publishing of the revised report during HELCOM 33/2012.

The meeting of the Heads of Delegation HOD37/2012 in principle approved the presented final report of the HELCOM TARGREV project for publication with some additions concerning missing data and regionalization of the targets. The report is aimed to serve as the main supporting document in the review of the eutrophication status targets which is the first step in the review of the BSAP nutrient load reduction scheme.

Further sub-regionalisation of the targets has been discussed and the secretariat informed that the TARGREV project will carry out the regionalization according to the "HELCOM HOLAS" open sea sub-units. Further information will be presented to the 13 September 2012 CORE EUTRO workshop.

HELCOM HOD36/2011 approved for publishing in the Baltic Sea Environment Proceedings the **CORESET** interim report "The development of a set of core indicators". The Interim Report includes the selection of core indicators and descriptions of preliminary indicators identified in the expert working groups.

CORESET held four expert workshops on biodiversity indicators and four on hazardous substances indicators by January 2012. In 2012, the biodiversity expert group of the project will focus on team meetings developing core indicators for marine mammals, seabirds, fish, benthic habitats and associated communities and pelagic habitats and associated communities. The expert group for hazardous substances and their effects will focus its work on the computing of core indicators and publishing first reports on the HELCOM web site. CORESET aims at delivering the core indicator web page with indicator reports as well as the final report by the 2013 HELCOM Ministerial Meeting.

8.13 ZEN QAI (HELCOM Project Quality Assurance and Integration of Zooplankton Monitoring in the Baltic Sea)

Upon the recommendation of MONAS 14/2011, HOD 35/2011 approved the project for Quality Assurance and Integration of Zooplankton Monitoring in the Baltic Sea (HELCOM ZEN QAI) for the period 2011 – 2013. The overarching aim of the project is to ensure and maintain high quality standard of the international Baltic regional zooplankton monitoring within the HELCOM COMBINE Programme and to assure data comparability and their effective usage. This will be achieved by organizing training courses/workshops; revising and updating the COMBINE manual; maintaining intercalibrations; updating taxonomic lists; evaluating applicability of zooplankton-based indices as environmental indicators; and revising recommendations for zooplankton biomass assessment.

The 36th HOD welcomed the progress of work of ZEN QAI that contributed to the activities of the HELCOM CORESET project by developing two proposed core indicators on zooplankton.

Further workshops with the aim to present and consider the results from the 2007 ring test; prepare the final report and evaluate data availability for development of zooplankton-based indicators for HELCOM CORESET activities are on-going.

Sylvia Bretschneider

President of the
Parliament of Mecklenburg-Vorpommern

Christina Gestrin

Parliament of Finland

9 Annex

HELSINKI COMMISSION

Baltic Marine Environment
Protection Commission



HELCOM STATEMENT/CONTRIBUTION

Four Decades of Successful Marine Environment Protection – HELCOM

IN THE CONTEXT OF THE UN CONFERENCE ON SUSTAINABLE DEVELOPMENT, 20 - 22 JUNE 2012 IN
RIO-DE-JANEIRO, BRAZIL

Introduction – Baltic Sea Action Plan and the Ecosystem Approach

Forty years ago, in the Stockholm Conference 1972, the Baltic Sea region in Northern Europe became a launching ground for the first global conference on international environmental issues, marking a turning point in the development of international environmental politics. This paved way for many meaningful outcomes, such as the Rio process on sustainable development.

The region has maintained its status as a pioneer in environmental strategies and approaches. In 1974, the Baltic Sea became the first regional sea in the world to be covered by a Convention signed by the governments of all riparian countries. The governing body of this Convention, the Helsinki Commission or HELCOM, still today creates innovative approaches in reducing human-induced pressures on the Baltic marine environment. Despite the remarkable achievements so far by the HELCOM Contracting Parties, consisting of all the nine Baltic coastal countries and the European Union (EU), the imminent need to keep protecting this vulnerable sea remains. Currently, the region's economy keeps developing rapidly; urban areas are growing and in the agricultural sector, intensified farming and cultivation are increasing.

The major milestone in HELCOM work is the HELCOM Baltic Sea Action Plan 2007–2021 (BSAP)¹, an ambitious programme to drastically reduce pollution and restore the good ecological status of the Baltic marine environment. The overall aim is to achieve good environmental status by 2021. As one of the first schemes to implement the ecosystem approach, defined in the 1992 Rio Declaration and reiterated at the 2002 World Summit on Sustainable Development in Johannesburg, the action plan will lead to profound changes in the ways the environment is managed in the Baltic Sea region. For example, the Baltic Sea Action Plan presents a globally novel scheme for maximal annual inputs of nutrients to the sea with a sharing of nutrient load reductions among the countries. Also,

Key Successes in Assessment and Coordination

As the basis for the Baltic Sea Action Plan, the entire regional sea was assessed including the status, pressures and impacts of human activities to the environment and some of the associated costs and benefits to society. The Initial Holistic Assessment of the Ecosystem Health of the Baltic Sea 2003-2007² is based on integrated thematic assessments covering eutrophication³, hazardous substances⁴, biodiversity⁵, coastal and marine protected areas⁶ as well as maritime activities in the Baltic Sea⁷. The report continues to be an essential document for environmental decision-makers and experts in the region. To this day, it serves as a

baseline for assessing the effects on the marine environment, implementing the agreed measures and for devising new measures if needed.

Shared scientific understanding of the current status of the Baltic marine environment, and the predominant pressures on the status and impacts, is the basis of the work of the governments working under the HELCOM umbrella. This shared knowledge basis has also enabled HELCOM to reach a common understanding of the good environmental status that is wished to achieve by 2021, through the National Implementation Programmes of the Baltic Sea Action Plan.

There is growing evidence particularly since the establishment of the HELCOM Baltic Sea Action Plan, that the ecosystem services of the Baltic Sea are already better valued. Many studies in the region have confirmed that several ecosystem services in the Baltic Sea are at risk and that knowledge is needed for a comprehensive analysis of the situation. In recent years, international research networks have been established for doing cost-benefit analysis regarding tackling of the environmental problems of the Baltic Sea.

In 2010, HELCOM decided at the ministerial level to further develop the role of HELCOM as the main driving force of the implementation of the ecosystem approach to management of human activities in the Baltic Sea marine area. HELCOM is also committed to close cooperation with other regional marine organisations and commissions and shares best practices and aims at harmonised decisions.

As an important step, the HELCOM 2010 ministerial level meeting in Moscow established HELCOM as the coordinating platform for the regional implementation of the EU Marine Strategy Framework Directive and since then, HELCOM has taken an active role in creating necessary structures for this coordination work.

The First Five Years of the Baltic Sea Action Plan

HELCOM is proud to highlight some of the significant work undertaken by its Contracting Parties in implementing the HELCOM Baltic Sea Action Plan and, in particular, the work through the National Implementation Programmes for the eutrophication, hazardous substances, biodiversity and maritime segments of the HELCOM Baltic Sea Action Plan.

Eutrophication

There has been palpable progress in combating eutrophication, a main concern for the Baltic Sea region. Persistent efforts by the HELCOM countries have already resulted in cutting nutrient inputs from both industrial and municipal sources, resulting in significantly smaller pollution loads in the Baltic Sea. From 1970 up to 2008 the overall phosphorus loads have been cut by about a half. Since 1994, the HELCOM member states have annually reported their loads to the Baltic Sea and in between 1994 and 2008 only; the overall reduction in phosphorus was almost 20 per cent. For nitrogen the overall input has decreased close to 13 per cent.

The largest share of the total nutrient inputs of both phosphorus and nitrogen originates from agriculture, with municipal waste water treatment and airborne deposition coming second. Since 2010, the HELCOM Agriculture and Environment Forum has been active in strengthening the dialogue between agricultural and environmental authorities, to develop and apply sustainable agricultural practices with the least environmental impact on the Baltic Sea. Improvements in waste water treatment have been accelerating and the support for this sector will stay as a priority.

Furthermore, to avoid the mere shifting of pollution load from one site to another, e.g. from treatment plants to sewage sludge deposit or from animal farms to manure storage, potential ways for recycling energy and nutrients are vigorously explored in different regions in the Baltic Sea catchment area.

Hazardous Substances

At the upstart of the HELCOM work focus has been on the more traditional substances such as PCBs and DDT, with joint HELCOM measures being implemented to ban their use. This has contributed to concrete results, such as the productivity of the white-tailed sea eagle returning to pre-1950 levels.

This was followed by a 50 per cent reduction achieved in the emissions and discharges of 47 specifically selected hazardous substances from beginning 1980s till beginning of 2000s, paving way for the HELCOM goal to have, by 2020, concentrations in the environment near to background values for naturally occurring substances and close to zero concentrations for man-made synthetic substances.

Recently the main HELCOM activity has focused on nine organic hazardous substances and two heavy metals that have been selected as being of specific concern to the Baltic Sea marine environment. These eleven substances and substance groups have also been included in the HELCOM Baltic Sea Action Plan but in a realistic and flexible manner, by acknowledging the possible revision of the list and the actions in the future when more information is produced and available.

HELCOM's work on hazardous substances always corresponded with and supported implementation of global and European legal frameworks, e.g. global ban of DDT, ratification of Stockholm POPs Convention by all HELCOM Contracting Parties, ban of organotin compounds in antifouling paints, substance specific restrictions under REACH regulation, etc. Regional input is also expected e.g. to implementation of the upcoming global mercury instrument, with number of Baltic countries limiting/phasing out mercury use in products and for processes.

Region-wide cooperation within HELCOM generated a lot of new knowledge about harmful substances, their quantities, sources, pathways and impacts, that is further applied for global and European frameworks. Recently examples include region-wide application of innovative Substance Flow Analysis (SFA) and the Whole Effluent Assessment (WEA) approach. This WEA approach is a cost-efficient way to assess the overall ecotoxicity of an effluent and gives a more comprehensive picture of the environmental impacts supplementing conventional data on chemical concentrations. SFA allows assessing source-specific inputs of substances in order to develop and apply most relevant and cost-efficient abatement actions to minimise pollution load.

Safer and Cleaner Shipping

Despite the increasing traffic in the Baltic Sea, the number of ship accidents has dropped drastically in 2010 compared to previous years⁸. In general, the improved navigational safety in the Baltic Sea can be attributed e.g. to the risk control measures, many of which measures have been adopted by the International Maritime Organization (IMO) following joint submissions by the nine HELCOM states.

A comprehensive and harmonized regional risk assessment of shipping accidents in the entire Baltic Sea area is a new tool providing the basis for further improvement of response capabilities of the coastal countries. Since 1990s, the number and size of detected illegal oil spillages in the Baltic Sea have significantly decreased, thanks to the enforcement of anti-discharge regulations e.g. through aerial and satellite surveillance.

To further address eutrophication, the Baltic Sea was announced as the first sea in the world designated by IMO as a Special Area for sewage discharges. The joint proposal by the HELCOM countries, which will now lead to passenger ship sewage discharge being banned in the Baltic Sea, was adopted in July 2011.

Moreover, HELCOM has been serving as a forum for regional and harmonized implementation of the Ballast Water Management Convention, and following a positive example of Sweden, the remaining Baltic Sea countries are either in the process of or close to ratification of the Convention.

Biodiversity, Spatial Planning and Sector-Wide Coordination

Today, some 12 per cent of the Baltic Sea marine area is under protection which clearly exceeds the 10 per cent target set by the UN. HELCOM realizes that the network of protected areas is still not ecologically coherent or well managed. One of the priorities is to assess potential impacts of fisheries and to develop measures to minimize such impacts. The HELCOM Fisheries Environmental Forum has been established to regionally address the impact of fishing on marine ecosystems both on the commercially important fish stocks sustaining commercial fisheries per se, and on the benthic invertebrate and other fish communities, marine mammals, seabirds and the seafloor.

There are slightly over 2700 macro species living in the Baltic Sea or closely associated to the sea, according to a recently developed checklist by HELCOM. HELCOM is currently drawing up a list of threatened macro-species in the region using a scientific approach and applying IUCN criteria. Similar work is being carried out on habitats and biotopes in the Baltic Sea. The work is expected to be completed by the early 2013.

In addition, Maritime Spatial Planning has become an important process in relation to implementation of the ecosystem approach in HELCOM, shown by the establishment, jointly with the Visions and Strategies around the Baltic Sea (VASAB), of a dedicated Working Group in 2010. The work of the Group has led to the adoption in 2010 of the joint broad-scale transboundary Maritime Spatial Planning Principles⁹, forming a firm basis for transboundary cooperation on Maritime Spatial Planning as well as Integrated Coastal Zone Management in the Baltic Sea region. The ecosystem approach is the overarching principle of the regional Maritime Spatial Planning Principles.

Scientific research as foundation for the HELCOM work

The role of HELCOM in the Baltic region can in simplified terms be stated as a bridge between science and policy making. HELCOM develops measures that specifically take into account the sensitivity and environmental conditions of the Baltic Sea, as well as the pressures which are experienced by the sea.

The Baltic Sea region has a unique situation of having both a well-functioning marine environment protection commission – HELCOM, as well as a region-wide marine environment-focused international research programme – BONUS. BONUS is a joint research programme that supports the Baltic Sea region's sustainable development as well as implementation of regulations, policies and management practices specifically tailored for the region.

The Contracting Parties of HELCOM have already greatly benefited from the knowledge the BONUS programmes as well as other research have provided, most of all to support the implementation of HELCOM's Baltic Sea Action Plan and its aim to restore a good environmental status of the marine environment.

Further scientific input to HELCOM expert work and policy-making is envisaged, to strengthen the coordinating role of HELCOM as well as pave the way for broader and fuller application of ecosystem approach in various policies.

More Sustainable Opportunities for a Healthier Baltic Sea

To invest in the restoration of the health of the Baltic Sea is also an investment in the future. HELCOM has good experience in various areas that can be shared and adapted elsewhere.

The recent designation of the Baltic Sea area as a Special Area for sewage under the MARPOL Convention provides an example of how the Baltic Sea countries, in dialogue with other stakeholders, have influenced and enhanced international policy developments. Next important

step is to work together in upgrading port reception facilities for sewage around the coast of the Baltic Sea.

Some of the major focus areas for the future include continuing the upgrading of wastewater treatment plants, also in a transboundary context. Furthermore, better ways for recycling energy and nutrients could comprise of turning sewage sludge and animal manure into biogas and fertiliser production; reclaiming nutrients in water ecosystems through e.g. wetlands, mussel culture and harvesting of plants and fish; and applying nutrient-balanced fertilization in agricultural practices.

New and emerging hazardous substances, such as pharmaceuticals, are under closer analysis as well as innovative ways to transit from quantification of substance flows towards identification of cost-efficient measures.

To achieve an ecologically coherent network of the Baltic Sea Protected Areas, the existing Areas require management plans which are developed further, and more off-shore protected areas needs to be designated. Maritime Spatial Planning will continue to develop, with the aim of a coherent overall spatial planning for the Baltic Sea of the future.

With the fisheries and agricultural fora HELCOM has great evidence to show that it is possible to bring the authorities that need to cooperate to the same table, and that one Commission can tackle even with the most challenging issues and sectors.

Regional Cooperation Will Remain Crucial

The next review of the Baltic Sea Action Plan implementation is scheduled for 2013 when HELCOM will meet at ministerial level and, against the environmental status of the Baltic Sea and the status of implementation by the Contracting States, assess the need for additional measures.

The ministerial meeting will also assess the effectiveness of the HELCOM Hot Spot programme. The programme was drawn up in 1992 to address the seriously polluted areas and as of today, as many as 94 of the originally identified 162 hot spots and sub-hot spots have been deleted from the list. Investment and remediation projects carried out at pollution hot spots around the Baltic Sea have contributed substantially towards overall pollution load reductions in the Baltic Sea catchment area.

The Contracting Parties consider the work of HELCOM as a facilitator for their implementation of also global and European legislative and policy frameworks, as can be seen e.g. from the numerous joint submissions to the International Maritime Organization and by the establishment of HELCOM as the coordination platform for the regional implementation of the EU Marine Strategy Framework Directive in the Baltic (applicable to EU Member States).

Emerging Issues on Sustainable Management of Marine Resources

HELCOM is determined to continue contributing positively to global commitments regarding sustainable management of marine resources and preservation of marine biodiversity. As a leading environmental agent in the Baltic region, HELCOM will consider if additional actions are needed, for instance to further complement the existing, rather recent Recommendations on marine litter.

HELCOM recognizes that climate change may have profound consequences both for the environmental status of the Baltic Sea as well as for the scope of the adopted measures. HELCOM cooperates with the research community to assess the current and predicted effects of climate change on the pressures affecting the marine ecosystem, and new consolidated research findings on this issue are expected to provide a stronger knowledge base for decision-making and implementation of the Baltic Sea Action Plan.

The work on valuation of ecosystem services is advancing in the Baltic Sea region e.g. through the international research work of BalticSTERN doing cost-benefit analysis regarding the

environmental problems of the Baltic Sea and cost-effective measures and policy instruments. The first insight into how current environmental economic research can contribute to designing cost-efficient management measures for reducing eutrophication of the Baltic Sea will provide useful background information to the assessment of the progress in the implementation of the Baltic Sea Action Plan in the 2013 HELCOM Ministerial Meeting.

A key area for follow-up is the developments around “Blue economy”, mainly referring to the much welcomed economic growth while not compromising environmental concerns. The Baltic region has all the means to continue exploring the potential of the common sea in a sustainable way.

1. References

¹ The Baltic Sea Action Plan is available at http://www.helcom.fi/BSAP/en_GB/intro/

² Ecosystem Health of the Baltic Sea - HELCOM Initial Holistic Assessment (2010). <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep122.pdf>

³ Eutrophication in the Baltic Sea - An integrated thematic assessment of the effects of nutrient enrichment in the Baltic Sea region. Executive Summary http://meeting.helcom.fi/c/document_library/get_file?p_l_id=79889&folderId=377779&name=DLFE-36817.pdf

⁴ An Integrated Thematic Assessment of Hazardous Substances in the Baltic Sea <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep120B.pdf>

⁵ Biodiversity in the Baltic Sea - An integrated thematic assessment on biodiversity and nature conservation in the Baltic Sea. Executive Summary. <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep116A.pdf>

⁶ Towards an ecologically coherent network of well-managed Marine Protected Areas - Implementation report on the status and ecological coherence of the HELCOM BSPA network. Executive summary. <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep124A.pdf>

⁷ An Integrated Thematic Assessment on Maritime Activities and Response to Pollution at Sea in the Baltic Sea Region <http://www.helcom.fi/stc/files/Publications/Proceedings/bsep123.pdf>

⁸ The latest report on shipping accidents in the Baltic Sea is available at: http://www.helcom.fi/stc/files/shipping/shipping_accidents_2009.pdf

⁹ Adoption of the Mandate and Maritime Spatial Planning Principles. Meeting document from the Joint HELCOM-VASAB Maritime Spatial Planning Working Group Second Meeting in Riga, Latvia, 20-21 January 2011. http://meeting.helcom.fi/c/document_library/get_file?p_l_id=18967&folderId=1338743&name=DLFE-43902.pdf

**Report by the Maritime Rapporteurs
of the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC)
on developments in Integrated Maritime Policy
2011/2012**

Introduction

The issues „maritime policy and maritime industry“ have traditionally been among the most important policy fields of our maritime federal state. The Baltic Sea connects the bordering countries and offers us the chance to ensure prosperity in the long run.

Almost one third of the pan-European trade takes place in the Baltic Sea area. But unlike during the era of the Hanse, this century is not just marked by the exchange of goods but also by the mobility of employees, the cooperation on issues of energy and environmental policy, and the transfer of knowledge.

All these questions play an integral role in the Integrated Maritime Policy: How do we ensure that the Baltic Sea Region continues to bring forward innovative solutions for maritime transport, infrastructure and spatial planning, but also for environmental protection?

As Maritime Rapporteur of the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) and on behalf of the Baltic Sea parliamentarians I follow and report on the developments in this field together with my colleague Roger Jansson from the Åland Islands. The present report summarizes our work for the time period from the 20th BSPC of 28-30 August 2011 in Helsinki until the 21st BSPC of 26-28 August 2012 in St. Petersburg.

Meanwhile the second phase of the Integrated Maritime Policy has been launched at the European level, subsumed under the heading “blue growth”. The objective is to foster a solid maritime industry, which promotes growth and sustainability for the European citizens.

I am organizing a conference in Schwerin in the second quarter of 2013 with the involvement of representatives from industry, academia and politics precisely regarding these issues. Among others, maritime transport will play a role. But other maritime economic activities such as tourism, ocean renewable energies or blue biotechnology will be looked into as well. With a view to the implementation of the Europe 2020 targets, especially questions regarding the competitiveness of the Baltic Sea Region, the knock-on effects of the maritime industry for upstream and downstream suppliers, and the significance of the commercial exploitation of the region’s knowhow will be raised. The Baltic Sea parliamentarians will continue to follow these issues.

Finally, let me express my gratitude both to the President of the Land Parliament of Mecklenburg-Vorpommern as well as the Landtag as a whole for their great support during these past years.



Jochen Schulte



Report by the Maritime Rapporteurs of the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) on developments in Integrated Maritime Policy 2011/2012

1 Preface	246
2 BSPC Resolutions on Integrated Maritime Policy	249
3 Mandate and Framing Issues	253
4 Cooperation with Baltic Sea organizations with maritime competence	258
5 Current developments in IMP at the European level	263
6 Outlook	266

1 Preface

This report evidences that the Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) continues to attach great significance to maritime policy issues, having recognized that all countries around the Baltic Sea share many common sea-related challenges and opportunities that are closely interlinked.

It summarizes the developments in the Integrated Maritime Policy (IMP) field since the appointment of MP Jochen Schulte (Mecklenburg-Vorpommern) and MP Roger Jansson (Åland Islands) as BSPC Maritime Rapporteurs. Before our appointment as Maritime Rapporteurs, Jochen Schulte had chaired the BSPC's Working Group on Integrated Maritime Policy, Roger Jansson functioned as Vice-Chairman.

Over the past six years the BSPC has adopted a number of substantial recommendations regarding aspects of maritime transport and infrastructure, short sea shipping, maritime spatial planning, environmental protection and maritime safety and security. At its 18th Conference in Nyborg on August 31 2009, the BSPC asked the Standing Committee to establish the aforementioned Working Group on Integrated Maritime Policy. The Chairmen delivered a first Interim Report to the 19th Baltic Sea Parliamentary Conference in Mariehamn on August 29-31, 2010, which contained the political recommendations that had been deliberated by the Working Group. These were fully incorporated into the 19th Conference Resolution. The Rapporteurs then submitted their Final Report to the 20th BSPC in Helsinki on August 29, 2011. The recommendations contained in the reports and voiced by the Working Group were the basis for the requests by the elected representatives from the Baltic Sea States *vis-à-vis* the governments in the Baltic Sea Region, the Council of the Baltic Sea States (CBSS), and the EU with regard to maritime policy issues.

However, the submission of the Final Report to the 20th BSPC did not mark the end of the parliamentarians' efforts to act persistently for a positive and pluralistic political, social, and economic development of the Baltic Sea Region, rooted in environmental concerns and sustainability. To underline the importance of IMP-related developments for the Baltic Sea Region, the BSPC Standing Committee decided at its meeting in Hamburg on November 7, 2011 to appoint Jochen Schulte and Roger Jansson as Co-Rapporteurs on Integrated Maritime Policy. They are tasked to follow and report on the developments in this field as well as the implementation of the recommendations of the BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy (2009 – 2011). The rapporteurs shall also liaise with the corresponding working and expert groups in the CBSS and the Baltic Sea State Subregional Committee (BSSSC). The present report represents the result of the rapporteurs' work.

The joint workshop of the Baltic Sea organizations with maritime competence in the context of the 2012 European Maritime Day in Gothenburg certainly marked a milestone in the cooperation between the organizations as regards maritime policy issues. For the first time nine such organizations with maritime competence had come together to present their own activities and jointly deliberate common goals and activities. In reaction to the designation of the Baltic Sea as a Sulphur Emission Control Area (SECA) by the International Maritime Organization (IMO) the participants agreed to concentrate their common efforts in the following fields: Liquefied

Natural Gas (LNG) and other alternative vessel fuels as well as the corresponding infrastructure, the upgrading of the Baltic Sea ports' reception facilities, and maritime spatial planning. Beyond topics for common action the participants stressed the need for better coherence with regard to the initiating, funding, and implementation of projects. As the Baltic Sea Strategy along with the Action Plan is currently under review the participants agreed that there exists a window of opportunity for new project proposals.

However, other workshops at the European Maritime Day also revealed that there remains great skepticism with regard to the consequences of the designation of the Baltic Sea as SECA for the competitiveness of the region: an approach that would prioritize ecological aspects over economic ones could not be labeled "integrated" – from our point of view a truly Integrated Maritime Policy requires a balance between ecology and economy. The Tier III requirements of the International Convention for the Prevention of Marine Pollution from Ships (MARPOL), Annex VI, to limit the sulphur content in shipping fuels to 0.1 percent as of 2015 were called into question. Familiar arguments were exchanged, for instance that LNG would be too expensive to bring onboard if the measure was not undertaken on a global scale. Other experts opined that scrubbers had not been seriously tested before 2008 by the major shipping companies, consequently hampering the achievement of the 2015 target.

The discussion on the Tier III requirement of MARPOL Annex VI is all the more relevant as the Council and the European Parliament agreed on May 22, 2012 to adapt existing EU legislation to revised, stronger IMO regulations concerning the reduction of sulphur limits in marine fuels as from 2015 in the Sulphur Emission Control Areas (COM(2011) 439 final). The Baltic Sea parliamentarians have repeatedly dealt with this matter, for instance in the 20th BSPC resolution, in which we reaffirmed the need to work actively within the IMO for a European-wide solution for SECAs and a speedy designation of further sea areas such as the Mediterranean Sea as SECAs, in order to reach equal competitive conditions at least at the European level. However, a similar motion by the European Parliament Committee on the Environment, Public Health and Food Safety was rejected.

It is then all the more important to stay on the ball and follow the developments in Clean Baltic Shipping closely. The Clean Baltic Sea Shipping Midterm Conference in Riga on September 19-20, 2012, for instance, could mark a promising reset in the debate on the designation of the Baltic Sea as SECA. The conference will present new solutions, which aim to fulfill the new SECA directives for the Baltic Sea, and inform about a number of voluntarily created new Clean Shipping initiatives, designed and tested by fuel and ship engine producers, together with ship owners, port designers, and national and local authorities. As the organizers suggest, this might indeed be called revolutionary as the participants will be framing the IMO requirements as opportunities for the maritime industries, not as challenges. The rapporteurs intend to be present at this event and also report on any new insights coming from its workshops.

Finally, it is important to report on the establishment of a Correspondence Group by the HELCOM Contracting States that is tasked to collect the necessary information to propose to the IMO the designation of the Baltic Sea as a NO_x Emission Control Area (NECA), whereby ships constructed on or after January 1, 2016 and operating within a NECA would be required to reduce their NO_x emissions by 80 percent in comparison to the current situation. Other than was the case with

SECA, a comprehensive impact study has been carried out, which found that the potential for a modal shift caused solely by the Tier III NOx regulations will most likely be minimal and in most cases non-existent. The potential for a shift from short sea shipping to road and rail would presumably exist mainly due to the new SOx regulations mentioned above.

It is clear that the Baltic Sea Parliamentary Conference alone cannot deal with the multitude of complex tasks that lie ahead of us. However, the fact that the last year was characterized by an increased cooperation between the Baltic Sea organizations with maritime competence represents an encouraging development. We should keep following this path and as Maritime Rapporteurs we ask and thank you for your continued great support.

Jochen Schulte
Chairman

Roger Jansson
Vice-Chairman

2 BSPC Resolutions on Integrated Maritime Policy

Throughout its two-year mandate, the BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy promoted the development on an Integrated Maritime Policy and elaborated joint political positions and recommendations for the 20th BSPC resolution. The recommendations were based on in-depth deliberations on a broad range of issues including emission reduction and competitiveness, maritime transport, port infrastructure, maritime safety, and maritime spatial planning. The 20th BSPC resolution regarding Integrated Maritime Policy in the Baltic Sea Region reflects the outcomes of these deliberations:

The participants, elected representatives from the Baltic Sea States, assembling in Helsinki, Finland, 28 - 30 August 2011, call on the governments in the Baltic Sea Region, the CBSS and the EU,

Regarding Integrated Maritime Policy in the Baltic Sea Region, to

- revisit the political recommendations concerning Integrated Maritime Policy contained in the 19th BSPC Resolution from 2010*;
- intensify research and to promote the use of alternative marine fuels such as – for example – Liquefied Natural Gas (LNG) in the Baltic Sea Region and others by supporting innovative emission reduction technologies and by creating incentives for investments in the development of the necessary port infrastructure with a well-developed distribution network and uniform industry- and usage standards;
- against the background of new studies on the implications of the intended reduction of the sulphur content of ship fuels to 0.1 % from the year 2015 in the framework of the international MARPOL convention, take precautions and to start initiatives to prevent a modal backshift in traffic from sea to land;
- support incentives for the modification of existing ships, and to work actively within the International Maritime Organization (IMO) for a speedy designation of further sea areas, such as the Mediterranean Sea, as Sulphur Emission Control Areas (SECA), thereby abolishing competitive disadvantages for the Baltic Sea Region;
- work for a reduction of administrative obstacles for cross-border maritime traffic;
- develop maritime spatial planning as an important instrument for an optimized interaction between the actors in the various maritime sectors in the interest of a more efficient and sustainable usage of sea waters and coastal regions, and to create national, compatible spatial planning concepts, thereby promoting a stronger cross-border cooperation between the Baltic Sea countries;
- support a sustainable port development by the development of environmental port services, for instance by building sewage recipient facilities in all important ports in the Baltic Sea by 2015 at the latest, in order to reduce environmental pollution for port residents and simultaneously strengthen the competitiveness of the ports;

- further implement an integrated maritime policy with regard to its economic and ecological significance for the entire Baltic Sea Area, particularly by
 - developing and promoting integrated maritime lead projects for the entire Baltic Sea Area (e.g. Clean Baltic Shipping, Galileo Research Port Rostock, SUCBAS – Sea Surveillance Co-operation Baltic Sea) also in the areas of “green, safe transport and a clean environment” for the strengthening of environmentally friendly goods traffic and the port cooperation in the whole Baltic Sea Area in order to further promote the maritime policy in the consciousness on the European level,
 - promoting and facilitating the cooperation on all levels of maritime governance and by
 - the development of national integrated maritime policies of the member states;
- support integrated activities of the Baltic Sea Region in the areas of maritime research, technology and innovation, in order to use the growth potential of new maritime sectors such as energy generation in offshore installations and offshore technologies, the security and surveillance technique as well as maritime environmental technology and to enhance access to future markets; for this purpose, create necessary political and judicial framework and disseminate best practices;
- further develop environmentally sustainable cruise tourism as a maritime growth industry against the background of its importance for the whole Baltic Sea Region, for example by attractive inland tourist offers and concepts of common marketing in this field of tourism;
- proceed with the development and implementation of measures for safe operation of ships in severe and icy winter conditions;
- support projects and activities focusing on safety of navigation, such as a Baltic Sea- wide Ship Reporting System (SRS) and Vessel Traffic Service (VTS), and promoting the development of the Baltic Sea Region as a pilot region for e-navigation;

Additionally, the resolution included a general part with a further passage with regard to the cooperation with the CBSS and BSSSC, taking up the first joint event of a BSPC working group with working groups of the CBSS and BSSSC on the occasion of the European Maritime Day on 20th May 2011 in Gdansk:

J. – welcoming the joint event of the Working Group on Integrated Maritime Policy of the Baltic Sea Parliamentary Conference with the Expert Group on Maritime Policy of the Council of the Baltic Sea States (CBSS) and the Working Group on Maritime Policy of the Baltic Sea States Subregional Co-operation (BSSSC) during the European Maritime Day in Gdańsk on May 20th 2011, and supporting the further coordination and joint activities between these and other institutions and organizations;

*** The recommendations, which were elaborated by the Working Group during the course of the first year of its existence, found their way into the resolution adopted by the 19th BSPC in 2010:**

- promote new measures in view of reduction of harmful emissions:
 - render more active support than heretofore to short sea shipping as an eco-friendly alternative to inland transport;
 - investigate to what extent the reduction of the sulphur content of ship fuels may result in competitive disadvantages to the economy in the Baltic Sea Region and elaborate proposals on how to avoid such disadvantages while maintaining high environmental standards in the maritime sector;
 - actively support the projects approved for funding under the Baltic region Programme, especially such projects with the objective to reduce harmful emissions from ships and develop reception facilities for waste water from ships in the ports of the Baltic Sea;
- support the implementation of improved security and fire prevention measures regarding vessels, terminals, ports, sea and shore-line constructions as well as the use of environmentally friendly substances to alleviate damages caused by accidents;
- extend the obligatory use of pilots in risk areas of the Baltic Sea and strictly implement the ban on transporting oil in single-hulled tankers;
- initiate measures which 1) pave the way for and promote the use of a single language in international transport operations at sea and on land, and 2) standardize and facilitate the implementation of joint customs and taxation procedures;
- continue to ensure improvements to the transport infrastructure in the Baltic Sea Region and, while focusing in particular on developing land and sea routes, to promote a transport policy that is in principle governed by the idea that transport operations should be carried out in an eco-friendly way, supported by an interconnected infrastructure;
- make sure that the EU TEN-T core network must be made up of nodes (capitals, other cities or agglomerations of supra-regional importance, gateway ports, intercontinental hub ports and airports, the most important inland ports and freight terminals) and connections of the highest strategic and economic importance linked with key infrastructure in third countries (including Russia);
- attach particular importance to the strategic development of the seaports with associated logistics centres and rail terminals in order to create national, regional and European networks. In this context, gaps in the priority TEN projects should be filled, and the projects should be linked and consolidated into a core network;
- support initiatives for improving safety of navigation and environmental risk reduction in the Baltic Sea and addressing the human factor including support of initiatives that can lead to less administrative burdens by harmonizing and elaborating the existing ship reporting systems (SRS) and vessel traffic services (VTS) in the Baltic Sea;

- strengthen the joint regional as well as national preparedness and capacity to tackle major spills of oil and hazardous substances, for instance by sub-regional preparations, co-ordination and exercises, as pursued in the HELCOM BRISK project, and by procuring sufficient supplies of oil spill and hazardous substances recovery equipment.

3 Mandate and Framing Issues

Mandate

The concept of an Integrated Maritime Policy has a strong parliamentary history in the Baltic Sea Region. Based on the recognition that policies in the Baltic Sea countries to a large extent have a maritime dimension and that all maritime related matters are interlinked and therefore must be developed in a joined-up way, the Baltic Sea Parliamentary Conference has, beginning with its 15th Conference Resolution in 2006, continuously and repeatedly addressed the necessity of an integrated maritime policy for the entire Baltic Sea Region and has supported activities in this direction. Within the past six years, the Baltic Sea Parliamentary Conference has adopted a series of political recommendations in this field.

The 15th (2006) BSPC called on the governments in the Baltic Sea Region, the Council of the Baltic Sea States, the Helsinki Commission and the European Union “to work for an integrated maritime policy in order to create favorable conditions for a prosperous, socially balanced and ecologically sustainable development of the Baltic Sea Region” and “to establish a balance between the many competing economic benefits of the sea on the one hand, and adequate protection of the marine environment on the other, so as to allow an economically and ecologically sustainable use of marine resources”. Further requests of the Conference related to marine sciences and technologies and their integration in future research programs, a European fisheries policy taking into account the particularities of the Baltic Sea Region and implementing the principle of sustainable fisheries and a strengthened cooperation in the field of maritime safety and security.

Both the 16th (2007) and the 17th (2008) BSPC called on the governments in the Baltic Sea Region, the Council of the Baltic Sea States and the European Union to take concrete steps towards developing the Baltic Sea region into Europe’s model maritime region, i.e. into the cleanest and safest sea of Europe and by recommending that all Baltic Sea States ratify existing international conventions on marine environmental protection (16th BSPC), recognizing that maritime policy must be seen within an overarching framework of sustainable development, environment, marine spatial planning, safety at sea and intermodality (17th BSPC). The 16th BSPC also requested, against the background of the rapidly increasing amount of oil transports in the Baltic Sea Region, to ensure a high level of maritime safety and security, in particular by improving the Baltic Sea coastguard practices, promoting innovative navigation technologies and introducing the use of pilots in difficult sea routes. The 17th BSPC formulated demands regarding the full commitment to the implementation of the HELCOM Baltic Sea Action Plan and measures against eutrophication, supporting and encouraging global regulations ensuring a high level of safety and environmental standards in the Baltic Sea and supporting the harmonization of vessel traffic services and the development of a satellite-based, emission-related monitoring system for ships throughout the Baltic Sea Region.

Demands by the Baltic parliamentarians regarding maritime safety and security and environmental protection in the region were further elaborated by the 18th (2009) BSPC, requesting that the governments in the Baltic Sea Region, the Council of the Baltic Sea States and the

European Union should promote and support initiatives and measures such as enhancing the joint preparedness to tackle oil spills, ship traffic monitoring and surveillance systems and that they encourage active cooperation with the International Maritime Organization on the development of measures to reduce the environmental impacts of shipping, support the designation of further sea basins as Sulphur Emission Control Areas and the BSSSC Action Plan "Clean Baltic Shipping".

With this background, the participants of the 18th BSPC resolved with their consent to the final declaration on September 1, 2009 in Nyborg, Denmark, under subparagraph 38 to establish a Working Group on Integrated Maritime Policy to submit a report to the 20th BSPC. Under the auspices of the Standing Committee of the BSPC, the Working Group was introduced on November 13, 2009 for the duration of two years and Jochen Schulte, MP, Mecklenburg-Vorpommern, appointed Chairman and Roger Jansson, MP, Åland Islands, Vice Chairman of the Group. All BSPC member parliaments and parliamentary organizations were entitled to appoint delegates to the Working Group. The Working Group commenced its work in January 2010 in Rostock and delivered its Final Report to the 20th BSPC on August 29, 2011 in Helsinki, Finland.

The report summarized the Working Group's activities and laid out the political recommendations for the 20th BSPC, which were adopted by the conference. The resolution of the 20th BSPC constituted the most comprehensive set of requests vis-à-vis the governments of the Baltic Sea region, the CBSS, and the EU to date, effectively pulling together previous demands but also spelling out the agenda for the coming years. Regarding Integrated Maritime Policy the parliamentarians, among others, requested: to intensify research on and promote the use of Liquefied Natural Gas (LNG) and other alternative marine fuels; to prevent a modal backshift in traffic from sea to land against the background of the intended reduction of the sulphur content of ship fuels to 0.1 percent from the year 2015 in the framework of the international MARPOL convention; to work actively within the international Maritime Organization (IMO) for a speedy designation of further sea areas as Sulphur Emission Control Areas (SECAs); to develop maritime spatial planning concepts to allow for a more efficient and sustainable usage of sea waters and coastal regions; to support a sustainable port development.

To underline the importance of IMP-related developments for the Baltic Sea Region, the BSPC Standing Committee decided at its meeting in Hamburg on November 7, 2011 to appoint Jochen Schulte and Roger Jansson as Co-Rapporteurs on Integrated Maritime Policy. They are tasked to follow and report on the development in this field as well as the implementation of the recommendations of the BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy (2009 – 2011). The rapporteurs shall also liaise with the corresponding working and expert groups in the CBSS and the BSSSC.

Framing Issues

Integrated Maritime Policy is a concept for different policy levels, regional and national, the European Union level and international levels. Most of the institutions involved are governmental or intergovernmental. For parliamentarian and inter-parliamentarian bodies it is both important and challenging to cooperate and participate in this field. To adequately illustrate the significance of this cooperation the following section recapitulates the activities of the major stakeholders in the Integrated Maritime Policy in the Baltic Sea Region. Section 4 of this report informs about the recent developments in the cooperation between these stakeholders.

HELCOM, established in 1980, is the governing body of an international treaty on the Baltic Sea originally signed in 1974. Within the maritime field the Contracting Parties (all coastal states and the EU Commission) work through joint submissions to International Maritime Organization, operational oil spill response and surveillance, as well as in general for a more safe and environmentally friendly Baltic shipping. Shipping industry, ports and environmental NGOs provide their valuable practical experience to the cooperation. The maritime component of the *HELCOM* Baltic Sea Action Plan from 2007 provides the policy basis for many recent activities. The Commission is currently chaired by Denmark.

Baltic maritime policy needs to be closely linked and coordinated with the *Northern Dimension* policy. The Northern Dimension (ND) is a cooperation between four equal partners: the EU, Russia, Norway and Iceland. The Northern Dimension policy is an instrument through which the EU, Russia, Norway and Iceland cooperate in selected fields, such as the environment and nuclear safety or social welfare and health care issues. Following a recommendation of the 15th BSPC in Reykjavik in 2006, a Partnership on Transport and Logistics was established in the framework of the Northern Dimension in October 2009, with a current focus on maritime transport. The Second *Northern Dimension Parliamentary Forum* on 22nd/23rd February 2011 asks the governments of the Northern Dimension cooperation to give the maritime dimension of the partnership due attention. The question of how to combine the integrated maritime policy and the Partnership of Transport and Logistics within the Northern Dimension will have to be further discussed.

The *Council of the Baltic Sea States Expert Group on Maritime Policy (CBSS EGMP)* was established in 2009 and is composed of civil servants from eleven Baltic Sea countries including the European Commission. It is intended to contribute to sustainable growth and employment in the maritime sector, to combine and better coordinate all sea related activities and tasks, as well as to strike an appropriate balance between economic, social and ecological aspects. The Expert Group is cross-sectoral and coordinates its work mainly within the priority areas of Economic Development and the Environment. Its original three-year mandate was recently prolonged for another two years.

The aim of the *Baltic Sea States Subregional Cooperation (BSSSC) Working Group on Maritime* is to bundle and formulate the interests of the Baltic Sea regions in a maritime policy and organize relevant political support. The activities are based on the final declaration of the Kiel Conference on Maritime Policy in 2006 and its commitment to develop the Baltic Sea region into Europe's

maritime best practice region by 2015. The Working Group wants to contribute to the implementation at the regional level. Founded in 2008, the standing working group currently has members from Denmark, Finland, Germany, Norway, Poland, Russia and Sweden.

VASAB is an intergovernmental multilateral cooperation in spatial planning and development between eleven countries of the Baltic Sea Region. A new VASAB Long-Term Perspective was endorsed on October 16, 2009. The Ministers underlined that new common responsibilities and challenges had emerged which called for deeper pan-Baltic cooperation on spatial planning and development and the integration of spatial development policies into all relevant sectors. There was also a growing understanding that the Baltic Sea itself is in urgent need of maritime spatial planning.

The *Baltic Sea Forum* is a non-profit organization which supports the economic, political and cultural cooperation in the Baltic Sea region. It was founded in 1992 in Helsinki as a German-Finnish organization named Pro Baltica Forum. It supports the cooperation with the Baltic States as well as with the whole Baltic region, sees to the relations between the European Union and Russia and the development of the south-north relation between the Baltic and the Mediterranean. The Baltic Sea Forum has an extended network of members, representatives and partners from all fields of activity such as from the economy, politics, culture as well as science in the Baltic region and Central Europe.

The *Baltic Sea Commission of the Conference of Peripheral Maritime Regions (CPMR)* has a Working Group on maritime issues that is currently focusing on maritime spatial planning and integrated coastal zone management, maritime safety and blue growth and naval industry. The Baltic Sea Commission is organizing 26 regions in seven countries around the Baltic Sea (Finland, Sweden, Germany, Estonia, Poland, Norway, Denmark). The BSC counts several national capitals as members and the organization also has the majority of the Baltic Sea islands as members.

Dealing with the subject matter as a whole, the European Commission in 2007 has launched an *Integrated Maritime Policy for the European Union*, whose main objective is to maximize the sustainable use of the oceans and seas while enabling growth of the maritime economy and coastal regions. It aims at providing a coherent policy framework to develop integrated responses to maritime challenges of globalization and competitiveness, climate change, degradation of the marine environment, maritime safety and security, energy security and sustainability and thereby enabling a better balance between economic, social and ecological aspects of maritime policy. According to the European Commission, integrated maritime policy making requires and promotes reinforced cooperation and effective coordination of all maritime-related activities and tasks at the different decision-making levels. The European integrated approach to maritime policy intends to include regionalization and strengthening of stakeholder involvement and requires moving away from very fragmented, sectoral policy approaches. On October 15, 2009, the European Commission issued a Communication on the International dimension of the Integrated Maritime Policy (IMP) of the European Union, recognizing that it could not only be considered as a European policy, as it is an issue for the entire Baltic Sea region, and that its success would depend on the extent to which all neighboring countries could be included in the process. On September 30, 2010, the European Commission proposed a Regulation for continued financial support of the EU's Integrated Maritime Policy, for the period between 2011

and 2013. This proposal establishes a program aimed at supporting the measures planned to further the development and implementation of the IMP. The program will provide financial resources for achieving the objectives and priorities set out in the action plan, which was adopted in 2007.

The *EU Strategy for the Baltic Sea Region (EUSBSR)*, adopted by the European Commission in June 2009 and endorsed by the European Council in October 2009, is a macro-regional strategy for the European Union with a high proportion of actions of maritime nature and therefore can be seen as a first step towards implementing the integrated maritime policy on a regional basis. Key maritime actions of the EUSBSR include the development of maritime governance structures, maritime spatial planning and in particular cross-border approaches, sustainable fisheries, maritime surveillance and integration of different surveillance systems across borders and sectors, clean shipping, motorways of the sea, maritime transport space without barriers, implementation of the Marine Strategy Framework Directive, accelerated implementation of the Baltic Sea HELCOM action plan, development of maritime clusters, maritime training and education. On June 22, 2011, the European Commission provided a first progress report on the implementation of the Baltic Sea Strategy.

4 Cooperation with Baltic Sea organizations with maritime competence

The Working Group on Integrated Maritime Policy (IMP) held its final meeting in Schwerin on June 20-21, 2011. The group drafted political recommendations for the 20th BSPC, which found their way into the final resolution (cf. section 2 of this report). However, issues such as emission reduction, competitiveness, maritime transport, or port infrastructure continue to bear significant relevance for the Baltic Sea Region. To follow IMP-related developments as well as the implementation of the recommendations of the BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy (2009 – 2011), the BSPC Standing Committee decided at its meeting in Hamburg on November 7, 2011 to appoint Jochen Schulte and Roger Jansson as Co-Rapporteurs on Integrated Maritime Policy. The following section summarizes the rapporteurs' activities and developments in the field of IMP.

European Maritime Day 2012 in Gothenburg

Overall, the past year has been characterized by an increased cooperation between the Baltic Sea organizations with maritime competence. Last year's final report on the activities of the BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy already highlighted a joint meeting between the Baltic Sea Parliamentary Conference, the Council of the Baltic Sea States, and the Baltic Sea States Subregional Cooperation in the context of the European Maritime Day in Gdansk on May 20, 2011. The intention of this common event was to broaden the awareness of the European public on the maritime cooperation in the model region Baltic Sea, to illustrate the integrated political approaches, and to promote a more regular and structured dialogue between different levels of political decision-making in the region.

However, further bodies – representing the national, the regional, and the parliamentary political level of the Baltic Sea Region – would have to become part of the dialogue in order to prevent policy overlaps. Since numerous such organizations deal with Integrated Maritime Policy, though with different focus and constituencies, coordination and division of labor would be required. Against this background six other Baltic Sea organizations with maritime competence have joined the dialogue: the Helsinki Commission (HELCOM), Visions and Strategies around the Baltic Sea (VASAB), the Conference of Peripheral Maritime Regions / Baltic Sea Commission (CPMR Baltic Sea Commission), the Baltic Organizations Network for Funding Science (BONUS), the Northern Dimension Partnership on Transport and Logistics (NDPTL), and the Baltic Sea Forum (BSF).

Whereas the joint meeting in Gdansk gave the impetus for a more structured dialogue on maritime issues, the 2012 meeting at the European Maritime Day in Gothenburg represented the most visible sign to date of a concentrated effort to streamline Integrated Maritime Policy in the Baltic Sea Region: for the first time nine Baltic Sea organizations with maritime competence had come together to talk about their own activities as well as about common goals and activities.

The meetings leading up to the workshop in Gothenburg on May 22, 2012 are summarized below.

On **December 9, 2011** representatives of the BSPC, CBSS, and BSSSC gathered at the working level in Kiel to discuss IMP-related joint activities. A central agenda item was the participation of the Baltic Sea organizations with maritime competence at the 2012 European Maritime Day in Gothenburg. It was agreed to draft a joint discussion paper as the basis for the meeting and future cooperation, outlining common themes and activities of the Baltic Sea organizations. Several possible themes were brought forward: the foundation of a regional council to better integrate and voice IMP-related interests and recommendations; the design of the Integrated Maritime Policy with a view to the new Financial Framework period 2014 – 2020; strengths and weaknesses of the maritime elements of the Baltic Sea Strategy. A common activity could be the development of a Baltic Sea maritime information database. In order to allow for a regular and more structured dialogue between the Baltic Sea organizations with maritime competence the meeting also discussed potential forums beyond the 2012 European Maritime Day in Gothenburg. The idea of a Maritime Stakeholder Forum was brought forward. However, it would still have to be made clear whether such a forum would merely function as a platform for the exchange of experiences and best-practice examples, or whether it would deliberate concrete political action. Furthermore, the meeting stressed the importance of a clear definition of common goals and political fields of action.

Representatives of the BSPC, CBSS, BSSSC, HELCOM, VASAB, the Northern Dimension Partnership on Transport and Logistics, The Baltic Sea Forum, the CPMR Baltic Sea Commission and BONUS came together in Berlin on **January 12, 2012** to discuss future joint activities in the maritime policy field as well as the preparation of the joint event at the 2012 European Maritime Day in Gothenburg. The meeting began with each representative giving a short presentation on their organization's maritime aspects. Following the introductory presentations, the meeting debated concrete possibilities for joint activities, on the basis of the discussion paper presented by Mr. Dietrich Seele, Chairman of the CBSS Expert Group on Maritime Policy, at the joint Schwerin Working Group session in June 2011 ("Integrated Maritime Policy – ideas for joint activities"). Ideas included a "Clean Marine Award for the Baltic Sea Region", an interactive electronic communication platform for all Baltic Sea organizations with maritime competence, as well as a structured dialogue with the maritime industry. Furthermore, the meeting identified the exchange of existing projects and views on possible future projects between maritime actors as a goal of the cooperation, as well as the dialogue with other sea basins. Regarding governance structures the meeting agreed to use existing structures as far as possible and to improve their efficiency instead of creating new structures. Lastly, the meeting decided to organize a common follow-up event of Baltic Sea organizations with maritime competence on the occasion of the European Maritime Day 2012 in Gothenburg, building up on the first joint event of the BSPC, CBSS and BSSSC in Gdansk in 2011.

Based on the discussion paper "Integrated Maritime Policy – ideas for joint activities", a follow-up meeting to the January meeting took place in Berlin on **April 24, 2012**. First and foremost, the meeting further discussed possible topics for cooperation between the Baltic Sea organizations with maritime competence. It was agreed that the topics would have to be cross-cutting so as to allow for contributions from all organizations. Clean Shipping and Liquefied Natural Gas (LNG) were proposed as topics for cooperation. In this context it was suggested that an inventory of strategies with regard to each topic be drawn up by the CBSS secretariat in order

to identify potential synergies and overlaps. With a view to governance, the meeting agreed that the cooperation of the Baltic Sea organizations with maritime competence should function as a nucleus, which brings together actors from different priority areas, reflecting all: states, regions, parliaments, civil society, as well as the maritime industry. It was reaffirmed that the group should retain lights structures and focus on concrete projects. Regarding the idea of a "Marine Award" the meeting cautioned that a critical mass for such an award would first have to be found, along with a high profile awarding scheme, which was not yet existent.

On **May 22, 2012** eight Baltic Sea organizations with maritime competence came together during the **European Maritime Day in Gothenburg** at a workshop titled "Better Coherence in the Baltic Sea Region". The organizations had identified topics for cooperation in previous meetings – such as alternative fuels like LNG, the upgrading of port reception facilities, and maritime spatial planning –, each being part of the Baltic Sea Strategy. However, they see the need to further increase coherence by discussing common goals and future joint activities. After each organization had presented its own activities the participants deliberated where cooperation was feasible and could bring added value. Clean Shipping was again brought up as a cross-sectoral theme, to which every organization could contribute. In this regard the feasibility of LNG was discussed. However, since LNG also entails tradeoffs such as price shifts, national and uncompetitive approaches, or the costs of standardization, the workshop similarly discussed the use of other alternative vessel fuels including the corresponding infrastructure, as well as improved ship technology, for instance with regard to the vessel hull or ship propulsion. The upgrading of the Baltic Sea ports' reception facilities, including sewage water treatment, was identified as another topic for cooperation. Maritime spatial planning was recognized as a further topic as it pertains to any one of the above-mentioned issues. Beyond topics for common action the participants stressed the need for better coherence with regard to the initiating, funding, and implementation of projects. As the Baltic Sea Strategy along with the Action Plan is currently under review there exists a window of opportunity for new project proposals. This goes hand in hand with the chance to secure funding for future projects. However, the Baltic Sea organizations would have to speak with one voice and hence improve coherence. A role model could be the life sciences sector where the ScanBalt network had compiled a joint position paper, in which they formulated their interests for the upcoming cohesion policy period 2014 – 2020. The participants agreed that investments in energy, infrastructure, or port reception facilities could only be undertaken if funding possibilities at the European level were tapped. Regarding the "Baltic Sea Green Marine Award" the meeting agreed that the Baltic Sea Forum would continue its work on an awarding scheme, in which LNG, port reception facilities, and maritime spatial planning could play a role.

Cooperation with HELCOM

Cooperation with HELCOM is of particular importance for the BSPP as HELCOM is a key Baltic Sea organization that has been working for more than 30 years on the improvement of the environmental situation of the Baltic Sea. The organization was the main driver behind Annex VI of MARPOL 73/78, making the Baltic a SO_x emission control area. For further details on this matter please consult the HELCOM Observer Report by Sylvia Bretschneider and Christina Gestrin. For

us as Maritime Rapporteurs, having in mind both the ecological and the economic issues, it is quite clear that economic and environmental aspects need not be opposites. Accordingly, we will continue to work actively on reframing the discussion on the consequences of the designation of the Baltic Sea as a SO_x and – as it is currently discussed– NO_x emission control area, thus hoping to avoid the risk of compromising the competitiveness of the region.

Recently, the HELCOM countries have shifted their attention to NO_x emissions from ships in the Baltic Sea. In November 2008, HELCOM MARITIME 7/2008 considered a joint paper by the HELCOM Contracting States on NO_x emissions from ships submitted to 57th session of the Marine Environment Protection Committee (MEPC 57), 31 March – 4 April 2008, London, as a contribution to the revision of Annex VI of MARPOL 73/78. The paper outlined scenarios estimating how much NO_x emission from ships in the Baltic would be reduced if different proposed IMO emission control measures were adopted. The scenarios revealed that only the most challenging proposal – 80 percent reduction of emissions from marine diesel engines installed on ships on or after January 1, 2015 – would reverse the increasing trend of NO_x emissions by 2030. Therefore, the HELCOM Contracting States have established a Correspondence Group to collect the necessary information to propose to the IMO the designation of the Baltic Sea as a NO_x Emission Control Area (NECA), whereby ships constructed on or after January 1, 2016 and operating within a NECA would be required to reduce their NO_x emissions by 80 percent in comparison to the current situation. To support the work of the Correspondence Group, a HELCOM study on the economic impacts of the Baltic NECA (2010) has been carried out.

At the 37th Heads of Delegation Meeting in Trelleborg on June 14-15, 2012 the NECA Correspondence Group Chair, Mr. Jorma Kämäräinen, provided an update on the progress toward a NECA in the North Sea and the recently completed studies, concluding that there are benefits from reducing NO_x from ships for both public health and the environment in the North Sea, exceeding the costs of installing and operating NECA equipment. The NECA Correspondence Group Chair pointed out that these studies and the previously made HELCOM study on the Baltic Sea all show similar results: that a NO_x abatement technology to meet Tier III standard exists (Selective Catalytic Reduction - SCR) and that NECA would bring benefits both to the environment, as well as the human health. On the other hand, these studies show that the designation of the Baltic Sea as a NECA would presumably increase the freight rates of shipping in the sea basin. However, estimations show that due to use of the aforementioned necessary Tier III NO_x SCR emission reduction equipment, an increase of only 2 to 4.6 percent in freight rates of new ships would be possible, depending on the vessel type. The highest cost increase may be for large and fast container vessels. Due to the relatively small increase in freight rates, the potential for a modal shift caused solely by the Tier III NO_x regulations will most likely be minimal and in most cases non-existent. The potential for a shift from short sea shipping to road and rail presumably exists mainly due to the new SO_x regulations and not because of future NO_x regulations.

Cooperation with the Southern Baltic Sea Parliamentary Forum

Members of the parliaments around the southern Baltic Sea came together at the 10th Southern Baltic Sea Parliamentary Forum in Kiel on March 12-13, 2012 to discuss issues such as green growth and energy efficiency, cross-border education and labor markets, and integrated maritime policy. The BSPC was represented by Arkadiusz Litwinski, MP, Poland. The parliamentarians crafted a vision for the Southern Baltic Sea Region in 2020. The final document of the forum "Southern Baltic Sea 2020" is intended to present sustainable development strategies for the Southern Baltic Sea Region, based on the principles of subsidiary and regional autonomy.

Like the BSPC and the other Baltic Sea organizations with maritime competence, the Southern Baltic Sea Parliamentary Forum attaches great importance to the issue of an integrated maritime spatial planning (MSP). MSP was identified as a prerequisite for a sustainable development of the Baltic Sea region. However, it would have to account for different interests and necessities – a task complicated by the fact that the nations bordering the Baltic Sea all feature different competences as regards maritime spatial planning.

Similar to the demands raised by the BSPC, the Forum also stressed the need of research and innovation as the necessary foundation for a truly Integrated Maritime Policy. The full list of demands by the Forum regarding IMP is listed below:

- The Southern Baltic Sea Parliamentary Forum supports the European Commission in its endeavor to build up a more integrated marine and maritime knowledge network (environment, fisheries, regional planning, shipping etc.) as part of a successful integrated maritime policy, because the regions are of prime importance in monitoring and using these data bases.
- For the maritime business sector to remain competitive in today's global economy, more applied research and innovation are needed so that know-how on the fields of vessel safety, energy efficiency, emission reduction, alternative propulsion systems for ships and renewables can be developed and marketed.
- As regards a sustainable use of the maritime environment, joint objectives in maritime spatial planning policy need to be developed and implemented for the regions in the Southern Baltic Sea area, which take the VASAB guidelines (conference of the ministers responsible for spatial planning at the national level) into account.
- The Southern Baltic Sea Parliamentary Forum supports the European Commission's plan to reform the Common Fisheries Policy so as to reorient its goals along the lines of economic, environmental and social sustainability. It is especially important to the regions of the Southern Baltic Sea area that the intended reform should take sufficient account of safeguarding the interests of the artisanal fishing industry and the protection of the marine environment.
- Junk fishing shall be restricted and ultimately prohibited altogether. The maximum length of fishing vessels on the Baltic Sea shall be reviewed.

5 Current developments in IMP at the European level

For the BSPC, Integrated Maritime Policy is not a mere policy of the European Union since a number of BSPC members are not member states of the EU. Nevertheless, it is a European policy and developments also at the EU level may influence the position of the BSPC members as much as they influence the HELCOM Contracting Parties. Accordingly, the European level continues to bear significant relevance for the activities of the Baltic Sea organizations with maritime competence. Even though no new allocations should be created within the EU budget for the Union's macroregional policies, the overall financial framework of the EU strategies for the Baltic Sea Region between 2007 and 2013 is indicated at around € 50 billion, thanks to an arrangement of the strategies that mobilizes all relevant EU funding and policies. Accordingly, developments at the EU level should be closely followed, monitored, and critically accompanied by the Baltic Sea organizations with maritime competence.

Adaption of EU legislation to revised, stronger IMO regulations as regards the sulphur content of marine fuels

On May 22, 2012 the Council and the European Parliament agreed to adapt existing EU legislation to revised, stronger IMO regulations concerning the reduction of sulphur limits in marine fuels as from 2015 in so-called Sulphur Emission Control Areas (SECAs) (COM(2011) 439 final).

The provisions of the International Maritime Organization (IMO) on the sulphur content in shipping fuels and the economic impacts of the designation of the Baltic Sea as a Sulphur Emission Control Area constituted a central element of last year's Final Report of the BSPC Working Group on Integrated Maritime Policy.

The International Convention for the Prevention of Pollution from Ships (MARPOL Annex VI) defines two sets of emission and fuel quality requirements: global requirements and more stringent requirements applicable to ships in emission control areas. Existing emission control areas include:

- Baltic Sea (SO_x, adopted: 1997 / entered into force: 2005)
- North Sea (SO_x, 2005/2006)
- North American ECA, including most of the US and Canadian coast (NO_x & SO_x, 2010/2012)

MARPOL Annex VI limits the maximum sulphur content of fuel to 4.5 percent. This is going to be changed to 3.5 percent after January 1, 2012 and to 0.5 percent after 2020 (or 2025, depending on the outcome of a review in 2018). In SECAs, the sulphur limit in fuel is at 1 percent until July 1, 2015 when it drops to 0.1 percent. For the Baltic Sea Region, the sulphur content in shipping fuels is limited to 0.1 percent as of 2015.

Date	Sulphur Limit in Fuel	
	SECA	Global
2000	1.5 %	4.5 %
2010	1.0 %	
2012		3.5 %
2015		0.1 %
2020*		0.5 %
* alternative date is 2025, to be decided by a review in 2018		

While supporting in general the internationally agreed environmental targets, the Working Group made clear that it attaches great importance to prevent distortion of competition to the detriment of the Baltic Sea Region. In the view of many experts, the implementation of stricter sulphur regulations is not only a question of competing within this area with road or rail transport, but also of competitiveness of the Baltic Sea Region with other regions. In particular, disadvantages for shipping going in and out of the Baltic Sea compared to other shipping routes worldwide must be avoided. Therefore, the 20th BSPP resolution reaffirmed the need to work actively within the IMO for European-wide solution for SECAs and a speedy designation of further sea areas, such as the Mediterranean Sea, as SECAs, in order to reach equal competitive conditions at least on the European level.

Similar demands were meanwhile raised by the European Parliament Committee on the Environment, Public Health and Food Safety vis-à-vis the Council. Among others the committee members requested that the same 0.1 percent target be applied in the Mediterranean as of January 1, 2020. Nevertheless, the motion was rejected and the IMO requirements adopted unchanged. The proposal for a directive does allow for state aid for the necessary remodeling of the ships before the 2015 deadline. However, ship operators will still have to face the significantly higher costs for respective vessel fuels.

Review of the EU Strategy for the Baltic Sea Region

As was suggested during the 2012 European Maritime Day in Gothenburg, coherence between the Baltic Sea organizations with maritime competence is also essential with a look to funding: if the partners do not speak with one voice, their interests might not be communicated consistently and hence project proposals might not strike a sufficient chord with financiers.

A window of opportunity to formulate common interests and secure project funding has opened up with the review of the EU Strategy for the Baltic Sea Region (EUSBSR) by the European Commission, which is asking stakeholders for input. The Strategy was launched in 2009 and aims to make the Baltic Sea Region cleaner, more connected and more prosperous. The Strategy is a pilot initiative where the macroregional concept is tried and tested in a specific geographic

area. The main lessons were outlined in a report written by the Commission in June 2011 and in a Communication of March 2012.

The EUSBSR Action Plan is also being reviewed, to be completed by the end of 2012. The most important elements of this review are to introduce objectives, indicators and targets, at Strategy level and for each Priority Area of the Strategy. These will measure the success of the Strategy, but also focus efforts on the most urgent challenges.

There will also be an assessment of the number and content of the Priority Areas, to decide if they could be merged or reinforced. The European Commission has asserted that there is a need for greater focus, and to concentrate efforts on actions that respond to the indicators and targets selected. The intended end result is a more compact Action Plan, with Flagship Projects and actions in more specific terms to increase impact.

The Commission also wants to strengthen the capabilities of the key implementers of the Strategy. New and clarified descriptions of roles and expectations have been developed, as well as set out in a handbook with examples.

An overall analysis is being prepared by the Priority Area Coordinators and the Horizontal Action leaders. Furthermore, input can be communicated at a number of stages, such as at the Annual Forum in Copenhagen, which took place from June 17-19, 2012. Based on the received comments the Commission is preparing a draft revised Action Plan for the fall of 2012, to which stakeholders are invited to respond.

6 Outlook

This report has also shed light on the difficulties facing the Baltic Sea states with regard to the reduction of sulphur limits in marine fuels as from 2015 in so-called Sulphur Emission Control Areas. Relevant workshops at the European Maritime Day in Gothenburg have once again shown that even though most stakeholders generally support the internationally agreed environmental targets, they still fear a distortion of competition to the detriment of the Baltic Sea Region and doubt that the 2015 deadline can be met.

Against this background the **Clean Baltic Sea Shipping Midterm Conference in Riga** on September 19-20, 2012 could mark a promising reset in the debate on the designation of the Baltic Sea as SECA. Instead of concentrating on the challenges of the IMO requirements, the conference will present new and revolutionary solutions, which aim to fulfill the new SECA directives for the Baltic Sea, and inform about a number of voluntarily created new Clean Shipping initiatives, designed and tested by fuel and ship engine producers, together with ship owners, port designers, and national and local authorities.

The Clean Baltic Sea Shipping initiative goes back to a 2008 five-point action plan by the BSSSC covering the following areas: 1) shore-side electricity supply for ships, 2) environmentally differentiated fairway and/or port dues, 3) a voluntary on of waste-water discharges, 4) awarding best-practice prizes, 5) the introduction of labels for clean Baltic shipping and sustainable port management. The initiative was originally supported by five other Baltic Sea organizations and was fully integrated into the Baltic Sea Strategy proposed by the European Commission in 2009, which shows that speaking with one voice pays off. Priority Area 4 of the Strategy now reads "To become a model region for clean shipping".

Further developments are expected as the BSSSC has both proposed an INTERREG project on Clean Baltic Sea Shipping and offered the BSPC to join the project by becoming a member of the Political Committee.

Finally, regarding the IMO application for a NO_x Emission Control Area status for the Baltic Sea, the relevant developments are outlined in section 4 of this report as well as in the HELCOM Observer Report by Sylvia Bretschneider and Christina Gestrin. The submission of the application to the IMO is imminent. The 33rd HELCOM meeting on March 6-7, 2012 decided that there will be two submissions by the Baltic Sea countries to the IMO: the NECA submission and an information paper giving an overview of the available technology to meet NECA requirements (MARPOL Annex VI Tier III emission standards, or IMO Tier III). Both submissions are complete and the NECA application fulfills the IMO criteria in Appendix III of Annex VI to MARPOL. It is expected that the final decision regarding the date of the submissions will be made at the next Heads of Delegation meeting (HELCOM HOD 38/2012) in October 2012. The submissions represent the fulfillment of the obligation to report on this Baltic Sea Action Plan commitment before the next HELCOM Ministerial Meeting in Denmark 2013. The Baltic Sea States, at the HELCOM Moscow Ministerial Meeting 2010, had agreed to work towards submitting, a joint proposal to the IMO applying for a NO_x Emission Control Area status for the Baltic Sea.

As stated before we hope that this discussion will avoid the risk of compromising the competitiveness of the Baltic Sea Region – economic and environmental aspect need not be opposites and must be balanced.

Glossary

AIS	Automatic Identification System
ASCOBANS	Agreement on the Conservation of Small Cetaceans of the Baltic, North East Atlantic, Irish and North Sea
BALTHAZAR	Baltic Hazardous and Agricultural Releases Reduction Project
BALTFIMPA	Managing Fisheries in Baltic Marine Protected Areas
BRISK/BRISK-RU	Sub-regional Risk of Spill of Oil and Hazardous Substances in the Baltic Sea Project
BSAG	Baltic Sea Action Group
BSAP	Baltic Sea Action Plan
BSAS	Baltic Sea Action Summit
BSPA	Baltic Sea Protected Areas
BSPC	Baltic Sea Parliamentary Conference
BWMC	Ballast Water Management Convention
CCB	Coalition Clean Baltic
CEPCO	Coordinated Extended Pollution Control Operation
CG	Correspondence Group
COHIBA	Control of Hazardous Substances in the Baltic Sea Region Project
CORESET	Development of HELCOM Core Set Indicators Project
DG ECHO	Directorate-General for Humanitarian Aid and Civil Protection of the European Commission
DG MARE	Directorate-General for Maritime Affairs and Fisheries of the European Commission

EIA	Environmental Impact Assessment
EMSA	European Maritime Safety Agency
ESPO	European Sea Ports Organisation
EU MSFD	EU Marine Strategy Framework Directive
EU SBSR	EU Strategy for the Baltic Sea Region
EUNIS	European Nature Information System
GEAR	Helcom Group for the Implementation of the Ecosystem Approach
GES	Strategic Coordination Group of the Working Group on Good Environmental Status (EU)
HABITAT	Nature Protection and Biodiversity Group
HOD	Heads of Delegation
IAEA	International Atomic Energy Agency
ICES	International Council for the Exploration of the Sea
ICZM	Integrated Coastal Zone Management
IDUM	International Dialogue on Underwater Munitions
IFI	International Financial Institutions
IMO	International Maritime Organization
IOW	Leibnitz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
IUCN	International Union for Conservation of Nature
IWGAS	Informal Working Group on Aerial Surveillance
JCP	Baltic Sea Joint Comprehensive Environmental Action Programme
LAND	Land-based Pollution Group
LIFE+	EU-Financial Instrument for the Environment
MAI	Maximum Allowable Inputs
MARITIME	Maritime Group

MARPOL	International Convention for the Prevention of Marine Pollution from Ships
MEPC	Marine Environment Protection Committee of the IMO
MONAS	Monitoring and Assessment Group
MORS	Monitoring of radioactive Substances in the Baltic Sea Project
MSFD	Maritime Strategy Framework Directive
MSP	Maritime Spatial Planning
MUNI EG	Ad Hoc expert Group on dumped chemical munitions project
NCM	Nordic Council of Ministers
NECA	NOx Emission Control Area
NEFCO	Nordic Environment Finance Corporation
NIB	Nordic Investment Bank
NIP	National Implementation Plan
OSPAR	Convention for the Protection of the marine Environment of the North-East Atlantic
PE	Population equivalent
PIU	Project Implementation Unit
PLC	Pollution Load Compilation project
PRF	Port Reception Facility
PSG	Project Steering Group
PURE	Project on Urban Reduction of Eutrophication
RESPONSE	Response Group
SALAR	Project on the State of Salmon (<i>salmo salar</i>) and sea trout (<i>salmo trutta</i>) Populations in Rivers flowing to the Baltic Sea
SCR	Selective Catalytic Reduction
SYKE	Finnish Environment Institute

TARGREV	Review of the ecological Targets for Eutrophication of the HELCOM BSAP Project
TSS	Traffic and Scheduling System
VASAB	Vision and Strategies Around the Baltic Sea
WDF	Water Framework Directive
WWF	World Wide Fund for Nature
WWTP	Wastewater treatment plant

